

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Der deutsch-slowakische Sprachkontakt auf der
lexikalischen Ebene am Beispiel des Dialekts der Region
Záhorie

Verfasserin

Barbora Varnaiová

Angestrebter Akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. Phil.)

Wien, 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 243 373

Studienrichtung lt. Studienblatt: Slawistik/Slowakisch

Betreuer: Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung.....	6
Danksagung.....	6
Pod'akovanie.....	7
1 Einleitung	8
1.1 Zielsetzung und Fragestellung	8
1.2 Forschungsstand	11
Historischer Teil	14
2 Was ist Sprachkontakt?	14
3 Das Slowakische und die Einflüsse der verschiedenen europäischen Sprachen	15
3.1 Die Frage der Notwendigkeit der Übernahme von Fremdwörtern in das System des Slowakischen.....	19
4 Historischer Sprachkontakt Deutsch – Slowakisch	20
4.1 Die ersten slowakischstämmigen Persönlichkeiten in der Sprachforschung	20
4.1.1 Matej Bel	21
4.1.2 Karl Georg Rumy	22
4.2 Geschichte der deutsch-slowakischen Sprachkontakte	22
5 Der geschichtliche Hintergrund der deutschen Besiedlung in der Slowakei	24
5.1 Der Weg der Slowaken zu ihrer Selbstständigkeit.....	24
5.2 Die Besiedlung der einzelnen Gebiete der Slowakei durch die Deutschen	27

5.2.1	Die Westslowakei	27
5.2.2	Die Mittelslowakei	29
5.2.3	Die Ostsowakei.....	30
5.3	Die Vorrechte der deutschen Siedler.....	33
5.4	Die Entstehung der slowakischen Städte unter dem Einfluss der deutschen Besiedlung	33
5.5	Die deutsche Bevölkerung in der Zeit der Besiedlung.....	34
Theoretischer Teil	36
6	Die ältesten lexikalischen Entlehnungen nicht slawischen Ursprungs	36
6.1	Die Rezeption der Fremdwörter im 8. – 11. Jahrhundert.....	36
6.2	Die Rezeption der Fremdwörter im 12. – 19. Jahrhundert.....	38
6.2.1	Allgemeine Themenbereiche des Zusammenlebens mit den deutschen Siedlern	38
6.2.2	Gegenseitige Beeinflussungen der deutschen und der slowakischen Sprache aufgrund der Handwerke und städtischen Verwaltung	39
6.2.2.1	Bergbau	41
6.2.2.1.1	Die slowakische Form der deutschen Bergbauterminologie	42
6.2.2.2	Weinbau	50
6.2.2.2.1	Die slowakische Form der deutschen Weinbauterminologie	51
6.2.2.3	Die Bedeutung des deutschen Schrifttums in der Slowakei.....	57
6.2.2.3.1	Die slowakische Form der Kanzleisprache und Administrative anhand von Beispielen aus dem Wortschatz.....	58
7	Die Integration und Applikation der Germanismen im System des Slowakischen ...	66
7.1	Diachroner Aspekt der Entwicklung des Sprachkontakts Deutsch – Slowakisch	67
7.1.1	Der Einfluss des Slowakischen und Slawischen auf das Deutsche	67
7.1.1.1	Rezeption des Slowakischen im Deutschen.....	67
7.1.1.2	Rezeption des slawischen Elements im Deutschen anhand der Beispiele der Terminologie aus dem Wortschatz der Wiener Küche	69
7.2	Analyse der lexikalischen Entlehnungen	71
7.2.1	Alternativen der Forschung des Adaptationsprozesses	71

7.3 Rezeption und Integration der lexikalischen Entlehnungen.....	73
7.3.1 Funktionalität der entlehnten Sprachelemente	73
7.3.2 Das lexikalische Material als wichtiger Faktor des Entlehnungsprozesses.....	74
7.3.3 Der Ausgangspunkt der Adaptation und Integration.....	75
7.3.3.1 Phonologische Adaptation	76
7.3.3.2 Morphologische Adaptation.....	81
7.3.3.2.1 Adaptation der Substantiva und Suffixe.....	81
7.3.3.2.2 Adaptation des Genus	82
7.3.3.2.3 Adaptation der Verben.....	83
7.3.3.2.4 Adaptation der Adjektive und Adverbien.....	84
Empirischer Teil.....	85
8 Region Záhorie	85
8.1 Der Dialekt im Záhorie	86
8.1.1 Grammatische Charakteristika des Dialekts im Záhorie	86
8.1.1.1 Vokalismus.....	87
8.1.1.2 Konsonantismus	88
8.1.1.3 Flexion der Nomina.....	90
8.1.1.4 Flexion der Adjektiva.....	91
8.1.1.5 Flexion der Pronomen.....	92
8.1.1.6 Flexion der Numeralien.....	95
9 Verzeichnis der Germanismen im Wörterbuch des Dialekts im Gebiet Záhorie und Zusammenfassung	97
10 Zusammenfassung / Záver.....	134
11 Verzeichnisse.....	145
11.1 Abkürzungsverzeichnis	145
11.1.1 Allgemeine Abkürzungen	145
11.1.2 Abkürzungen für Sprachen	147

11.2 Ortsnamenverzeichnis	148
11.3 Quellen und Literaturverzeichnis	150
11.3.1 Wörterbücher, Lexika	150
11.3.2 Monographien, Studien, Aufsätze und andere Beiträge	151
11.3.3 Weiterführende Internetquellen	158

Vorbemerkung

Danksagung

Mein herzlicher Dank gehört all jenen, die durch ihre fachliche und persönliche Unterstützung zum Gelingen dieser Diplomarbeit beigetragen haben.

In erster Linie möchte ich mich bei Herrn Univ.-Prof. Dr. Stefan Michael Newerkla bedanken, der mich nicht nur bei der Erarbeitung meiner Diplomarbeit, sondern auch durch mein Studium begleitet hat. Ohne seine fachliche Inspiration, die mich immer weiter gebracht hat und die Unterstützung in jeder Richtung wäre es mir nicht möglich gewesen diese Arbeit vorzulegen.

Für die wertvollen Ratschläge und Impulse zum Thema meiner Diplomarbeit möchte ich meinen herzlichen Dank Prof. PhDr. Pavol Žigo, CSc., Prof. PhDr. Juraj Dolník, DrSc. und Frau PhDr. Adriana Ferenčíková, Csc. aussprechen.

Für die Unterstützung, nicht nur während der Entstehung meiner Diplomarbeit, sondern auch während des gesamten Studiums, möchte ich meinen Eltern, Freunden und Verwandten herzlichsten Dank sagen.

Podakovanie

Moja srdečná vdaka patrí všetkým tým, ktorí sa svojou odbornou pomocou a ochotou zaslúžili o vznik mojej diplomovej práce.

V prvom rade by som sa chcela podakovať pánovi Univ.-Prof. Dr. Stefanovi Michaelovi Newerklovi, ktorý ma sprevádzal nielen pri vypracovaní mojej diplomovej práce, ale aj počas celého môjho štúdia. Bez jeho odbornej inšpirácie a podpory v každom smere by mi nebolo možné predložiť túto diplomovú prácu.

Za cenné rady a impulzy k téme diplomovej práce by som chcela vysloviť moju vdaku pánovi Prof. PhDr. Pavlovi Žigovi, CSc., Prof. PhDr. Jurajovi Dolníkovi, DrSc. a pani PhDr. Adriane Ferenčíkovej, Csc.

Za podporu nielen počas písania mojej diplomovej práce, ale i počas mojho štúdia by som sa chcela podakovať predovšetkým mojím rodičom, priateľom a známym.

1 Einleitung

1.1 Zielsetzung und Fragestellung

Der Grund warum ich als Thema meiner Diplomarbeit den deutsch-slowakischen Sprachkontakt gewählt habe, ist mein Interesse an der deutschen und slowakischen Sprache und vor allem mein täglicher Kontakt mit ihnen. Ich bin gebürtige Slowakin und lebe seit zehn Jahren in Wien. Ich befinde mich auf diesem mehrsprachigen Gebiet, welches seit jeher geprägt ist, und die Mehrsprachigkeit begleitet mich in mehreren Bereichen meines Lebens wie Arbeit, Studium, Freundeskreis, aber auch in meinem Lebensstil. Die Verbindung dieser zwei Sprachen beeinflusste insbesondere die geographische Lage beider Länder, in denen wir nicht nur das Sprachliche, sondern auch das Traditionelle im allgemeinen Sinne als eine Gemeinsamkeit betrachten können. Wie bereits erwähnt, nehme ich jeden Tag an diesem unmittelbaren Kontakt dieser zwei Sprachen teil und die Kommunikation mit anderen Menschen erweckt immer wieder meine Aufmerksamkeit auf die oft verwendete Mischkommunikation. Die Sprache selbst ist eine der wichtigsten Mittel der Menschheit und des sozialen Lebens eines jeden von uns. Insbesondere die historischen Umstände bewirkten die Herausbildung der slowakischen Sprache und die Entwicklung von intensiven unmittelbaren Kontakten mit den anderen Sprachen. Dadurch hinterließen, nicht nur, diese sozialen Berührungen starke Spuren in der slowakischen Sprache.

- Im ersten, historischen Teil der vorliegenden Diplomarbeit wird der Kontakt der beiden Sprachen Slowakisch und Deutsch aus der geschichtlichen Sicht dargestellt. Der Einfluss der verschiedenen europäischen Sprachen auf das Slowakische und dessen allmähliche Entwicklung, wie auch die Besiedlung und Konkretisierung des Sprachgebiets bis zur Selbständigkeit der Slowaken und Kodifizierung ihrer eigenen Sprache habe ich in den Kapiteln 2 bis 5 näher beschrieben.
- Im zweiten, theoretischen Teil, beginnend mit dem Kapitel 6, behandelte ich die lexikalische Ebene des deutsch-slowakischen Sprachkontakte und die Rezeption der Fremdwörter vom 8. bis zu dem 19. Jahrhundert. Weiter habe ich meine Aufmerksamkeit den drei, meist betroffenen Themenbereichen des Zusammenlebens der Deutschen und Slowaken wie auch der Integration und Applikation der Germanismen im System des Slowakischen gewidmet. Im 7. Kapitel konzentrierte ich mich auf die Analyse der lexikalischen Entlehnungen.

- Im dritten, empirischen Teil dieser Diplomarbeit, im Kapitel 8, befasste ich mich mit dem Gebiet Záhorie und dessen Dialekt. Die Mundart der Region wird aus dem grammatischen Aspekt betrachtet, wie auch die Verwendung des Wortschatzes der Mundart und ein praktisches Beispiel anhand des Wörterbuches *Záhoracký slovník* von K. PALKOVIČ im Kapitel 9 präsentiert.

Auch wenn in der heutigen Lexik der slowakischen Sprache die entlehnten Bezeichnungen nicht mehr so intensiv im System des Slowakischen gebildet werden, kommt stets der Fall vor, in welchem wir die wortbildende Differenz spüren können. Für diese dialektalen Ableitungen wie auch für die dialektalen Erscheinungen aus den anderen Sprachen ist die areale Differenz charakteristisch. Sie erscheinen aufgrund dessen nur in bestimmten Gebieten, in bestimmten größeren oder kleineren dialektalen Komplexen. Es handelt sich hier um die Differenzen verschiedener Typen; ihre Charakteristika und der Versuch die Entstehung näher zu analysieren sind der Gegenstand dieser Arbeit.

Das Ziel des ersten, historischen Teils der vorliegenden Arbeit ist den Sprachkontakt im eigentlichen Sinne als Fokus näher zu betrachten. Die Verbreitung und Bereicherung des slowakischen Wortschatzes fanden durch den Einfluss der verschiedenen europäischen Sprachen statt und die Verbindlichkeit des sozialen Lebens der damaligen Zeit brachte einige Erscheinungen in das bereits damals entwickelte sprachwissenschaftliche Interesse. Mit der allmählichen Steigerung der Anzahl an Siedlern aus den deutschen Gebieten in die West-, Mittel- und Ostslowakei habe ich mich ebenfalls befasst. Zu diesem geschichtlichen Teil ergibt sich folgende Fragenstellung:

- Was ist ein Sprachkontakt und welche Sprachen sind an dem Einfluss des Systems des Slowakischen beteiligt?
- Ist es notwendig stets den Prozess der Übernahme und Entlehnung der fremden Wörter als ein Bedürfnis wahrzunehmen?
- Welche Rolle spielte die Sprachforschung der damaligen Zeit und welche Persönlichkeiten zeigten das Interesse an diesem Sprachkontakt?
- Welche geschichtlichen Hintergründe der deutschen Besiedlung sind festzustellen?
- Wie hat sich das Zusammenleben mehrerer Nationen abgewickelt und welche gesellschaftlichen Erscheinungen brachte es der slowakischen Nation nicht nur auf der sprachlichen Ebene?

Im zweiten, theoretischen Teil untersuche ich die Sprache und Sprachsituation mit verschiedenen Ausformungen, Strukturierungen und Funktionen. Näher beschreibe ich die ersten Kontakte mehrerer sprachlicher Aspekte und das Themenfeld der Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit und des sozialen Zusammenlebens. Zu dieser Thematik habe ich diese Fragen in den Mittelpunkt gestellt:

- Wie weit gehen die ältesten Entlehnungen zurück und welchen Ursprung haben sie?
- Wann wurde die Lexik der alten slowakischen Sprache am meisten bereichert?
- Was bedeutete die Besiedlung für die ursprüngliche Bevölkerung? Wie gestalteten sich das Zusammenleben und die wirtschaftliche Situation?
- Welche Themenbereiche des Alltäglichen waren am meisten von der sprachlichen Ebene betroffen?
- Welche Aspekte beeinflussten die steigende Entwicklung des Sprachkontakts?
- Wie funktionierte die Adaptation und Integration der lexikalischen Entlehnungen und welche Aspekte sind zu beobachten?

Der dritte, empirische Teil stellt die Verwendung der entlehnten Wörter im System des Slowakischen in den Vordergrund. Hier habe ich die Region Záhorie als Mittelpunkt gewählt und die Grammatik wie auch die dialektale Situation näher beschrieben. Anhand des Wörterbuches *Záhoracký slovník* führte ich die Erforschung der Mundart am Beispiel einzelner Wörter, die auf einen deutschen Ursprung hinweisen. Die zentrale Fragestellung zu diesem Teil lautet:

- Wie unterscheidet sich der Dialekt des Gebiets Záhorie von der slowakischen Schriftsprache?
- Welche grammatischen Charakteristika sind festzustellen?
- Wie viele Wörter aus dem Wörterbuch weisen auf einen deutschen Ursprung hin?

1.2 Forschungsstand

Der Gegenstand der Sprachkontaktforschung ist insbesondere der Kontakt zweier oder mehrerer Sprachen, die von denselben Menschen abwechselnd gebraucht werden. Als Ort des Sprachkontakte kann man die sprechenden Individuen, die Gruppe der Menschen im Ganzen in Betracht ziehen. Die meist gestellte Frage welche unmittelbar hervortritt, lautet: Was geht in den sprechenden Individuen vor, wenn sie abwechselnd zwei oder mehr Sprachen verwenden? Die Bezeichnung Sprachkontakt wird jedoch auch auf Gesellschaften und ihre Untergliederungen angewandt und rückt die beteiligten Sprachen ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

Die Wirkungen des Sprachkontakte auf die mitwirkenden Sprachen können verschiedenartig sein:

- Beide oder mehrere Sprachen/Varietäten ändern sich nicht, treten aber in den sprachlichen Äußerungen gemischt auf: Diese Erscheinung nennt man Codewechsel/Codeswitching (Umschalten des Codes, d. h. des verwendeten Verständigungssystems, mitten in der Äußerung).
- Die ganze Äußerung oder ein Teil davon wird in der zweiten Sprache wiederholt: Bei Teilwiederholung nennt man diese Erscheinung ebenfalls Codewechsel, bei vollständiger Wiederholung kann eine Neutralitätsstrategie vorliegen, d. h. das Bestreben, die Entscheidung für die eine oder die andere Sprache überhaupt zu vermeiden. Die Neutralitätsstrategie benennt nur das Motiv und kennzeichnet keine Erscheinung als solche besonders.
- Die eine Sprache wird in der Äußerung nach dem Muster der anderen Sprache verändert – natürlich nie ganz und gar, sondern immer nur in Hinsicht auf bestimmte Elemente oder Eigenschaften der beeinflussten Sprache, sonst würde es sich eben um die Ersetzung der einen durch die andere handeln: Diese Erscheinung nennt man Interferenz (wörtlich übersetzt „Einmischung“, „Störung“ – ein Ausdruck, den wir hier nicht verwenden, da ihm etwas Normatives anhaftet; die Begriffe Interferenz und Fehler sind einander zu ähnlich) – oder man nennt sie Transferenz (d. h. „Übertragung“ aus der einen in die andere Sprache).

- Eine der beiden/mehreren Sprachen wird mit der Zeit ganz aufgegeben, und die andere bzw. eine der anderen setzt sich durch. Dies nennt man Sprachwechsel bzw. Sprachverlust.

(BECHERT; WILDGEN 1991: 1-4)

Der Multilingualismus und das Verhältnis von Nationalstaaten und Minderheiten sowie von nationalstaatlichem Verständnis und Multikulturalismus ist noch immer ein sehr interessantes Thema für die weitere Forschung. Es ist nicht leicht sich mit diesem linguistischen Thema der Sprachkontakte auseinander zu setzen, da es immer mehr Literatur gibt, die sehr oft unterschiedliche Anschauungen enthält. Man muss aber den Fakten nachgehen und mehrere Werke zur Hand nehmen. Ich habe mich bei der Verfassung meiner Diplomarbeit somit an mehreren Autoren und ihren Werken orientiert.

Eine Zusammenfassung über die Entwicklung des slowakischen Wortschatzes in der älteren Phase des Wachstums ist ein sich stets entwickelnder Prozess. Es gibt kein historisches Wörterbuch der slowakischen Sprache, welches die genauen Kenntnisse über die Lexik der alten slowakischen Sprache in einem gewissen Zeitraum darstellt. Eine Menge des lexikalischen Materials in den Archiven wird noch immer komplex bearbeitet. R. KRAJČOVIČ versuchte in seinem Werk *Vývin slovenského jazyka a dialektológia* (1988, 2009) ein Bild über die Entwicklung der slowakischen Lexik darzustellen. Bei der weiteren Erforschung müssen sowohl die synchronen als auch diachronen Aspekte berücksichtigt werden und bei einem Vergleich mit den älteren Entwicklungsstadien der Kontaktssprachen und ihren Mundarten sollen die Abweichungen und Veränderungen beurteilt werden. Hier können wir uns auf V. BLANÁR, J. DORUĽA, S. M. NEWERKLA, K. PALKOVIČ, M. PAPSONOVÁ, E. PAULINY, I. RIPKA, R. RUDOLF, J. RUŽIČKA, aber auch auf die Werke von J. ŠTOLC und P. ŽIGO stützen. Ihre Beiträge und Werke sind auf die gegenseitigen sprachlichen und kulturellen Kontakte Deutsch-Slowakisch ausgerichtet. Zur Übernahme lexikalischer Elemente aus dem Deutschen ins Slowakische werden die grundlegenden methodologischen Kriterien der lexikalischen Ebene der slowakischen und deutschen Sprache präsentiert. A. HABOVŠTIAK lenkte seine Aufmerksamkeit in seiner Arbeit *Zo slovensko – slovanských lexikálnych vzťahov* auf die linguistische Geographie. Die systematische Erforschung der dialektalen Lexik für die sprachgeographischen Ziele gibt es in *Atlas slovenského jazyka*.

Im Band *Die deutsche Sprache und ihre Erforschung in der Slowakei* ist das Ziel möglichst viele der Forscherinnen und Forscher, die sich mit der deutschen Sprache in der Slowakei

beschäftigen und wichtige Forschungsbeiträge zu diesem Thema geleistet haben, zusammenzuführen.

Aus dem Kolloquium über die älteren und neueren deutsch-slowakischen Sprachkontakte wurde ein Sammelband verfasst *Philologica XLIX* (1998), der eine hervorragende Möglichkeit bietet, den gegenseitigen Einfluss des Deutschen und des Slowakischen näher zu charakterisieren.

A. GREULE und J. MEIER gaben im Jahre 2003 einen Band mit dem Titel *Deutsche Sprache in der Slowakei* heraus, in dem sich die slowakischen, ungarischen und deutschen Germanisten mit dem gleichnamigen Thema beschäftigten und wichtige Forschungsbeiträge zu dieser Frage leisteten. Der Schwerpunkt der Autoren in ihren Arbeiten liegt in mehreren thematischen Bereichen wie Problematik der Dialektologie, Onomastik, Geschichte der Sprache, Sprachkontakt, Didaktik und auch die kontrastive Analyse.

Cs. FÖLDES achtet vor allem auf die wichtige Stellung der deutschen Sprache und ihre Rolle in der Geschichte der Slowakei mit der Hinsicht auf die Region Zips.

Mit der sprachlichen Entwicklung der deutschen Sprache und ihrem Einfluss auf das Slowakische beschäftigt sich auch die in diesem Raum bekannte R. KOZMOVÁ, die mit ihren zahlreichen Werken für die Forschung im Zusammenhang mit diesem Thema viel beigetragen hat.

Sehr wichtige Beiträge zur Sprachinselkunde *Die deutschen Lehn- und Fremdwörter in der slowakischen Sprache* brachte R. RUDOLF, der in jahrzehntelanger Arbeit die Geschichte der deutsch-slawischen Lehnbeziehungen in diesem Raum vom Germanischen bis in die jüngste Zeit untersuchte. Das Wörterbuch umfasst germanisch-deutsche Lehnwörter im Slowakischen.

Sehr bekannt ist der Verfasser des Wörterbuchs der *Sprachkontakte Tschechisch – Deutsch – Slowakisch* STEFAN MICHAEL NEWERKLA, der die Kontakterscheinungen auf lexikalischer Ebene in Form zahlreicher Lehnwörter darstellte.

Bei der Erarbeitung des Themas Der deutsch – slowakische Sprachkontakt auf der lexikalischen Ebene am Beispiel des Dialekts in Region Záhorie verweise ich auf das Literaturverzeichnis auf Seite 150.

Historischer Teil

2 Was ist Sprachkontakt?

Weit mehr Menschen in Europa leben mehrsprachig als einsprachig und auch unsere europäische Vergangenheit war lange Zeit in vielen Kontaktregionen durch Multilingualismus charakterisiert. Millionen von Menschen lebten und leben in einem mehrsprachigen Alltag, mit verschiedenen Heimat-, Arbeits-, Bildungs-, Herrschafts- und Nationalsprachen sowie internationalen Verkehrssprachen. Zu den wichtigsten Zonen des Sprachkontakte in Mitteleuropa gehören vor allem die Gebiete der germanischen und slawischen Sprachen. Das deutsche Sprachgebiet hat hier die längste Sprachgrenze und die meisten Nachbarsprachen. Seit Jahrhunderten finden darüber hinaus direkte Sprachkontakte auch außerhalb des deutschen Sprach- und Kulturrumes statt, weshalb Deutsch als eine der kontaktfreudigsten Sprachen Europas angesehen werden kann. Diese durchgehende Existenz des Sprachkontakte führte auch zum gegenseitigen Austausch und zur Übernahme von Sprachelementen in den slawischen und deutschen Sprachen (vgl. KRIEGLER 2007: 11)¹.

Während der Begriff *Sprachkontakt* „die beteiligten Sprachen ins Zentrum der Aufmerksamkeit“ rückt, stehen bei dem – häufig in Abgrenzung dazu verwendeten – Terminus *Mehrsprachigkeit* „die Eigenschaften der Menschen, die diese Sprachen sprechen“, oder die „Gruppen, in denen diese Sprachen gesprochen werden“ im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. „Sprachkontakt ist im Wesentlichen ein Ergebnis von Mehrsprachigkeit“, und die Verwendung mehrerer Sprachen oder Varietäten führt auch zu „Veränderungen in den beteiligten Sprachsystemen“ (vgl. KRIEGLER 2007: 11)².

„In the present study, two or more languages will be said to be IN CONTACT if they are used alternately by the same persons. The language-using individuals are this the locus of the contact.“ (Zwei oder mehr Sprachen stehen in Kontakt miteinander, wenn sie von denselben Menschen abwechselnd gebraucht werden; der Ort des Sprachkontakte sind also die sprechenden Individuen.) (WEINREICH 1953: 1).

„Es ist eine psycholinguistische Begriffsbestimmung des Sprachkontakte, denn sie ist ganz auf die einzelnen sprechenden Menschen bezogen und ruft unmittelbar die Frage hervor, was denn in den sprechenden Individuen vorgeht, wenn sie abwechselnd zwei oder mehr Sprachen gebrauchen. [...] Der Ausdruck *Sprachkontakt* wird jedoch auch auf Gesellschaften und ihre Untergliederung angewandt. Neben die psycholinguistische tritt damit eine mögliche

¹ Vgl. hier auch u. a. S. M. NEWERKLA 2007.

² Vgl. hier auch u. a. C. M. RIEHL 2004.

soziolinguistische Begriffsbestimmung, die sich folgendermaßen formulieren lässt: Zwei oder mehr Sprachen stehen in Kontakt miteinander, wenn sie in derselben Gruppe gebraucht werden. Dazu ist es nicht notwendig, daß jedes einzelne sprechende Individuum, das zu dieser Gruppe gehört, alle diese Sprachen spricht oder versteht. Der Ort des Sprachkontakte ist damit die Gruppe im ganzen [sic!]. [...] Man spricht von *gesellschaftlicher Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit*, wenn in einer Gruppe die Praxis besteht, abwechselnd zwei bzw. mehrere Sprachen zu gebrauchen. Dazu muß nicht jedes Mitglied der Gruppe an jeder Form dieser Praxis teilhaben. Die soziale Einheit ist es, die in diesem Fall zwei oder mehrsprachig genannt wird.“ (BECHERT; WILDGEN 1991: 1).

3 Das Slowakische und die Einflüsse der verschiedenen europäischen Sprachen

Die Übernahme von fremden Wörtern in den Wortschatz der slowakischen Sprache ist ein sich stets entwickelnder Prozess, bei dem es sich um die Bereicherung und die Verbreitung des Wortschatzes handelt. Dieser Prozess, bzw. die Entlehnung der fremden Wortverbindungen wurde aufgrund der gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen Situation und nicht zuletzt auch durch die geographische Lage der heutigen Slowakei ermöglicht. Mit den allmählichen Entwicklungen und Veränderungen der erwähnten Faktoren kam es zu Änderungen der Frequenz von Wörtern, was wir bis heute beobachten können. Unter dem Begriff Migration der Wörter werden die Lehnwörter gemeint. D. h. einerseits die Wörter, die bereits heimisch wurden, und andererseits diejenigen Fremdwörter, die wir als sozusagen nur „gelegentlich ausgeborgte“ Wörter bezeichnen können. Die Termini nicht heimischen Ursprungs, die sich in der slowakischen Lexik befinden, wurden aus anderen Sprachen übernommen. Oft werden diese Lehnwörter nicht als außergewöhnlich betrachtet, da sie längst verwendet werden, und sind ein Bestandteil des Kernes des slowakischen Wortschatzes.³

In der Vergangenheit wurden die Wörter vor allem durch mündlichen Kontakt rezipiert und mehr oder weniger integrierten sie sich radikal laut den Vokal- und Wortbildungsgesetzen des heimischen sprachlichen Systems. Kamen die fremden Wörter zu uns durch die kulturellen Einrichtungen wie Schulen oder Ämter und durch die internationalen Kontakte, war die Assimilierung relativ sukzessiv oder fast unmerklich. Es geht insbesondere um die Wörter,

³ Siehe dazu auch PAPSONOVÁ 2003: 70-71.

die aus der lateinischen, russischen und tschechischen Sprache übernommen wurden. Man kann also feststellen, dass das Entlehnen der Ausdrücke aus den anderen Sprachen wie folgt verursacht ist:

1. durch wirtschaftliche, politische, kulturelle und kriegerische Kontakte
2. durch bestimmte gesellschaftliche Schichten.

Dank der wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und kriegerischen Kontakte wurden in das Slowakische diverse Appellativa⁴ und Toponyma⁵ übernommen⁶. Es handelte sich dabei um Benennungen lateinischen, griechischen, tschechischen, polnischen, russischen, serbischen, kroatischen, englischen, französischen Ursprungs. In bestimmten gesellschaftlichen Schichten wurde der Wortschatz vor allem durch die Terminologie der deutschen Handwerker, rumänischen Schäfer und Hirten, der französischen Küche u. a. bereichert (vgl. KOZMOVÁ 1991: 15-16).

In den slowakischen Dialekten kommen also Termini unterschiedlichen Ursprungs vor (vgl. PALKOVIČ 1981: 47-50):

- lateinischen Ursprungs: Ausdrücke, die mit der Ausbildung und dem Schulwesen zusammenhängen, wie z. B.: *kalamár* (dt. *Tintenfisch*), *atrament* (dt. *Tinte*), *vers* (dt. *Vers*), *tabul'a* (dt. *Tafel*)...; mit dem Feudalismus und mit der Administration, z. B.: *kúria* (dt. *Kurie, Landsitz*), *kurátor* (dt. *Kurator*), *porcija* (dt. *Portion*), *fundus* (dt. *Fundus*), *egzekútor* (dt. *Exekutor*)...; mit dem Leben der Menschen, z. B.: *familia* (dt. *Familie*), *koleda* (dt. *Weihnachtslied*), *dochtor* (dt. *Arzt*), *mizerere* (dt. *Miserere*), *natura* (dt. *Naturel*)...; mit der Natur, z. B.: *kmín* (dt. *Kümmel*), *konvalinka* (*Maiglöckchen*), *majoránka* (dt. *Majoran*)...; mit den Kinderspielen, wie z. B.: *purga*, *semel bis, der/ter* usw.
- deutschen Ursprungs: Die meisten der übernommenen Begriffe in den slowakischen Dialekten und im Slowakischen allgemein sind deutschen Ursprungs. Zahlreiche sind mehr oder weniger sehr bekannt, wie z. B.: *švagor* (dt. *Schwager*), *luft* (dt. *Luft*), *p'lac* (dt. *Platz*), *rínok* (dt. *Markt am Hauptplatz abgeleitet vom Ring*), *krankasa* (dt. *Krankenkasse*), *apatiéka* (dt. *Apotheke*), *šporhelt* (dt. *Sparherd*), *dach* (dt. *Dach*), *ancúg* (dt. *Anzug*), *šláfrok* (dt. *Schlafrock*) usw. Vor allem sind das Termini, die mit verschiedenen Handwerken, wie z. B.: *ráf* (dt. *Reifen*), *bl'acha* (dt. *Blech*), *hoblik* (dt. *Hobel*), *rašpl'a* (dt. *Raspel*), *fošňa* (dt. *Pfosten*) usw., in Verbindung stehen.

⁴ „Ein Substantiv, das eine Gattung gleich gearteter Dinge od. Lebewesen u. zugleich jedes einzelne Wesen od. Ding dieser Gattung bezeichnet (z. B. Tisch, Mann).“ DUDEN 2005: 83.

⁵ Flurnamen, Ortsnamen. DUDEN 2005: 1044.

⁶ Vgl. hier u. a. J. R. NIŽŇANSKÝ 1980.

- ungarischen Ursprungs: Aus dem Ungarischen wurden viele Wörter in mehrere Mundarten der Slowakei übernommen wie z. B.: *bantovat'* (dt. *stören*), *koč* (dt. *Kutsche*), *bet'ár* (dt. *Nickel*), *oldomáš* (dt. *Leitkauf*)...; manche nur in den südlichen und östlichen Mundarten: *baracka* (dt. *Marille*, oft auch *Marillenschnaps*), *apa* (dt. *Vater*), *vala* (dt. *Schutzwäll*), *garád* (dt. *Straßengraben*), *talpaš* (dt. *Fußsoldat*), *kapura* (dt. *Scheunentor*)...; auch Ausdrücke, welche die Realien des Lebens am Land bezeichnen, kamen aus dem Ungarischen wie z. B.: die Namen der Tiere nach der Farbe *pejo* (dt. *schwarzes oder braunes Pferd*), *pariba* (dt. *ein angelaufenes Pferd*), *fako* (dt. *helles Pferd*), *dereš* (dt. *Strafbank*),... wie auch Benennungen im Bereich der Schäfer und der landwirtschaftlichen Bauern: *karika* (dt. *Ringel*), *vendlik* (dt. *Geschirr zum Kochen*), *sára baganča* (dt. *Stiefelschaft*), *golier* (dt. *Kragen, Göller*), *vankúš* (dt. *Polster*)... oder auch Bezeichnungen verschiedener Gerichte: Sehr bekannt sind *guláš* (dt. *Gulasch*), *perkelt* (dt. *Pörkelt*), *hurki* (dt. *Wursthülle*), *tarhoňa* (dt. *eine Art Beilage; Teigwaren*) u. a.
- rumänischen Ursprungs: Insbesondere wurden die Termini in dem Bereich der Schäfer und Hirten, auf den Sennhütten und Bergen bekannt: *merinda* (dt. *Nahrungsvorrat für die Arbeit am Feld*), *rumegat'* (dt. *kauen*), *urda* (dt. *obere Schicht der Käsemilch*), *lajka* (dt. *schwarzes Schaf*), *grúň* (dt. *Bergabhang*), *kl'ag* (dt. *Labextrakt aus dem Kalbmagen*), *brindza* (dt. *Brimsen, eine Art des Schafkäse*), *geleta* (dt. *Kübel*)... Viele entstanden aufgrund der Walachischen Kolonisation⁷ und oft sind sie griechischen oder balkanischen Ursprungs: *bača* (dt. *Berghirt, Oberschäfer*), *strunga* (dt. *Scheune für Schafe*), *koliba* (dt. *Sennhütte*) und auch sehr bekannt ist *žinčica* (dt. *Käsemilch*).
- türkischen Ursprungs: Besonders in den südlichen Dialekten finden sich Ausdrücke wie z. B.: *kefa* (dt. *Bürste*), *klobúk* (dt. *Hut*), *bosorka* (dt. *Hexe*), *korbáč* (dt. *Knute, Peitsche*), *kantár* (dt. *Kandare*), *čakan* (dt. *Bergeisen*), *čln* (dt. *Kahn, Boot*)...

⁷ Walachen – rumänische Hirten und Handwerker, die ihren Herren dienten. Für die Walachische Kolonisation ist ihr Kommen über die Gebirge und deren Hänge, die noch nicht besiedelt waren, charakteristisch. Die ersten Anmerkungen über die Einwanderung der Walachen auf das Gebiet der heutigen Slowakei sind seit dem 14. Jahrhundert belegt. Walachen waren keine Nation mit eigener Sprache, sondern die Sprache der Walachen hat ukrainische, polnische, rumänische und sogar ungarische Züge. Sie hinterließen jedoch viele rumänische Lehnwörter in den lokalen Mundarten und bewahrten ihre Kultur (besonders ihre Architektur, Folklore, Volkslieder und Trachten), sowie ihre wichtigste wirtschaftliche Einnahmequelle: die Schafzucht. (vgl. HABOVŠTIAK 1993: 117-118).

- anderen Ursprungs: Wie z. B. italienischen Ursprungs sind *galoti* (dt. *Hose*), *agát* (dt. *Akazie*), *asekurácia* (dt. *Versicherungspolizze*), *šalát* (dt. *Salat*), *karfiol* (dt. *Blumenkohl*, *Karfiol*)...; aus dem Französischen stammen z. B.: *kravatľa* (dt. *Krawatte*), *ambrel'* (dt. *Regenschirm*), *pantaloni* (dt. *Hose*)...; aber auch aus dem Russischen, Tschechischen oder Romanes wurden zahlreiche Wörter übernommen (vgl. PALKOVIČ 1981: 47-50).

Viele Internationalismen oder Europäismen (entstanden aus dem klassischen Lateinischen und Griechischen), die in den meisten Kultursprachen verbreitet sind, wurden in die Mundarten im Gegensatz zu der Schriftsprache viel gelassener übernommen, wie z. B.: *telefón* (dt. *Telefon*), *elektrika* (dt. *Elektrik*), *motor* (dt. *Motor*), *rentgen* (dt. *Röntgen*), *kino* (dt. *Kino*), *agronóm* (dt. *Agronom*), *traktor* (dt. *Traktor*), *rádio* (dt. *Radio*) usw. Solche Bezeichnungen verlieren in den Mundarten den fremden Charakter, sie ändern sich und assimilieren sich nach den Sprachgesetzen eines bestimmten Dialekts. Zum Beispiel änderte sich eine schriftsprachige Bezeichnung für *zootechnik* (dt. *Zootechniker*) in den Mundarten zu *zolotechník*, *zelotechnik* (dt. *Zoologe*) oder wurde durch ein einheimisches Wort ersetzt wie z. B.: *živočichár*. Auch in den Dialekten erkennt man oft die Tendenz des Ersatzes des fremden Wortes durch ein einheimisches. So wurden Ausdrücke wie *luft* (dt. *Luft*), *luftovať* (dt. *luften*), *cúg/mašina* (dt. *Zugmaschine*), *firhangi* (dt. *Vorhänge*) zu Äquivalenten wie *povetrie*, *vetrat'*, *vlak*, *zácloni* (vgl. PALKOVIČ 1981: 49-50).

Entlehnte Wörter finden sich auch in der Form der zusammengesetzten Benennungen wie z. B.: *šífkarta*, *hoblponk*, *šmolcjareň*. Deren Zusammensetzung wird aber nicht beachtet und oft werden sie als Bestandteil einer Beschreibung verwendet: *konskí šír*. Mit der Zeit traten viele Termini fremden Ursprungs in den diversen Mundarten zurück und somit sind sie nur mehr in der älteren Generation gebräuchlich (vgl. PALKOVIČ 1981: 49-50).

3.1 Die Frage der Notwendigkeit der Übernahme von Fremdwörtern in das System des Slowakischen

Heute steigt die Quantität der übernommenen Wörter mit der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung. Es werden vor allem viele Anglizismen bzw. Amerikanismen in die Sprache der Slowaken eingebracht. Ob die Verbreiterung des Wortschatzes durch Transfer von fremden Wörtern unsere Sprache wirklich benötigt, ist heutzutage oft Anlass zur Diskussion und sorgt manchmal für Aufregung unter den Sprachwissenschaftlern slawischer Herkunft (siehe dazu ONDREJOVIČ 1999: 83). Im Bereich der slawischen Sprachwissenschaft gibt es verschiedene Stellungnahmen zu diesem Thema, die sich anhand des Maßes der Toleranz differenzieren lassen. Die Sprachkritik bemüht sich um das Behalten der optimalen Toleranz und warnt deshalb vor der unbegründeten, unkontrollierten, nicht funktionalen Verwendung der fremden Wörter, die nämlich die sprachliche Kultivierung und die Wertschätzung gegenüber der eigenen Sprache vermindert. Diese Warnung bezieht sich insbesondere auf die Steigerung der Anglizismen in der öffentlichen Kommunikation. (vgl. DOLNÍK 1999: 75). Laut Dolník ist der verwendete fremde Ausdruck nur dann ein guter, wenn er funktionell, erforderlich, angebracht ist und wenn er sich in das System der Expressiva der Muttersprache, in dem es kein potenzielles und vollwertiges Äquivalent gibt, integrieren lässt und somit nicht das Selbstbewusstsein der nationalen Identität gefährdet.

In der Slowakei ist die Beziehung zu den Internationalismen eher positiv als negativ. Die fremden Termini, die ins Slowakische, egal durch welche Ereignisse gelangen, beeinflussen die gesamte sprachliche Situation in der Slowakei.⁸ Insbesondere die Internationalismen, die ihren Ursprung im Lateinischen und Griechischen haben, bilden einen wichtigen Bestandteil und Kern unserer Sprache, denn:

„Len národ, ktorý žije úplne oddelene od ostatného sveta, mohol by mať slovník celkom svojský, bez cudzích prvkov“ (BARTEK 1933 – 34: 178).

⁸ Vgl. hier auch u. a. BARTEK 1933: 181, MASÁR 1967: 184-185

4 Historischer Sprachkontakt Deutsch – Slowakisch

Im Mittelpunkt folgender Niederschrift steht vor allem die Beeinflussung des Slowakischen durch das Deutsche aus dem historischen Blickwinkel. Ebenfalls erwähne ich zwei bekannte Sprachwissenschaftler, die das Interesse an der deutschen Sprache auf dem Territorium der heutigen Slowakei bereits im 18. Jahrhundert beweisen.

Die Slowakei ist ein relativ kleines Land von knapp 50 000 km². Auf diesem Raum leben außer Slowaken auch Ungarn, Polen, Ruthenen, Goralen, Juden und Roma zusammen. Die meisten Menschen sind römisch-katholischer oder griechisch-katholischer Religion.

4.1 Die ersten slowakischstämmigen Persönlichkeiten in der Sprachforschung

Wegen der Komplexität und der Vielschichtigkeit der historischen und soziokulturellen Referenzen ist es sehr schwierig den Anfang der deutschen Sprache in der Slowakei exakt zu bestimmen. In diesem Falle werde ich mich kurz mit zwei wichtigen Persönlichkeiten, die zu ihrer Zeit noch nicht Germanisten im engeren Sinne, jedoch mit der deutschen Sprache und ihrer Kultur sehr eng verbunden waren, befassen. Ich möchte zwei Männer, deren Bibliographien, Schaffen und die Leistung essenziell für die sprachliche und kulturelle Gesellschaft waren, erwähnen: Matej Bel und Karl Georg Rumy (vgl. FÖLDES 2003: 11).

4.1.1 **Matej Bel**, lat. Matthias Belius – ein Sprachwissenschaftler, evangelischer Priester, Gelehrter, Lehrer und Geschichtsschreiber wurde in Očová (Otschowa, ung. Ocsova) (Slowakei – Orava (*dt. Arwa*)) im Jahre 1684 geboren. Bel absolvierte das Evangelische Lyzeum in Banská Bystrica (*dt. Neusohl*) und in Bratislava (*dt. Pressburg*). Später studierte er in Halle (Theologie), woraus sich seine wissenschaftliche Neugier für die Herkunft und Verwandtschaft der Sprachen entwickelte. Er war Protektor des Evangelischen Lyzeums in Banská Bystrica und später Rektor des evangelischen Lyzeums in Bratislava, wo er zuletzt als ein Priester der deutschen evangelischen Kirche wirkte. Er beschäftigte sich vor allem mit Pädagogik, Sprachwissenschaft, Geschichte, Geographie, Ethnographie, Wirtschaftswissenschaft und Theologie. Als ein Sprachwissenschaftler sah er die Mehrsprachigkeit (Latein, Slowakisch, Deutsch und Ungarisch) auf dem Gebiet der heutigen Slowakei als Reichtum. Er verfasste viele sprachwissenschaftliche Werke. Im Jahre 1709 in Halle kam sein Werk *Neues Testament* heraus, das er in der

tschechischen Sprache verfasste. Wichtig war sein vierbändige Werk *Notitia Hungariae novae historicogeographica*, das in Wien zwischen 1735 – 1742 verfasste und das Vorwort zu der Grammatik von Doležals⁹ *Grammatica Slavico-Bohemica*. Seine Gedichte schrieb er in allen drei Sprachen, die er auch mündlich sehr gut beherrschte. Er schrieb auch Lehrbücher der deutschen und ungarischen Sprache: *Institutiones linguae germanicae* (1718) und *Der ungarische Sprachmeister* (1724). Bedeutend war seine Aussage in der Einleitung des deutschen Lehrbuches über die Retention der Sprache in der Mittelslowakei. In seiner *Grammatik der deutschen Sprache* mit der Einleitung über die deutschen Siedlungen in den Bergstädten in der Mittelslowakei, nannte er Quellen wie: J. G. Schottelius, J. Bödiker und D. G. Morhof, die sein germanistisches Wissen bezeugen. Dank seinen Publikationen gilt Matej Bel in dieser Region als ein Germanist der damaligen Zeit (vgl. FÖLDES 2003: 11).¹⁰

4.1.2 **Karl Georg Romy** wurde 1780 in Spišská Nová Ves (*dt. Zipser Neudorf*) als Sohn eines Kaufmanns geboren und starb in Esztergom (Gran, Ostrihom) im Jahre 1847. Er kam aus einer adeligen, ungarischen Familie. Romy sprach zu Hause Deutsch, Slowakisch lernte er beiläufig. Die ungarische Sprache erwarb er erst als 19-Jähriger während seines Studiums in Debrecen. Später studierte er an den Universitäten Göttingen und Wittenberg und ab Ende 1803 war er Präfekt¹¹ am Lyzeum in Kežmarok (*dt. Käsmark*). „Sein Leitprinzip richtete sich bereits an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts auf eine Wertorientierung, die nachhaltig durch die Heimat, die Emotionen und den Besitz von bzw. den Umgang mit mehreren Kulturen und nicht etwa durch die Exklusivität oder gar eine rücksichtslose Dominanz einer Sprache und Mentalität determiniert wurde“ (FÖLDES 2003: 12)¹². Neben seine Büchern schrieb Romy um die 60 000 Briefe, verschiedene Artikel, die in Zeitschriften wie im Wiener Blatt „*Wanderer*“ publiziert wurden. Er arbeitete für verschiedene slowakische, deutsche und ungarische Zeitungen. Während seiner Korrespondententätigkeit war er auf vielerlei Gebieten tätig: als Sprachforscher, Kommentator deutscher Klassiker,

⁹ Pavel Doležal (1700 – 1778) – ein Sprachwissenschaftler, Übersetzer, Erzieher, evangelischer Priester. Sein Interesse war auf das biblische Tschechische in der Slowakei bezogen.

¹⁰ Vgl. u. a. KRAJČOVIČ, ŽIGO 2004: 43-47; 1999: 32.

¹¹ „Mit besonderen Aufgaben betrauter leitender katholischer Geistlicher.“ (DUDEN 2005: 832).

¹² Vgl. auch FRIED 2000: 32.

Herausgeber eines Musenalmanachs, Verfasser naturwissenschaftlicher und volksaufklärerischer Schriften. Er war ein äußerst bedeutender Schriftsteller, der an mehr als 100 verschiedenen Zeitschriften und Periodika mitgewirkt haben soll (vgl. FÖLDES 2003: 12)¹³.

Zusammenfassend kann ich berechtigt feststellen, dass die Koexistenz und Beschäftigung mit der deutschen Sprache in der heutigen Slowakei seit jeher Tradition hatte.

4.2 Geschichte der deutsch-slowakischen Sprachkontakte

Wie bereits bekannt ist, war die Slowakei seit dem Mittelalter zu allen Zeiten ihrer historischen Entwicklung „ein multiethnisches und multilinguales Land.“ Die frühmittelalterlichen Kontakte der Slawen mit Germanen und die Nachbarschaft der österreichischen und slowakischen Sprachgemeinschaft stellen nicht die einzige Grundlage des Sprachkontakts dar. Dies war vor allem dadurch bedingt, dass die heutige Slowakei zunächst zu Ungarn, dann zu Österreich-Ungarn, schließlich zur Tschechoslowakei gehörte, bis sie 1993 zur selbstständigen Slowakei wurde. In diesem Land lebten und leben zwar überwiegend Slowaken, aber auch viele andere Nationalitäten (vgl. KRIEGLER 2007: 14).¹⁴ „Das jahrhundertlange Zusammenleben und der Kontakt der deutschen Mundartsprecher mit den sie umgebenden Sprachen und Dialekten – Slowakisch, Ungarisch, in geringerem Maße auch Polnisch, Ukrainisch und Jiddisch – in den mittelalterlichen und neuzeitlichen deutschen Siedlungen in der Slowakei, hinterließ bei allen beteiligten Sprachen dauerhafte Spuren“ (KRIEGLER 2007: 15).¹⁵

Nicht nur allgemeine gegenseitige Beeinflussungen des Wortschatzes, sondern auch phonetisch-phonologische, morphologische und syntaktische Veränderungen wurden durch diesen mannigfältigen Sprachkontakt bewirkt. Dies zeigt bereits die ältere Literatur, die dieses Problem bzw. diesen Themenkreis allerdings nicht näher systematisiert (vgl. KRIEGLER 2007: 15). „Aus keiner anderen Sprache wurden so viele Wörter in die slowakischen Sprache entlehnt oder übernommen, wie aus der deutschen, wobei neben den Begriffen, die das wirtschaftliche und öffentliche Leben betreffen, u. a. aus den Bereichen der Zünfte und des Handwerks, des Handels und Bergbaus sowie der öffentlichen Verwaltung, auch viele Benennungen des Alltagslebens in das Slowakische einflossen“ (KRIEGLER 2007: 14).

¹³ Vgl. auch: http://s2.ned.univie.ac.at/lic/autor.asp?paras=/lg;1/aut_id;30237/.

¹⁴ Vgl. u. a. PAPSONOVÁ 2003: 76-78.

¹⁵ Vgl. u. a. PAPSONOVÁ/RIPKA 1997: 1686-1691.

Nicht nur in den Mundarten, sondern auch in den regionalen Umgangssprachen erweisen sich die Wörter deutscher Herkunft als Bestandteile und Grundlagen für weitergehende Derivation – „heute allerdings bereits häufig neben slowakischen Äquivalenten stehend“ (KRIEGLER 2007: 16) – mit besonders hoher Frequenz. „Eine zahlenmäßig kleinere Gruppe von Entlehnungen aus dem Deutschen wurde zu einem festen Bestandteil des slowakischen schriftsprachlichen Grundwortschatzes, wie z. B. *ciel*’ (*Ziel*), *drôt* (*Draht*), *plech* (*Blech*)“ (KRIEGLER 2007: 16).

Auch wenn die Verbreitung der Entlehnungen zumeist auf dem gesamten Terrain der Slowakei besteht, ist in jenen Gebieten, die von Deutschen besiedelt waren und in welchen die Kontaktsituation bis ins 20. Jahrhundert bestand – wie z. B. in der Zipser Region – eine wesentlich höhere Frequenz vieler Lexeme auffällig. „Wenngleich besonders zu Beginn des Sprachkontakts zwischen Slowaken und Deutschen wesentlich mehr deutsche Wörter in die slawische Sprache kamen als umgekehrt, belegen eine Reihe von deutschsprachigen städtischen Urkunden, dass bereits zu Anfang der Sprachbeziehungen auch einige slawische regional-sprachliche Termini und Konstruktionen in die deutschen Texte einflossen“¹⁶ (KRIEGLER 2007: 16).¹⁷

Die Deutschen übernahmen aus der slowakischen Sprache nicht nur die speziellen Termini, die mit dem Amt kohärieren, sondern auch viele andere Termini, die im Slowakischen schon längst verwendet wurden. Somit haben sich die Deutschen dem slowakischen Milieu ein wenig angepasst.

Beispiel:

Im Verzeichnis der Untertanen über ihr Vermögen aus den Dörfern, die der Stadt Banská Štiavnica (dt. *Schemnitz*) gehörten aus dem Jahre 1613, sind im deutsch konzipierten Text folgende Anmerkungen: *beym Fedel Diuro eine wiesen Pod Wiselczy; Zur Hlinickh u Prechare eine ackher na sspanom brode; In der Tshernouiz beym Peter Peznikh eine wiesen gegen der Bukhowina; item ein ackher beim Tomash Srshen na Hlyne; Wrana Martin: dem Lorez Dozy ein wiesen versezt na lopatistom gelegen; ein ackher na Zubrowe gelegen; sein Vatter versezt 2 wiesen pod sokolom gelegen usw.*

Sehr oft wird das Wort *kopanica*¹⁸ in einem deutschen Kontext verwendet, z. B. *Mikho Seuerin ein garten am hauß, 7 stuck Kopaniz oder Oraczie vnd 2 wiesel* (vgl. DORUEA 1997: 97-98).

¹⁶ Vgl. hier auch u.a. DORUEA 1977: 75-79.

¹⁷ Siehe näher dazu Kapitel 7.1.1.

¹⁸ „Kopanica ž. 1. pozemok premenený klčovaním na úrodnú pôdu.“ (HSSJ 1992: 30).

Man kann also feststellen, dass sich die slowakisch-deutschsprachigen Beziehungen im lebendigen gesellschaftlichen slowakisch-deutschen Kontakt abspielten. Die wesentliche, wichtige Rolle des deutschen ethnischen Elements im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Slowakei im untersuchten Zeitraum hat die slowakische Sprache entsprechend beeinflusst. Die Slowaken übernahmen sehr viele Wörter von den Deutschen, die mit den neuen Formen und Organisationen der Produktion befasst waren, die sie auf das Gebiet der heutigen Slowakei mitbrachten. Man darf nicht vergessen, die Beiderseitigkeit und Gegenseitigkeit dieses Sprachkontakts zu erwähnen. Wie bereits angedeutet, wurden in der ersten Periode des slowakisch-deutschen Zusammenlebens weitaus mehr deutsche Ausdrücke ins Slowakische, als slowakische Ausdrücke ins Deutsche übernommen. Allmählich haben sich die Deutschen assimiliert und übernahmen einige slowakischen Termini ins Deutsche und verwendeten diese. Die slowakisch-deutsche Existenz hinterließ deutliche Spuren in der heutigen slowakischen Sprache.

5 Der geschichtliche Hintergrund der deutschen Besiedlung in der Slowakei

Die intensiven Kontakte mit dem deutschen Kulturmilieu, die bereits in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung durch die Besiedlung des slowakischen Gebietes mit dem deutschen Ethnikum begannen, schufen die geopolitische Lage der heutigen Slowakei. Diese Besiedlung beeinflusste das kulturelle, wirtschaftliche und ebenso das politische Leben in Ungarn. Die Intensität der Besiedlung wurde seit dem 15. Jahrhundert geringer, sie betraf jedoch einen großen Teil der Fläche der heutigen Slowakei.¹⁹

5.1 Der Weg der Slowaken zu ihrer Selbstständigkeit

Schon seit dem Ende des 10. Jahrhunderts begannen die Deutschen nach Ungarn, – historisch gesehen – also auch in die Slowakei einzuwandern. Die ersten Bewohner der slowakischen Klöster waren deutsche Mönche aus Bayern. Die ungarischen Könige pflegten verwandtschaftliche Beziehungen zu den deutschen Herrschern. „Sie [die ungarischen Könige] nahmen nicht nur deutsche Magnaten, sondern ganze Gruppen deutscher Siedler ins

Einsiedelei – ein Flurstück auf einen Nährboden durch die Aushebung (das Roden) umgewandelt.

¹⁹ Vgl. GROTHE 1943.

Land auf. So rief der ungarische König Géza II. (1141 – 1161) eine ansehnliche Gruppe deutscher Kolonisten ins Land und siedelte sie in der Zips an. Andreas II [sic!] (1205 – 1235) ermöglichte die Gründung deutscher Siedlungen in unbewohnten Gegenden der Slowakei“ (HRUŠOVSKÝ ca. 1945: 21).

Nach dem Abzug der Tataren kam ein stärkerer Strom deutscher Einwanderer, die in den Urkunden als „Gäste“ (hospites) bezeichnet wurden. König Béla IV. (herrschte von 1235 bis 1270) und seine Nachfolger riefen eine große Zahl von Siedlern aus Deutschland ins Land, da das Territorium des ungarischen Staates neu bevölkert werden musste (vgl. HRUŠOVSKÝ ca. 1943: 21). Damals gründeten deutsche Ansiedler neue deutsche Siedlungen und zwar vor allem in jenen Gebieten der Slowakei, in welchen die Zahl der slowakischen Bevölkerung gering war. In dieser Etappe der Besiedlung wurden die Gebiete des unteren und oberen Spiš (*dt. Zips*) wie auch die Bergstädte der Mittelslowakei, Ostslowakei und Westslowakei besiedelt (siehe näher die Kapitel 5. 2.).

So entstanden die deutschen Siedlungen am Oberlauf des Flusses Nitra (*dt. Neutra*), des Turiec (*dt. Turz*) und im Spiš und auf diese Weise auch die deutschen Bergwerksiedlungen im slowakischen Erzgebirge, in den Tälern der Flüsse Poprad (*dt. Popper*) und Hornád (*dt. Hernad*). Die Ansiedler brachten nicht nur die neuen Arbeitstechniken, Werkzeuge usw. mit, sie waren auch die Begründer der Entfaltung des städtischen Lebens. Im Zuge des großen Aufstieges des Bergbaus, des Handels und der Handwerke wurden über 30 Städte mit einer mehrsprachigen Bevölkerung (Slawen, Deutsche, Madjaren) gegründet (dazu Kapitel 5. 4.).

Die Anzahl der Siedler war am stärksten in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und zu Beginn des 14. Jahrhunderts, als die deutschen Einwanderer im Rahmen einer gut funktionierenden Nachbarschaft Privilegien für ein wirtschaftliches und kulturelles Wachstum bekamen (vgl. HORVÁTHOVÁ 2002: 119-121).

Zur Zeit der Gegenreformationsbewegung in Europa im 16. – 17. Jahrhundert siedelten sich in den Gebieten der Westslowakei die Wiedertäufer an – Habaner,²⁰ und in der Umgebung von Pressburg andere aufgrund ihrer Religion Verbannte aus deutschen und österreichischen Regionen (vgl. HORVÁTHOVÁ 2002: 119-121).

²⁰ Habaner – die Plural (Herkunft unsicher): „Nachkommen deutscher Wiedertäufer des 16. Jahrhunderts in der Slowakei und in Siebenbürgen.“ (DUDEN 2005: 384); / m. zsl. 1. živ novokrstenec, anabaptista: z odtržencami habánmi BPr 1787; (HSSJ 1991: 388).

Mit der Entfaltung von Manufaktur, Industrie und Bergbau während der Herrschaft von Josef II. stieg die Intensität der deutschen Besiedlung wieder. Zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie waren die Deutschen auf dem Gebiet der Slowakei ein Bestandteil der ungarisch-deutschen Bevölkerung. Nach der Entstehung der Tschechoslowakei kam die Benennung „Karpatendeutsche“ auf. Die Siedler haben sich insbesondere in drei Regionen (Bratislava, Kremnica (*dt. Kremnitz*) und Spiš) wie auch in vielen Städten niedergelassen.

Mit der deutschen Einwanderung bildeten sich folgende Besiedlungskerne: im Süden der Slowakei die mittelbayerische und die schlesische in der Umgebung von Žilina (*dt. Sillein*) und Bardejov (*dt. Bartfeld*). In der Mittelslowakei entstanden die gemischten Mundarten (das sog. Pergstädterische) mit sprachlichen Zügen aus der bayerischen und ostmitteldeutschen Provinz (vgl. KOZMOVÁ 1991: 21).²¹ Ähnlich charakterisierte die dialektalen Zentren der deutschsprachigen Bevölkerung V. SCHWANZER (1969: 3-14).

Die Slowaken haben auf ihre eigene Staatlichkeit lange warten müssen. Der Weg zur Selbstständigkeit war nicht kurz und leicht. Die Slowaken gerieten nach dem Zerfall des Großmährischen Reiches im Jahre 908 und anschließend unter der Macht der Magyaren in eine tausendjährige administrative und politische Unselbstständigkeit. Sie waren ein Teil Ungarns und erst nach dem Untergang der Habsburger-Monarchie im Jahre 1918 wurden sie zum Bestandteil des gemeinsamen Staates Tschechoslowakei.

Als eine besondere Zwischenzeit muss der erste slowakische Staat (slk. *Prvá slovenská republika* oder der sog. *Slovenský štát*), der am 14. März 1939-1945 unter der Führung Jozef Tiso entstand, auch in Erwähnung gezogen werden. Er gilt aus dem nationalhistorischen Aspekt bis heute als sehr umstritten. Da er auf der Grundlage des nazistischen Deutschlands und unter der Hegemonie von Hitler basierte, war die Existenz bereits in seiner Beginnzeit sehr fraglich. Dennoch darf die schwere und instabile Situation der Zwischenkriegszeit, in welcher sich die slowakischen Politiker damals befanden, nicht vergessen werden, und die Gesamtlage sollte ausschließlich in einem breiten geschichtlichen Konzept betrachtet werden (vgl. SCHÖNFELD 2000: 102-103).²²

Nach dem II. Weltkrieg, im Jahre 1945, wurde die Tschechoslowakei wieder errichtet. Der gemeinsame tschechoslowakische Staat dauerte aus verschiedenen Gründen, wie etwa politische Asymmetrie, Meinungsverschiedenheiten und einer gewissen separatistischen Neigung der Slowaken gegenüber der Zentralmacht in Prag, bis 1992, nur drei Jahre länger, als der Fall des nichtdemokratischen kommunistischen Regimes, welcher in der damaligen Tschechoslowakei herrschte (vgl. SCHÖNFELD 2000: 162-163). Im Jahre 1993 kam es zur

²¹ Vgl. auch BLANÁR 1977: 175.

²² Vgl. auch SCHWARZ 1993: 130-154.

Trennung der Tschechen und Slowaken und die Slowakei wurde zu einem selbstständigen Staat.

Bis heute erhaltene kulturhistorische Denkmäler wie Handschriften oder Stadtanlagen halfen bei den unzähligen Untersuchungen und stellen auch für die heutige historisch-sprachwissenschaftliche Forschung eine unentbehrliche Hilfe dar (vgl. PAPSONOVÁ 2003: 15-16).

5.2 Die Besiedlung der einzelnen Gebiete der Slowakei durch die Deutschen

5.2.1 Die Westslowakei

Bereits im 11. Jahrhundert, während der Herrschaft der Arpaden, kamen die Deutschen in das Gebiet der heutigen Slowakei. Im 13. Jahrhundert befanden sie sich vor allem in der Umgebung der Kleinen Karpaten und waren auf der Suche nach Mineralien und widmeten sich der Landwirtschaft. Ende des 13. Jahrhunderts und Anfang des 14. Jahrhunderts war der Raum zwischen Bratislava und Modra (*dt. Modern*) durch die Deutschen, die bis zum 18. Jahrhundert in Čeklyš (heute Bernolákovo, *dt. Lanschütz*) lebten, besiedelt. Die höchste Zahl an Deutschen in Modra gab es bereits im 14. und 15. Jahrhundert. Nicht anders war es in Šenkvice (*dt. Schenkowitz*), das im 16. Jahrhundert ganz entvölkert und später von Kroaten besiedelt wurde (vgl. VARSIK 1984: 65).

Bratislava verlor allmählich den ursprünglichen slawischen Charakter und neben den Resten der slawischen Bevölkerung, ließen sich in großer Zahl Madjaren und Deutsche nieder. In den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts besiedelten insbesondere die Österreicher die Umgebung unter den Kleinen Karpaten. Dörfer wie Vydrica (*dt. Weidritz*) und Blumenau oder Sellendorf wurden bereits im 13. Jahrhundert und im 14. Jahrhundert ebenfalls durch Deutsche besiedelt (vgl. VARSIK 1984: 90). Bei ihrer Niederlassung fanden sie Unterstützung durch die deutschen Bürger von Bratislava. Zu dieser Zeit herrschte eine starke Fluktuation der deutschen Bevölkerung im westlichen ungarischen Grenzgebiet und die deutsche Population kam nicht nur aus Österreich, sondern auch aus den älteren Gebieten Ungarns (vgl. VARSIK 1984: 73). Die Region zwischen Bratislava und Modra wurde während des 13. und 14. Jahrhunderts ganz eingedeutscht.

Das Gebiet westlich der Kleinen Karpaten – Záhorie (*dt. Windische Marchauen, wörtl. Hinterberg*) wurde von der Welle der Besiedlung ebenso getroffen. Die deutschen Siedler kamen während der Herrschaft Ladislavs IV. Im 15. Jahrhundert, der Zeit der Hussiten, wurde diese Region entvölkert und im 16. Jahrhundert durch Slowaken und Kroaten wieder besiedelt (vgl. KOZMOVÁ 1991: 26).

Die Deutschen kamen ebenfalls in das östliche und westliche Gebiet von Bratislava, und auch Žitný ostrov (*dt. Schüttinsel*) wurde von Deutschen besiedelt. Sie gründeten hier ethnische Gebiete und manche der mittelalterlichen Lokalitäten blieben bis zum 20. Jahrhundert erhalten (vgl. VARSIK 1984: 115).

Die Welle der Besiedlung im 13. Jahrhundert auf dem Gebiet des Pressburger Gaus hing mit der deutschen Einwanderung zusammen, die zu dieser Zeit aus den österreichischen Ländern in die westlichen Regionen Ungarns stattfand. Hier entstand im 14. Jahrhundert ein ethnisch-deutsches Gebiet, das heutige Burgenland (vgl. KOZMOVÁ 1991: 28).

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Ungarn verschlechterten sich am Ende des 15. Jahrhunderts und die Population insbesondere nach der Schlacht bei Mohács (1526), ging zurück. In den 40er Jahren des 16. Jahrhunderts wurden viele Dörfer entvölkert und von der slowakischen und kroatischen Bevölkerung neu besiedelt.

Bratislava hatte jedoch im Mittelalter einen anderen, und zwar einen deutschen Charakter. Die Priorität hatte das deutsche Patriziat vom 14. bis zum 18. Jahrhundert. Seinen Einfluss schwächten bis zu einem gewissen Grad die Hussiten. Im 17. Jahrhundert kamen neben Slowaken die tschechischen Exilanten wie auch die religiösen Protestanten aus den österreichischen Gebieten nach Bratislava. Die größte Zahl der Bevölkerung bildeten jedoch weiterhin die Deutschen. Noch in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts hatte Bratislava einen deutsch-slowakischen Charakter (vgl. KOZMOVÁ 1991: 29).

Die größten Nationen in Bratislava bildeten die Deutschen, Ungarn und die Slowaken. Die Vorherrschaft der Nationen wechselte, je nach dem, welches Volk die Macht hatte. Vor dem österreichisch-ungarischen Ausgleich waren die Deutschen an der Macht, ab Ende der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1918 kam es zur Magyarisierung, die später durch das slowakische Ethnikum ersetzt wurde.

5.2.2 Die Mittelslowakei

Das Gebiet der Mittelslowakei wurde durch die deutschen Einwanderer aus der ostmitteldeutschen Region zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert besiedelt. Erst später kamen die Besiedlungswellen aus den schlesischen und bayerisch-österreichischen Niederlassungen (vgl. PIIRAINEN 1978: 14). Die slawischen Ortschaften lagen zu dieser Zeit in der Nähe des Ackerlandes, und die Deutschen siedelten sich an höher gelegenen Orten an. Die größte Besiedlungsdichte herrschte in der Umgebung von Turiec, Liptov (*dt. Liptau*), Orava (*dt. Arwa*) und Zvolen (*dt. Altsohl*). Der südliche Teil der Mittelslowakei war nur wenig durch die Deutschen besiedelt (vgl. MARSINA 1986: 345).

Die zweite Besiedlungswelle entstand mit dem Ende des 14. Jahrhunderts im westlichen Teil des oberen Turiec. Diese Besiedlung hatte keine große Bedeutung in Turiec. Neue Ortschaften entstanden in der Umgebung von Nitra und dem Fluss Handlovka. In den Jahren 1337 – 1339 kam es zur Gründung der Stadt Nemecké Pravno (*dt. Deutschproben*), die später als Ausgangspunkt der Besiedlung der nächsten Ortschaften galt. Handlová (*dt. Krickerhau*) liegt im Neutraer Kessel und wurde im 14. Jahrhundert durch die Deutschen aus Kremnica besiedelt (vgl. KOZMOVÁ 1991: 33).

Die Stadt Žilina wurde bis zum Jahre 1369 nach dem Teschener Recht verwaltet. Daher ist es höchst wahrscheinlich, dass die Besiedler aus Tešín/Cieszyn (*dt. Teschen*) kamen.

In das Schemnitzer Gebiet kamen die ersten Siedler aus Österreich. Die nächste Welle der Einwanderung stammte aus den Alpen, wo das Bergbautum eine lange Tradition hatte. Die Deutschen ließen sich ursprünglich in der slowakischen Ortschaft Bana nieder, welche später mit der Ortschaft Štiavnica (*dt. Schemnitz*) zusammenfloss, und so entstand die Stadt Banská Štiavnica (*dt. Schemnitz*). Zu dieser Stadt gehörten damals weitere Ortschaften wie z. B. Kopanice (*dt. Gerod*), Kerling, Säglisberg (ein Teil des heutigen Štiavnické Bane), Banská Belá (*dt. Dilln*), Žakýl (*dt. Seken*), Banský Studenec (*dt. Kulpach*).

Bereits im Jahre 1255 bekam Banská Bystrica die selben Privilegien wie die deutschen Siedler aus der Stadt Banská Štiavnica. Man geht davon aus, dass es sich hier um die gleiche Besiedlung von Deutschen handelte, die bereits in den östlichen Gebieten Europas, bzw. auf dem Territorium der heutigen Slowakei, angesiedelt waren (vgl. VARSÍK 1972: 310).

Ružomberok (*dt. Rosenberg*) und seine Umgebung wurden durch die deutschen Einwanderer im 13. Jahrhundert besiedelt. Im Gefolge ihrer Ansiedlung entstanden hier einige Bergwerke für die Verarbeitung von Eisenerz. Auf der Grundlage des Magdeburger Rechtes erhielt

Ružomberok das „Krupinské právo“ (*dt. Karpfener Recht*), das in der Folgezeit die Basis für viele Städte in der Mittel- und Nordslowakei bildete.

Im Süden der Mittelslowakei, in Gemer (*dt. Gömersburg*), entstanden bereits im 13. und 14. Jahrhundert deutsche Niederlassungen. In dieses Gebiet kamen aus der Steiermark die deutschen Bergarbeiter, die sich im Tal des Flusses Hron (*dt. Gran*), an der nördlichen Grenze von Gömersburg, niederließen. In diesem Gebiet bildete eine Insel der deutschen Mundarten der Ort Dobšiná (*dt. Dobschau*).

Die Deutschen, die sich insbesondere in den Bergbaustädten der Mittelslowakei niederließen, gehörten allmählich zu der reichsten Schicht und ihnen fiel die Verwaltung der städtischen Rechte, der Bergbauwerke und der Handelsunternehmen anheim. Im Territorium der Mittelslowakei lebten die Deutschen vor allem in den Gebieten Horná Nitra (*dt. Oberneutra*), Kremnica, Turiec, Banská Štiavnica und teilweise in der Umgebung von Banská Bystrica. Sie behielten ihre mächtige Position bis zum 19. Jahrhundert in Prievidza (*dt. Priewitz*), Handlová, Kremnica und Banská Štiavnica. Trotz ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Macht, unterlagen sie teilweise bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts der Assimilation in den dichtbesiedelten Gebieten Považie (*dt. Waag-Gebiet*), Turiec, Liptov, Orava und Zvolen wie auch im südlichen Teil der Mittelslowakei, wo sie einen niedrigeren Anteil an der Gesamtbevölkerung bildeten.

Zur Minderung der Anzahl Deutschsprachiger trugen vor allem die Hussitenbewegungen bei, was sich insbesondere in Žilina (der Stadtrat war bereits in den Händen der Slowaken), in Ružomberok, in Nemecká Ľupča (*dt. Deutschliptsch*) und in Zvolen zeigte (vgl. KOZMOVÁ 1991: 36).

5.2.3 Die Ostsowakei

Die Ostsowakei war eines der Gebiete, das in Europa am meistens besiedelt wurde. Dies war verständlich, da der östliche Teil der Slowakei als sehr wichtige Kreuzung von West und Ost und nicht geringer von Nord und Süd galt. Auch im Mittelalter hatte dieses Gebiet große Bedeutung, wie durch alte Schriftstücke und Urkunden bewiesen ist. Aus diesem Zeitraum ist belegt, dass die Ostsowakei nicht nur durch die äußere, sondern auch von der Walachischen Kolonisation²³ (im Laufe des 14. bis 16. Jahrhunderts) betroffen war. Die Welle der Kolonisation von Außen kam vor allem im 13. Jahrhundert. Nirgendwo in der Slowakei trafen

²³ Siehe näher die Fußnote ⁷ auf der S. 17

und verflochten sich die Massen diverser kultureller Einflüsse bis zum 16. Jahrhundert so stark wie hier (vgl. VARSIK 1972: 9).

Als die Deutschen im 12. und 13. Jahrhundert auf das Gebiet der Slowakei kamen, befanden sich hier, aus allen Slawen, nur die Slowaken und Ruthenen. Die deutschen Einwanderer ließen sich oft in der Nachbarschaft der ursprünglichen slawischen Dörfer nieder, die auf den wichtigsten Kreuzungen lagen. Dies geschah zum Beispiel in Košice (*dt. Kaschau*) und Michalovce (*dt. Großmichel*), die in den alten Dokumenten als „*Slovenské ulice*“ (*Platea Sclavorum, Windische Gasse, Tótutca*) vorkommen. Als „*Slovenské ulice*“ bezeichnet, finden wir in den Urkunden aus dem Mittelalter ebenso die Städte Bardejov und Gelnica (*dt. Gölnitz*), die sicherlich als slowakische Siedlung galten. Nur in Prešov (*dt. Eperies*) fanden die Deutschen außer den Slowaken die Madjaren, wie in den alten Dokumenten durch „*platea Ungarorum*“ erwiesen ist. Man sollte auch erwähnen, dass die Ostslowakei nicht nur durch die Deutschen und Madjaren besiedelt wurde, auch die Polen und Russinen²⁴ ließen sich auf diesem Gebiet nieder (vgl. VARSIK 1972: 27).

Die ersten germanischen und romanischen Kolonisten besiedelten die unbewohnten oder nur teilweise durch die Slawen bewohnten Gebiete der Ostslowakei im 12. Jahrhundert. Zu dieser Zeit waren es noch keine kompakten ethnisch-germanischen Orte. Nach der ersten Besiedlungswelle kamen die nächsten Deutschen und gleichzeitig der stärkste sächsische Stoß der Einwanderer in den Spiš, und zwar im Jahre 1241 (nach dem Einfall der Tataren) (vgl. VARSIK 1977: 207). Nicht ohne Grund wurde die Bezeichnung „*Sachsen*“ auf dem Gebiet Spiš üblich. Wie bereits erwähnt, kamen die germanischen Siedler nach dem Einfall der Tataren in den Spiš und gründeten die mittelalterlichen Städte, wodurch die wirtschaftliche Bedeutung des Gebietes Spiš stieg. Außerdem wirkte hier die königliche Kanzlei, die sich die Bezeichnung der deutschen Siedler diversen Ursprungs durch die einheitliche Bezeichnung „*Sachsen*“ vereinfachte (vgl. KOZMOVÁ 1991: 36).

Das slowakische Ethnikum zwischen der Stadt Poprad und dem Dorf Bušovce (*dt. Bauschendorf*) wurde noch im 13. und 14. Jahrhundert durch die fortwährende Besiedlung der Einwanderer (vor allem der Sachsen) eingedeutscht (vgl. VARSIK 1977: 201). Die Stadt Poprad wurde bereits in den ältesten Urkunden aus dem Jahre 1253 erwähnt (Saxones de Poprad). Nach der Besiedlung durch Sachsen bekam die Stadt den neuen Namen *Deutschendorf* (vgl. VARSIK 1977: 211).

²⁴ Siehe dazu MUSSNER 2009: 49.

In den später besiedelten Gebieten im nördlichen Spiš behielten die Städte ihre ursprünglichen slowakischen Bezeichnungen: Podolíneč (*dt. Pudlein*), Kniesen (*dt. Gniazdy*), Stará Ľubovňa (*dt. Altlublau*). In den besiedelten Städten wurden die deutschen Patriziate konstituiert, die mit der Regierung zusammenarbeiteten.

Das Gebiet Šariš (*dt. Scharisch*) wurde im 13. Jahrhundert besiedelt. Die Sachsen kamen nach dem Einfall der Tataren, im Jahre 1241 nach Prešov und ließen sich in den höher gelegenen Gebieten nieder, wo ursprünglich die ungarischen Kolonisten lebten. Die Deutschen übernahmen sogar den ungarischen Namen der Stadt Eperjes (vgl. VARSIK 1977: 239).

Die Stadt Bardejov war ursprünglich ein slowakisches Dorf und die Deutschen kamen im 14. Jahrhundert. Am Anfang des 15. Jahrhunderts war diese Stadt bereits mehr oder weniger eine deutsche Stadt und die slowakische Bevölkerung bildete eine Minderheit. Die große Produktion von Leinwand und der damit verbundene Handel mit Polen führten allmählich zum Zuzug der neuen slowakischen Bevölkerung (vgl. VALISKA 1982: 19).

Der Rückgang der Deutschen im Spiš hatte mehrere Gründe:

- eine große Anzahl von deutschen Migranten zog in andere Gebiete
- der Einfluss der Hussitenbewegungen
- die Madjarisation
- die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Nachfahren der Zipser Deutschen leben bis heute in Rumänien, dem ehemaligen Jugoslawien, Polen und in Ungarn (vgl. VALISKA 1982: 24).

In der Westslowakei, der Mittelslowakei und der Nordslowakei bekamen die Städte wieder ihren slowakischen Charakter bis zur zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. In den Bergbaustädten der Mittelslowakei und Ostslowakei waren die Deutschen bis zum 15. Jahrhundert und bildeten eine Mehrheit. Erst im 16. und 17. Jahrhundert ging die Anzahl der Deutschen in der Bevölkerung zurück (vgl. KOZMOVÁ 1991: 44).

5.3 Die Vorrechte der deutschen Siedler

Den deutschen Einwanderern wurden von den ungarischen Königen viele Vorrechte eingeräumt. Diese sicherten ihnen bessere wirtschaftliche Möglichkeiten als in der eigenen Heimat.

Die Deutschen wurden Erbpächter der Grundstücke, die ihnen durch die Obrigkeit zugeteilt wurden. Alle neuen Ansiedlungen, die die deutsche Bevölkerung in der Slowakei entstehen ließen, wurden nach der Rechtsgebarung verwaltet, die die Gründer aus ihrer ursprünglichen Heimat mitgebracht hatten. In der Slowakei fand vor allem *das sächsische* (Magdeburger) und *das süddeutsche* (Nürnberger) *Recht* Verbreitung. Den größten Einfluss auf die Entwicklung der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Verhältnisse in der Slowakei übten unter den neuen, nach deutschem Recht verwalteten Siedlungen die Städte aus (vgl. HRUŠOVSKÝ ca. 1945: 22).

5.4 Die Entstehung der slowakischen Städte unter dem Einfluss der deutschen Besiedlung

In diesem Zusammenhang ragten besonders die durch die Deutschen gegründeten Städte hervor, die in der Slowakei im 13. und 14. Jahrhundert entstanden und nach deutschem Recht verwaltet wurden. Die Siedlungen erhielten vom König das Stadtrecht und wurden somit zu Städten im eigentlichen Sinn. So entstand z. B. die Stadt Trnava (*dt. Tyrnau*), die schon im Jahre 1238 die städtischen Privilegien erhielt und die größte und die älteste Stadt der Slowakei war bzw. ist.

„Die alte slowakische Siedlung Sillein (Žilina) bekam das Stadtrecht schon im 14. Jahrhundert. Ähnlichen Ursprungs sind die Städte Priewitz (Prievidza), Topoltschan (Topoľčany) und Turz Sankt Martin (Turčiansky Svätý Martin). Andere Städte entwickelten sich aus kleinen Marktsiedlungen am Fuße der alten slowakischen Burgen, z. B. Pressburg (Bratislava) unter der Burg Predslava, Neutra (Nitra) am Fuße der Neutraer Burg. Einige Zipser Städte entstanden an bedeutenden Handelswegen, wie z. B. Käsmark (Kežmarok), Leutschau (Levoča) und die scharischen Städte Bartfeld (Bardejov) und Eperies (Prešov). Zu den reichsten Städten der Slowakei des Mittelalters gehörten jedoch die Bergstädte Schemnitz (Banská Štiavnica), Karpfen (Krupina), Königsberg (Nová Baňa), Neusohl (Banská Bystrica),

Göllnitz (Gelnica), Zipser Neudorf (Spišská Nová Ves) und vor allem die Berghauptstadt Kremnitz (Kremnica)“ (Hrušovský ca. 1945: 20).

Im selben Jahrhundert wuchs die Handelsbedeutung der Stadt Pressburg, deren Händler zahlreiche Kontakte mit den Nachbarländern wie auch mit der Meeresküste in Dalmatien aufnahmen. Aufgrund des deutschen Interesses um den Handel mit Ungarn, stieg auch der Handel mit dem Westen. Trnava war eine reiche Stadt, die sich bereits im 14. Jahrhundert vor allem in die Richtung des Handwerks, der Landwirtschaft und des Weinbaus entwickelte. Trnava hatte eine hervorragende Lage, welche die Entstehung der wichtigsten Handelswege ermöglichte. Für diese Stadt ist das Privilegium des Königs Bela IV. aus dem Jahre 1238 erhalten, in dem zu lesen ist, dass das Kommen der deutschen Ansiedler sorgsam geplant wurde (vgl. KOZMOVÁ 1991: 46).²⁵

Nicht alle Städte, die im 13. und 14. Jahrhundert diese Privilegien erhielten, hatten die gleichen Voraussetzungen oder waren gleich wichtig und bedeutsam. Die wichtigsten und reichsten Städte waren jene, mit denen Außenhandel betrieben wurde; folglich entwickelten sich diese Städte auch relativ rasch zu den größten. Solche Städte waren außer Trnava und Bratislava im Osten der Slowakei Košice, Levoča und Bardejov. Hier zogen die Deutschen nicht nur zur Zeit der Privilegien und deren Gründung ein, die Einwanderung dauerte auch noch nach dem 14. Jahrhundert an. Diese Städte wurden somit zu sog. deutschen Städten (vgl. KOZMOVÁ 1991: 53).

Die deutschen Einwanderer brachten viele wirtschaftliche Kenntnisse mit. Der deutsche Ursprung der Handwerkszweige hinterließ in der slowakischen Handwerksterminologie ebenfalls starke Spuren.

5.5 Die deutsche Bevölkerung in der Zeit der Besiedlung

Die deutsche Bevölkerung bildete im 14. Jahrhundert einen wichtigen wirtschaftlichen Bestandteil der slowakischen Einwohner. Beinahe in allen mittelalterlichen Städten stellten sie die Mehrheit des städtischen Patriziats dar. Die Mittelschicht und die städtische Unterschicht waren der slowakischen Nationalität vorbehalten. In den Regionen mit deutscher Umgebung (Spiš, Bratislava und manche Bergbaustädte) lebten nur wenige Slowaken. Die am meisten von Slowaken bewohnten Städte lagen an den Flüssen Váh (*dt. Waag*) und Hron (vgl. KOZMOVÁ 1991: 54).

²⁵ Vgl. hier auch Varsik 1972: 302.

In Žilina kam es in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts zu Unstimmigkeiten zwischen den Slowaken und den Deutschen, da die Slowaken die gleiche Vertretung im Stadtrat forderten.

Der deutsch-slowakische Sprachkontakt spiegelte sich insbesondere im Wortschatz der slowakischen Sprache wider. Das Slowakische wurde dank dem Deutschen um Einiges bereichert, vor allem im Bereich des alltäglichen Lebens. Da die Besiedlung durch die Deutschen nicht gleichmäßig war, hat die Übernahme der Wörter in den verschiedenen Gebieten der heutigen Slowakei unterschiedlich stark stattgefunden. Aufgrund dieser geografischen Ausdehnung wurden die Lehnwörter vor allem in den Mundarten beibehalten. Deshalb haben insbesondere viele der Germanismen einen dialektalen Charakter.

Theoretischer Teil

6 Die ältesten lexikalischen Entlehnungen nicht slawischen Ursprungs

Den ältesten Entlehnungen der Wörter nicht slawischer Herkunft hatte sich bereits der slowakische Sprachwissenschaftler E. Pauliny gewidmet. Sie hatten für ihn einen besonderen Charakter und zugleich bemerkte er, dass sie sehr alte und allslawische Entlehnungen sind: *vino/*(lat. *vinum*, dt. *Wein*), *ocot/*(lat. *acetum*, dt. *Essig*), *kostol/*(lat. *castellum*, dt. *Kirche*) usw. (vgl. HABOVŠIAK 1993: 104-105).

Das Durchdringen der Wörter aus einer in eine andere Sprache ist aber kein einseitiger Prozess. Auch in das Lateinische und Griechische wurden viele Wörter slawischer Herkunft übernommen (vgl. z. B. slk. *veverica/vereka* (dt. *Eichkätzchen*), lat. *vivera* oder slk. *kuna* (dt. *Marder*), gr. *kaunakē*) (vgl. PAULINY 1964: 51-52).

6.1 Die Rezeption der Fremdwörter im 8. – 11. Jahrhundert

Die häufigsten und ältesten Entlehnungen fremden Ursprungs in die slowakische Sprache sind (wie bereits erwähnt) Wörter aus dem Lateinischen und Griechischen, also aus den Sprachen, die im 10. Jahrhundert den Höhepunkt ihrer Entwicklung schafften. Nicht wenige Wörter der deutschen und ungarischen Sprache kamen später in die Lexik der alten slowakischen Varietäten. Aus den verwandten Sprachen (z. B. Tschechisch) wurden ebenfalls zahlreiche Termini übernommen. Im Osten der heutigen Slowakei wurden die Bezeichnungen aus dem Polnischen und teilweise auch aus dem Ukrainischen übernommen, die das gegenwärtige Slowakisch ebenso beeinflussten. Ausführliche Untersuchungen des lexikalischen Fonds der slawischen Sprachen, vor allem die Forschungsergebnisse diverser Methoden wie z. B. der linguistischen Geographie, brachten zahlreiche Belege, die uns beweisen, dass Fremdwörter bereits vor dem Großmährischen Reich (8. – 9. Jahrhundert) ins Slawische kamen. Die Ergebnisse der Forscher, die den Wortschatz der slowakischen und slawischen Sprachen untersuchen, beweisen, dass die Wörter aus diversen Kreisen geistlicher wie auch materieller Kultur herkamen. Es handelte sich um Wörter aus dem Bereich der Zoologie, Botanik, Landwirtschaft wie auch des gesellschaftlichen Lebens der alten Slawen. In der slawischen Sprachwissenschaft ist bekannt, dass viele Wörter aus der Lexik des Althochdeutschen ins Slowakische übernommen wurden. Dieser Prozess der allmählichen Kontaktnahme zwischen

dem Deutschen und dem Slowakischen können wir in mehreren Zeitepochen beobachten, in denen sich die gesellschaftlichen und arealen Veränderungen widerspiegeln. Es wurden vor allem Belege gefunden, die mit der Verbreitung der Christianisierung vor dem Kommen der Slawenapostel Kyrill und Method in das Großmährische Reich zusammenhängen (vgl. HABOVŠTIAK 1993: 105)²⁶.

In dieser Frühzeit wurden viele Wörter der älteren Lexik des Lateinischen, die eine Gruppe der sog. Kultureuropäismen gebildet hatten, durch das Althochdeutsche, vor allem das Oberdeutsche weiterverbreitet. Eine große Anzahl dieser Wörter wurde später zum Bestandteil des Wortschatzes vieler slawischen Sprachen (vgl. ŽIGO 2001: 4-5)²⁷. Auch die heutige slowakische Sprache behielt eine Menge dieser Termini in ihrem Kernbereich:

- *krstit'/taufen* (ahd. *kristen-en*);
- *mnich/Mönch* (ahd. *munih*, lat. *monicus*)
- *žehnat'/segnen* (ahd. *seganen*, lat. *signare*)
- *kláštor/Kloster* (ahd. *kloster*, lat. *claustrum*)
- *kostol/Kirche* (ahd. *kastel*, lat. *castellum*)
- *košel'a/Hemd* (ahd. *kosele*, lat. *cosula*)
- *žeml'a/Semmel* (ahd. *semmel*, lat. *similla*)
- *kalich/Kelch* (ahd. *kelih*, lat. *calix*)
- *žalm/Psalm* (ahd. *salm*, lat. *psalmus*)

Weitere Entlehnungen aus dieser Zeitepoche und der Thematik sind zum Beispiel: *d'akovat'/danken*, *škoda/Schade*, *musiet'/müssen*, *chvíľa/Weile*, *škola/Schule*, *tehla/Ziegel*, *škatuľa/Schachtel*, *anjel/Engel*, *apoštol/Apostel*, *biskup/Bischof*, *oltár/Altar*, *križ/Kreuz*, *kalamár/Kalemar*, *ruža/Rose* usw. (vgl. KRAJČOVIČ 2009: 169).²⁸

²⁶ Vgl. hier u. a. ŽIGO 2001: 4, KRAJČOVIČ 2009: 168; wie auch NEWERKLA 2004, RUDOLF 1991 UND TÓTH 2007.

²⁷ Vgl. hier u. a. DOLNÍK 2004: 120.

²⁸ Vgl. hier u. a. ŽIGO 2001: 5; ŽIGO 2000 – 2001: 172; DOLNÍK 2004: 120; HABOVŠTIAK 1982: 118; MISTRÍK 1976: 262; KRAJČOVIČ 1975: 150; auch NEWERKLA 2004; RUDOLF 1991.

6.2 Die Rezeption der Fremdwörter im 12. – 19. Jahrhundert

In dieser Zeitspanne wurde die Lexik der alten slowakischen Sprache aufgrund des allmählichen Eintreffens der ersten deutschen Einwanderer auf das Territorium der heutigen Slowakei, die mit den Slowaken in unmittelbaren Kontakt kamen, am meisten bereichert. Dies hing nicht mehr nur mit der Christianisierung der Gebiete zusammen, sondern es handelte sich hier um verschiedene Themenbereiche. Das Ethnikum deutscher Herkunft lebte mit der ursprünglichen Bevölkerung auf dem Gebiet zusammen und ging verschiedenen Tätigkeiten nach wie Gewerbe, Bergbau, Handel und Weinbau. Aus diesen Bereichen stammen viele Termini, die damals aufgrund des Zusammenlebens und der Zusammenarbeit entstanden. Die Entlehnung der deutschen Wörter fand auch in den nächsten Jahrhunderten ihre Fortsetzung (siehe V. BLANÁR 1984, J. DORUĽA 1977, W. SCHWANZER 1976 u. a.).

6.2.1 Allgemeine Themenbereiche des Zusammenlebens mit den deutschen Siedlern

1. Bevölkerung (Würdenträger, Handwerker):

- *gróf/Graf, rytier/Ritter, kapitán/Kapitän, hajtman/Hauptmann, richtár/Richter, oficír/oficier/Ofizier, obrštlajtnant/Oberleutnant,*
- *šlosiar/Schlosser, šuster/Schuster, garbiar/Gerber, rimar/Riemer, tišliar/Tischler,*
- *majster/Meister, cechmajster/Zunftmeister, firmajster/Viermeister, tragár/Träger*

2. Produktion:

- *cech/Zech, hák/Haken, plech/Blech, lajsňa/Leiste, hoblik/Hobel, gurtňa/Gurt, pančucha/Bundschuh, majsterštuk/Meisterstück*

3. in der Stadt:

- *hošták/Hofstadt, rínok/Rinne, frajmark/Freimarkt*
- *grajciar/Kreuzer, jarmok/Jahrmarkt, handlovať/handeln*

4. gesellschaftliches Leben:

- *ratúz/Rathaus, mordér/Morder, štrásf/Strafe, fraucimer/Frauenzimmer, šporhelt/Herd, kybel/Kübel, rachunek/Rechnung, frištik – frištuk/Frühstück, rajzovat'/reisen*

(vgl. KOZMOVÁ 1991: 78, 80-81)²⁹

²⁹ Vgl. hier auch DORUĽA 1977: 77-84; TÓTH 2007; RUDOLF 1991.

Es ist bewiesen, dass diese bereits amplifizierten Begriffskomplexe durch allmähliche Aufschichtung entstanden sind. Dank des heimischen Schrifttums zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert ist belegt, dass teilweise eine große Anzahl der übernommenen lexikalischen Termini bis zum 16. Jahrhundert in der Lexik des älteren Slowakischen konsolidiert wurde. So sind beispielweise im Dialekt von Orava aus dem Jahre 1611 folgende Bezeichnungen deutscher Herkunft gefunden worden: *dach, fertel, foršlák, graca, grísa, hák, helver, hoblik, krumholec, panty, richtár, rošt, šafel'*, *šína, šlosársky, šmitňa, špizérňa, športiny, šrobstag, šrof, šrotár, štang, štok, štranek, štuchovňa, trám, vajchhamor, žufan...*, und beinahe alle diese Beispiele sind auch in den heutigen Dialekten dieses Gebiets noch belegt (vgl. KRAJČOVIČ 2009: 170).

6.2.2 Gegenseitige Beeinflussungen der deutschen und der slowakischen Sprache aufgrund der Handwerke und städtischen Verwaltung

Durch die Entlehnung fremder Wörter ins Slowakische wurde bereits der Wortschatz vieler Bereiche des gesellschaftlichen und alltäglichen Lebens beträchtlich erweitert. Durch das Zusammenkommen der Deutschen und Slowaken und die Entwicklung der Wirtschaft und Landwirtschaft wie auch anderer Bereiche der industriellen Zweige, wurde auch die Sprache immer mannigfältiger. Die Entstehung der verschiedenen Handwerke war eng mit dem Zuzug von Menschen deutscher Herkunft verbunden. Das einheimische Volk beherrschte Erzbergbau und Erzverarbeitung, Gewerbezeugung und Weinbau nicht perfekt und auf diesen Sachverhalt ist die große Hülle und Fülle von aus diesen Bereichen stammenden Germanismen im Wortschatz der slowakischen Dialekte zurückzuführen. In den folgenden Kapiteln möchte ich auf die wichtigste fachliche Terminologie in den meiner Meinung nach wichtigsten Kontaktbereichen der slowakischen und deutschen Bevölkerung hinweisen. Da die sprachliche Situation in diesem Zeitraum insbesondere die Polylexie des Kulturslowakischen wachsen lässt, habe ich mich auf drei Gebiete der fachlichen Terminologie konzentriert: Bergbau, Weinbau und Administration bzw. Verwaltung.

Allgemein kann man feststellen, dass aufgrund der sozio-kulturellen Bedingungen der allmählichen Entwicklung der Slowakei, die Übernahme der fremden Termini, bzw. Germanismen kein einfacher Prozess war. Die deutschen Einwanderer brachten viele Fähigkeiten, Erfahrungen und insbesondere die Sprache, bzw. einen Dialekt mit sich, den sie zur Verständigung verwendeten. Der Kontakt des deutschen und slowakischen Ethnikums spiegelte sich im slowakischen Wortschatz besonders wider. Dieser Sprachkontakt bereicherte

die Lexik um neue Bezeichnungen für viele Professionen, Werkzeuge, Tätigkeiten, Material wie auch die Benennungen des alltäglichen und gesellschaftlichen Lebens der damaligen Bevölkerung.

6.2.2.1 Bergbau



Abb.: 1. Bergbauwappen³⁰

Zum Aufschwung im Bergbau kam es während der deutschen Besiedlung auf dem slowakischen Territorium durch die fachmännischen deutschen Bergbaumeister, die die Methoden der Be- und Verarbeitung im Erz- sowie Hüttenwesen besser beherrschten und vor allem mit viel mehr Erfahrung praktizierten. Die ersten Bergmänner kamen bereits in das Gebiet der heutigen Slowakei im 12. und 13. Jahrhundert.

Das Berg- und Hüttenwesen, das Münzwesen, sowie die Kupfer- und Eisenfabrikation waren hauptsächlich in zwei Regionen konzentriert: im mittelslowakischen und ostslowakischen Bergaugebiet. Die bereits damals königlichen Städte wie Banská Štiavnica, Kremnica, Banská Bystrica, Nová Baňa, Pukanec (*dt. Bugganz*), Banská Belá und Ľubietová (*dt. Libethen*) waren zu jener Zeit als „Niederungarische Städte“ bekannt. Die Bergstädte der zweiten Bergbauregion trugen die Bezeichnung „Oberungarische Bergstädte“ und zu den bekanntesten zählen Gelnica, Smolník (*dt. Schmöllnitz*), Spišská Nová Ves. Dank der hohen Silber- und Goldproduktion und einzigartigen Bergbautechnik wurde die Stadt Banská Štiavnica zu einer der bekanntesten unter den Bergbaustädten in der Slowakei. Im Jahre 1735 wurde die erste Bergbaumittelschule in Österreich-Ungarn eben in dieser Bergbaumetropole gegründet. Nach internationalem Maßstab wurde die Stadt Banská Štiavnica zum Bergbauzentrum der Welt. Dank der neuesten Methoden und praktischen Umsetzungen überschritt auch die Geltung der kleineren Zentren des Bergbaus wie Banská Bystrica und

³⁰ Abb.: 1. Bergbauwappen: <http://www.banskastiavnica.sk/mesto/historia-a-banictvo-2/banictvo/historia-banictva-do-17-storocia-.html>.

Banícky znak kladivo a želiezko sú dva skrížené najstaršie banícke nástroje. Stali sa baníckym znakom a vyjadrením banickej práce. Kladivo má obojstrannú biciu polohu a baník ho držal v pravej ruke. Pevne narazená násada cez železnú časť neprečnievala. V baníckom znaku je kladivo vpred k prvému uchopeniu. Želiezko držal baník v ľavej ruke a bolo na násade voľne nastrčené tak, aby sa neprenášali otrasy úderu na ruky. Voľné nasadenie v znaku je vyjadrené prečnievajúcou násadou. Väčšina želiezok bola oproti kreslenému dnešnému znaku viac pretiahnutá a ostro zašpicatená. Dokladujú to rôzne dobové rytiny, hlavne z prostredia starých banských miest (vgl. <http://marianka.eu/symboly.html>).

Kremnica weit die Grenzen der Habsburgermonarchie. Auch Maria Theresia hatte ihre zwei Söhne, Kaiser Joseph II., und seinen jüngeren Bruder, Kaiser Leopold II., auf eine Studienreise in die Mittelslowakei geschickt. Hier hatten sie die Möglichkeit die beste Ausbildung in diesem Bereich zu bekommen. Die Kammerbeamten in Kremnica, Banská Štiavnica und Banská Bystrica bereiteten für sie einen Bericht in Form eines Manuskripts vor, das sog. Goldene Bergbuch, das einen Bestandteil des slowakischen Kulturerbes bildet. Diese Handschrift weckte die Aufmerksamkeit sowohl vieler Historiker als auch Techniker. Der Inhalt des Goldenen Buches und die äußere Form machen das Buch zu einer Besonderheit und einem kulturellen Andenken (vgl. VOZÁR 1983: 7-9).³¹

6.2.2.1.1 Die slowakische Form der deutschen Bergbauterminologie

Der Bergbau in der Slowakei hatte eine langjährige Tradition und eine Kultur, welche sich über lange Zeit entwickelt hatte. Die Bergmänner hatten ihre eigenen Lieder, Feiern, Kapellen, Flaggen, Anekdoten, Tänze usw. und vor allem brachten die Deutschen ihre eigene Terminologie mit sich, die die Slowaken in eine slowakische Form umwandelten. Im folgenden Kapitel möchte ich auf die wichtigsten Termini, die die Slowaken von den Deutschen nicht nur übernahmen, sondern in eine einfachere Sprache umsetzten und ihnen somit einen slowakischen Charakter verliehen, hinweisen. Für die Analyse dieses Bergbauwortschatzes habe ich mich auf die Dissertation von R. Kozmová, die in ihrer Arbeit unter anderem auch diese Terminologie näher erforschte, gestützt, und mit der Hilfe folgender Periodika gearbeitet: Historisches Wörterbuch der slowakischen Sprache (HSSJ) und Etymologisches Wörterbuch der tschechoslowakischen Sprache (MACHEK 1957).

³¹ Vgl. hier u.a. http://www.czsk.net/dotyky/3_2004/bane.html.

- **bašovat'** (*dt. waschen*) – premývať zlatú rudu; (*dt. Erz waschen*); *na grundtiech, kde by jse vicej škody narobilo, nežli by osohu pričlo, nedopusti bašovat'*; *pakli jse nekomu skrze bašováni škoda v grundte učini* MB 1759 (HSSJ 1991: 115)
- **befárung** (*dt. Befahrung*) – obchôdzka bane, obhliadka; (*dt. Rundgang im Bergwerk*); *na zadost gegich Milosti stal se na tegze banni befarung* BOCA 1627 GB (HSSJ 1991: 120)
- **bergajzen** (*dt. Bergeisen*) – špicatý klin s rukoväťou; (*dt. spitziger Bolzen mit Griff*); *končite dlatko aneb bergeisen* OCH 17. ST (HSSJ 1991: 124))
- **bergfervalter, pergfrbaltr** (*dt. Verwalter*) – banský správca; (*dt. Bergbauverwalter*); *prišiel z Banskej Štiavnici pergfrbaltr Cipcer* ŽAKAROVCE 1781 GB (HSSJ 1991: 124)
- **bergmajster** [berg-, perg-; -ma(j)ster, -mistr] (*dt. Bergmeister*) – člen mestskej rady, kt. mal na starosti banské podniky; (*dt. ein Mitglied des Stadtrats, der einen Bergbetrieb verwaltet*); *wyssel sem k panu Belickeho berkmistra ku ukazani handlu tohoto pola* s. 1, 1666 GB (HSSJ 1991: 124)
- **bergordnung** [berg-, perg-; -ng, -nk] (*dt. Bergordnung*) – banský poriadok; (*dt. Bergordnung*); *wedle banskeho pergordunu pawowaly*; *wedle wnowe wydaneho perkordnunku*; *wedle bergordnunu* BOCA 1571, 1600, 1664 (HSSJ 1991: 124)
- **bergricht** [berg(ge)-, perg(ge)-] (*dt. Berggericht*) – banský súd; (*dt. Berggericht*); *toto všecko se i slavnemu berggerichtu na znamost uvjedlo* B. ŠTIAVNICA 1705 CM; *Jeho Milosti Bergmaistrovi a celemu velebnemu perggerichtu chcem verny a poslušny byti* B. ŠTIAVNICA 1707 CM (HSSJ 1991: 124)
- **cech, cech, cach** (*dt. Zech*) – baňa, stavovská organizácia majstrov a tovarišov istého remesla (*dt. eine Organisation der Meister u. Gesellen eines Handwerkes*) (HSSJ 1991: 173)
- **cimra** (*dt. Zimmer*) – drevená výstuž banských priestorov, výdrev; (*dt. Auspfähling*); *každé budovánj z cimramj ma se dobre zaopatrity* MB 1699 (HSSJ 1991: 187)
- **durchšlag** (*dt. Durchschlag*) – prerazený otvor, komín; (*dt. durchgeschlagene Öffnung, Abbaurolle*); *jestli jse v jeden den i vicej pritrefí durchšlogou prebit* MB 1699; 1759 (HSSJ 1991: 325)
- **erc** (*dt. Erz*) – ruda, kov; (*dt. Erz, Metall*); *baniassom, ktorý tu ertz budu mieraty* (SMOLNÍK) 1675 (HSSJ 1991: 341)
- **fangovat'** (*dt. Ader fangen*) – označovať rudné miesto na kutanie; (*dt. bezeichnen einen Schürfplatz*); *nad prilohom zpredku fangowane ssurffy; aby sa ku bani privolilo*

jednu buducu erbštolňu fangovati; fanguge na rudu medgenu a na iakekolwek metalj
ŽAKAROVCE 1770, 1770, 1774 (HSSJ 1991: 350)

- **fangovník** (*dt. Aderfänger*) – baník, ktorý objavil rudu a získal kutacie povolenie; (*dt. Bergmann, der einen Erzfund gemacht und eine Genehmigung erworben hat*); *nowe (!) fangovnicj uss nekteru pracu učsinilj; starssemu fangownikowy geho prawo odebraty nemohla* ŽAKAROVCE 1770, 1779 (HSSJ 1991: 350)
- **fárat'** (*dt. fahren*) – zostupovať do bane; (*dt. hinuntersteigen in die Erzgrube*); *počali farat o štjracach rano a o pulnoci; ponukali pani haviarou farat na rudu, ale žaden nechtel bez tydnoneho platu farat* S. HORY 1746, 1747 E (HSSJ 1991: 350)
- **fárung** (*dt. Einfahrt*) – otvor, ktorým sa do bane schádzalo, zostup; (*dt. Öffnung, durch die man in die Erzgrube hinuntersteigt*); (*baník) není svým životem bezpečný při tak nebezpečných farungach a tvrdej robote* MB 1759 (HSSJ 1991: 351)
- **fedrúnok** [-ek], **fedrung** (*dt. Förderung*) – hmotná al. morálna podpora, pomoc; (*dt. materielle oder moralische Förderung, Hilfe*); (*učňovi) z truhli czechovskej ma se fedrunek dati* BÁNOVCE n. B. 1667 (HSSJ 1991: 353)
- **feldort** (*dt. Feldort*) – čelo, priečelie chodby, predná časť, v ktorej sa pracuje; (*dt. die vordere Abteilung in der Erzgrube, wo man gearbeitet hat*); *podle bergordunku štiavnickeho každy rok v štolvandte neb feldorte (má sa) jeden lachtr ponut a vybehat* BOCA 1759 (HSSJ 1991: 354)
- **firšt** (*dt. First*) – výstupná stena al. strop, klenba v bani; (*dt. First in der Erzgrube*); *medzi firštou a zuolom aneb na zhľubinu každej bani tri šnury maji jse vymerat* MB 1759 (HSSJ 1991: 358)
- **floch** (*dt. Flacher*) – spád, mierny sklon vrchu, pevnejšia hornina pod voľnejšou horninou; (*dt. ein Abfall des Berges, festes Gestein*); *hory neb wrchy wjc sajgeruw neb flochuw neb rowin magi* MB 1701 (HSSJ 1991: 361)
- **flus** (*dt. Fluss*) – rozpúšťadlo, fluorid draselný; (*dt. Lösungsmittel, Fluorid*); *kdy se voda z flussem dobre zssmelcowala* OCH 17.ST (HSSJ 1991: 361)
- **fúrovat', fúrat'** (*dt. Fuhre machen*) – povoz, dovoz, náklad odvážať záprahom; (*eine Fuhre machen*); *nelen panej našej furati, ale jinšim panom zemanom bez penezi furati musime* PAPRADNO 1673 LP (H SSJ 1991: 373)
- **gang** (*dt. Gang*) – chodba v bani, ložisko rudy, rudná žila, krytá chodba pri dome; (*dt. Erzlager; ein Durchgang in der Erzgrube*); *gang budto sryeborný aneb zlatny wyssurfugy: po klufte prišiel by na gang; nowe surffy a genky se nassly* BOCA 1599; 1610; 1659 GB (HSSJ 1991: 376)

- **gánok** (*dt. Gang*) – otvorená chodba, podstienok; (*dt. Gangstrecke*); (HSSJ 1991: 376)
- **goldštan** (*dt. Goldstein*) – kúsok zlatej rudy, ruda obsahujúca zlato; (*dt. ein Stück des Golderzes*); *do geho pribitku takowe goldstani se nosili* BOCA 1635 (HSSJ 1991: 381)
- **gverk, gverci** [*g(e)ver(e)k, gv(i)a-, kv-*] (*dt. Gewerk*) – tăžiari v bani; (*ein Bergbautreiber*); *yako na gwajrkow slussj a zalezj* BOCA 1615 (HSSJ 1991: 388)
- **handel** (*dt. Handel*) – baňa, banský závod, podnik; (*dt. Bergwerk*); *kteréšto bane aneb handel nazva se na tento čas Kesliarsky handel* BOCA 1554 PK (HSSJ 1991: 396)
- **handfajzel** (*dt. Handfäustel*) – ručné kladivko; (*dt. Schlägel*); *deset handtfayslow* BOCA 1623 GB (HSSJ 1991: 396)
- **hangende** (*dt. Hangendes*) – vrstvy kameňov nad ložiskom; (*dt. Hangendes; Steinlage über der Lagerstätte*) (KOZMOVÁ 1991: 90)
- **hangot** (*dt. Hangendes*) – hornina, ležiaca nad ložiskom úžitkového nerastu, nadložie; (*dt. Hangendes*); *mutugu a zyadagu fundgrubnj do ligentu a do hengotu* BOCA 1577; 1600 (HSSJ 1991: 397)
- **hardblaj** (*dt. Hartblei*) – antimónové olovo; (*dt. Antimonblei*) (Kozmová 1991: 93)
- **hiart** (*dt. Hart*) – 1. ohnisko pri hutníckej peci; (*dt. Feuerstätte beim Hüttenoffen*); *pri ssmelczowanij striebra z chiertu gich wen wichledawalij* BOCA 1571; 2. zariadenie na premývanie zlata; *nema take staršie bašovisko na svuog hiart neb hlavi viceseg vody brat vyše svej potreby; gene museji skrze plachty na hjarte prepuštane byti a tak na šlich jse vyrabati* MB 1759 (HSSJ 1991: 403)
- **kasňa** (*dt. Kasten*) – debna al. ohrada na ukladanie vytáženej rudy; (*dt. Kasten für das durch Bergmänner getriebene Erz*) (HSSJ 1992: 32)
- **kernovat'** (*dt. auskernen*) – očistiť rudu od prímesí, hrudkovať; (*dt. Knotenbildung*); *aby jse stribro jedine po kernovani važilo* MB 1759 (HSSJ 1992: 44)
- **kluft** (*dt. Kluft*) – rudná žila, trhlina v hornine; (*dt. Ablösungskluft*); *po klufte z nevelikym nakladkem prišel by na gang* BOCA 1610 (HSSJ 1992: 58-59)
- **liach, liach, léch** (*dt. Lech*) – poloprodukt, kt. vzniká pri spracúvaní medených rúd, (medený) kamienok; (*dt. Lech*); *ljach wosil do Bystrickej komori* BOCA 1596 (HSSJ 1992: 215)
- **ligendt** (*dt. Liegendes*) – podložie v bani; (*dt. Liegendes*); *na každu stranu tri šnury odmerat a oddat a potom na križ do hagodtu a ligendtu od hauptgangu až na hlubinu zinkovat* MB 1759 (HSSJ 1992: 219)
- **lindšachtník** [*li(e)n(d)-; -cht-, -ft*] (*dt. Lehen, Lehenschaft*) – baník, ktorý prenajímal baňu za podiel na zisku; podielník v tăžiarskom družstve; (*dt. Lehensheer*); *na raiba*

ssmelcgolti lienssafftniczi ssadnich czimentczedule nemeli; linssafftniczi panu handel odali BOCA 1590 (HSSJ 1992: 222)

- **mundloch** (*dt. Mundloch*) – ústie štôlne, otvor; (*dt. Mundloch*) (KOZMOVÁ 1991: 88)
- **pavovat'** [pa-, ba-, vov-, -uv-] (*dt. bauen*) – dolovať rudu; (*dt. Bergbau treiben*); *Valtin Greniczer (s) pany Swatoyanskymy zlatnu banu pawowali; abich mu dopustyl pawowat aneb hledat bane spolu y wssem panom gwerkom; kdyby poradny pergon prysel a htet pawowaty jako bavujíci gverstvo, tak i jeji čeled banská* BOCA 1554; 1571; 1610: 1759 (HSSJ 1994: 488)
- **próba** (*dt. Probe*) – ziťovanie, overovanie akosti, napr. rudy; (*dt. Prüfung der Qualität des Erzes*); *potom jse plicky zlata neb stribra do ainlezungu prinesu, teda jse proba verna vezme* MB 1759 (HSSJ 1995: 531)
- **permoník³²** (*dt. Bergmann*), pergon-ík – názov banickeho škriatka; (*dt. ein Name für den Bergschratt*) (KOZMOVÁ 1991: 88)
- **raichblai** [-blaj, -blej] (*dt. Reichblei*) – bohaté rudné olovo; (*dt. Reichblei*); *pred davnymi rokmi od cisaruw a kraluw vyšlych obecnych rozkazoch, odnašeni jarcu a handštanu z bani aneb šmelcovane veci, jakžto liach, rajchblej anebo olovo drahe, glet a herd z našich gverkuch hut ven z kragini, k velikeg škode služici, zakazano gest* PRAHA 1680 CM (HSSJ 2000: 16)
- **rajbovat'** (*dt. reiben*) – čistenie rudy; (*dt. Erzreinigung*) (HSSJ 2000: 16)
- **roštovanie** [ro-, rô-, -í, -ia] (*dt. Rösten*) – pálenie, praženie rudy; (*dt. Erzbrand, Erzrösten*); *kdyby po ruosstowany (ruda) smrdela, techdy ruosstug gj gesste* OCH 17. ST (HSSJ 2000: 84)
- **šadovat', šadat'** [ša(j)-; -i] (*dt. scheiden*) – oddelovať, odlučovať nečistotu od rudy, kovu, ap., triediť (napr. zlato od striebra); (*dt. Erz scheiden, separieren*); *co zustane, to ssagdug; zlato aneb strjbro ssadowatj tak, ze stribro cele zustane* OCH 17. ST (HSSJ 2000: 597)
- **šachta** (*dt. Schacht*) – zvýslá, hlboko pod zemský povrch vyhlbená jama; (*dt. Schacht in der Erzgrube*); *že sa kasny zapalily a že plamen šachtou ven išiel, a tak sa bania zrutila* BOCA 1610 (HSSJ 2000: 600)

³² **Patróni a permoníci** V minulosti si ľudia niektoré prírodné javy vysvetľovali ako vplyv nadprirodzených mocností a bytosťí. Banícke povolanie patrilo vždy k veľmi rizikovým povolaniam a preto k ochrane života baníci hľadali pomoc u svojho patróna. Boli to rôzni škriatkovia a permoníci. Permoníci tak dali ľuďom vieru v skalných duchov. Tieto postavy z rozprávok a povestí, patriace k životu baníkov, sa stali súčasťou folklóru a jedným zo symbolov baníctva. V stredoveku baníci hľadali pomoc aj v radoch svätých, blahoslavených a mučeníkov. V krajinách s baníckou historiou sa začala uctievať ako patrónka baníkov svätá Barbora (<http://marianka.eu/symboly.html>).

- **šibík** (*dt. Schieben, Schieber*) – zvislé banské dielo spájajúce horizonty v podzemí (KOZMOVÁ 1991: 89)
- **šichta** (*dt. Schicht*) – pracovná zmena, striedanie sa pri práci (v bani ap.); (*dt. Schicht*); *všudy pul šeste šichty vyhodny deleti a postaviti a každá šichta aby se osem hodin delala a vykonavala* KREMNICA 1543 (HSSJ 2000: 21)
- **škriatok** (*dt. Schratt*) – škriatok; (*dt. Wichtelmännchen*) (Kozmová 1991: 88)
- **šliam** [šlajm, šlem] (*dt. Schleim*) – špinavá voda po premývaní rudy; (*verschmutztes Wasser nach der Erzreinigung*) (HSSJ 2000: 645)
- **šmunta** (*dt. Schmunt*) – kal, blato; náter podobný omietke; (*dt. Sumpf, Matsch*); *nema teda žaden klufty neb gangy v celem kamení zasadzovat, zacimrovat neb zakasnovat ani hlinou, šmuntou, lojom natierat* MB 1759 (HSSJ 2000: 649)
- **štág** (*dt. Steigen*) – stúpanie; (*dt. Steigung*) (KOZMOVÁ 1991: 91)
- **štampel’, šampla** (*dt. Stampfen*) – podpery v bani; (*dt. Stützbalken in der Grube*); *maji naši bergrichterowe pilnu opatrnost miti, že by polena neb koly, štample v jednake velikosti rubane byli; cela zem mezitym na gednem myste bez sstampluw a podpory nepohnutedlne stogi* PP 1734 (HSSJ 2000: 662)
- **štolvand** (*dt. Stollenwand*) – bočná stena štôlne; (*dt. Stollenwand*); *na swem sstolwande sahu wiwozil a wiffurowal* MB 1701 (HSSJ 2000: 673)
- **štôlňa** (*dt. Stollen*) – vodorovná banská podzemná chodba; (*dt. Stollen*); *štolnu pod tenže gang dosti nedaleko bolo by hnati, kde by dopravoval dobre rudy* s. 1- 1610 (HSSJ 2000: 674)
- **štufa** (*dt. Stufe*) – vzorka rudy, kúsok rudy: (*dt. Musterung des Erzes*); *potomne ma se wsseczko zgednanj w pritomnosti nasseho bergmistra aneb bergrichtera podobne wsseczky ssstuffý činitj y z sprawedliwu banskú ssnuru skrze nasseho ustanoweneho panskeho szichtmagstra a marchssaidera neb mezownika rozmerat a poznamenat* MB 1701 (HSSJ 2000: 678)
- **štule** (*dt. Stuhl*) – drevené podpery v bani; (*dt. Stützbalken aus Holz*); *sstular na sstulach ssiroke kroki rozstawuge* KoB 1666 (HSSJ 2000: 680)
- **šurf** (*dt. Schurf*) – kutacia jama, menšia prieskumná šachta, kutanie, hľadanie rudy (*dt. Schürfgrube, Schürfen*) (KOZMOVÁ 1991: 89)
- **valdburgar** (*dt. Waldbürger*) – ťažiar v bani; (*dt. Waldbürger*); *znamenitych valdburgruv a skusenych banskych ľudi a haviarov* BOCA 1759 (HSSJ 2005: 297)

- **varšat** (*dt. Werkstatt*) – dielňa; (*dt. Werkstatt*); *kdi nekteri mister zemre, ma ta wdowa wladu towarissa, ktere hokoli chce, z warsstatu hotowy bity* L. MIKULÁŠ 1697 (HSSJ 2005: 306)
- **vercajg** (*dt. Werkzeug*) – náradie, náčinie; (*dt. Werkzeug*); *tak, mladence, budess mat celi vercajk* TRENČÍN 1780 (HSSJ 2005: 339)
- **zink** (*dt. Sinken*) – vyhlíbená banská jama, šachta; (*dt. Hohlgrube*); *pak nekterá erbštolna potrebuje a není tak zhluba zazinkována a šachty nebo zinky na stranach, v handgodte nebo v ligendte by boly* MB 1759 (HSSJ 2008: 293)
- **zuol** (*dt. Sohle*) – dno šachty, podlaha; (*dt. Sohle im Schacht*) (KOZMOVÁ 1991: 89)

Durch die Niederlassung der deutschen Bergbaumänner in der Slowakei, wurden viele Termini aus dem Deutschen ins Slowakische übernommen. Oben angeführte Bezeichnungen weisen auf den deutschen Ursprung dieser Termini hin. Somit kann ich behaupten, dass die Bergbauterminologie im Gegensatz zu anderen Terminologien aus anderen Bereichen, die sich ebenso unter dem Einfluss von vielen Wörtern fremder Herkunft bildeten (jedenfalls nicht nur aus einer einzigen Sprache – z. B. die Administrative, die aus dem Lateinischen wie auch aus dem Deutschen schöpfte), ein homogenes System aufweist. Auf diese Art und Weise wurde der ursprüngliche Wortschatz des Bergbaus um Einiges erweitert und bereichert. Die Bezeichnungen der Einheimischen wie z. B. *dobývati rudu, prepaľovať zlato, striebro* usw., wurden durch die deutschen Termini entweder ersetzt oder mit einem deutschen Ausdruck erweitert.

Beim Recherchieren und Forschen zu diesem Thema, bin ich auf einen Text von Doruľa gestoßen, in welchem er auf eine Übersetzung (aus dem Jahre 1759) des Maximilianischen Bergbaugesetzes von Vozáry hinweist.

„: že pak wssecko od slowa do slowa neny w slowenčinu uwedene a preložene, tomu at gse žaden nedivy, nebo to nie z/nedbanliosty, neb z/newedomosty, ale de necesse gse staty muselo, nebo pry banskem obchode tak dobre u Slowakou gako u Nemczou termini nemeczkie wždy gse zachowawaly, a až posawad gse takove zachowawagi. Nebo kdiby wssecko bolo materialiter do slowenčiny preložene, nemohol by tomu žaden banský člowek rozumety co gse to mluwy“³³ (DORULEA 1977: 87).

³³ Zitiert aus dem Fraksimile in der Arbeit von P. RATKOŠ mit dem Titel *Príspevok k dejinám banského práva a baníctva na Slovensku*.

Auch im folgenden Beispiel kann man sehen, dass die Verwendung der deutschen Sprache, bzw. Termini, die auch durch die slowakischen Spracheigenschaften verwandelt wurden, ebenso in der Administrative der Weinbergbaubücher aus dem 17. Jahrhundert erkennbar sind.

„pri beffarungu na Santbergu gako se Hutmanowy a Hawiarom tie dwe sstolne na Gding pustili pri pritomnosti pana Grebnera, Hornunga a Moslehnera staly se Unkosti“, dem eine genaue deutsche Übersetzung entsprechend ist: „Alß ein General befahrung in beysein Herrn perg maisters zweyer Huettleuth gehalten vndt den Heüern die 2 Stollen aufs Geding verlassen wordten, ist in beysein H. Grebners, Hornungs, vndt Christoph Moßlehners folgndten Vncosten auferloffnen“ (DORULA 1977: 87).

Aufgrund dieser Beispiele kann man feststellen, dass die Verwendung der übernommenen Wörter tatsächlich stattgefunden hat. Bis heute sind viele dieser Wörter im Sprachgebrauch erhalten und gelten den Bergmännern in der Slowakei weiterhin als ein Bestandteil ihres gegenwärtigen und fachlichen Wortschatzes.

6.2.2.2 Weinbau



Abb.: 2³⁴

Die Slowakei und vor allem das Gebiet der Kleinen Karpaten (Modra, Bratislava, Pezinok (*dt. Bösing*), Trnava) und Nitra hat wesentlich zur Geschichte des Weinbaus beigetragen. Laut Historikern waren es die Kelten, die auf das Territorium der heutigen Slowakei kamen und die ersten Reben anbauten. Dies beweisen viele Werkzeuge und Gefäße für die Zubereitung des Weines, die bei den historischen Ausgrabungen aus dem 6. und 7. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gefunden wurden. Ein paar Jahrhunderte später, entwickelte sich der Weinbau durch das Verdienst der Römer, welche dieses Gebiet besiedelten, weiter. Auch die Slawen hatten die weitere Entfaltung des Weinbaus bereits im 5. Jahrhundert stark beeinflusst. Die größte Intensität der Entwicklung des Weinbaus in der Slowakei hängt mit der Besiedlung der deutschen Einwanderer aus den nahe liegenden Gebieten Österreichs, die von der Verwüstung der Tataren in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts verschont blieben, zusammen. Die deutsche Bevölkerung formte vor allem in der Umgebung der Kleinen Karpaten ein typisches und ganzheitliches Weinbaugebiet. Der Wein aus den Kleinen Karpaten wurde zu einem Konkurrenten des niederösterreichischen Weines und wurde nach Böhmen, Mähren, Schlesien, Polen und Deutschland stark exportiert (vgl. ŽIGO 2000 – 2001: 175).

³⁴ http://www.satur.at/data/page_foto_134_vino_strapec_hrozna_zeleny.jpg.

6.2.2.2.1 Die slowakische Form der deutschen Weinbauterminologie

Einen beträchtlichen Einfluss auf den Wortschatz der Weinbauterminologie nahmen, wie bereits erwähnt, die Entstehung der Städte und die Besiedlung der Slowakei durch die Deutschen. Der Umfang der Besiedlung der Gebiete der Kleinen Karpaten im 13. und 14. Jahrhundert war so prägnant, dass er es vermochte die ethnischen Verhältnisse dieser Region zum Wandel zu bringen, wobei diese Tendenz bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts reichte. Die aus der deutschen Einwanderung Mitte des 13. Jahrhunderts stammende Lexik des Weinbaus schlug ihre Wurzeln trotz einer teilweisen Schwächung der Kontakte des Areals Kleine Karpaten mit den österreichischen Ländern als Folge von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erlässen (ŽIGO 2000 – 2001: 175).

Aus der historischen Sicht spielten die Deutschen in der Entwicklung des Gebiets der heutigen Slowakei eine bedeutende Rolle. Ihr Eingang in die heutige Slowakei bedeutete viele wichtige Veränderungen auf dem Wirtschaftsgebiet und in dem Sozialgefüge der Bevölkerung. Dies wurde vor allem in der Entwicklung der Handwerke, des Bergbaues und des Weinbaues sichtbar. Die Zugehörigen der deutschen Minderheit haben mit einem bedeutenden Maß nicht nur zum wirtschaftlichen, sondern auch zum kulturellen Leben auf dem Gebiet der heutigen Slowakei beigetragen. Der Weinbau hatte in der Vergangenheit eine wichtige Position in der Struktur der Zeche und insbesondere in der landwirtschaftlichen Produktion. Es gibt unzählige Stadtprotokolle aus dem 17. Jahrhundert, die uns einige Informationen über den Weinbau und die Weinberge übermitteln. Diese beweisen nicht nur den Einfluss auf die Weinbauproduktion durch die deutschen Siedler, sondern auch die Änderungen auf dem sprachlichen Gebiet. Die Einheimischen ließen einige Termini, die mit dem Weinbau in unmittelbarem Zusammenhang standen, in ihren eigenen Wortschatz eindringen. Auch die Lokalitäten in einigen Weinbaustädten trugen deutsche Benennungen wie z. B. Öden (*slk. Diely*), Altenberg (*slk. Stará Hora*), Mitterberg (*slk. Stredná Hora*), Mügl (*slk. Nígle*), Hafferberg, Eierbach, Seberacker (*slk. Žobráky*) oder Eichenberg (vgl. Pospechová, Wittgrüber 2003). In diesem Zusammenhang möchte ich auf einige wichtige und wohl die bedeutendsten deutschen Weinbautermini, die durch die Einheimischen in eine slowakische Form umgewandelt wurden, hinweisen³⁵:

³⁵ Vgl. auch WAMBACH 2008

- **brut** (*dt. Brut*) – druh šumivého vína bez cukru (*dt. eine Sorte des Schaumweins ohne Zucker*) (KOZMOVÁ 1991: 187)
- **fald** (*dt. Falte*) – rad viničných krov, resp. záhyby, t. j. prohlubini greftov (*dt. eine Reihe des Rebgewächs*) (ŽIGO 1998: 53)
- **fertál** [fer-, fi(e)r-, fir-, for-; -ál, -el] (*dt. Viertel*) – dutá miera s obsahom okolo 10 l, štvrtina okovu, štvrtka; (*dt. ein Hohlmaß ca. 10 Liter*); *fiertel pywa* ŽILINA 1558; *dwa firtale wina* MODRA 1654 (HSSJ 1991: 354)
- **greft** (*dt. Gruft*) – viničný riadok; (*dt. eine Reihe der Weinrebe*); *hotarum sa platy od gedneho každeho grefftú po gednom gragczaru* s. 1. 17. st. (HSSJ 1991: 383)
- **greftovať** (*dt. Gruft anlegen*) – upravovať, kopať vinicu do riadkov, riadkovať; (*dt. häufeln*); *w obecnim greftowaly*; *bratr mug se dal do greftowaní* SKALICA 1633, 1724 (HSSJ 1991: 383)
- **grotholc** (*dt. Gräte + Holz > Gräteholz*) – nosný pilier na lise; (*Tragpfeiler auf der Kelter*) (KOZMOVÁ 1991: 189)
- **hajloch** (*dt. heilen + Loch > Heilloch*) – viničná búda, chyžka; (*dt. Weinbaude*); *aby mohli y wynohrad wjsaditi a hajloch a piwnicu wystawiti* URMÍN 1755 (HSSJ 1991: 391); vínna búda, kde trávili vinohradníci chvíle oddychu, zotavovali sa (KOZMOVÁ 1991: 188)
- **hanšlób** (*dt. Anschlag*) – papierový, plátený sírou napustený pásik (*dt. mit Schwefel imprägnierte Streifen aus Papier*); (KOZMOVÁ 1991: 189)
- **hanšlógovanie** (*dt. Anschlagen*) – sudy, do ktorých sa vliala vylisovaná šťava z hrozna, museli byť čisté. Preto sa dôkladne vyumývali a nakoniec zasírili, teda *hanšlógovali* (*dt. schwefeln*) (KOZMOVÁ 1991: 189)
- **hek** (*dt. Hecke*) – krovie (*dt. Hecke, Gewächs*) (ŽIGO 1998: 53)
- **hever** [hev-, heb-; -ir] (*dt. Heber*) – násoska na vytahovanie tekutiny (napr. vína zo suda) (*dt. Hebezeug*); *musel z hevermi vodu z pergfelzny tehati* BOCA 1610 E (HSSJ 1991: 402)
- **kopčah, kopčuh** (*dt. Kopf*) – mlynský kôš, vrchná časť mlynka na mliaždenie hrozna; (*dt. Mühlkorb*); *kamen mlinsky, pry nem kopčuh, mučnicza* M. JÁN 1687; *mlinski koš z nehož obili na kamen pršy, alias kopčach* LC 1707 (HSSJ 1992: 99)
- **koštovať** (*dt. kosten*) – ochutnávať; (*dt. kosten*); *wino kosstowany magy* P. BYSTRICA 1506 (HSSJ 1992: 115)
- **longoš** (*dt. Lange*) – vysoké vedenie viniča (*dt. hohe Führung der Weinrebe*); (KOZMOVÁ 1991: 187), (SSJ: 58)

- **muškát** (*dt. Muskat*) – druh voňavého hrozna, víno z neho; (*dt. eine Sorte der Weintraube, bzw. der Wein, der aus dieser Sorte gemacht wird*); *hrozna musskatu, yablka, musskat; daly zme za putnu musskatu; na wečzeru panom pachtatom musskat, hrussky* KRUPINA 1692 (HSSJ 1992: 349)
- **mušt** (*dt. Most*) – nevykvasená hroznová al. iná ovocná šťava; mladé víno; (*dt. Traubenmost*); *poddany musstara nech dobreho odgednagj* BYTČA 1614; *hrozno bral a musst z neho robil* KRUPINA 1683–85 (HSSJ 1992: 349)
- **optróger** (*dt. Abträger*) – ročné drevo ponechané na vyšší alebo celý prút až po vrch kolíka (ŽIGO 1998: 53)
- **pant** (*dt. Band*) – špeciálna tráva, ostrica súca na viazanie viniča (*dt. spezielles Gras zum Binden der Weinrebe*) (KOZMOVÁ 1991: 187-188), úzky pás plátna al. remeňa, stuha; *štek do zemy udereny a planta na nem s pantem aneb z ličakem wolne priwazana byla* WT 1790 (HSSJ 1994: 467)
- **perek, pereg** (*dt. Bergmeister*) – volený správca vinohradov; (*dt. gewählter Verwalter des Weinbergs*); *nasse miesto cztne za prawo ma zie kteryz by sused nass wino prodal, dokud by desatku newybrali diezmare, tehdy sused nass ma giti k peregom a opowiedet a peregowe k diezmarowi* BECKOV 1508 SČL (HSSJ 1994: 508)
- **pipa** (*dt. Pipe; lat. pipa*) – drevený alebo mosadzný kohútik na stáčanie kvapalín zo suda (*dt. Pipe zum Komprimieren der Flüssigkeit aus dem Fass*) (Kozmová 1991: 189)
- **potaš** [pot-, pod-, bod-] (*dt. Pottasche*) – draslo, salajka, uhličitan draselný; *cinis clavellati vel fecum vini: podass* TT 1745; *wezmi bodasse pul ffunta* HT 1745; *wezme se pul funta čzysteho byleho potaszu* RP 18. St (HSSJ 1995: 189)
- **prešiny** (*dt. Pressreste*) – šupky hrozna, ktoré ostali po prešovaní (*die Reste der Schelfe der Weinbeeren nach dem Pressen*) (Kozmová 1991: 189)
- **prešovať, presovať** (*dt. pressen*) – lisovanie, oddelovanie tekutiny od tuhých látok; (*dt. keltern*); *oleg z kazdeho yadra skrze presowany muž to byti* HL 17. ST (HSSJ 1995: 408)
- **prešovňa** (*dt. Pressraum*) – miestnosť, kde sa prešuje, lisovňa; (*dt. Pressraum*); *Kerekess Matey kupil od Remenara sswrt wynohrada bez pressu a pressowny* TRNAVA 1569 (HSSJ 1995: 408)
- **putňa** (*dt. Bütte*) – drevená nádoba slúžiaca na meranie; (*dt. ein Gefäß aus Holz zum Messen*); *obrezugj hrozno a znassegh putnami (:butamj:) y wsypugj do winneg kady* OP 1685 (HSSJ 1995: 576)

- **regalovať** (*dt. regalieren*) – pri vysádzaní viniča sa zem regaluje, vytvárajú sa ryhy, spodná vrstva zeme sa vyhrnie, vrchná podhrnie, aby vinič dostal čo najlepšiu pôdu ku koreňu (*dt. kultivieren der Erde*) (Dwb: 513) (KOZMOVÁ 1991: 190)
- **rév, réva, rýva, révie, rývie, révovie** (*dt. Rebe*) – popínavý ker plodiaci hrozno, vinič hroznorodý Vitis vinifera; (*dt. Rebe*) *ovsa neni, protoz musim kone pustit, kde bi se pozili, v vynohradech revi, neb neni pozitvnosti jinich* BUDÍN 1541 SLL (HSSJ 2000: 56)
- **šafel, šafel, šaflík** (bair. Schaffel; MACHEK: 600) – drevená nádoba s dvoma držadlami, ktorá sa používala pri oberaní hrozna (*dt. Geschirr aus Holz mit zwei Griffen, dass man bei der Weinlese verwendet*) (KOZMOVÁ 1991: 188)
- **šajba, šajbička** (*dt. Scheibe*) – kruh, koleso, obrúč; (*dt. Kreis, Reif*) *item drobny rad, ssagbiky, misky, to se nechawa pri domě, y sudy* ZVOLEN 1617 (HSSJ 2000: 600); miskovitá vyhlíbenina okolo hlavy pod strapcami (KOZMOVÁ 1991: 188), (SSJ: 391)
- **šajt** (*dt. Scheit*) – lis; (*dt. Kelter*) (SČS: 843) (KOZMOVÁ 1991: 189)
- **šiler** (*dt. Schiller*) tento význam (DWb: 1311) – víno z bieleho a čierneho hrozna; (*dt. Wein aus Weiß- und Blauweintrauben*) (SSJ: 408) (SČS: 847) (KOZMOVÁ 1991: 189)
- **škopok** (*ahd. scapo*) – drevená nádoba, kaďa; (*dt. Geschirr aus Holz*) (*tovariš*) *powinen bude vdelati wetssych sskopuw no 12; sskopy gedlowe o dwuch ussich 3, sskop do masstale potrebny o dwuch usgech* I TRENČÍN 1713 (HSSJ 2000: 634)
- **šmak** (*dt. Geschmack*) – chut', príchut'; (*dt. Geschmack*); *yazyk z podnebjm ustnjm kosstuge ssmaky, co sladke aneb horke, trpke aneb prijkre, ostre aneb kwasne gest* OP 1685 (HSSJ 2000: 647)
- **špic, špica** (*dt. Spitze*) – ostré zakončenie niečoho, zahrotenie, hrot; (*dt. Bestiftung, Spitze*); *prw nežly planta kwet wirazy, mosy gegy špic odrezany byty* BUDÍN 1790 (HSSJ 2000: 656)
- **špric, špricovka, špricovat', špricuvat', špricňa** (*dt. Spritze*) – dierkovany násadec na krhli slúžiaci na rovnomerný rozptyl vody pri polievaní; riečica; (*dt. Fege zum Gießen*); *mne odnesene wecy, I spriczkondu z medenu spričnu* PUKANEC 1754 (HSSJ 2000: 659); vínnu révu je potrebné chrániť pred škodcami, preto sa v určitom období postrekuje; striekačka, postrek, ale aj striekanie dostalo názov *špricovka*, striekat' značilo *špricovat', špricuvat'* (KOZMOVÁ 1991: 188)
- **špunt** (*dt. Spund*) – zátka, uzáver; (*dt. Anzapfverschluss, Spund*); *když polnj hospodár cýti, že kysnutj geho musstu prestáwati počjná, tehdy muže čepjky aneb sspunty čistými ssatečkámi obtáčeti* HRK 1773 (HSSJ 2000: 660)

- **štanga** [šta-, šťa-], **štangľa** [-gľa, -kl'a], **štangel'** (*dt. Strange*) – železná tyč; kolík vo vinohrade; (*dt. Weinstock, Stange aus Metall*); *dve velike sstiangu zelezne* MADOČANY 1581 (HSSJ 2000: 662)
- **štek, šteg** (*dt. Stecken*) – kolík, kôl, tyčka používaná vo vinohradoch k viniču; *wynohrad na pol mysta znyčeny, any sssteky newytgahnute* SUCHÁ N. P. 1689 (HSSJ 2000: 665)
- **štich** (*dt. Stich*) – rýľ s dlhým a úzkym rydlom; (*Feldspaten mit einem langen und schmalen Stecheisen*); *sstich takowy yamy otwarat* M. KAMEŇ 1774 (HSSJ 2000: 670); vinič sa musel pravidelne okopávať. Okopávalo sa do hĺbky štichu, t. j. obyčajne dĺžka rýľa; (KOZMOVÁ 1991: 188)
- **štok** (*dt. Stock*) – drevený klát, peň, klada, brvno, palica; (*dt. Stock aus Holz*); *štoky lipowe na pile* D. ŠTUBŇA 1578; *sstoky gedlowe, sstoky bukowe* BYTČA 1606 (HSSJ 2000: 673)
- **štungľa** (*dt. Strange*) – nosný pilier na lise; (*dt. Tragpfeiler am Kelter*) (SČS: 857) (KOZMOVÁ 1991: 189)
- **štupel'** (*dt. Stoppel*) – čapík na jedno očko (*dt. Zäpfchen*) (DWb: 643) (KOZMOVÁ 1991: 190)
- **vajntrógl** (*dt. Weinträger*) – čapík s 5-7 očkami (*dt. Zäpfchen*) (ŽIGO 1998: 53)
- **vajnštajn** [vaj-, vej-; -a(j)n, -ejn, -in], **vajštan** [vaj-, vej-] (*dt. Weinstein*) – vínny kameň, kyslý vínan draselný; (*dt. Weinstein, Rochelle-Salz*); *z olowa samym toliko weinsstjnem mercurium praeparovatj; chcessli pak k weinstagnu polowicz tolko salis armoniaci pridatj; gako se skrze samy weinstein z metalluw a mineraluw mercurius dela; netco maličko trenneho weinstanu* OCH 17. ST (HSSJ 2005: 295)
- **vincler, vincelír** (*dt. Winzer*) – pestovateľ viniča, kto sa zaoberá vinohradníctvom, vinohradník; (*dt. Weinbauer, Winzer*); *winczellirowy sem zaplatil na rok* LUDANICE 1656; *gestli w tomto mesici tichy desst role a winohrad kropi, gazda a wincler sa radugu* PR 18. ST (HSSJ 2005: 377)
- **vincúr, vinclur** (*dt. Winzer*) – odborný robotník pracujúci vo viniciach, pri spracúvaní vína, vinár; (*dt. Weinbauer, Winzer, Arbeiter im Weinbaubereich*); *co se pak doteycz predessleho winczlura, yakau krywdu a prenasledowanj od něho snassym* PREŠOV 1640 (HSSJ 2005: 377)
- **vincúrovanie** (*dt. Winzer sein*) – povolanie, práca vincúra, vincúrstvo; (*dt. Ausübung des Winzerberufs*); *to za wssecek čas winczuowania fatenszoweho tak robil* KRUPINA 1745 (HSSJ 2005: 377)

- **vincúrstvo** (*dt. Winzer*) – úrad, zamestnanie vincúra; (*dt. amtlicher Beruf, Ausübung des Winzerberufs*); *dano gest obecznemu wincurowy na wincurstwj pry obecznich winohradych wedle geho conuentie rzy 4 metr. R SKALICA 1632 E*; (HSSJ 2005: 377)
- **víno** (*dt. Wein; lat. vinum*) – opojný nápoj získaný vylisovaním a vykvasením rastlinných plodov a štiav, najčastejšie plodov vínej révy; *buduczi haiptmany v mnye zenkowali su nyekolyknaste beczek wynu* ŽK 1453 (HSSJ 2005: 381)
- **zirifandel, cirifandel** (*dt. Zierfahndler*) – druh čierneho hrozna; (*dt. eine Sorte der Blauweintraube* (KOZMOVÁ 1991: 187), (ESJČS: 86)

Anhand des vorliegenden Wortschatzes können wir behaupten, dass aus der deutschen Lexik der Weinbauterminologie unzählige Begriffe übernommen wurden. Wie auch bei der Bergbauterminologie ist offenbar ersichtlich, dass die Slowaken dem ursprünglichen Terminus einen slowakischen Charakter verliehen. Durch viele Endungen und phonologische Zeichen haben die Einheimischen die fremden Wörter für sich vereinfacht und in dieser Form weiter verwendet. Der Grund, warum so viele Fremdwörter in den Wortschatz der Slowaken aus dem Bereich des Weinbaus übernommen wurden, liegt auch in der Erfahrung, die die Deutschen mit sich brachten. So lernten die Slowaken neue Methoden und Bearbeitungsprozesse im Weinbau kennen, für welche es in ihrem eigenen Wortschatz bis dahin keine Benennungen gab. Umso leichter und schneller wurde der Prozess der Übernahme der Wörter, ihrer Verwendung wie auch Anpassung an das Slowakische vorangetrieben.

Andererseits stellt Horecký klar „O slovenskej vinohradníckej terminológii sa často myslí, že má korene v jazyku nemeckých kolonistov na východných svahoch malých Karpát. V skutočnosti však nie je termínov nemeckého pôvodu v porovnaní so slovenskými taký veľký počet. V štúdii J. Nižanského o vinohradníckej terminológii v Brestovanoch (JAZ. ŠTÚDIE IX, 1966, 226-245) sa sice uvádzajú názvy ako *pront, klemy, preš, špic, birza, špunt*, ale proti ním je neporovnatelne väčší počet domácih slov. Napr. *dolóvka, dotahóvka, hlava, koreň, klč, kocúr, očko, krk, prsia, presnina, mŕtvina, starina, druzgáč, zahybák, čsepák, vršák, retázka, preboj*. [...]“ (HORECKÝ 1967: 109).

Auch wenn Horecký behauptet, dass der Großteil der Weinbauterminologie seine Wurzeln nicht in der deutschen Sprache hat, kann man anhand des Wortschatzes wie auch anderer Quellen sehen³⁶, dass doch Einiges aus dem Deutschen entlehnt wurde. Viele dieser Fremdwörter wurden zu einem Bestandteil der heutigen dialektalen Varietäten in der Slowakei, und aus dem Arealaspekt können wir darin einen regelmäßigen Entwicklungsprozess erkennen.

6.2.2.3 Die Bedeutung des deutschen Schrifttums in der Slowakei



Abb.3.: Deutsches Schrifttum³⁷

Der deutschsprachigen Schriftlichkeit in der Slowakei während des Zusammenlebens der Deutschen und Slowaken können wir eine große Bedeutung zuschreiben. Das handschriftliche, im Deutschen verfasste Material dokumentiert die Tatsache, dass die deutschen Texte bereits im 14. Jahrhundert einen beträchtlichen Teil des Schrifttums in der Slowakei bildeten. Im 15. Jahrhundert verdrängte die deutsche Sprache allmählich das Lateinische und im 16. Jahrhundert setzte sich das Deutsche sowohl in den Kanzleien der Bergbaustädte der Mittelslowakei als auch in den Städten der Ostslowakei, wo die Deutschen einen größeren Anteil an der Gesamtbevölkerung ausmachten, bis zum 18. und teilweise auch bis zu dem 19. Jahrhundert als Verwaltungssprache durch. Bis in die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts spielten das Ungarische und Slowakische eine geringere Rolle für die Administrative in der Slowakei. Jedoch wurden nach der Magyarisierung und der Gründung

³⁶ Vgl. WAMBACH 2008

³⁷ <http://www.pukanec.sk/en/i/historia/kniha.jpg>.

des Tschechoslowakischen Staates im Jahre 1918 das Deutsche und später das Ungarische durch das Slowakische ersetzt. Bis zu diesem Jahre wurden sogar die privatrechtlichen Angelegenheiten der slawischen Gemeinschaft, wie z. B. Kaufverträge, Schuldscheine, Testamente auf Deutsch verfasst, und somit wurde die slowakische Bevölkerung von einer eigensprachlichen Schriftlichkeit ausgeschlossen.

Die in den Skriptorien, den Schreibstuben der Klöster und in den kirchlichen und städtischen Schulen ausgebildeten Schreiber des Mittelalters beherrschten vor allem das Lateinische, Deutsche, Ungarische und Slowakische. Während der Entwicklung des reformatorischen Gedankengutes und des evangelischen Schulwesens in vielen Städten der heutigen Slowakei nach dem Jahre 1530 stieg der Bildungsgrad der Schreiber bedeutend an. In Bezug auf die soziale Schichtung waren die Schreiber in bedeutenden slowakischen Kanzleiorten angesehene Personen. Durch die Kammerbücher der Stadt Pressburg/Bratislava aus den Jahren 1434 – 1840 waren sie namentlich bekannt. Die Tradition der slowakischen Urkundensprache herrschte in den von Slawen bewohnten Ortschaften seit dem 14. – 15. Jahrhundert. Auch in den Ortschaften und Städten, wo eine Mehrzahl an Deutschen erwiesen war und die slawische Bevölkerung im Kanzleibereich durch die deutsche Sprache verwaltet wurde, war diese slowakische Urkundensprache für die Identität der Slowaken von großer Bedeutung (PIIRAINEN 1995: 75-77).³⁸

6.2.2.3.1 Die slowakische Form der Kanzleisprache und Administrative anhand von Beispielen aus dem Wortschatz

„Die wirtschaftliche Entfaltung wie Ausstrahlung der Kolonie wurde zur Entwicklungsgrundlage mehrerer Gebiete und führte im 14. Jahrhundert zur Gründung neuer Orte in der Region sowie im gesamten Großungarn. Aufgrund der durch die umfangreichen Rechte bedingten wirtschaftlichen wie politischen Reife und Organisation haben die deutschen Siedler die ursprüngliche slowakische bzw. die später angesiedelte madjarische Bevölkerung aus den wichtigsten Sphären – Handel, Handwerk, Verwaltung und Rechtssprechung – auf mehrere Jahrhunderte verdrängt. Seit Gründung der Städte entwickelte sich auf dem Gebiet der Slowakei ein eigenes Kanzleiwesen. Im Zusammenhang mit wichtigen gesellschaftlichen Positionen der Deutschen gewann auch die Sprache immer mehr an Bedeutung. Spätestens seit dem 14. Jahrhundert sind Urkunden und andere Dokumente in deutscher Sprache abgefasst, und das Deutsche wurde neben dem universalen Lateinischen,

³⁸ Vgl. hier u. a. auch PIIRAINEN 1996: 239-240.

das in Ungarn bis 1844 als Amtssprache genutzt wurde, zur zweiten Amtssprache und inoffiziellen Staatssprache Oberungarns. Der slowakisierende respektive madjarisierende Prozess setzte im schriftlichen Verkehr der Städte mit überwiegend slowakischer Bevölkerung allmählich im 15. – 16. Jahrhundert stärker ein“ (PAPSONOVÁ 2003: 17).

Infolge der Tatsache, dass die Deutschen die Städte verwalteten, gibt es unzählige Entlehnungen aus der deutschen Sprache, die ebenso wie die Termini aus dem Bergbau und Weinbau durch die Slowaken einen anderen Charakter bekamen. Im vorliegenden Kapitel wird anhand etlicher Beispiele der am meisten verwendete Wortschatz der deutschsprachigen Handschriften der diversen administrativen und juristischen Dokumente lexikalisch erfasst. Für das Zusammensetzen dieses Wortschatzes habe ich mich auf DORUĽA (1977) wie auch an Wörterbücher gestützt.

- **abrátung** (*dt. Abrechnung*) – vyúčtovanie, zúčtovanie; (*dt. Abrechnung, Rechnungsstellung*): *Tento abratung stal se pri pritomnosti sameho Martina Herrich a Casparusa Licheho.* BOCA 1693 CM (HSSJ 1991: 74)
- **ašpruch** (*dt. Anspruch*) – nárok, požiadavka; (*dt. Anspruch, Anrecht*): *Mal by na kľuftu ažpruch učiniti.* BOCA 1610 (HSSJ 1991: 99)
- **aufleg, aufleggeld** (*dt. Aufleg-*) – poplatok majstrov al. tovarišov na výdavky (obyč. spojené so schôdzkou cechu) (*dt. Umlage, Gebühr für die Ausgaben im Meisterbereich*): *Kterykoli mistr nemohol by (na schôdzku) prijiti, ma svuj aufleggeld cechmistrovi poslati.* CA 1617 CM (HSSJ 1991: 10)
- **aufšlób** (*dt. Aufschlag*) – porub, vyrubenie (poplatku) (*dt. Versteuerung, Auflage*): *aufssloghu czisarskeho zemskeho s. 1 1681* (HSSJ 1991: 101)
- **aufzéher** (*dt. Aufseher*) – dozerač, dozorca; (*dt. Aufsichtsperson, Aufseher*); *na což se i obzvlaštny aufseher a človek sporadal, který na take vystupy pilny pozor miti a takovych pokutnych krčmaruv oznamovati bude.* B. ŠTIAVNICA 1705 CM (HSSJ 1991: 101)
- **auscígel** [-cígel, -tikel, -tigl] (*dt. Auszügel, kurzer Auszug*) – záznam, register; (*dt. Anmerkung, Aufzeichnung*); *auscigel kotlarskeg roboty na stranku groffa* BRATISLAVA 1729 (HSSJ 1991: 101)
- **auscúg** (*dt. Auszug*) – záznam, register; (*dt. Anmerkung, Aufzeichnung*); *vczini wedle ausczugu; czo na mordare za czasu geho weseni y na prawo wedle austzugu vnocst a gelczick hore ssyel* BOCA 1588; 1594 PK (HSSJ 1991: 102)

- **ausgáb** (*dt. Ausgabe*) – výdavok; *exitus aneb ausgab, czo se panom hottowich penezi dawalo a platilo; kladie se do ausgabu* BOCA 1588; 1594 PK (HSSJ 1991: 102)
- **ausšus** [-sš-, -š-] (*dt. Ausschuss*) – výbor, rada starších zástupcov mesta spomedzi volenej obce; (*dt. gewählter Ausschuss in der Gemeinde*); *všichni starší vespolek, aušus a cela obec pospoliteho meštanstva pri slobodnem a kralowskem meste Banskej Bystrici* B. BYSTRICA 1695 CM (HSSJ 1991: 102)
- **ausšusník** (*dt. Ausschuss – Mitglied*) – člen výboru, rady starších zástupcov mesta; (*dt. ein Mitglied des Ausschusses in der Gemeinde*); *obec bystrycka pry wolenj Geko Milosti pana rychtara noweho a ginyh panu officiru tohoto mesta slawneho, panu radnich, panu ctyradwacatniku, panu auchssustniku (!) wssecko peknym ordnunkem zapocinala* B. BYSTRICA 1668 (HSSJ 1991: 102)
- **buchalter** [buch-; puch-; -ter, -der] (*dt. Buchhalter*) – účtovník; *pan puchhaltr neznage predmenowanego nasseho obywatele, zweril gest na Gelekssu tu summu* BREZNO 1587; *od pana kremnickeg komory puchhaltera* ZVOLEN 1637 (HSSJ 1991: 163)
- **burgár** [bur-, bar-], **burger** [pu-] (*dt. Bürger*) – člen mestskej al. obecnej rady, prísažný, boženík; (*dt. Mitglied des Stadtrats oder Bezirksrats*); *my richtary takyz swymi burgarmy znamo czynyme* HLINNÉ 1585; *obyvatela štefanovschi richtar Puchala Jakub, burgar Hricz Rusnak, bargar Sedlakov Gzura ŠTEFANOVCE* 1708 E (HSSJ 1991: 165)
- **empfang** (*dt. Empfang*) – príjem; *summa summarum wsseczek introit aneb empfang; summa empfangu czinsow* BOCA 1588; 1589 (HSSJ 1991: 340)
- **erb** [e-, he-] (*dt. Erbe*) – dedič, potomok; (*dt. Erbe, Erbfolger*); *geho erb neb geho rukoymi musy zan bozbu vczyniti* ŽK 1473; *rozdelili (knihy) mezi tichto erbou* B. BYSTRICA 1672 (HSSJ 1991: 341)
- **erbtál** (*dt. Erbe; Teil*) – podiel z dedičstva; (*dt. Anteil am Erbe*); *djetky od swjch rodicžow, pokud onj žiwu, žadneho erbtalu wyhledawati nemajg* SENNÉ 1611; *aby druhá dcera erbtalu zbawena nebila* PUKANEC 1772 (HSSJ 1991: 341)
- **fertál'majster** [-tl-] (*dt. Viertel, Meister*) – mestský úradník, kt. dozeral nad časťou mesta; (*dt. Stadtbeamte, der ein Stadtviertel inspiziert*); *mojim predstavenym fertlmaistrom i desiatnikovi každy čas verny, poslušny, s moji vždy hotovu zbroji chcem hotovy byti* B. ŠTIAVNICA 17. ST. CM (HSSJ 1991: 355)
- **fervalter** [f(e)r-, ver-; -ter, -dter; felborter, felbolter] (*dt. Verwalter*) – správca; *od huttnego frwaltera* BOCA 1619; *našemu bergmajstrovi neb bergrichterovi anebo jeho*

vervaldterovi; to jse má našemu camergrafovi aneb vrchnimu vervalterovi oznamiti
BOCA 1759 (HSSJ 1991: 355)

- **fojt** (*dt. Vogt*) – predstavený mestskej al. obecnej rady; (*dt. Gemeindevorstand*); *ffoyt zilinsky* ŽK 1468 (HSSJ 1991: 362)
- **forminder** [for-, fer-]; **formind** [-ind, -und] (*dt. Vormund*) – volený predstaviteľ širšej mestskej rady štyriadvadsiatnikov, orátor, rečník; (*dt. gewählter Präfekt des Stadtrates*); *richtarowia, formindrowia a burgara mesta Pressowa; po druhej pan formund wiwoleni gest; Wyšnyho Hustaku pan rychtar ze swjmj prysaznjky y s formindramy; pan fermynder J. Berger; perwsy formint A. Kukowsky* PREŠOV 1665; 1666; 1704; 1710; 1730 (HSSJ 1991: 364)
- **gefel** (*dt. Gefäll*) – dôchodok, príjem; (*dt. Einkommen, Pension*); *obligowaly gse z geffelou takowich dluch platit; malicke gefele a duochodky tak draho a dosti kyselo nadobudnute; z takovych valdtburgiarskych gefelov zlata, stribra a medi netoliko obecny krajinsky užitek* MB 1759 (HSSJ 1991: 378)
- **gman** [gman, gmin] (*dt. Adj. Gemeine*) – širšie volené predstavenstvo mesta al. dediny, obec; (*dt. Vorstand in der Gemeinde oder im Dorfe*); *tak proty ctneg radde, gako proty poctiwemu gmanu; w pritomnosti wseczkeg radi, gmanu a pospolitosti* S. ĽUPČA 1603; 1730 (HSSJ 1991: 380)
- **gróf** (*dt. Graf*) – príslušník vyššej šľachty; (*dt. Adeliger*); *osviceny pan grof, laskavy pan dedičny* BREZANY 1771 LP (HSSJ 1991: 384)
- **grunt** [gr-, kr-] (*dt. Grund*) – zem, pôda; gazdovský majetok, hospodárska usadlosť; (*dt. Anwesen, Grund*); *grunt gest piskowity a lachky* WL 1789; *ostatni sedlaci toliko polovice gruntu užívajú* BOJNICE 1614 U2 (HSSJ 1991: 385)
- **grundštuk** (*dt. Grundstück*) – gazdovský majetok, hospodárska usadlosť; *sem prijalza moju častku z našeho všeckyho grunštuku rodičovskyho, z domu, zahrady, luk, vyplatek 22 zlatych nemeckych* S. HORY 1750 CM (HSSJ 1991: 386)
- **gvalt** [gv-, kv-] (*dt. Gewalt-*) – násilie; *ty, ktery kwalt aneb nasyle dielali* ŽK 1473; *tento člowek nam niekolik razu gwalt w lese učinyl* BARDEJOV 1649 (HSSJ 1991: 387)
- **gvaltovník** [gv-, kv-] (*dt. Gewalt*) – kto pácha násilie; násilník; (*dt. Gewalttäter*); *mohli ste takichto gwaltownikow skrotit* LIPTOV 1644 (HSSJ 1991: 387)
- **handel'** [ha-, hä-] (*dt. Handel*) – úradné, súdne konanie, rokovanie; (*dt. Verhandlung*); *budto na hendly krale geho milosti, budto na hndli mesta poctiweho wassieho ze gemu nawratiti rozkazete* Mošovce 1556 (HSSJ 1991: 396)

- **hauptvach** (*dt. Hauptwache*) – miestnosť pre stráž, strážnica; (*dt. Wachstube, Wachzimmer*); *do haubtwachtu swyecze; obloky na haubtwachu* KRUPINA 1684; 1687 (HSSJ 1991: 400)
- **hausmajster** (*dt. Hausmeister*) – správca domu, domácnosti; (*Hausverwalter, Anwesensverwalter*); *wedle recognitie p. hausmagstra* TRENČÍN 1731 (HSSJ 1991: 400)
- **hošták, hušták** (*dt. Hofstadt*) – predmestie; (*dt. Vorstadt, Vorort*); *Barthossowsky Mychal, kteri ziw ie na husstaku* ŠEMŠA 1580 E; *častegj ty, kterj se wecmj chlaubj, nic gineho, krom wjbornjch slow na plac neprednasegj* PT 1796 (HSSJ 1994: 533)
- **kšaft** (*dt. Geschafft*) – testament; (*dt. Testament*); *kssafft ze statku sveho učinil* SKALICA 1544 E; *w nemoczy položen, porzadek a ksshaft domu meho (som) vcžinil* ŽILINA 1585 (HSSJ 1992: 154)
- **lezúnok [-ek], lezung** (*dt. Lesung*) – povinný poplatok odvádzaný vrchnosti, daň; (*dt. gebührende Abgabe, Steuer*); *oslobozen od roboti a panskich dankuw anebolisto lezunkuw za dwanaste rokuw* SENICA 1716 (HSSJ 2000: 213)
- **oficier** [-ier, -ír, -er], (*dt. Offizier*) – úradník, funkcionár, správny zamestnanec v meste al. na panstve; (*dt. Offizier, Beamter*); *služebnjk a officir Geko Yasnosty Kralowskeg pri komore bistrickeg* BOCA 1657; *list nekterich služebnikuw a oficyruw nassich orawskich porwrdily* ORAVA 1664 (HSSJ 1994: 241)
- **ortiel’ [-ieľ, -eľ, -il’]** (*dt. Urteil*) – rozhodovanie o vine al. nevine obžalovaného, súdne konanie, súd; (*dt. gerichtliche Verhandlung, Urteil*); (*Židia*) *na to ortel učnili, Krysta na smrt odsudili* PoP 1723-24; *pakli by kto lal bozeynika a ze ortel bude na to wydan, tedy kazdy wyhra, bozeynik a rychtar wyhra osud* ŽK 1473 (HSSJ 1994: 354)
- **pitl** (*dt. Büttel*) – mestský zriadenec, šarha; (*dt. Stadtangestellter, Bediensteter*); *ssehra a pitl mesteczka Trnowcze* L. TRNOVEC 1598 (HSSJ 1994: 530)
- **pranier** [pr-, pl-; -ier, -ér], **prangier** [pr-, pl-; -ier, -ér, -iar, -ár, -ír] (*dt. Pranger*) – obyč. klietka na námestí, kde v stredoveku vystavovali previnilcov verejnej potupe a hanbe, stép, al. kôl, ku ktorému ich priväzovali; (*dt. Käfig für die Schuldigen am Hauptplatz der Stadt*); (*kat.*) *chtel na nie (ženy) žalowati a pod prangier obidwe dati* P. ĽUPČA 1582 (HSSJ 1995: 274)
- **rachúnok [-ek]** (*dt. Rechnung*) – spočítanie, počet, účet, vyúčtovanie; (*dt. Rechnung, Abrechnung*); *ja, ssoltis kraczinowsky, wiznawam, ze sem ya byl pri tim rachunku, ktorehozto rachunku nasslo se patnacet zlatich* KRAČÚNOVCE 1580 (HSSJ 2000: 15)
- **ratung** [ra-, re-] (*dt. Rechnung*) – počet, výpočet, účet, vyúčtovanie; (*dt. Rechnung, Abrechnung*), *samj na sebe fl 5, d 16 przi tomto ratungu nebo počztu byli su pan*

Laczko Marko, urzednik zamku Sklabiny, Krištoff murar, pan richtar Pavol Rus MARTIN 1587 (HSSJ 2000: 27)

- **ratúz** [-úz, -ús, -úš], **rathaus** [rat-, rad, rot-; -haus, -húz, -hus] (*dt. Rathaus*) – sídlo mestskej rady, radný dom, radnica; (*dt. Rathaus, Sitz des Stadtrats*); *pro lepssj pokog gest wsseczko ode mne pusteno a do protocolla a knich meskich na rothauze o tom gest poznamenano* ZVOLEN 1593; *penize dokonal urad, abi se rozdielili niekterim pripowednikom, czo negspisse pan ŽILINA* 1617; 1622 (HSSJ 2000: 27)
- **rechnungsfírer** (*dt. Rechnungsführer*) – hlavný vojenský účtovník; (*dt. Buchhalter im Heer*) (HSSJ 2000: 41)
- **richtár** (*dt. Richter*) – predseda mestskej rady; (*dt. Vorsitzender des Stadtrates*); (DORUĽA 1977: 87-88)
- **rínok** [-ek], **ring** (*dt. Ring*) – námesti, obyč. s trhom, trhovisko; (*dt. Handelsplatz*); *Petr Polák, fojt náš, švagr, dal duom na rinku ŽK 1464; my pak na to svedomy mame, že jest jyz pol sstvrtka letha, yak jest (kôň) kupeny v Frysstaku na slobodnem rynku D. LOPAŠOV 1546 SLL* (HSSJ 2000: 67)
- **šafár** [ša-, še-; -ár, -er] (*dt. Schaffer*) – hospodársky správca; (*dt. Wirtschaftsbeamter*); *ta gista osoba zalibila se gest gednemu dobremu muzi, totizto ssaffarowy* ŠAŠOV 1572; *dale pak wyhledawa se pry sseffarech, aby kazdy werny nalezen byl* SLK 1641-57 (HSSJ 2000: 598)
- **šafovať** (*dt. schaffen*) – spravovať, riadiť, disponovať, zaopatrovať, hospodáriť; (*dt. verwalten, regieren*); *aby on w polowicze toho domu uplnu wladu a swobodu ze wssemy swymy mel y niu ssaffowal* LIPTOV 1565; *poručegjcy statky swe delyty, y s nimy ssafowaty a poručety* KoB 1666 (HSSJ 2000: 599)
- **šafárstvo** [ša-, še-; -o, -í] (*dt. Amt des Schaffers*) – úrad, funkcia šafára; správa nad niečím; (*dt. Verwaltung (Amt) des Verwalters*); *czo mne mesto zostało dlzno za swe sseffarstwy, zaplatil sem sebe fl 2, den 95* ZVOLEN 1635; *aby nade wsseckj duchodkj meske wiwolene bily takove giste a werne osobj, ktere bj inspectoratum nad ssefarmy a sseffarstwym znasselj* KRUPINA 1691 (HSSJ 2000: 599)
- **šajn** (*dt. Schein*) – potvrdenka, doklad; (*dt. Bescheinigung, Bestätigung, Beleg*) (DORUĽA 1977: 90)
- **šarc** (*dt. Scharzahlung*) – záloha, peňažná záloha, nákupné; (*dt. finanzielle Anzahlung*); *ge y to dolozeno, gestlj by podle toho porucenstvy penize aneb ssarc za tohoze raba nepolozilj, nakolik bi toho dluhu bilo* ZVOLEN 1660 E (HSSJ 2000: 604)

- **šarfšulder** (*dt. Scharfschuldner*) – kniha súpisu dlhov, zoznam dlžôb; (*dt. Buch der Schuldner*); *stobs, nebo oberofficira stretnul, netreba sarfshuldert wzit* VOP 1760 (HSSJ 2000: 604)
- **šarha** [ša-, še-] (*dt. Scherge*) – súdny zriadenc, žalárnik, katov pomocník (verejne) vyhlasoval rozsudky al. aj iné správy, vykonával spolu s katom tzv. nečisté práce v meste, čistil odpadové kanály, chytal a zabíjal túlavé psy, ostraňoval zdochliny zvierat; mestský sluha; (*dt. Kerkermeister, städtischer Diener*); *zaden mistr nema s zadnim kauklirem, katem, birjcem aneb sarhem aneb z ginim nestatecnim slowekem any gjisty, any pity* JELŠAVA 1656 (HSSJ 2000: 604-605)
- **šilderhaus** (*dt. Schilderhaus*) – strážnica, strážny domček; (*dt. Scharwache*); *schildwacht sice moze w burki do schilderhausu wegit* VOP 1760 (HSSJ 2000: 622)
- **šoltýs** (*dt. Schultheiß*) – osadník, zakladateľ novej osady; dedinský richtár; (*dt. Ansiedler, Begründer einer neuen Siedlung*); *zemre-li erbowe ze zbozi gednoho sedlaka tri lany anebo pak mene, tehdy to zemre na ssoltysa* ŽK 1473 (HSSJ 2000: 651)
- **šlosgeld** (*dt. Schlussgeld*) – prepitné (po transakcii) uzavretí obchodu; (*dt. Trinkgeld*); *tez gemu slossgeltu, totiz na spropitny, kdiz nad tau branu rampuch kwadratowym kamenem zaklenul* SKALICA 1633 (HSSJ 2000: 646)
- **šandrecht** (*dt. Standrecht*) – stanné právo; *w standrechte ale negni wichazany* VOP 1760 (HSSJ 2000: 662)
- **štemplovat'** (*dt. stampeln*) – označovať pečaťou, pečatiť; pečiatkovat'; *dava se na vedome, ze ponewac kniska tato straniva od csuzozemskich tovaru vegtigalu plateny a takovich tes tovaruw, ktere v nassich kraginach se robja a stemplovane bit musegi, len gedina k slavnej stolicy ge poslana* S. VES 1786 (HSSJ 2000: 666-667)
- **štokgeld** (*dt. Stockgeld*) – peniaze, ktoré musel platiť väzeň, poplatok; (*dt. Abgabe, die der Gefangene zahlen musste*); *podobnym zpusobem teť sstockgeld aneb od žalare a wazeny wedle ovičege pri jedne každe banj se zachowawagicy a gako za starodašna bywalo, pošinnen bude wezen odložity* MB 1701 (HSSJ 2000: 673) Vgl. auch NEW: 527
- **štráf** [-áf, -óf, -úf] (*dt. Strafe*) – trestanie, karhanie; peňažná pokuta, trest; (*dt. Strafe, Geldstrafe*); *ktery to slyssy a neoznami, nema sstroffu vgytj* BETLIAR 1610; *ktery bi to czynil, hoden sstroffu fl 1; gestli bi pak niekteri w teg weczi nagden bul, ma sstruff položiti k mestu fl 12* BETLIAR 1610 (HSSJ 2000: 674)
- **štolrecht** (*dt. Stuhlrecht*) – oprávnenie vykonávať remeslo; (*dt. Gewerbegenehmigung*); *kdiz kterj mister stulrechtu dobiti ste N. MESTO N. V.* 1620 (HSSJ 2000: 680)

- **šuldbríf** [šuldb-, šuldp-] (*dt. Schuldbrief*) – písomné priznanie dlžoby; potvrdenie; (*dt. schriftliches Schuldbekenntnis*); *ja Fabian Vher, miesstenin v Trnawie, znamo czinim timto ssuldpryffem, znie sem dluzien zustal dluhu praveho a spravedlyveho panu Petrovi Vhrowi padeseate deviet zlatych a pul zlateho* U. BROD 1543; *pro gystotu y schuldbrieff gemu gest dal ŽILINA 1571* (HSSJ 2000: 686)
- **šulmajster** (*dt. Schulmeister*) – učiteľ (DORULA 1977: 90)
- **táľovat'** (*dt. teilen*) – deliť, rozdeľovať niečo; *czuo se dotycze ssyat, aby se rowno talowaly* ZVOLEN 1595 (HSSJ 2005: 19)
- **vicerichtár** (*dt. Vizerichter*) – zástupca richtára, podrichtár; (*dt. Vertreter des Richters*); *konventie pana richtara, vicerichtara, rečnika* TISOVEC 1790 CM (HSSJ 2005: 357)

„In den meisten slowakischen Städten von Rang, deren Patriziat im Mittelalter überwiegend Deutsche bildeten, haben zahlreiche Zeugnisse die Zeit überdauert und können heute wichtige Aufschlüsse über diesen kultur- wie sozialhistorischen Vorgang für die unterschiedlichsten Wissenschaftsdisziplinen erbringen“. Ein wichtiger Teil der Denkmäler schriftlicher Kultur wird ebenso in ausländischen – ungarischen, rumänischen, österreichischen, polnischen, italienischen und deutschen – Archiven aufbewahrt³⁹ (PAPSONOVÁ 2003: 18).

Zusammenfassend kann ich feststellen, dass die heutige Slowakei aufgrund der deutschen Siedler und reicher deutschsprachiger Kulturtraditionen in den Archiven mehrere Handschriften vom Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert besitzt. Seit dem 14. Jahrhundert sind verschiedene Arten der schriftlichen Überlieferungen vorhanden wie z. B. Stadtrechte, Bergrechte, Stadtbücher⁴⁰, Rechnungsbücher, Aufzeichnungen verschiedener Art für den Bergbau, Einzelurkunden, Korrespondenzen, Dekrete, Testamente, Güterverzeichnisse, Kaufverträge, Quittungen usw., die in deutscher Sprache abgefasst sind (FÖLDES 2003: 14)⁴¹.

³⁹ Vgl. hier auch WEINELT 1938: 7.

⁴⁰ Siehe z. B. auch in KRETTEROVÁ 1995.

⁴¹ Vgl. hier auch PAPSONOVÁ 1995: 275.

7 Die Integration und Applikation der Germanismen im System des Slowakischen

Für die Gestaltung, Strukturierung und Entwicklung der slowakischen Lexik, die als ein komplexes und polymorphes System gilt, sind die meist allgemeinen Gesetzmäßigkeiten charakteristisch, welche die diversen, wesentlichen Seiten des Wortschatzes als eine objektive Realität widerspiegeln. Diese Gesetzmäßigkeiten figurieren gemeinsam mit den spezifischen Prinzipien der Organisation, die kennzeichnend für die Strukturierung des lexikalisch-semantischen Systems sind. Die lexikalischen Elemente kann man aus mehreren Aspekten betrachten. Das Ensemble des Wortschatzes bildet vor allem das Formale, Bedeutende und Funktions-Stilisierte und somit stellt es einen heterogenen Komplex her.

Die lexikalische Einheit, als ein sprachliches Zeichen, bildet das Gefüge der kennzeichnenden, formalen und gekennzeichneten inhaltlichen Komponenten. In der Kommunikation realisieren die sprachlichen Merkmale die sinnvollen und wahrnehmbaren Objekte – phonematische, bzw. morphematische, die sich mit der Bedeutung des angegebenen Textes verbinden. Man kann also von den kommunikativen Zeichen ausgehen (vgl. BLANÁR 1993: 24-25).

Einen markanten Teil bei der Erweiterung der Polylexie im Kulturslowakischen trugen die Fremd- und Lehnwörter aus dem Lateinischen, Tschechischen, Ungarischen und Deutschen bei. Ins Kulturslowakische gerieten sie aufgrund der verschiedensten Kontaktgelegenheiten, und dies beeinflusste die mannigfaltigen Verfahrensweisen der Eingliederung in den slowakischen Wortschatz. Bei der Bildung der terminologischen und nomenklatortischen⁴² Systeme wird insbesondere das Vorgehen der Übernahme der Termini verwendet. Mittels der Übernahme der diversen Bezeichnungen wurden die gleich- und ähnlichbezeichneten Reihen der Wörter erweitert (vgl. BLANÁR 1993: 48).

⁴² Nomenklator der; - „Verzeichnis der für ein bestimmtes Fachgebiet, einen bestimmten Wissenschaftszweig gültigen Namen und Bezeichnungen.“ (Duden 2005: 708).

7.1 Diachroner Aspekt der Entwicklung des Sprachkontakts Deutsch – Slowakisch

Wie bereits erwähnt, verursachten die historischen Umstände die intensive Entwicklung des Kontaktes des Slowakischen mit dem Lateinischen, Tschechischen, Ungarischen und Deutschen.

Die ersten erforschten Bereiche waren die Kontakte der germanischen und westslawischen Stämme zur Zeit des Großmährischen Reiches. Aus diesem Zeitraum sind viele Termini lateinischen Ursprungs belegt und die Sprache der Deutschen spielte die Rolle des Vermittlers. Diese sprachlichen Lehnwörter wurden zu einem Bestandteil mehrerer slawischer Sprachen. Viele davon figurieren im Zentrum des heutigen slowakischen Wortschatzes.

Der zweite Impuls für die Erforschung der deutschen Entlehnungen im Slowakischen (vor allem in den slowakischen Mundarten) war die deutsche Besiedlung der heutigen Slowakei in der Zeit des 12. Jahrhunderts. Nicht nur die Niederlassung der Deutschen, auch die wirtschaftlichen Kontakte Oberungarns mit den deutschen Städten, wie auch das Studium der slowakischen Bürger auf den deutschen Universitäten, trugen für den deutsch-slowakischen Sprachkontakt Einiges bei (vgl. TÓTH 2007: 15-16).

Trotz der damaligen Kultursprache zu dieser Zeit in der Slowakei, Tschechisch, ist bewiesen, dass die meisten Germanismen nicht mittels der Sprache der slowakischen Nachbarn, der Tschechen, sondern durch direkten Kontakt der Slowaken und der Deutschen übernommen wurden.⁴³

7.1.1 Der Einfluss des Slowakischen und Slawischen auf das Deutsche

7.1.1.1 Rezeption des Slowakischen im Deutschen

Dem umgekehrten Prozess der Übernahme der Termini durch Sprachkontakt Deutsch-Slowakisch, und zwar aus dem Slowakischen ins Deutsche, widmet sich u. a. Doruľa in seinem Werk *Slováci v dejinách jazykových vzťahov* aus dem Jahre 1977.

⁴³ Vgl. hier auch NEWERKLA 2007: S. 27.

„Ale slovenské jazykové prostredie, v ktorom tu Nemci žili, odzrkadľuje sa aj v samej nemčine našich Nemcov. Nemci prebrali zo slovenčiny nielen niektoré špeciálne výrazy súvisiace s miestnou správou, [...] ale aj veľa ďalších slov a termínov, ktoré boli v miestnom slovenskom prostredí vžité a zaužívané, a tak sa slovenskí Nemci prispôsobili danému prostrediu aj tým, že tieto slová prevzali do svojho jazyka. Netreba tu, pravda ani osobitne zdôrazňovať, že slovenské jazykové prostredie sa aj v nemeckých textoch odzrkadľuje početnými slovenskými vlastnými menami, najmä osobnými⁴⁴ a chotárnymi názvami. [...] Uvedieme na ukážku len niekoľko málo príkladov: *Paul Schwez hat versezt gednu luku u Balasse Trnka per f. 8.* [...] Niekoľko ďalších príkladov na slovenské slová v tomto nemeckom kontexte: *Meßarowich Jankho: ...Oraczinu za / mostom beym Dozy Istwan sein Vatter versezt – f. 3:50, Item ein Oraczina bey der brukh dem jacob Schloßer... - f.11.*“ (DORUĽA 1977: 97).

Weiters behauptet Doruľa, dass die Deutschen nicht nur einzelne Wörter, sondern auch viele Wortverbindungen aus dem Slowakischen übernahmen. Aus dem folgenden Beispiel ist ersichtlich, dass die Wortverbindung *nichts darauf geben/ nič na to nedat'* seinen Ursprung im Slowakischen hat: *nach verscheinung dieser zeit hatt seine haußfrau ihnen nichts mehr birs geben wollen, sondern ihnen angezeiget, die zeit wehre albereit verfloßen zum außschencken des birs, sie solten sich nach hauß verfügen. Darauf sie aber nichts geben wollen; So hat ihr Sohn Sie gleichesfals gewarnet, sie sollen weggehen...* (DORUĽA 1977: 101).

Auch wenn die Anzahl der übernommenen Wörter aus dem Slowakischen ins Deutsche von jener des umgekehrten Prozesses übertroffen wird, sehen wir durch die oben angeführten Beispiele, dass ein Sprachkontakt nicht nur ein einseitiger Prozess ist. Auch wenn die deutschen Siedler auf das Gebiet der heutigen Slowakei kamen, passten sich die Slowaken mehr an die Deutschen an, als umgekehrt, obwohl die Deutschen als „Gäste“ in diesem Lande gesehen wurden. Trotz allem war es nicht möglich, die beidseitige Einwirkung auf das Sprachliche in diesem Sinne zu vermeiden⁴⁵.

⁴⁴ Siehe dazu u. a. ĎURČO 2003.

⁴⁵ Siehe dazu auch PAPSONOVÁ 1985/86: 312.

7.1.1.2 Rezeption des slawischen Elements im Deutschen anhand der Beispiele der Terminologie aus dem Wortschatz der Wiener Küche

Auch H. D. Pohl hat sich mit der Kontaktterminologie (insbesondere mit dem Wortschatz der Küche) beschäftigt und zu seinen zahlreichen Forschungsergebnissen gehört auch das Gebiet der Übernahme der slawischen Termini in das Deutsche im Bereich „Wiener Küche.“

Wie bekannt, wurden in der Monarchie Österreich-Ungarn verschiedene Sprachen gesprochen, und die Verflechtung der slawischen, romanischen und ungarischen Gebiete hat auch den Bereich der Küche beeinflusst. Unter dem Ausdruck „österreichische Küche“ wird vor allem die Wiener Küche verstanden; über Wien als alte kaiserliche Haupt- und Residenzstadt sind die Neuerungen in der Kochkunst nach Österreich gekommen und von dort aus fand eine Ausbreitung der neuen Wörter statt (POHL 2007: 24).

Auf dem österreichischen Gebiet der Österreich-Ungarischen Monarchie war die deutsche Sprache dominant/vorherrschend. Insbesondere Wien war das Zentrum des Sprachkontakte, welches den Wortschatz der „Wiener Küche“ um Einiges (hauptsächlich um meist umgangssprachliche Redewendungen) bereicherte. Pohl weist einige Beispiele aus den slawischen Sprachen, die sich in der küchensprachlichen Terminologie bemerkbar machten, nach.

- **Ainetze** (*dt. Gabeldeichsel*) → aus dem Tsch. (ojnice)
- **Bramburi** (*dt. Kartoffeln, Erdäpfel*) → aus dem Tsch. (brambory)
- **Brimsen** (*dt. Schafkäse*) → aus dem Slk. (bryndza)
- **Buchtel/Wuchtel** (*dt. Buchteln*) → aus dem Tsch. (buchta)
- **Ćevapčići** (*dt. paprizierte und gegrillte Hackfleischröllchen*) → aus dem Serb.-Kroat.
- **Dalken** (*dt. kleine Hefeteig-Pfannenkuchen*) → aus dem Tsch. (vdolky)
- **Dschuwetsch** (*dt. Eintopfgericht aus Fleisch, Tomaten, Paprika, Melanzani*) → aus dem Serb.-Kroat. (Duveč)
- **Haluschka** (*dt. Teigwaren, dicke Nudel, pl. Nockerln*) → aus Tsch. u. Slk. (haluška)
- **Klobasse; Klobassa** (*dt. Selchwurst, Brühwurst*) → aus dem Tsch. u. Slk. (klobása)
- **Kolatsche/Golatsche** (*dt. Plunderteigspezialität*) → aus dem Tsch. (koláč)
- **Koper** (*dt. Dille*) → aus dem Slow. (koper)
- **Kren** (*dt. Meerrettich*) → aus dem Slaw. (gemeinslaw. xrěnъ; tsch. křen; sorb. krěn)
- **Liwanzen** (*dt. eine Mehlspeise*) → aus dem Tsch. (lívance)

- **Palatschinken** (*dt. Eier-, Pfann(en)kuchen*) → aus dem Tsch. (palačinky) od. Slk. (palacinky)
- **Plinsen, Plinzen** (*dt. ein dünner, flacher Pfannenkuchen*) → aus dem Slow. (blinec)
- **Pogatschen** (*dt. Germteig mit Grammeln*) → aus dem Slow. (pogača)
- **Potitze** (*dt. ein Rollkuchen, Striezel aus Hefestrudelteig*) → aus dem Slow. (potica)
- **Powidl** (*dt. Pflaumen-, Zwetschkenmus*) → aus dem Tsch. (povidla)
- **Quargel** (*dt. Harzer Käse, sehr stark riechender Käse („Stinkkäse“)*) → aus dem Sorb. (twarog) oder aus dem Tsch. (tvarůžek)
- **Ražnjići** (*dt. Fleischspießchen*) → aus dem Serb.-Kroat. (ražnjići)
- **Sasaka** (*dt. Verhacktes*) → aus dem Slow. (zaseka)
- **Slibowitz; Schlibowitz; Schligowitz** (*dt. Zwetschkenschnaps*) → aus dem Tsch. (slivovice) oder aus dem Serb.-Kroat. (šljivovica)
- **Skubanki; Stubanki; Skubanken** (pl.) (*dt. Erdäpfelnockerln; Schupfnudeln*) → aus dem Tsch. (škubánky)
- **Strannerl** (*dt. grüne Fisole*) → aus dem Slow. (strokk)
- **Tatschkerl** (*dt. gefüllte Teigtasche*) → aus dem Slaw. (taška = Täschen)

(vgl. POHL 2007: 29)

Diese Beobachtungen zeigen, dass das Verhältnis zwischen den slawischen und den übrigen Ländern der Österreich-Ungarischen Monarchie ziemlich verflochten war, was man vor allem in der Terminologie der Küchenausdrücke beobachten kann. Der Einfluss aus den Ländern der böhmischen Krone ist relativ stark bemerkbar. Im 19. Jahrhundert hatte auch die polnische Küche in Wien ein hohes Ansehen. Selbst manch Russisches hat sich bis in die Gegenwart gehalten. Die böhmischen, bosnischen, polnischen, russischen, serbischen, slowenischen und windischen Termini kommen in der heutigen Terminologie der „Wiener“ Küche oft vor. Dank dieser slawischen Vermittlung sind auch mehrere Speisen orientalischen Ursprungs nach Österreich gekommen (vgl. POHL 2007: 28-30).

7.2 Analyse der lexikalischen Entlehnungen

Bei der Analyse der lexikalischen Entlehnungen müssen wir die historisch-wirtschaftlich-gesellschaftlichen wie auch die soziolinguistischen Aspekte des Kontakts der betreffenden Ethnien wie auch den Aspekt des reinen Entlehnens berücksichtigen. Bei den lexikalischen Entlehnungen aus dem Deutschen ins Slowakische muss man die Klasse der ältesten Entlehnungen, die in die Gruppe der slawisch-germanischen, ethnischen und sprachlichen bzw. linguistischen Kontakte gehören, die das Slowakische aus dem Urslawischen geerbt hat, und die sich auf diesem Gebiet weiter entwickelten und bis heute erhalten blieben, unterscheiden.⁴⁶ Zu diesen zählen z. B. *musiet'* (*dt. müssen*), *d'akovat'* (*dt. danken*), *žalm* (*dt. Psalm*), *mních* (*dt. Monch*), *manžel* (*dt. Gatte*), usw., wie auch die Bezeichnungen, die während der Entwicklung der slowakischen Kultur im Laufe tausender Jahre in den slowakischen Wortschatz durch diverse Wege gerieten und sich adaptierten. Sie nahmen mit der Zeit eine wichtige Stellung in der Struktur der slowakischen Lexik ein. Die meisten Germanismen nahmen ihren Platz im Wortschatz der slowakischen Sprache in der Zeit des direkten Kontakts, während der deutschen Besiedlung, ein. Indirekte Kontakte wie Schule, Fachliteratur oder andere gesellschaftlich-kulturelle Aktivitäten trugen zu diesem Prozess ebenso Einiges bei (vgl. BLANÁR 1998: 11)⁴⁷.

7.2.1 Alternativen der Forschung des Adaptationsprozesses

Die Methoden der Applikation betreffen die verschiedenen Seiten der lexikalischen Einheit, ihre pragmatische, formale, semantische Struktur, ihre Eingliederung in den mikrostrukturellen Relationen und syntagmatischen Verbindungen. Laut Thesen aus dem Prager Linguistenkreis wurden folgende Faktoren genannt:

- Verbreitung und Verwendung des entlehnten Wortes
- stilisierte Charakteristik
- phonetische und morphologische Adaptation
- semantische Adaptation
- Eingliederung in die Wortbildung

⁴⁶ Die erste Gruppe umfasst die aus der gemeinsamen altslawischen Vorstufe ererbten Wörter, die in mehreren slawischen Sprachen Eingang gefunden haben – die Meinungen über ihre Etyma gehen aber oft auseinander, so bei *buk* (*Buche*, germ. **bok(i)on*, ahd. *Buohna*), *chlieb* (*Brot* (*laib*), germ. **hlaiba-*, got. *hlaif's*, ahd. (*h)laib*), *mec* (*got. mēki* Akk. Sg., *aisl. Moeker*, *as. mäki*, *ae. mēce*; *Schwert*). (PAPSONOVÁ 1985/86: 311).

⁴⁷ Vgl. auch PAPSONOVÁ 1985/86.

- Eingliederung in den synonymischen, homonymischen und antonymischen Relationen
- Eingliederung in den syntagmatischen Relationen
- Relation des entlehnten Wortes zum gegenwärtigen Ausdruck

(BLANÁR 1998: 12)⁴⁸

Laut Blanár (1998: 12)⁴⁹ unterscheidet man zwei Phasen des Entlehnungsprozesses:

1. die Auswahl der lexikalischen Einheiten nach dem kommunikativen Bedarf der Zielsprache

Die sprachlichen Bedürfnisse des Ausdrucks erweitern sich nach dem intellektuellen Niveau wie auch nach dem Denken und der Produktionstätigkeit des sprachlichen Trägers. Um einen richtigen Ausdruck bzw. eine richtige Bezeichnung zu verwenden, werden die Termini entweder aus dem heimischen Fonds oder mittels einer Bezeichnung aus dem fremden Fonds des Vermittlungsethnikums übernommen. Bei diesem Prozess ist laut Havránek (1955) die Zielsprache aktiv und die gebende Sprache passiv. In diesem Sinne ist die Sprache aktiv, die von dem politisch, gesellschaftlich und kulturell schwächeren Ethnikum ausgeht.

2. die Akklimatisierung des entlehnten Elements, die sich in Hinsicht auf die inhaltlich-strukturellen Gegebenheiten der Zielsprache richtet

Bis jetzt wurde meistens die erste Phase des Entlehnens erforscht. Es wäre sinnvoll sich mit den diversen Wegen der Akklimatisierung des entlehnten Wortes in der Zielsprache näher zu befassen. Nur auf diese Art und Weise kann man herausfinden, was für eine Stellung bzw. einen Posten das fremde Wort in der übernehmenden Sprache (Zielsprache) und ihrem System eingenommen hat.

Auch wenn viele bedeutende Periodika etymologischen Charakters bereits vorhanden sind (z. B. Historický slovník slovenského jazyka (HSSJ), NEW, RUDOLF, Slovník slovenských nárečí (SSN)), fehlt eine vollständige Analyse der oben angeführten Parameter im Zusammenhang mit den Germanismen in der slowakischen Forschung.

⁴⁸ Vgl. hier auch TÓTH 2007: 34.

⁴⁹ Vgl. hier auch HAVRÁNEK 1955.

7.3 Rezeption und Integration der lexikalischen Entlehnungen

Eine lexikalische Einheit deutscher (oder fremder) Herkunft wird zu einem entlehnten, bzw. voll adaptierten Wort, wenn sie sich der einheimischen Mundart maximal angepasst hat und in ihrem Wortbestand als systemhaftes Element funktioniert. So kann dieses Wort keine Realisierungsformen anderer Sprachgesetze enthalten, die in der Zielsprache (Sprach- bzw. Mundartsystem) nicht vorkommen (PAPSONOVÁ 1985/86: 317).

7.3.1 Funktionalität der entlehnten Sprachelemente

Tendenziell hat – die Kultivierung der slowakischen Schriftsprache einen Anhaltspunkt im Prinzip, dass man system- und funktionshafte Elemente unterstützen soll. Aufgrund des Unterschieds zwischen der kommunikativen und nicht kommunikativen Ansicht erfolgen bei der Beurteilung der Funktionalität gewisser (entlehnter) Elemente diverse Stellungnahmen. Sie kommen vor allem bei den spontanen Sprachwandelungen vor.

Aus der Sicht des nicht kommunikativen Aspekts werden nur die Änderungen als funktionstragende bezeichnet, die zur Ausgewogenheit, Simplizität und Vervollkommnung des sprachlichen Systems führen.

Aus der kommunikativen Sichtweise werden die spontanen sprachlichen Änderungen anders eingeschätzt. Hier handelt es sich nicht um die Unterstützung der Ausgewogenheit des Systems (wenn die Sprachträger gewisse Änderungen akzeptieren und sie annehmen, sind sie für das System nicht schädlich). Es geht um die Beibehaltung der historischen Kontinuität der natürlichen Restrukturierung der Sprache, wie auch der historischen Identität des natürlichen Anwenders der Sprache. Dadurch wird belegt, dass die Änderungen von den gegenwärtigen Anwendern der Sprache genau so wie von den Anwendern der letzten Generation (also analog)⁵⁰ behandelt werden. Diese spontanen Variationen stellen hier eine Komponente der Reproduktion der Sprache dar und die Funktionalität knüpft an die Funktionalität der Reproduktion an, die auf der Beibehaltung der bewährten Art von Adaptation und Verwendung der Sprache beruht. Es geht also um einen kommunikativen Ausgleich. Im Rahmen der kommunikativen Kooperation und Dissonanz wird das Schicksal des entlehnten Wortes bestimmt. (vgl. DOLNÍK 2000: 98-99).

⁵⁰ Zum Prozess des analogischen Wandels siehe auch bei CHERUBIM 1975: 7.

7.3.2 Das lexikalische Material als wichtiger Faktor des Entlehnungsprozesses

Bei dem Prozess der Übernahme von Elementen des Systems einer Sprache durch das System einer anderen Sprache sind viele Phänomene vorhanden. Die Zielsprache kann dabei auf das System der anderen Sprache unterschiedlich reagieren. Bei diesem Ablauf erweist sich das lexikalische Material (die entlehnte Lexik) als ein Vermittler, durch den die Phoneme, die Wörter samt Akzent und Struktur, wie auch die Wortbildung des fremden Sprachsystems in die Zielsprache gelangen. In diesem Falle wird die Situation der Einheiten des fremden Systems dem System der Zielsprache diametral entgegengesetzt. So kann das fremdsprachliche Element nicht nur das System, sondern auch dessen Umwandlung beeinflussen. Ein Beispiel: das Phonem /f/ gelangte in die russische Sprache aus dem Griechischen nicht nur durch Entlehnungen, sondern schuf hier eine neue Opposition /f/ – /v/, womit das Phonem zugleich auf die distinktiven Merkmale des stimmhaften Spiranten /v/ eingewirkt hat (GUCHMAN 1975: 129-130).

Man kann davon ausgehen, dass dieser Prozess der lexikalischen Entlehnung vor allem ein vielseitiger ist, und bei jeder Integration der lexikalischen Einheit in die Zielsprache gibt es eigene Gesetzmäßigkeiten, welche berücksichtigt werden müssen. Von der leichtflüchtigen Erscheinung in einem einzigen Text bis zu der fixen Einordnung in das lexikalischen System des Wortschatzes der Zielsprache, bildet sich eine Skala der umfangreichen Relationen zwischen den Lexemen⁵¹ und der Lexik. Deshalb ist es wichtig, die lexikalischen Entlehnungen als ein Ergebnis der Sprachkontakte nicht nur zu registrieren, sondern auch aus verschiedenen Hinsichten näher zu analysieren, klassifizieren und qualifizieren.

Die lexikalischen Entlehnungen sind Beispiel einer Interferenz⁵² zwischen zwei sprachlichen Formationen auf der lexikalischen Ebene. Die aktive Rolle bei diesem Ablauf (wie bereits im Kapitel 6.2.1. erwähnt) hat die Zielsprache, die entlehnte Einheiten in ihrem System adaptieren soll. Laut Katičić (1988: 204) bedeutet jede Entlehnung gleich eine Adaptation (vgl. FURDÍK 1994: 95-96).

⁵¹ Lexem – „Einheit des Wortschatzes, die die begriffliche Bedeutung trägt.“ (DUDEN 2005: 598).

⁵² Interferenz – „Einwirkung eines sprachlichen Systems auf ein anderes, die durch die Ähnlichkeit von Strukturen verschiedener Sprachen od. durch die Vertrautheit mit verschiedenen Sprachen entsteht.“ (DUDEN 2005: 467).

7.3.3 Der Ausgangspunkt der Adaptation und Integration

Die Integration ist ein Prozess, während dessen die Wörter, Phrasen, Phoneme, syntaktische Konstruktionen u. Ä. aus der Ausgangssprache nach der Adaptation zu einem organischen Bestandteil des Systems der Zielsprache werden. Jede Rezeption wirkt in einem gewissen Zeitraum als ein neuer Ausdruck. Je nach der Klassifizierung der Eingliederung ins heimische System der Zielsprache unterscheiden wir die Fremdwörter und die Lehnwörter⁵³, zwischen denen leider keine genaue Grenze besteht. Die Lehnwörter werden zuerst phonetisch, dann grammatisch, semantisch und zuletzt stilistisch adaptiert. Die Integration der Fremdwörter kann auf die Zielsprache und ihr System unterschiedliche Auswirkungen haben. Die Fähigkeit, sich zu adaptieren, die nicht immer vorhanden ist, kann einen Zustand von Instabilität in der Klassifikation in den grammatischen Kategorien auslösen. Ergebnis des Integrationsprozesses ist die Aufnahme der importierten Spracheinheiten in das neue System. Eine Voraussetzung für die Integration ist die Adaptation, eine Assimilation der fremden sprachlichen Einheit an das System der Zielsprache auf den verschiedenen Ebenen. Die Adaptation der Germanismen an das Slowakische realisiert sich als ein Prozess der erfolgreichen Übernahme. Die morphologische Adaptation der Germanismen ist in der Fachliteratur genügend auf dem Forschungsniveau bearbeitet, vor allem RUDOLF und NEW haben sich dieser Thematik näher gewidmet (TÓTH 2007: 29).

⁵³ Siehe näher zum Fremd- und Lehnwort in NEW: 16.

7.3.3.1 Phonologische Adaptation

Nicht nur in der slowakischen Sprache, auch in den anderen Sprachen weltweit wird die Übernahme und Adaptation der neuen Termini durch die phonologische Substitution⁵⁴ der Laute, die der Zielsprache am ähnlichsten sind bzw. am besten zu imitieren sind, realisiert. Das Ersetzen im eigentlichen Sinne ist von der Ausgangssprache wie auch von der Zielsprache (vor allem Mundarten), bzw. vom Zeitpunkt der Übernahme, beeinflusst⁵⁵. Im Zusammenhang des phonologischen Prozesses ist es wichtig, die slowakischen Substituenten für die deutschen Phoneme bei diesem Ablauf herauszufinden. Im Deutschen wie auch im Slowakischen besteht eine große Anzahl an Phonemen, und dies verursacht, dass es für jedes deutsche Phonem nicht nur ein slowakisches gibt, das als ersteres substituiert. Andererseits kann ein slowakisches Phonem ein regelmäßiger Substituent für mehrere deutsche Phoneme darstellen. Für die Untersuchung der entlehnten Wörter spielt die Feststellung der Zeit, in der das Wort übernommen wurde, eine wichtige Rolle. In jeder Sprache kam in der historischen Entwicklung eine Lautwandlung vor. Dank der zeitlichen Begrenzung kann man leicht die chronologische Abfolge der Lautwandel in den verschiedenen Sprachen beobachten, und diese in eine Beziehung zueinander setzen um den Zeitraum der Entlehnung festzulegen. Man darf nicht auf den sog. Erstbeleg des Entlehnungswortes in der Zielsprache vergessen, der uns bei der Untersuchung des Zeitraumes der Übernahme der diversen Ausdrücke hilft. Nicht immer gilt der schriftliche Beleg des Auftritts als ein Beweis für die zeitliche Festlegung der Übernahme, da nicht jedes Entlehnungswort gleich schriftlich erfasst wurde, aber immerhin kann man ihn als einen Hinweis betrachten. Oft zeigen die verschiedenen lautlichen Varianten der Erstbelege von Lehnwörtern im Slowakischen, dass die Entlehnungen aus den deutschen Mundarten erfolgten und sich erst im Laufe der historischen Entwicklung des Slowakischen die eine oder andere Form des Lehnwortes als überregionaler Standard durchsetzte (NEW 2003: 40-41). Bei der etymologischen Analyse sollte man die Zeitrelation der Lautwandlungen im Slowakischen und Deutschen in Betracht ziehen. In der folgenden Tabelle (RUDOLF: 366-367) möchte ich die erwähnten Änderungen darstellen:

⁵⁴ Substitution/substituieren – „Austauschen, ersetzen; einen Begriff anstelle eines anderen setzen“. (DUDEN 2005: 1002).

⁵⁵ Vgl. auch: „The problem of phonic interference concerns the manner in which a speaker perceives and reproduces the sounds of one language, which might be designated secondary, in terms of another, to be called primary. Interference arises when a bilingual identifies a phoneme of the secondary system with one in the primary system and, in reproducing it, subjects it to the phonetic rules of the primary language. Phenomena of this type were described traditionally under the heading of „sound substitution“ (WEINREICH 1953: 14). Siehe auch u. a. NEW: 40.

Tabelle Nr. 1.: Zeittafel der Lautwandelungen (RUDOLF: 366-367)

Zeit	der germ./dt. Lautwandelungen	der slaw. /slk. Lautwandelungen
um Chr.	1. germ. Lautverschiebung	1. slaw. Palatalisierung
Geb		
2. Jh.	urgerm. Umlaut <u>e</u> zu <u>i</u> urgerm. Brechung <u>u</u> zu <u>o</u> germ. <u>ē</u> zu <u>â</u>	
2./6. Jh.	Verners Wechsel, Rhotazismus	ursl. <u>ai</u> zu <u>ě</u>
5./7. Jh.	2. hd. Lautverschiebung: Zahnreihe	
6./7. Jh.		<u>ort</u> , <u>olt</u> zu <u>rat</u> , <u>lat</u>
6./9. Jh.		<u>tort</u> , <u>tolt</u> zu <u>trat</u> , <u>tlat</u> <u>tert</u> , <u>tert</u> zu <u>tr̄et</u> , <u>tl̄et</u> wsl. Sibilierung
7. Jh.	germ. <u>ai</u> zu <u>ē₂</u> germ. <u>s</u> sth. zwischen Selbstlauten, 2. Lautversch.: Lippen- und Gaumenlaute	2. slaw. Palatalisierung 3. slaw. Palatalisierung
8. Jh.	germ. <u>ch</u> zu ahd. <u>h</u>	germ. <u>ū</u> zu asl. <u>y</u>
um 750	germ. <u>p</u> zu ahd. <u>d</u>	wgerm. <u>ph</u> zu slaw. <u>b</u> (<u>bluma</u>)
um 750	germ. <u>f</u> zu abair. <u>V</u>	ahd. <u>v</u> = slaw. <u>v</u>
um 750	germ. <u>s</u> zu <u>š</u> , <u>ž</u> , <u>š</u> , <u>ž</u>	ahd. <u>št</u> = slaw. <u>št</u>
ab 750	Primärumlaut <u>a</u> zu <u>e</u>	
um 760	germ. <u>ō</u> zu <u>oa</u> , <u>ua</u> , <u>uo</u>	
um 770	ahd. <u>b</u> zu bair., alem. <u>P</u>	
9. Jh.	germ. <u>ē₂</u> zu ahd. <u>ea</u> , <u>ia</u> , <u>ie</u> germ. <u>eu</u> zu ahd. <u>io</u> , <u>ie</u> germ. <u>au</u> zu <u>ou</u> germ. <u>hl</u> , <u>hm</u> , <u>hr</u> , <u>hw</u> zu <u>l</u> , <u>m</u> , <u>r</u> , <u>w</u> germ. <u>g</u> zu obd. <u>K</u>	Beginn des Verklingens der Fließlautumstellung (<u>král</u>) Beginn des Verklingens von <u>ī</u> ; ahd. <u>i</u> = slaw. <u>i</u> (<u>mních</u>) nach 850 Verklingen des <u>þ</u> . 2. Hälfte: ursl. <u>a</u> zu <u>o</u> Verselbstlautung von <u>ī</u> zu <u>e</u> , <u>þ</u> zu <u>o</u> ; asl. <u>q</u> zu slk. <u>u</u> , <u>ú</u> ; asl. <u>e</u> zu <u>a</u> , <u>ia</u> . (č. Umlaut)
10. Jh.	Rückbildung des obd. <u>-k-</u> zu <u>-g-</u>	
11. Jh.	um 1000: germ. <u>eu</u> , ahd. <u>iu</u> zu mhd. <u>ú</u> . Sekundärumlaut des <u>a</u> , <u>o</u> , <u>u</u> , <u>â</u> , <u>ō</u> , <u>û</u> , <u>uo</u> zu <u>ä</u> , <u>ö</u> , <u>ü</u> , <u>ae</u> , <u>oe</u> , <u>iu</u> (<u>ú</u>), <u>üe</u> . Beginn der Auslautverhärtung. Beginn des Wandels mhd. <u>uo</u> zu md. <u>u</u>	
um 1050	bair. <u>-p-</u> zu mhd. <u>-b-</u> germ. <u>sk</u> zu ahd. <u>šk</u> zu ahd. <u>Sch</u>	
12. Jh.	germ. <u>u</u> zu doppelipp. <u>w</u> mhd. <u>-b-</u> , <u>-leb-</u> zu bair. <u>-w-</u> , <u>-lw-</u> Wandel von ahd. <u>ie</u> zu md. <u>i</u> Aufgabe der Auslautverhärtung im Mbaier. Beginn der Verzwielautung von mhd. <u>î</u>	Wandel von slk. <u>e</u> zu <u>ä</u> zu <u>a</u> Wandel von <u>g</u> zu <u>h</u> dt. <u>h</u> = slk. <u>h</u> mhd. <u>v</u> = slk. <u>h</u> mhd. <u>v</u> = slk. <u>v</u> 12./13. Jh.: dt. <u>b</u> = slk. <u>b</u>

	zu <u>ei</u> , mhd. <u>û</u> zu <u>ou</u>	dt. <u>p</u> f, f = slk. f
Ende um 1200	Angleichung von <u>z</u> und <u>s</u> Mhd. <u>š</u> , <u>ž</u> zu stl. <u>s</u> im Mbair. bair. <u>-št-</u> zu <u>-st-</u> Verdumpfung von <u>a</u> , <u>â</u> zu bair. <u>o</u> , <u>ô</u> mhd. <u>ae</u> zu bair. hellem <u>â</u> mhd. <u>ou</u> , <u>öu</u> zu bair. <u>â</u> Umlautentrundung von <u>ü</u> , <u>ö</u> , <u>üe</u> zu bair. <u>i</u> , <u>e</u> , <u>î</u> mhd. <u>ë</u> zu md. <u>a</u> ; mhd. <u>u</u> zu md. <u>o</u> ; mhd. <u>o</u> zu md. <u>u</u> ; mhd. <u>w</u> zu bair. <u>b</u> (germ. <u>f</u> zu) bair. <u>y</u> zu <u>f</u> mhd. <u>ū</u> zu bair. <u>Ā</u>	
1200 – 1250 –	Rückbildung von <u>š</u> , <u>ž</u> zu <u>s</u> im gesamtdt. Raum. (germ. <u>ai</u> =) mhd. <u>ei</u> zu bair. <u>ai</u> , md. <u>ê</u> ; (germ. <u>au</u> =) mhd. <u>ou</u> zu bair. <u>au</u> , md. <u>ô</u> ; mhd. <u>ô</u> zu md. <u>û</u> , <u>î</u> : <u>ai</u> ; <u>û</u> : <u>au</u>	dt. <u>s</u> , <u>z</u> = <u>s</u> , <u>z</u> vor 1250: Ersatz des dt. <u>w</u> durch slk. <u>h</u> (<u>hastržaj</u>)
letztes	Wandel von <u>l</u> zu mbair. <u>I</u>	
Drittel	Aufgabe der Auslautverhärtung im Sbair.	
vor 1300	Entrundung von <u>oe</u> zu <u>e</u>	
14. Jh.	um 1300 mhd. <u>ei</u> (germ. <u>ai</u>) zu <u>a</u> Entrundung des mhd. <u>öu</u> zu <u>ei</u> Mbair. Mitlautschwächung	Rückbildung des <u>í</u> zu <u>i</u> 14. /16. Jh.: asl. <u>ä</u> zu <u>a</u> nach weichen Mitlauten slk. <u>ý</u> zu <u>ei</u>
Mitte		
15. Jh.	mhd. <u>ū</u> zu <u>eu</u> zu <u>ei</u>	<u>mša</u> zu <u>omša</u>
16. Jh.		Rückbildung von <u>aj</u> zu <u>y</u>

Beispiele für Lautwandel:

Lautwandel: ö, ü > e, é, o, bzw. i, í, y, u

- Ablöse > ab/l'es, - lez
- Bügeleisen > pigl'/ajz, - ajzeň
- dünsten > dinstovat'
- Füllfass > fil/fas, -faz, -pas
- Fußel > fisla
- Möbel > méble
- Zugehör > cugehere
- Zugsführer > cuksfir

Lautwandel: ei > á, í, ia, aj, oj

- Meile > míľa
- Scheibe > šiba
- streichen > črajchnút'
- Teil > tál
- Leiter > lojtra

Lautwandel: ä > a

- Bräutigam > brajtin, braldian
- Häkelnadel > haknadl'a
- Schäufel > šafle
- Schlämnen > s'lamovat'
- Vollhäuer > folhájer

Lautwandel: ie > í, ý, e, ie

- Bedienerin > bedínerka
- Ziel > ciel'
- Dietrich > Detrik
- Grieß > grís-, grýs/a
- panieren > panírovať

Lautwandel: eu > aj

- Beuschel > pajšle
- Esszeug > ech- escajg
- Kreuzmeißel > krajcmajzel
- Leutnant > lajtnant
- Zeugraum > cajgram

Lautwandel: a > a, á

- Dach > dach
- Fahrung > fárung
- Fassade > fasáda
- Kumpan > kumpán
- zahlen > cálovať

Lautwandel: e > ä, ia

- Berg > pärg, piarg
- Fleck > fliač/ik
- Socke > zoknä

Lautwandel: e > u; o > ú

- Hosenträger > hozuntragle
- Rohr > rúra

(vgl. RUDOLF; TÓTH 2007: 29-30)

Beispiele für Konsonantenwandel:

Konsonantenwandel: b > p

- Bahnwagen > panvágel
- Bandtschuh > pančucha
- Beisl > pajzel
- Biege > piga
- Blatt > plát, -ok

Konsonantenwandel: f > v; š > č; z > ž, š

- Semmel > žemľa
- Schenkfass > šinkvas
- Schwach > čvach
- Sumpf > žumpa

Konsonantenwandel: w > b; r > l; l > r

- Wassermann > bosrman
- Wachter > bach/tár; -ér
- Stecker > štekel
- Leibl > rajblík

(vgl. RUDOLF; TÓTH 2007: 29-30)

Aufgrund der kontrastiven Analysen der slowakischen und deutschen Lautgeschichte unter dem Blickwinkel gegenseitigen Sprachkontakts, wie auch der historischen Phonologie der deutschen Lehnwörter im Slowakischen seit dem Beginn der Sprachentwicklung und deren Sprachkontakt, sollte man weiterhin die Betrachtungen im Bereich der Änderungen der phonologischen Substitutionen der Laute in den weiteren Zeitabschnitten bis zur Gegenwart, zusammenfassen. Anhand der oben angeführten Tabellen, wie auch jener bei NEW (S. 44-47) können wir feststellen, dass erwähnte Änderungen in den Lehnwörtern auf einer sprachinternen Entwicklung basieren. Man geht davon aus, dass die interne phonologische Ähnlichkeit bei den Ausgangs- und Zielvokalen zur Zeit des Entlehnungsprozesses recht groß war. Auch die Konsonanten von deutschen Lehnwörtern wurden durch die artikulatorischen Merkmale in der Zielsprache, die den Ausgangskonsonanten am ähnlichsten waren, ersetzt (NEW: 56).

7.3.3.2 Morphologische Adaptation

Die morphologischen und phonetischen Adaptationen verändern die Struktur des Wortes, vor allem die Endungen, und ermöglichen die Flexion und Wortbildung der neuen Einheiten im System der Zielsprache. Laut RUDOLF (S. 349-355) unterscheiden wir 3 Phänomene der Endungen der deutschen Entlehnungen im Slowakischen:

- unverändert aus dem Deutschen übernommene Endungen (z. B. ahd. *fasant* > slk. *bažant*; mhd. *drabant* > slk. *drabant*; nhd. *Hydrant* > slk. *hydrant*)⁵⁶
- veränderte Endungen (z. B. mhd. *damask* > slk. *damašek*; mhd. *basiliske* > slk. *bazilišok*; mhd. *hanenbalke* > slk. *hambalok*)
- die heimischen Endungen je nach der Flexion (z. B. nhd. *Adresse* > slk. *adresa*; mhd. *hēlm* > slk. *helma*; nhd. *Statist* > slk. *štatista*)

7.3.3.2.1 Adaptation der Substantiva und Suffixe

Die unterschiedlichen Systemeigenschaften des Deutschen und Slowakischen wirken auf die Wortstruktur des Slowakischen, die nicht ohne Veränderungen beim Entlehnungsprozess bleibt. Meistens werden die Endungen in der Wortbildungsstruktur der Zielsprache umgestaltet.

Bei der Anpassung des deutschen Wortes an die slowakische Wortbildungsstruktur erweist sich die Adaptation des Auslauts oft als nicht notwendig; z. B. mhd. *baldrian.* > aslk. *baldrián*; mhd. *zéch, zéche* > slk. *cech, cecha*; mhd. *hofer* > aslk. *hofer*; mhd. *kapitän* > aslk. *Kapitán*.

Weitere Suffixe werden oft durch typische slowakische Endungen reflektiert:

- ahd. *-äre, -äri* > slk. *-ár*: *richtár* (dt. Richter), *somár* (dt. Esel), *žaltár* (dt. Psalmenbuch)
- mhd. *-aere* > slk. *-ier, -ér, -ír*: *halier* (dt. Heller), *rytier* (dt. Ritter), *žoldnier* (dt. Söldner)
- fnhd. *-er* > slk. *-er; -or; -ra; -ro*: *buchhalter* (dt. Buchhalter), *fušer* (dt. Fuscher), *majster* (dt. Meister); *cukor* (dt. Zucker), *švagor* (dt. Schwager); *filter* (dt. Filter),

⁵⁶ Laut NEW (2003: 59) handelt es sich hier um kein aus dem Deutschen entlehntes Wortbildungsmittel, sondern lediglich um eine Endung, die keine Adaptation im Falle einer Entlehnung ist.

gauner (dt. *Gauner*), *holander* (dt. *Holländer*); *handra* (dt. *Hadern*), *futro* (dt. *Futterstoff*)

- mhd. *-ej* > slk. *-aj*: *fraj* (dt. *Frei*), *turnaj* (dt. *Turnier*)
- dt. *-el* > slk. *-el*; *-el'*; *-l'a*: *diesel* (dt. *Diesel*); *korhel'* (dt. *Säufer*); *cihl'a* (dt. *Ziegel*), *knedl'a* (dt. *Knödel*), *kachl'a* (dt. *Kachel*)
- dt. *-erl* > slk. *-lik*: *knedlik* (dt. *Knöderl*), *knoflik* (dt. *Knöpferl*), *špendlik* (dt. *Stecknaderl*)
- dt. *-ing* > slk. *-ing*, *ink*, *-inok*: *herink* (*Hering*); *rizling* (*Riesling*)
- dt. *-ung* > slk. *-unk*, *-ung*, *-únok*: *bitínok* (dt. *Schlachtbank*); *kvitung* (dt. *Quittung*); *mišung* (dt. *Mischung*)
- dt. *-g*, *-k* > slk. *-ek*; *-ok*: *firhánek*; *firhánok* (dt. *Vorhang*)
- dt. *-z*, *-k* > slk. *-ec*: *tanec* (dt. *Tanz*)
- dt. Fem. *-e* > slk. *-a*: *búda* (dt. *Bude*), *krieda* (dt. *Kreide*), *fľaša* (dt. *Flasche*)
- Nom. mhd., nhd. *-en* > slk. *-na*; *-ňa*: *kasňa* (dt. *Kasten*), *štôlňa* (dt. *Stollen*), *geltňa* (dt. *Gelte*)

(NEW: 59-63; TÓTH 2007: 31-32)

7.3.3.2.2 Adaptation des Genus

In einigen Fällen wirkte sich das Genus des Lehnwortes auch auf seine Rezeption aus. So wurde die fnhd. nhd. Endung *-er* je nach Geschlecht im slk. zu *-ra*, bzw. *-ro*; aslk. *cifra* (dt. *Ziffer*), aslk. *holstra* (dt. *Holster* – offene Ledertasche für Handfeuerwaffe) (NEW: 60).

Als Feminina im Slowakischen werden die Lehnwörter mit dem dt. Auslaut *-e* > slk.

-a: *rota* (dt. *Rotte*), *makrela* (dt. *Makrele*), *pika* (dt. *Pieke*) und dt. Auslaut im Nom. mhd. nhd. *-e*; *-el* > slk. *-na*; *-ňa*: *fortňa* (dt. *Pforte*), *kutňa* (dt. *Kutte*), *lutna* (dt. *Laute*). Alle Wörter, die bei der Entlehnung die Endung *-el'* beibehalten haben, werden als Maskulina bezeichnet, z. B. *šnicel'* (dt. *Schnitzel*), *štampel'* (dt. *Stempel*), *špigel'* (dt. *Spiegel*). Die Entlehnungen mit den Suffixen *-ka*, *-l'a* sind in diesem Falle Feminina, und das Genus stimmt in den beiden Sprachen überein: *kraml'a* (dt. *Kramme*), *komora* (dt. *Kammer*), *šníra* (dt. *Schnur*). Die einsilbigen Substantiva des Genus Neutrum und die Substantiva Feminina mit dem Suffix *-e*, haben ihr Genus geändert, da sie als entlehnte Wörter ohne Suffix blieben und im Slowakischen zu einem Maskulinum wurden, z. B.: *pult* (dt. *Pult*), *mord* (dt. *Mord*), *šenk* (dt. *Schänke*), *pech* (dt. *Pech*). Falls die entlehnten deutschen Wörter die Suffixe aus dem Slowakischen erhielten, wurden sie automatisch dem Genus im Slowakischen zugeordnet,

z. B.: *rašpl'a* (dt. *Raspel*) (TÓTH 2007: 32).

Um einige Wörter besser in das System des slowakischen Wortschatzes zu integrieren, unterscheiden wir noch eine Gruppe von Wörtern, die aus einer deutschen Vorlage mittels slowakischer Wortbildungsmittel abgeleitet wurden. Dabei ist die Unterscheidung wichtig, ob es sich um eine primäre (direkt aus einer deutschen Quelle) oder um eine sekundäre (indirekte) Ableitung handelt. Zu den primären Bildungen zählen Wörter wie z. B.: *kamzik* (dt. *Gams*, *Gämse*) > abgeleitet mittels *-ik* < fnhd. *gemse*, *gams*; *jeptiška* (dt. *Äbtissin*) abgeleitet mittels *-ka* < mhd. *eptissīn*. Die sekundären Ableitungen, die nicht als echte Lehnwörter bezeichnet werden können, zählen zum postintegrativen Entwicklungsprozess von Entlehnungen wie z. B.: *fešák* (dt. *Feschak – Schöning*) > *fešný* (dt. *Fesch*); *pozaunista* (dt. *Posaunist*) > *pozauna* (dt. *Posaune*); *šponovky* (dt. *Keilhose*) > *šponovat'* (dt. *spannen, straffen*) (NEW: 63-64).

Relativ umfangreiche und mannigfältige Differenzen der Substantiva in den konfrontierten Sprachen bestimmen den Status des Genus bzw. der Kategorie, als eine der Klassifizierung, ohne kausale Relation mit der Realität. Dies bezeugen ebenfalls die dialektalen Varianten, wie auch die Tatsache, dass die Änderungen des Genus phonologisch und nicht grammatisch motiviert sind.

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| - Frisur > slk. frizúra | - Frais > slk. fras / frasa |
| - Glasur > slk. glazúr / glazúra | - Schraube > slk. šrauba |
| - Groschen > slk. grešľ / grešľík | |

(TÓTH 2007: 32-33)⁵⁷

7.3.3.2.3 Adaptation der Verben

Auch die deutschen Verben wurden auf verschiedene Art und Weise als Entlehnungen in das System der Beugungsklassen des Slowakischen übernommen. Laut NEW unterscheiden wir drei Verbklassen, die sich integrierten:

- die 4. Verbklasse nach dem Muster 'robit' (dt. *arbeiten, machen*), z. B. *trafiť* (dt. *treffen*)
- die 5. Verbklasse nach dem Muster 'volat' (dt. *rufen*), z. B. *cválat* (dt. *galoppieren*)
- die 3. Verbklasse nach dem Muster 'pracovať' (dt. *arbeiten*), z. B. *birmovať* (dt. *firmen*)⁵⁸

⁵⁷ Vgl. hier auch PAPSONOVÁ 1986 und HUTTERER 1995.

⁵⁸ Der überwiegende Teil der Zeitwörter gehört der 3. Verbklasse an.

7.3.3.2.4 Adaptation der Adjektive und Adverbien

Nicht nur die Substantiva und Verba, auch die Adjektiva und Adverbien ließen sich teilweise leicht adaptieren. Die Adjektiva sind aufgrund ihrer indeklinablen Form auffällig, z. B.: *fajn* (dt. *fein*), *feš* (dt. *fesch*), *richtig* (dt. *richtig*) usw. Auch sie werden durch die slowakischen Wortbildungsmittel an heimische Adjektiva angepasst, um sie entsprechend beugen zu können: *fajný* (dt. *fein*), *fešný* (dt. *fesch*), *lilavý* (dt. *lila*) (NEW: 64-65).

Auch wenn die Anzahl der entlehnten Adverbien im Vergleich zu den bis jetzt erwähnten Wortarten nicht besonders hoch ist, gibt es einige Typen, die doch integriert wurden, z. B.: *fertig* (dt. *fertig*), *fest* (dt. *fest*), *furt* (dt. *fortwährend, immerfort, unaufhörlich*), *knap* (dt. *knapp*), *cakompak*, *cakumpak* (dt. *Sack und Pack*), *akurát* (dt. *akkurat*) (NEW: 64-65).

Zusammenfassend kann ich behaupten, dass die grammatische Seite der Entlehnungen der Struktur der Zielsprache angepasst wird. Die Substantiva werden am leichtesten, danach die restlichen Wortarten, dann die Suffixe, übernommen und adaptiert. Je formaler und strukturierter ein Komponent ist, desto besser widersteht er dem Zufluss des fremden Materials. Die Adaptation der Sprachelemente korreliert mit den strukturierten Regelungen. Die Motivation der Adaptation und der Entlehnungen hat einen soziolinguistischen Charakter und erfüllt die kommunikativen Bedürfnisse der Sprachanwender. Das Verwenden der Sprache verursacht die Adaptation der fremden Wörter an das System des Slowakischen. Die adaptierten Germanismen werden während des Adaptationprozesses wortbildend aktiviert und nehmen neue semantische Eigenschaften und stilistische Funktionen an.

Empirischer Teil

In diesem Teil meiner Diplomarbeit möchte ich mich mit dem Gebiet Záhorie (*dt. Windische Marchauen, wörtl. Hinterberg*) und dessen Dialekt befassen. Als Erstes werde ich die Region näher beschreiben und den Dialekt aus dem grammatischen Aspekt betrachten. Zuletzt werde ich die Erforschung des Wortschatzes der Mundart des Záhorie durchführen, d. h. die einzelnen Wörter aus dem Wörterbuch, die auf einen deutschen Ursprung hinweisen, exzerpieren und näher charakterisieren. Die Bedeutung der einzelnen Germanismen wird erläutert und exemplifiziert und in ein alphabetisches Verzeichnis eingereiht. Bei dieser Arbeit stütze ich mich auf das Wörterbuch von K. Palkovič (*Záhoracký slovník*, Bratislava 1977, weiter nur PALKOVIČ).

8 Region Záhorie



Abb. 4. Region Záhorie⁵⁹

59

http://www.melias.sk/_sub/galeria/main.php?g2_view=core.DownloadItem&g2_itemId=882&g2_serialNumber=2

Záhorie ist eine Region im Westen der Slowakei und den Namen können wir wörtlich als „Land hinter den Bergen“ übersetzen. Im Osten dieser Region befinden sich die Kleinen Karpaten und im Westen endet die Landschaft an der Morava (*dt. March*). Dieses Gebiet wird in Oberes, Mittleres und Unteres Záhorie geteilt. Die wichtigsten Zentren des Záhorie sind: Malacky (*dt. Malatzka*), Skalica (*dt. Skalitz*), Senica (*dt. Senitz*), Holíč (*dt. Holitsch*), Stupava (*dt. Stampfen*), Šaštín – Stráže (*dt. Schlossberg – Strascha*) und Gbely *dt.* (*Egbell*). Die Bewohner, die „Záhoráci“ (*dt. wörtl. „Hinterbergler“*), sprechen einen charakteristischen Dialekt.

8.1 Der Dialekt im Záhorie

Wie bereits erwähnt, erstrecken sich das Areal des Záhorie und dessen Dialekt von der *March* (Morava) bis zu den Kleinen Karpaten. Die Mundart gehört zu den westslowakischen Dialekten. Dieses dialektale Areal ist eines der ältesten der slowakischen Mundarten. Das Gebiet ist unter dem dialektalen Aspekt ziemlich einheitlich. Einige Differenzen weisen die Regionen Skalica, Jablonica (*dt. Jablonitz*) und der südliche Teil von Bratislava auf. An der Grenze zwischen den nördlichen und den restlichen Dialekten liegt das Grenzgebiet Brodské (*dt. Brodsko*), welches die zentralen Mundarten des Záhorie auf gewisse Art und Weise repräsentiert. Dieses Gebiet bewahrt alle sprachlichen Charakteristika, welche für den Dialekt des Záhorie bezeichnend sind, und besitzt einen reichen Wortschatz.

8.1.1 Grammatische Charakteristika des Dialekts im Záhorie

Im lokalen Dialekt treffen die Charakteristika der zentralen Mundarten des Záhorie mit den Elementen der sprachlichen Gebiete im Norden, mit Mähren im Osten und in österreichisch-slowakisch-deutschen Elementen aufeinander.

Im vorliegenden Kapitel habe ich mich vor allem auf die Lautlehre und Wortbildung des Dialekts des Záhorie konzentriert. Was die Wortbildung angeht, wollte ich insbesondere auf die Flexion der Wortarten hinweisen, da hier die wichtigsten Merkmale des Dialekts vorkommen. Da sich das Thema meiner Diplomarbeit mit Wörtern deutschen Ursprung befasst, wollte ich nicht allzu sehr vom Hauptthema abweichen. Deshalb habe ich nur die wichtigsten grammatischen Charakteristika näher beschrieben. Zusätzlich habe ich noch einen Text aus dem Gebiet des Záhorie angeführt, der das „Typische“ für diese Mundart in seiner Verwendung veranschaulicht.

8.1.1.1 Vokalismus

Der Vokalismus des Dialekts im Gebiet des Záhorie besteht aus folgenden langen und kurzen Vokalen, die eine solche Struktur bilden:

u	i	ú	í
o	e	ó	é
a		á	

Die Vokale:

- *a, á* sind offen, hart und je nach der Stellung unterscheiden wir mittlere und niedrige
- *o, ó* sind nur geöffnet, labialisiert, hart, hinten und mittig
- *e, é* sind geöffnet, weich, vorne und mittig
- *i, í* sind verschlossen, labialisiert, hart, vorne und hoch
- *u, ú* sind verschlossen, labialisiert, hart, hinten und hoch

Außer der vokalischen Opposition lang und kurz unterscheidet man auch die hinteren und vorderen wie auch die sog. harten und weichen Vokale:

- *a, u, o* zählen zu den hinteren Vokalen
- *e, i* zählen zu den vorderen
- *a, o, u* sind die harten Vokale
- *e, i* gehören zu den weichen Vokale

Im Vergleich zum Vokalismus der slowakischen Schriftsprache finden wir hier keinen Selbstlaut *ä*, sowie auch keine Diphthonge: *ia, ie, iu, uo (ô)*:

- *ä > a; e: z. B.: päta > pata (dt. Ferse), devät' > devjet (dt. neun)*
- *ia > á; i: z. B.: piatok > pátek (dt. Freitag), chodia > chodzá (dt. sie gehen)*
- *ie > i, é: z. B.: biely > bíly (dt. weiss), niesol > néseū (dt. er hat getragen)*
- *uo, ô > ú: z. B.: kôň > kúň (dt. Pferd), môj > múj (dt. mein)*
- *iu > i: z. B.: cudziu matku > cudzí matku (dt. Akk. fremde Mutter)*

Der nächste Unterschied zwischen dem schriftsprachlichen Slowakischen und dem Dialekt des Záhorie ist das sog. Rhythmische Gesetz⁶⁰, das hier nicht gilt z. B.: dáva > dává (*dt. er/sie/es gibt*), krátky > krátký (*dt. kurz*). In der Distribution der Quantität gibt es jedoch kleine Unterschiede, z. B.: slama > suáma (*dt. Stroh*), ramená > ramena (*dt. Schulter*), viac > vjec (*dt. mehr*).

Bei der phonetischen Realisation der harten und weichen Vokalphoneme machen sich in diesem Dialekt ebenfalls die weichen Varianten der harten und die harten Varianten der weichen Selbstlaute geltend. Nach den labialen Vokalen signalisiert sie die Weichheit durch die Jotierung, z. B.: černí – čerňat’ (*dt. die schwarzen – schwarz werden*) (vgl. KRAJČOVIČ 1988: 209-210).⁶¹

8.1.1.2 Konsonantismus

Das Inventar der Konsonanten im Dialekt des Záhorie ist nicht ganz einheitlich. Man kann das konsonantische System folgenderweise aufzeichnen:

p	b	f	v	m	r	j
k	g	ch	h			
t	d			n	l	u
(t')*	(d')			ň		
c	(dz)	s	z			
č	(dž)	š	ž			

*Konsonanten in den Klammern kommen nicht im ganzen Areal vor

⁶⁰ Die als „rhythmische Kürzung“ bekannte Regel ist für das Slowakische charakteristisch. Gemäß dieser Regel dürfen im Slowakischen zwei lange Silben nicht aufeinander folgen. Wenn zwei lange Silben aufeinander folgen sollten, wird meistens die zweite gekürzt (vgl. NEW 2007: 40).

⁶¹ Vgl. hier u. a. PALKOVIČ 1981: 101 – 102; PALKOVIČ 1997: 169-171.

Die Mitlaute unterscheiden wir je nach dem, wo sie gebildet werden:

- bilabiale⁶² b, p, m, ũ
- labiodentale⁶³ f, v
- alveolare⁶⁴ d, t, n; c, dz, s, z
- postalveolare⁶⁵ č, dž, š, ž; r, ſ, l, í
- alveopalatale⁶⁶ d', t', ň
- palatale⁶⁷ j
- velare⁶⁸ k, g, ch
- laryngale⁶⁹ h

Nach der Stimmhaftigkeit sind die Mitlaute:

- stimmhaft mit einem Paar b, v, d, d', z, ž, dz, dž, g, h
- stimmlos p, f, t, t', s, š, c, č, k, ch
- stimmhaft ohne Paar m, n, ň, ū, l, í, r, ſ

In einem konsonantischen System kann man die Mitlaute in folgende Gruppen, je nach den Eigenschaften, unterteilen:

vordere

- labiale b, p, m, v, f
- velare d, t, n, ū; d', t', ň, í
- (post)alveolare c, dz, s, z; č, dž, š, ž

mittlere j, r, ſ

hintere (velaro-laryngale) k, g, h, ch

(vgl. PALKOVIČ 1981: 176)

⁶² Bilabial – „Mit beiden Lippen gebildet.“ (DUDEN 2005: 136).

⁶³ Labiodental – „Mit der gegen die oberen Zähne gepressten Unterlippe gebildet.“ (DUDEN 2005: 583).e

⁶⁴ Alveolare – „Mit der Zungenspitze an den Alveolen gebildet.“ (DUDEN 2005: 56).

⁶⁵ Postalveolare – „Hinter dem Zahnfach gebildet.“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Postalveolar>).

⁶⁶ Alveopalatale – „Mit dem Zungenblatt hinter dem Zahndamm gebildet.“

<http://de.wikipedia.org/wiki/Alveopalatal>.

⁶⁷ Palatale – „Im vorderen Mund am harten Gaumen gebildet.“ (DUDEN 2005: 750).

⁶⁸ Velare – „Hinter dem Gaumen gebildet.“ (DUDEN 2005: 1075).

⁶⁹ Laryngale – „Mit dem Kehlkopf gebildet.“ (DUDEN 2005: 589).

Im Dialekt des Záhorie wird:

- *l'* zu einem harten *l*: *leto* (*slk. leto; dt. Sommer*), *lipa* (*slk. lipa; dt. Linde*)
- *l* zu einem *ɥ*: *płot* (*slk. plot; dt. Zaun*), *mają* (*slk. mala; dt. sie hat gehabt*)
- *d', t'* zu einem *dz*, *c* oder *d*, *t*: *dzeci* (*slk. deti; dt. Kinder*), *cicho* (*slk. ticho; dt. Ruhe*), *idete* (*dt. ihr geht*), *deň* (*dt. Tag*), *kost* (*dt. Knochen*)
- *v* zu einem *f*: *f tem* (*slk. v tom; dt. in dem*), *spjef* (*slk. spev; dt. Singen*), *slifka* (*slk. slivka; dt. Pflaume*)
- *št, žd'* zu *šč, ždž*: *ešče* (*slk. ešte; dt. noch*), *hvižďať* (*slk. hvízdat; dt. pfeifen*)
- *čr-, čer-* zu *str-*: *streva* (*slk. črevá; dt. Gedärm*), *strešna* (*slk. čerešňa; dt. Kirsche*)

Für die labialen Konsonanten sind folgende Ausdrücke charakteristisch:

- *pät'* > *pjet* (*dt. fünf*)
- *pamät'* > *pamjet* (*dt. Gedächtnis*)
- *behat'* > *bjehat* (*dt. laufen*)
- *veno* > *vjeno* (*dt. Heiratsgut*)

(vgl. KRAJČOVIČ 1988: 210)

8.1.1.3 Flexion⁷⁰ der Nomina

Die primären Merkmale der nominalen Flexion sind grundsätzlich dieselben, die in der nominalen Flexion des ganzen Makroareals der westslowakischen Mundarten vorkommen. Die grammatische Kategorie des Gegenständlichen und Nichtgegenständlichen in der Flexion der Maskulina findet in der Mundart des Záhorie eine häufigere Anwendung bzw. Durchsetzung als in der Flexion der slowakischen Schriftsprache; z. B.: Akk. Pl. *medviedú* (*slk. medvede; dt. Bären*). Eine Besonderheit bilden die indirekten Formen des Vokativs⁷¹ wie z. B.: *žena* > *ženo* (*dt. Frau*), *Helena* > *Heleno* (*dt. Helena*).

Einige Beispiele der Flexion der Substantiva der Maskulina, die bis heute erhalten sind:

- im Gen. Sg. *gazdu* > *gazdi* (*dt. Hauswirt*)
- im Instr. Sg. s *chlapom* > s *chłapem* (*dt. mit einem Mann*)
- im Nom. Pl. *chlapi* > *chłapi* (*dt. Männer*), *hostia* > *hosté* (*dt. Gäste*), *synovia* > *sinové* (*dt. Söhne*)
- im Gen. u. Akk. Pl. *chlapov* > *chłapú* (*dt. Männern*), *hadov* > *hadú* (*dt. Schlangen*)
- im Lok. Pl. *obrazoch* > *obrazech* (*dt. Bilder*), *chlapoch* > *chłapech* (*dt. Männern*)
- im Instr. Pl. Suffixe: *-i, -ma, -ama*: s *chlapmi* > s *chu(dh)api* (*dt. mit den Männern*), *koňmi* > *koňama* (*dt. mit den Pferden*)

⁷⁰ Flexion – „Deklination od. Konjugation eines Worters.“ (DUDEN 2005: 330).

⁷¹ Vokativ – „Kasus der Anrede.“ (DUDEN 2005: 1086).

Einige Beispiele der Flexion der Substantiva der Feminina:

- im Dat. u. Lok. Pl. gibt es die indirekten Formen wie z. B.: ruky > ruce (*dt. Hände*),
nohy > noze (*dt. Füße*)
- im Instr. Pl. steht das Suffix **-ú**: so ženou > ze ženú (*dt. mit einer Frau*), ulicou > ulicú
(*dt. die Straße*), kost'ou > kostú (*dt. mit dem Knochen*)
- im Gen. Pl. kommen die kurzen Formen vor wie: žien > žen (*dt. Frauen*), ulíc > ulic
(*dt. Straßen*), hrušiek > hrušek (*dt. Birnen*)

(vgl. KRAJČOVIČ 1988: 210)

8.1.1.4 Flexion der Adjektiva

Die Flexion der Adjektive präsentieren die harten und die weichen Muster, vgl. dobrého, dobrému (*dt. den guten, dem guten*) und predního, prednímu (*dt. den vorderen, dem vorderen*). Der Akkusativ der Feminina hat in der weichen Flexion das Suffix **-í** wie z. B. cudziu ženu > cudzí ženu (*dt. die fremde Frau*). Ähnlich werden die harten und weichen Possessivadjektiva dekliniert, z. B.: bratov > bratrú, bratovo > bratrového, bratovmu > bratrovému (*dt. des Bruders*).

(vgl. KRAJČOVIČ 1988: 211)

Deklination der Adjektive nach dem Muster dobrý (*dt. gut*)

Maskulinum:

Nom.	dobrý > dobrí (<i>dt. guter</i>)
Gen.	dobrého > dobrého
Dat.	dobrému > dobrému
Akk.	dobrého > dobrého, -í,
Lok.	dobrom > dobrém
Instr.	dobrým > dobrím

Neutrum:

dobré > dobré (<i>dt. gutes</i>)
dobrého > dobrého
dobrému > dobrému
dobré > dobré
dobrom > dobrém
dobrým > dobrím

Femininum:

Nom.	dobrá > dobrá (<i>dt. gute</i>)
Gen.	dobrej > dobrej
Dat.	dobrej > dobrej, -ej
Akk.	dobrú > dobrú
Lok.	dobrej > dobrej, -ej
Instr.	dobrou > dobrú

Pl.:

dobrí, é > dobrí, -é
dobrých > dobrich, -ich
dobrým > dobrím, -im
dobrých > dobrich, -é
dobrých > dobrich, -ich
dobrými > dobríma

Deklination der Adjektive nach dem Muster letní (dt. sommerlich)

Maskulinum:

Nom.	letný > letní (dt. sommerlicher)
Gen.	letného > letního
Dat.	letnému > letnímu
Akk.	letného > letního, -í,
Lok.	letnom > letním, -ím
Instr.	letným > letním, -ím

Neutrum:

	letné > letní (dt. sommerliches)
	letného > letního
	letnému > letnímu
	letné > letní
	letnom > letním, -ím
	letným > letním, -ím

Femininum:

Nom.	letná > letní (dt. sommerliche)
Gen.	letnej > letní
Dat.	letnej > letní
Akk.	letnú > letní
Lok.	letnej > letní
Instr.	letnou > letní

Pl.:

	letní > letní
	letných > letních; -ích
	letným > letním
	letných > letních, -í
	letných > letních, -ích
	letnými > letníma

(vgl. PALKOVIČ 1997: 200)

8.1.1.5 Flexion der Pronomen

Aus dem Gesichtspunkt der Flexion, können wir bei den Pronomen wie folgt unterteilen: die pronominale Flexion, die adjektive Deklination und zuletzt die nicht beugenden Pronomen. Die Flexion der Personalpronomen habe ich in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

Personalpronomen:

Nom.	ja > já (dt. ich)	ty > ti (dt. du)
Gen.	mňa > mja (dt. mich)	teba > tebja, t'a (dt. dich)
Dat.	mne > mje, mi (dt. mir)	tebe > tebje, t'i (dt. dir)
Akk.	mňa > mja (dt. mich)	teba > tebja, t'a (dt. dich)
Lok.	mne > mje	tebe > tebje
Instr.	mnou > mnú	tebou > tebú

Nom.	my > mi (<i>dt. wir</i>)	vy > vi (<i>dt. ihr</i>)
Gen.	nás > nás (<i>dt. uns</i>)	vás > vás (<i>dt. euch</i>)
Dat.	nám > nám (<i>dt. uns</i>)	vám > vám (<i>dt. euch</i>)
Akk.	nás > nás (<i>dt. uns</i>)	vás > vás (<i>dt. euch</i>)
Lok.	nás > nás	vás > vás
Instr.	nami > nama	vami > vama

Maskulinum:

Nom.	on, ono > on, ono (<i>dt. er, es</i>)
Gen.	neho, ho > řeho, ho (<i>dt. seiner</i>)
Dat.	nemu, mu > řemu, mu (<i>dt. ihm</i>)
Akk.	neho, ho > řeho, ho (<i>dt. ihn</i>)
Lok.	ňom > řem
Instr.	ním > řím)

Femininum:

oná > ona (<i>dt. sie</i>)
nej > ří, í (<i>dt. ihrer</i>)
nej > ří, í (<i>dt. ihr</i>)
ju > řu, ju (<i>dt. sie</i>)
nej > ří
ňou > řú

Pl.:

Nom.	oni > oňi (<i>dt. sie</i>)
Gen.	nich, ich > řich, ich (<i>dt. ihrer</i>)
Dat.	im > řím, ím (<i>dt. ihnen</i>)
Akk.	nich > řich (<i>dt. sie</i>)
Lok.	nich > řich
Instr.	nimi > řima

Possessivpronomen:

Maskulinum:

Nom.	môj > múj (<i>dt. mein</i>)
Gen.	môjho > mojého (<i>dt. meines</i>)
Dat.	môjmu > mojému (<i>dt. meinem</i>)
Akk.	môjho, môj > mojého (<i>dt. meinen</i>)
Lok.	mojom > mojém, mojem
Instr.	mojím > mojím, -im

Neutrum:

moje > moje (<i>dt. mein</i>)
môjho > mého (<i>dt. meines</i>)
môjmu > mému (<i>dt. meinem</i>)
moje > moje (<i>dt. mein</i>)
mojom > mojém, mojem
mojím > mojím, mojim

Femininum:

Nom.	moja > moja (<i>dt. meine</i>)
Gen.	mojej > mojéj, méj (<i>dt. meiner</i>)
Dat.	mojej > mojéj, méj (<i>dt. meiner</i>)
Akk.	moju > moju (<i>dt. meine</i>)
Lok.	mojej > mojej
Instr.	mojou > mojú

Pl.:

moji (M)*; moje (M, N, F)* > moji;
moje (<i>dt. meine</i>)
mojich > mojich (<i>dt. meiner</i>)
mojim > mojím; mojim
(<i>dt. meinen</i>)
mojich; moje > mojich; moje
(<i>dt. meine</i>)
mojich > mojich, moje
mojimi > mojíma

*(M) = Maskulinum Gegenständlich

*(M, N, F) = Maskulinum, Neutrum, Femininum

(vgl. PALKOVIČ 1997: 203-204)

Demonstrativpronomen und Interrogativpronomen haben unifizierte Formen wie z. B. čoho > čeho (*dt. wessen*), čomu > čemu (*dt. wem*), toho > teho (*dt. derjenigen*), koho > keho (*dt. wessen*), komu > kemu (*dt. wem*). Charakteristisch sind Formen wie kto > do; gdo (*dt. wer*), ktorý > kerý (*dt. welcher*), všetci > šeci (*dt. alle*), všetko > šecko (*dt. alles*) usw. (vgl. KRAJČOVIČ 1988: 211).

Die adjektivischen Pronomen im Dialekt des Záhorie der Typen oní (*dt. diese*), jakí (*dt. welche*), takí (*dt. solche*), ňekerí (*dt. manche*), každí (*dt. jede*) werden nach dem Muster dobrí dekliniert. Die Pronomen inší (*dt. andere*), inačí (*dt. andere*) werden nach dem Muster letní gebeugt.

Bei den Pronomen kann man, außer ein paar Ausnahmen, die wortbildende Komponente nicht ausgliedern. Alle Pronomen verbindet die allgemeine pronominale Bedeutung, und je nach dem, welche Wortarten hier substituiert werden, erweisen sie sich als Äquivalente der Substantiva, Adjektiva, Numeralia und Adverbien.

(vgl. PALKOVIČ 1997: 202)

8.1.1.6 Flexion der Numeralien

Zahlwörter stellen die Quantität dar und treten in unterschiedlichen Formen auf, je nach der bezeichneten Anzahl und danach, ob sie eine Anzahl des Einzelwesens, der Arten, der Abfolge usw., bezeichnen. Die Grundzahlwörter (auch Kardinalia genannt) haben eine numerale und eine substantivische Flexion. D. h., dass sie nach dem Muster des Possessivpronomens múj/moje/moje dekliniert werden. Die Ordnungszahlwörter (Ordinalia) haben eine adjektivische Flexion und werden nach den Mustern dobrí und letní gebeugt.

(vgl. PALKOVIČ 1981: 207)

ZÁHORSKÉ NÁREČIE

Moravský Ján, okr. Senica

Narožiu sem sa f. Svatíγ János z rodiču xudobníχ. Maci bili Terezia Tomek a otež bili Froljan, obadva z Jánú. Já sem tedi Tomkova rozená, fčil sem Studeňička Eva. Pán rektor vzali s fáre, že sem jedenapadesátého roku narozená. Tedi nebili takové asentírki jak fčil, skrs to si žáden aňi nefšímeu, kolkého roku sa mu žiťa narožiu. Negdo si zapísau, a negdo aj ne.

Já sem ze šesci. Tré zemreli a tré sme ostali: bili sme dyje sestri a jeden bratr. Múj otež bili pánski myatec tovarižár, duš xudobní čovjek, aj pánski vižinek sme žávali. Ked mi biuo šest rokú, uš sem museua pásat krávi. Do škoui sem xožiu enem v zimje. Šak sem sa ráda učiu, aj písat a čitat sem sa naučiu. Tedi sa neučiu ináč enem slovenski. Nemjeua sem knížek enem suabikár a tabulku. Šak mjeli kniški zeci, keré bili bohaté.

Do škoui sem xožiu ot šesci až do dvanásci. Potom sem enem pásaya. Na pasinku nám biuo veseyo: spívávali sme a hrávali sme ceví deň. Kadi sem xožiu, fšadi sem si spívaya. Nuž, já sem si spívaya dicki. Nebiuo tej pjesnički, kerú bi nevjezeua.

(1)

Abb. 5. Beispiel des Dialekts anhand eines Textes⁷²

Die Mundarten gehören zur speziellen Form der Nationalsprache und sie reihen sich unter den Substandardformen ein. D. h., dass der Unterschied zwischen der Standardsprache bzw. Schriftsprache und der Substandardsprache (Sprachebene unterhalb der Hochsprache) die Kodifikation, die soziale, gesellschaftliche Gültigkeit und die stilistische Differenzierung ist. Wie man aber, anhand des oben angeführten Beispieltextes beobachten kann, ist die Schriftsprache mit dem Dialekt durch mehrere sprachliche Mittel in verschiedenen Stils und Genres verbunden. Somit wird die Kommunikations- und Erkennungsfunktion aktualisiert. Den Kontakt des Dialekts mit der Schriftsprache kann man als konstruktiv betrachten. Nicht geringer interessant ist der positive Einfluss des Dialekts auf die Schriftsprache als eine Quelle der historischen Kontinuität und Stabilität unserer nationalen Sprache. Die allseitige Erforschung der slowakischen Mundarten und ihrer historischen Genese, wie auch ihr derzeitiger Stand, ist sehr aktuell und vor allem wichtig für die Kenntnisse der Schriftsprache, ihrer Entwicklung und die Geschichte ihrer Träger.

⁷² KRAJČOVIČ 1988: 301.

9 Verzeichnis der Germanismen im Wörterbuch des Dialekts im Gebiet Záhorie und Zusammenfassung

- **afina** – (*dt. Affine*) u detí napredu zastrihnuté vlasy (*dt. Stirnfranz bei Kindern*): *Ten chu(dh)apc má afinu.*
- **ajmolanc** – (*dt. Einmaleins*) star. násobilka (*dt. Einmaleins*) Vgl. NEW: 437
- **ajrichtunk** – (*dt. Einrichtung*) nábytok, bytové zariadenie (*dt. Einrichtung*): *Štefko ím ten ajrichtung do prednej izbi poslau* DOL. LEHOTA DK Vgl. SSN 1994: 57
- **ajzipoňák** – (*dt. Eisenbahner*) železničiar (*dt. Eisenbahner*) Vgl. NEW: 334; PALKOVIČ: 258
- **akorád** – (*dt. akkurat*) práve, akurát (*dt. akkurat, gerade jetzt*): *Akorá con t'a zbadala, reku id'en za žebú.* ČIČMANY ŽIL Vgl. HSSJ 1991: 82; NEW: 437; RUDOLF: 1 u. SSN 1994: 59-60
- **ancišvorc, ajzenšvorc, anzišvorc** (*dt. Eisenschwarz*) – černidlo na sporák (*dt. schwarze Tinte oder Farbe für Herd*): *Pred Vianoci sa aj rúri, aj platne na šporhelt'e ajzenšvarcom natreli.* LEŽIACHOV MAR Vgl. SSN 1994: 57
- **aptajlunk** – (*dt. Abteilung*) oddelenie (*dt. Abteilung*): *Škrich mjeu tri aptajlunki.* Vgl. SSN 1994: 70
- **asentírka** – (*dt. Assentierung*) odvoz na vojenskú službu (*dt. die Abfuhr zum Einrücken; Assentierung*): *do slawneho regimentu pechotniczkeho assentirowany gest* LIPTOV 1780; *Ej, ked ja išol na asentirku, taki som bul spiti jak patron!* TORYSA SAB Vgl. HSSJ 1991: 98; NEW: 419; RUDOLF: 3; SSN 1994: 72
- **auštuk** – (*dt. Ausstock*) časť predku voza, na ktorej je poduška (*dt. vorderer Teil des Wagens*): *Prední ramena majú na sebie spodní část náosí – auštuk.* ŠTEFANOV SEN Vgl. SSN 1994: 59,74; PALKOVIČ: 258
- **aušus** – (*dt. Ausschuss*) 1. nepodarok (*dt. Ausschuss, ausgeschiedene Teile der Produktion*): *to je taký nepodarok* 2. adm. – výbor, rada starších zástupcov mesta spomedzi volenej obce (*dt. Komitee, Stadtrat der gewählten Vertreter in einer Gemeinde*): *všichni starši vespolek, aušus a cela obec pospoliteho meštanstva pri slobodnom a kralovskem meste Banskej Bystrici* B. BYSTRICA 1695 CM Vgl. EW 1999: 67; HSSJ 1991: 102 ; NEW: 439; RUDOLF: 3 u. SSN 1994: 74
- **balón** – (*dt. Ballon*) kúpená lopta (*dt. gekaufter Spielball, aufblasbarer Ball, Ballon*) Vgl. NEW: 542; RUDOLF: 5 u. SSN 1994: 91

- **banda** – (dt. *Bande*) 1. skupina chlapcov (dt. *Truppe, Schar, Bande*): *Idem do bandi* 2. zbojnícka skupina (*im Deutschen sinkt die Bedeutung zu „Diebes- und Räuberbande“ – möglicherweise unter dem Einfluss von Bandit*): *Lutherus wěliky byl nenawistnjk juristů a celé gegich bandy* STN 1786 Vgl. HSSJ 1991: 109; NEW: 440; SSN 1994: 92
- **barák** – (dt. *Baracke*) dom (dt. *Baracke, Holzbude*): *Nefkročím vjedz do tvého baráku.* Vgl. NEW: 440; RUDOLF: 6; SSN 1994: 95
- **barva** – (dt. *Farbe*) 1. farba (dt. *Farbe*): *Šati daū do barvi.* 2. farbiaca látka, farbivo (dt. *Färbmittel*): *prowinneni nasse z ffalessnymy barwamy zamaluwame* MS 1758 Vgl. HSSJ 1991: 114 ; RUDOLF: 6; SSN 1994: 99
- **beštelowat, zabeštelowat** (dt. *bestellen*) – objednať (dt. *bestellen*): *Beštelowau mu stroj.* Vgl. RUDOLF: 7; SSN 1994: 111
- **bešverovat sa** – (dt. *sich beschweren*) informovať sa (dt. *sich informieren*): *Budem sa na to bešverovat, či je to tak.* (vermutlich aus dt. „sich beschweren“ entlehnt)
- **betla** – (dt. *betteln*) žobrák (dt. *Bettler*): *Hrajem betla.* Vgl. NEW: 440; RUDOLF: 7; SSN 1994: 112
- **biršla** – (dt. *Würstel*) saláma (dt. *Wurst, Würstel*) Vgl. PALKOVIČ: 257
- **brant** – (dt. *Brand*) otrava krvi (dt. *Blutvergiftung*): *Dostau brant.* Vgl. NEW: 442; RUDOLF: 11; SSN 1994: 153, 168
- **brenzovat** – (dt. *bremsen*) brzdiť (dt. *bremsen*) Vgl. SSN 1994: 161
- **brok** – (dt. *Brocke*) náboj do pušky (dt. *Schrotkorn, Brocke*): *Broki som strieľavau(dh) z brokouňice, na kački, na ftáki, na zajace bolí.* DLHÁ N. OR. DK Vgl. HSSJ 1991: 158; NEW: 381; RUDOLF: 11; SSN 1994: 168
- **brzice (pl.), sg. brzica** – (dt. *Bries*) výklop maternice kravy (dt. *Bries, Wamme, Gebärmutter des Schweins*): *Krávje višli po oteleňú brzice.* Vgl. HSSJ 1991: 174; NEW: 637
- **búda** – (dt. *Bude*) 1. búda (dt. *Hütte, Bude*): *Máš hučavu jak pes, a do búdi aňi za svatého. Idež do búdi (odháňa sa pes).* 2. chatrč, cigánska búda (dt. *Kate der Roma*) 3. detská stavba z dosák (dt. *Kinderbauwerk*): *Chúapci si stavajú v humňe búdi.* 4. prístrešok polného hájnika (dt. *errichteter Wohnraum, Obdach für Forstwärter*): *Konce(m) mája si hotar začaū robid búdu.* Vgl. HSSJ 1991: 161; NEW: 164; RUDOLF: 12; SSN 1994: 176
- **buršt** – (dt. *Wurst*) saláma (dt. *Wurst*): *Starí kúpil buršti, aľe či mi veríce aľbo nie, samí chrustavec to ból.* BRVNIŠTE PB Vgl. RUDOLF: 13; SSN 1994: 188; PALKOVIČ: 257
- **burštovat** – (dt. *Wurst*) robiť salámu (dt. *Wurst herstellen*)

- **cábrít** – (dt. *zabeln*) neúčelne chodiť (dt. *daher zaubern, ohne Zweck oder steif gehen*): *Co po tej dzedziňe cábriš, a ňic nerobiš?* Vgl. RUDOLF: 13; SSN 1994: 193
- **cajch** – (dt. *Zeug*) cverenná látka (dt. *Zeug, fester Leinenstoff*): *Cajchové galeti, cajchové gate.* Vgl. HSSJ 1991: 171; RUDOLF: 13; SSN 1994: 195
- **caľta** – (dt. *Zelte*) koláč z cesta naliateho na plech (dt. *Zelte, flacher Kuchen, Bäckerzopf*): *Calta sa dávala po radosníke veseliarom* NÁVOJOVCE TOP Vgl. NEW: 335; RUDOLF: 14; SSN 1994: 195
- **cedula** – (dt. *Zedele*) lístok (dt. *Zettel*): *Napišem si na cedulu, šva máš kúpič.* KAMEŇANY REV Vgl. HSSJ 1991: 173; NEW: 613; SSN 1994: 199
- **cech** – (dt. *Zeche*) dlh (dt. *Zeche, Schuld*): *Idem pučit cech. Virovnám si cech.* Vgl. HSSJ 1991: 171; NEW: 167; RUDOLF: 14; SSN 1994: 199
- **celer** – (dt. *Zeller*) zeler (dt. *Zeller, Sellerie*) Vgl. RUDOLF: 15
- **cicvár** – (dt. *Zitwer*) zlatobyl' (dt. *Zitwer*): *wezmi bjleho citworu* HT 1760 Vgl. HSSJ 1991: 184; NEW: 168; RUDOLF: 15; SSN 1994: 207
- **cícha, ciška** – (dt. *Zieche*) obliečka na perinu (dt. *Polsterüberzug, Zieche*): Vgl. HSSJ 1991: 186; NEW: 169; RUDOLF: 16; SSN 1994: 207
- **colštok** – (dt. *Zollstock*) drevený tesársky meter (dt. *Zollstock*): *Pomeraj chyžu s colštokom!* VAŇOVCE MYJ. Vgl. HSSJ 1991: 192-193; NEW: 445 u. RUDOLF: 18; SSN 1994: 218
- **cúfat** – (dt. *zaufen*) cúvať, ísť dozadu (o koňoch) (dt. *zaufen, rückstoßen*): *naspátek táhnem, cíffam se; naspát odstípeni, cíffneni* KS 1763 Vgl. HSSJ 1991: 195 ; RUDOLF: 18; SSN 1994: 220
- **cuk** – (dt. *Zug*) 1. prievan (dt. *Durchzug, Zug*): *Zavri okna, ide cuk!* 2. vlak (dt. *Bahnzug, Zug*): *Ešče nedošeu(dh) od Małacek cuk?* Vgl. HSSJ 1991: 195-196; NEW: 446; RUDOLF: 18; SSN 1994: 220-221
- **cukr** – (dt. *Zucker*) cukor (dt. *Zucker*): *gako bi se gegi slini na samcukr obratilj* LE 1730 Vgl. HSSJ 1991: 196; NEW: 421; RUDOLF: 18; SSN 1994: 221
- **cukrkndl** – (dt. *Zuckerkand(l)*) pálený cukor (dt. *Zuckerkand(l)*): *wezmi quintlik bieleho cukerkandu* RT 17. ST. Vgl. HSSJ 1991: 196; NEW: 469 u. RUDOLF: 18; SSN 1994: 222
- **cumel** – (dt. *Zummel*) chlieb alebo rožtek v handre ako dudel (dt. *Schnuller, Zummel*): *Volakedi zme urobili cumel a bolo dobre.* ŠURANY NZ Vgl. NEW: 575 u. RUDOLF: 19; SSN 1994: 223

- **cumlat** – (*dt. zummeln*) v ústach držať a cmúľať, omieľať (*dt. lutschen, summeln*): *Cuml'ať si prst'i ako maluo d'iet'a.* MOTÝČKY BB Vgl. NEW: 575; SSN 1994: 223
- **cundra** – (*dt. Zunder*) špinavá handra (*dt. schmutziger Fetzen*): *Potarhala jej kabad na cundri.* SVERŽOV BAR Vgl. RUDOLF: 19; SSN 1994: 223
- **cup; cop** – (*dt. Zop(f)*) vrkoč (*dt. Zopf*): *Moja žena za slobodna ešče nosívaťa cupi.* KÚTY SKA Vgl. HSSJ 1991: 270; NEW: 445; RUDOLF: 18; SSN 1994: 218
- **cupkávat, čupkávat** – (*dt. zuppeln*) ísť krátkymi krokmi (*dt. prampeln, trippeln, zuppeln*): *Oňi cupkávali z mlékem f pantoſlách. Kočka pri tel kolce čupkauťa.* Vgl. SSN 1994: 223
- **curigat** – (*dt. zurückgehen*) cúvať, ísť dozadu (o koňoch) (*dt. zurückgehen, weichen bzgl. Pferde*): *Koňe curigajú.* Vgl. RUDOLF: 19; SSN 1994: 224
- **curuk!, curik!** – povel koňom, aby išli dozadu (*dt. Zuruf, damit die Pferde zurückgehen*): *Koňe curigajú.* Vgl. RUDOLF: 19; SSN 1994: 224
- **cverenkoví** – (*dt. Zwirn*) na spôsob niti (*dt. auf Art des Zwirns*): *cverenkové maso, cverenkové látki.* Vgl. HSSJ 1991: 197; RUDOLF: 19; SSN 1994: 225
- **cverglík** – (*dt. Zwerp(el)*) niečo malé, tučné (*dt. etwas kleines, dickes Zerglein*): *Je jak cverglík.* Vgl. HSSJ 1991: 197; New: 422; RUDOLF: 19; SSN 1994: 226
- **cvíboch** – (*dt. Zwieback*) zákusok z vajec a cukru; piškóta (*dt. Zwieback, Kuchen aus Eier und Zucker; Biskotte*): *Cvíboch jaksi nelúbím, je moc súatkí.* KÚTY SKA Vgl. HSSJ 1991: 197; New: 446; RUDOLF: 19; SSN 1994: 226
- **cvíkat, cvíknút, ucvíknút** – (*dt. zwicken*) naraz ustrihnúť (*dt. zwicken, schneiden*): *Pripref sa, už ide cvíkad lístki!* VIŠTUK MOD Vgl. NEW: 422; RUDOLF: 20; SSN 1994: 226
- **cvíkel** – (*dt. Zwickel*) kúsok látky naboku košeľe (*dt. Zwickel*): *Cvíkel sa dávať ke ca rukáfce dávali do stánku.* KUNOV SEN Vgl. RUDOLF: 19; SSN 1994: 226
- **cvíkla** – (*dt. Zwickelrübe*) repa (*dt. rote Rübe, Zwickelrübe*): *Nasekaj cvíkle statkom!* STRÁŽE N. MYJ. SEN Vgl. RUDOLF: 19; SSN 1994: 226
- **damašek** – (*dt. Damask*) druh látky (*dt. Damastgewebe*): *Gde si kúpila toho damašku?* LIKAVKA RUŽ Vgl. RUDOLF: 21; SSN 1994: 292
- **dekl** – (*dt. Deckel*) vrchnák (*dt. Deckel*): *Daj na tú pikslu dekel, ňech sa do ňej ňepráši!* CHOCHOLNÁ TRČ Vgl. HSSJ 1991: 240; RUDOLF: 21; SSN 1994: 303
- **dekunk** – (*dt. Deckung*) kryt (*dt. Schützengraben, Deckung*): *Bili tam dekunki.* Vgl. RUDOLF: 21; SSN 1994: 303

- **depich** = **tepich** – (*dt. Teppich*) pokrovec, koberec (*dt. Teppich*) Vgl. NEW: 413; RUDOLF: 166
- **dinstovat** – (*dt. dünesten*) dusiť (*dt. dünsten*): *Mäso son dala dinstovati*. KALINOVO LUČ Vgl. NEW: 449; RUDOLF: 22; SSN 1994: 315
- **diškurovat** – (*dt. diskurrieren*) debatovať, zhovárať sa (*dt. sich unterhalten, erzählen, diskurrieren*): *Diškuroval, a nícto mu ľerozumel*. KOŠICE Vgl. RUDOLF: 22; SSN 1994: 316
- **diškurz** – (*dt. Diskurs*) rozhovor (*dt. Diskurs*): *Čo robíte toľké diškurze o tom?* PRIEVIDZA Vgl. NEW: 614; RUDOLF: 22; SSN 1994: 316
- **doch** – (*dt. Dach*) otiepka rovnej slamy (*dt. Strohbüindel zum Dachdecken*): *Tá rovná sujamá ostava na ten doch*. KUNOV SEN Vgl. HSSJ 1991: 227, 276; NEW: 337; RUDOLF: 23; SSN 1994: 336
- **dom** – (*dt. Dom*) prísl. domov (*dt. Dom*): *Ludé idú večer s pola dom*. Vgl. NEW: 448; RUDOLF: 23; SSN 1994: 347
- **drát** – (*dt. Draht*) drôt (*dt. Draht*): *Natiahni na plot drátu, aby chlapčíská nepreliezali!* BREZOVÁ P. BRAD. MYJ Vgl. RUDOLF: 23; SSN 1994: 382, 395-396
- **drek** – (*dt. Dreck*) expr. ľudský výkal (*dt. Dreck*) Vgl. PALKOVIČ: 258
- **egzecírovat** – (*dt. exerzieren*) prezírovať i naháňať (*dt. exerzieren*): *Neegzecíruj mja porád!* Vgl. RUDOLF: 25
- **elefant** – (*dt. Elefant*) vysoký človek (*dt. ein großer Mann, Elefant*): *To je elefant*. Vgl. RUDOLF: 25
- **escajch** – (*dt. Esszeug*) kuchynský príbor (*dt. Esszeug*): *Starí ludé nejídajú escajchem, ním stačí na šecko užička*. KÚTY SKA Vgl. SSN 1994: 431
- **ešus** – (*dt. Essschüssel*) vojenská šálka (*dt. Essschüssel*) Vgl. PALKOVIČ 1997: 257
- **fajermúr** – (*dt. Feuermauer*) mór medzi dvoma domami na streche; mór na obidvoch koncoch domu, ktorý drží strechu. (*dt. Feuermauer*): *Ked' vimurovali fajermúri, hnet' položili na ňe krov*. SEBECHLEBY KRU Vgl. RUDOLF: 26; SSN 1994: 435
- **fajnoví** – (*dt. fein*) 1. jemný (*dt. fein*): *fajnoví papír*; *Má janoví nos*. 2. preberavý v jedlách (*dt. wählerisch; zimperlich*): *On je fajnoví, bár co nezí*. Vgl. HSSJ 1991: 348; NEW: 451; RUDOLF: 26; SSN 1994: 435
- **fajrom** – (*dt. Feierabend*) voľný čas po práci (*dt. freie Zeit nach der Arbeit; Feierabend*): *O pjeti mívam uš fajrom. Co, už je fajrom?* Vgl. NEW: 346; RUDOLF: 26; SSN 1994: 436

- **fána, fangľa** – (*dt. Fahne*) zástava (*dt. Fahne*): *A na králofském domie biuľa černá fána a ceľú biuľ optáhnúť* JABLONOVÉ MAL Vgl. NEW: 338; RUDOLF: 27; SSN 1994: 438
- **fantazirovat** – (*dt. phantasieren*) blúzniť (*dt. phantasieren*): *Može ot starosci sfantazirovat.* Vgl. RUDOLF: 27; SSN 1994: 438
- **fasovat, vifasovat** – (*dt. fassen*) 1. dostávať bitku (*dt. ausfassen, einen Büffel bekommen*): *Počkaj, ale budeš fasovat!* 2. dostať prídel niečoho (*dt. nehmen, fassen*) *Na vojne vifasovali šaty.* Vgl. HSSJ 1991: 352; NEW: 275; RUDOLF: 28; SSN 1994: 441
- **fasunk** – (*dt. Fassung*) prídel’ (*dt. Ausfassung, Anteil*): *Fasunk se(m) mjeu, to fasované jak prídel.* Vgl. HSSJ 1991: 352; NEW: 275; RUDOLF: 28; SSN 1994: 441
- **fašank** – (*dt. Fasching*) fašiangy (*dt. Fasching*): *Po tich Troch králoh biuľ zas fašanek.* HLBOKÉ SEN Vgl. HSSJ 1991: 352; NEW: 177; RUDOLF: 28; SSN 1994: 441
- **fazula** – (*dt. Fisole*) fazuľa (*dt. Fisole, grüne Bohne*): *nahusto fazula.* Vgl. HSSJ 1991: 353; NEW: 452; RUDOLF: 28; SSN 1994: 442
- **fertál** – (*dt. Viertel*) malý kúsok poľa alebo miesta (*dt. kleines Stück Feldes, altes Flächenmaß*): *Dostal som mi enem takí fertál.* Vgl. HSSJ 1991: 354; NEW: 275; RUDOLF: 29; SSN 1994: 445
- **fest** – (*dt. fest*) pevne (*dt. fest*): *Drž to fest.* Vgl. NEW: 453; RUDOLF: 29; SSN 1994: 445
- **festunk** – (*dt. Festung*) pevnosť (*dt. Festung*): *Potom na nás Talijáni spustili takú kanonádu, že sme s tich festunkú moseli utéct.* SKALICA Vgl. HSSJ 1991: 355; NEW: 453; RUDOLF: 30; SSN 1994: 445
- **firhunek; pl. firhunki od. firhanki** – (*dt. Fürhang*) záclona (*dt. Vorhang, Fürhang*) *Mosím už vypriat tí firhangi.* POĽ. KESOV NIT Vgl. HSSJ 1991: 358; NEW: 276; RUDOLF: 31; SSN 1994: 449
- **fišpán** – (*dt. Fischbein*) 1. trstenicová rúčka na biči (*dt. Griff an der Peitsche*) 2. rovno (*dt. gerade*): *Chozí jak fišpán.* Vgl. HSSJ 1991: 359; NEW: 276; RUDOLF: 32; SSN 1994: 450
- **fišpánka, fišpánek** – (*dt. Fischbein*) trstenica (*dt. Rohrstock, Fischbein*): *Šak ťa vitrepú ve škole s fišpánkú!* STRÁŽE N. MYJ. SEN Vgl. HSSJ 1991: 359; NEW: 276; RUDOLF: 32; SSN 1994: 50
- **fištrón** – (*dt. Fischtran*) rozum (*dt. Fischtran, scherhaft für Verstand*): *Ten má fištrón!* Vgl. NEW: 454; RUDOLF: 32; SSN 1994: 450

- **fjertoch** – (*dt. Fürtuch*) ženská zástera (*dt. Fürtuch, Schürze*) Vgl. HSSJ 1991: 355; NEW: 386; RUDOLF: 30
- **flandra** – (*dt. Flandern*) nadávka žene (*dt. Schimpfwort für Frau, Flandern*): *Uš t'a zasi pokúšala tá fl'andra?* ST. HORY BB Vgl. HSSJ 1991: 360; RUDOLF: 32; SSN 1994: 52
- **flek** – (*dt. Fleck*) 1. škvrna (*dt. Fleck*): *Masní flek na šatách.* 2. záplata (*dt. Fleck, Schwalch*): *Plní kabát flekú.* 3. kus (*dt. Stück*): *Takí fleg zelenini tam majú nasadzené.* Vgl. HSSJ 1991: 361; NEW: 386; RUDOLF: 33; SSN 1994: 451, 453
- **flinta** – (*dt. Flinte*) puška (*dt. Flinte*): *Flintu vojág nosí pohodenú ces chrbát.* NÁVOJOVCE TOP Vgl. HSSJ 1991: 361; NEW: 455; RUDOLF: 33; SSN 1994: 453
- **flizúra** – (*dt. Frisur*) účes (*dt. Frisur*): *Flizúru mala jako vrapčie hniezdo.* NÁVOJOVCE TOP Vgl. HSSJ 1991: 355; NEW: 386; RUDOLF: 30; SSN 1994: 453, 462
- **flok** – (*dt. Pflock*) pej. rod, plemeno (*dt. Pflock, Pöbel*): *Já son ze starého floku,* *Ujezde narodená SKALKA n. VÁH.* TRČ Vgl. HSSJ 1991: 361; NEW: 456; RUDOLF: 33; SSN 1994: 453
- **flúski pl.** – (*dt. Fließpapier*) papieriky na šúľanie cigariet (*dt. dünnes Zigarettenpapier*) Vgl. RUDOLF: 33; SSN 1994: 454
- **fojt** – (*dt. Vogt*) dozorca nad robotníkmi (*dt. Vogt, Vorgesetzter*) Vgl. HSSJ 1991: 362; NEW: 278; RUDOLF: 33
- **forota** – (*dt. Vorrat*) 1. zásoba, hojnosť (*dt. Vorrat*): *Nakúpiť si teho do foroti.* *Hrušek máte forotu.* 2. sklad dreva (*dt. Holzlager*): *Drevo vozá do foroti.* Vgl. HSSJ 1991: 364; NEW: 387; RUDOLF: 34; SSN 1994: 456
- **fortl** – (*dt. Vorteil*) zručnosť (*dt. Kunstgriff, Behändigkeit, Vorteil*) Vgl. HSSJ 1991: 365; NEW: 179; RUDOLF: 34; SSN 1994: 457
- **fošňa** – (*dt. Pfosten*) silná doska (*dt. Balken, Stütze, Pfosten*): *Mosím popíliť títo fošne.* CHOCHOLNÁ TRČ Vgl. NEW: 279; SSN 1994: 457
- **fraj** – (*dt. frei*) 1. voľný (*dt. adj. frei*): *Kabát má bit trochu fraj.* 2. voľno (*dt. frei*): *Dnes má fraj plac.* Vgl. HSSJ 1991: 366; NEW: 457; RUDOLF: 35; SSN 1994: 458
- **friškí, friško** – (*dt. frisch*) 1. rýchly (*dt. adj. schnell*): *Ty si friškí.* 2. rýchlo (*dt. schnell*): *Jak friško s' to spraviuť.* Vgl. HSSJ 1991: 368; NEW: 458; RUDOLF: 36; SSN 1994: 461
- **fršlús** – (*dt. Verschluss*) záver na puške (*dt. Verschluss*) Vgl. PALKOVIČ 1997: 258
- **fuk** – (*dt. Fuge*) medzera (*dt. Fuge*) Vgl. NEW: 459; RUDOLF: 36; SSN 1994: 465

- **fusakla** – (dt. *Fußsöckel*) mužská ponožka (dt. *Fußsöckel, Fußsackel, Socken*): *Kúpila som t'í f skl'epe t'eplie fusak'l'e, abi t'a ňeoziabalo na nohe.* HLINÍK N. HRON. NB Vgl. NEW: 459; RUDOLF: 37; SSN 1994: 469
- **futrál** – (dt. *Futteral*) puzdro (dt. *Futteral*): *Husle sa odloženie vo futrál'i.* ST. HORY BB Vgl. HSSJ 1991: 373; NEW: 460; RUDOLF: 37; SSN 1994: 469
- **gánek** – (dt. *Gang*) chodba v dome (dt. *Gang, Hausflur*): *ganek pry jzbe založeny* ŽILINA 1699 Vgl. HSSJ 1991: 376; NEW: 290; RUDOLF: 38; SSN 1994: 478
- **gbelík** – (dt. *Kübel*) drevená nádoba na mútenie smotany (dt. *Kübel, Eimer*): *Gbeliku zmúciuļa putr.* UNÍN SKA Vgl. HSSJ 1991: 378; NEW: 480; RUDOLF: 39; SSN 1994: 486
- **geleta** – (dt. *Gelte*) drevená nádoba na mast' (dt. *Gelte, Gefäß*): *Skľepári šikuvali brindzu v gel'etách a tag hu vážel'i.* PUKANEC LVI Vgl. HSSJ 1991: 378; NEW: 616; RUDOLF: 40; SSN 1994: 488
- **glajcha** – (dt. *Gleiche*) vystavený dom bez strechy (dt. *Dachgleiche*): *Glajchu sme uš spravili.* Vgl. HSSJ 1991: 379; NEW: 461; RUDOLF: 41; SSN 1994: 492
- **glajza** – (dt. *Gleis*) koľajnica (dt. *Gleis*): *Glajchu sme uš spravili.* Vgl. RUDOLF: 41; SSN 1994: 493
- **glanc** – (dt. *Glanz*) lesk (dt. *Glanz*): *stracit glanc* Vgl. HSSJ 1991: 379; NEW: 280; RUDOLF: 41; SSN 1994: 493
- **glancovat, viglancovat** – (dt. *dial. glanzen*) leštiť (dt. *glänzen, polieren*): *Ale si viglancovaļ strevice.* Vgl. HSSJ 1991: 379; NEW: 280; RUDOLF: 41; SSN 1994: 493
- **glot** – (dt. *Kloth*) druh látky na sukne (dt. *dichtes Atlasgewebe, Cloth, Kloth*) Vgl. NEW: 549; SSN 1994: 497
- **grajfnút** – (dt. *greifen*) expr. ukradnúť (dt. *stehlen, greifen*): *Zlodej grajfnúļ, čo videl.* DOL. SÚČA TRČ Vgl. RUDOLF: 43; SSN 1994: 505
- **gramblaví** – (dt. *krampfig*) neobratný (dt. *ungeschickt*): *Šecko mu padá, ten je gramblavi.* Vgl. RUDOLF: 43; SSN 1994: 506
- **grancovica, grancovníca** – (dt. *Kranz*) železné okutie hlavy kolesa (dt. *Radnabe, Radkranz*): *Kováč dobre zvaril šetki grancovice na kolesá.* VAĐOVCE MYJ Vgl. NEW: 461; RUDOLF: 43; SSN 1994: 507
- **gránik** – (dt. *Kran*) nástroj na vyzdvihovanie dreva a iných ľažkých predmetov (dt. *Kran*): *Masári si nosili gránig ze škripcom a na ten zavesili brava, ked ho rozebirali.* SUCHÁ N. PAR. TRN Vgl. RUDOLF: 43; SSN 1994: 507
- **gréfa** – (dt. *dial. gref*) rebrina na voze (dt. *Stange, Teil der Wagenleiter*) Vgl. RUDOLF:

- **grenec** – (dt. *Grenzer*) kus zeme s trávou (dt. *Erde mit Grass*): *Grencem to priužiť.* Vgl. RUDOLF: 44; SSN 1994: 507, 509
- **grif** – (dt. *Griff*) na podkove napredku pripevnený širší zelený pás (dt. *Griff am Hufeisen*) Vgl. HSSJ 1991: 379, 396; NEW: 280; RUDOLF: 44; SSN 1994: 511
- **grincajch** – (dt. *Grünzeug*) zelenina (dt. *Grünzeug, Gemüse*): *Opucuj trochu grincajchu do poléfski!* JABLONOVÉ MAL Vgl. SSN 1994: 512; PALKOVIČ: 258
- **grumbír** – (dt. *Grundbirne*) zemiak (dt. *Kartoffel, Grundbirne*): *Tento rok nam moc grumbíru pomrzúo.* STRÁZE N. MYJ. SEN Vgl. RUDOLF: 43; SSN 1994: 517
- **grunfešt** – (dt. *Grundfeste*) betónové základy domu (dt. *Grundfeste, Fundament*): *Dobrí dum mosí miet dobrí grunfešt.* JABLONOVÉ MAL Vgl. NEW: 297; SSN 1994: 517-518
- **grunt** – (dt. *Grund*) pozemok (dt. *Grundstück, Grund*): *S tol'kieho gruntu aňi len zemički jej nedal'i.* DOL. LEHOTA DK Vgl. HSSJ 1991: 385; NEW: 280; RUDOLF: 45; SSN 1994: 517
- **guláš** – (dt. *Gulasch*) guláš (dt. *Gulasch*): *grumbíroví guláš, veproví guláš* Vgl. HSSJ 1991: 386; NEW: 633; SSN 1994: 520
- **gzinc, bzinc** – (dt. *Gesims*) rímsa na dome (dt. *Gesims*): *Sprafte porádní gzinc na tem baraku!* JABLONOVÉ MAL Vgl. HSSJ 1991: 388; NEW: 462; RUDOLF: 46; SSN 1994: 526
- **hadra** – (dt. *Hadern*) handra (dt. *Lappen, Lumpen*): *No ved' handruov zme umil'i hrnce namesto vechťa.* Vgl. RUDOLF: 46; SSN 1994: 547
- **hachla** – (dt. *Hechel*) doska so železnými zubami na česanie konopí (dt. *Hechel*): *A té vlákná, čo zostali na hachli, s tich sa robili vrecá.* HUL VRB Vgl. HSSJ 1991: 391; NEW: 281; RUDOLF: 46; SSN 1994: 534
- **hajtr** – (dt. *Halter*) starý kôň (dt. *Schindmähre*) Vgl. PALKOVIČ 1997: 258; SSN 1994: 538; laut NEW: 637 unklarer Herkunft
- **hajzl** – (dt. *Häusel*) záchod (dt. *Abort, Klo, Häusel*): *V d'edinských domoch b'il hajzl d'icki pri hnoji.* SKALICA Vgl. HSSJ 1991: 392; NEW: 463; RUDOLF: 46; SSN 1994: 538
- **haklík** – (dt. *Haken*) malý háčik (na nohaviciach) (dt. *Häkchen*): *z dolomana odparar stibrne gombi a hakliky* DEŽERICE 1703; Vgl. HSSJ 1991: 393; NEW: 282 u. RUDOLF: 46; SSN 1994: 539
- **handlér** – (dt. *dial. Handler*) priekupník s dobytkom (dt. *Händler*): *V Hradišči sem kúpil na jarmaku od handléra koňa.* SKALICA Vgl. HSSJ 1991: 396; RUDOLF: 49; SSN 1994: 546

- **handlovat, zahandlovat** – (*dt. handeln*) meniť, kupčiť (*dt. handeln*): *strani tych všeczkých veczi z vašimi opatrnostami budem handlovati a gednati* SKLABIŇA 1582; Vgl. HSSJ 1991: 397; RUDOLF: 49; SSN 1994: 546
- **handrkovat** – (*dt. sich hadern*) dohadovať sa, cudzou rečou rozprávať (*dt. sich zanken, andre Sprache sprechen*): *Co sa s ním tolko handrkuješ? Handrkuje po ľemecky.* Vgl. HSSJ 1991: 390; NEW: 281; RUDOLF: 49; SSN 1994: 547
- **hapták** – (*dt. habt acht*) pozor (*dt. Habachtsstellung*): *Postaviu ho do haptáku.* Vgl. NEW: 463; RUDOLF: 50; SSN 1994: 549
- **hastrman** – (*dt. Wassermann*) vodník (*dt. Wassermann*): *Hastrman mjeu červenú čepičku, zelení kabátek a červené nohavice.* Vgl. NEW: 187; RUDOLF: 51; SSN 1994: 554
- **hašpra** – (*dt. Haspel*) stolárske náradie, rašplá (*dt. Haspel, Winde*): *Pribije prvňí ráz potkovu, ptom zaz dá důle a trochu pohašpruje hašprú klince.* ŠTEFANOV SEN Vgl. HSSJ 1991: 400; NEW: 389 u. RUDOLF: 51; SSN 1994: 554
- **heftovat** – (*dt. heften*) stehovať, provizórne prišiť (*dt. heften*): *Prvňí sa to enem zheftuje.* Vgl. HSSJ 1991: 401; NEW: 464; RUDOLF: 51; SSN 1994: 557
- **heklovat** – (*dt. häkeln*) háčkovať (*dt. häkeln*) Vgl. NEW: 528; RUDOLF: 52; SSN 1994: 539, 559
- **heknódla** – (*dt. Häkelnadel*) háčik na háčkovanie (*dt. Häkelnadel*): *To dzifča tak šikovno narábiá s tú heknódlú.* KÚTY SKA Vgl.; RUDOLF: 47; SSN 1994: 539, 559; PALKOVIČ: 258
- **hever** – (*dt. Heber*) prístroj na nadvihanie voza alebo iných ľažkých predmetov (*dt. Heber, Heberwerkzeug*): *Zajtra ma nedostaňte ani heverom s postele.* CHOCHOLNÁ TRČ Vgl. HSSJ 1991: 402; NEW: 285; RUDOLF: 53; SSN 1994: 562
- **hic** – (*dt. Hitze*) horúčava (*dt. Hitze*): *w ohnj zehrat až do hycu? Dej mu tuhy ohen tak dluho, pokudkolwek nebude rozpaleno gako kowalsky hitz* OCH 17. ST. Vgl. HSSJ 1991: 403 NEW: 465; RUDOLF: 53; SSN 1994: 563
- **hicovat** – (*dt. heizen*) mnoho kúriť (*dt. heizen*): *Nehicuj v tem transporce tolko!* KÚTY SKA Vgl. NEW: 465; SSN 1994: 563
- **hilzña** – (*dt. Hülse*) vylisovaná železná žrd', nosník (*dt. Hülse*): *Na vojančine zme cistili hilzne tak, že zme ih vo vreci s pieskom natriasali* HLINÍK N. HRON. NB Vgl. RUDOLF: 53; SSN 1994: 564
- **hin** – (*dt. hin*) vyčerpaný, zničený (*dt. hin; ausgeschöpft sein*): *Viec nerobím, uš sem ceuľ hin.* BRODSKÉ SKA Vgl. SSN 1994: 564

- **hindrovat** – (*dt. hindern*) týrať, prenasledovať (*dt. hindern, hemmen*): *Co tak hindruješ ti koňe?* Vgl. HSSJ 1991: 403; NEW: 287; RUDOLF: 53; SSN 1994: 565
- **hitlák** – (*dt. Hüttelwagen*) služobný vozeň vo vlaku (*dt. Dienstwagen des Zugführers, Hüttelwagen*) Vgl. NEW: 466; RUDOLF: 53
- **hoblponk** – (*dt. Hobelbank*) hobľovací stôl (*dt. Hobelbank*): *Stołar na hobel'banku hubľuje deski.* SPIŠ. ŠTVRTOK LVO Vgl. HSSJ 1991: 385; RUDOLF: 53; SSN 1994: 588
- **hofer** – (*dt. Hofer*) podnájomník (*dt. Pächter*): *Mali velkí dom, mohli držad aj dvoch hoservóv.* BREZOVÁ p. BRAD. MYJ Vgl. HSSJ 1991: 423; NEW: 189; RUDOLF: 54; SSN 1994: 593
- **holba** – (*dt. Halbe*) stará dutá miera (*dt. Maß – Halbe*): *s každeho waru na halbu wyná* ZVOLEN 1640 Vgl. HSSJ 1991: 424; NEW: 287; RUDOLF: 54; SSN 1994: 595
- **hornódla, hondródla** – (*dt. Haarnadel*) vlásenka (*dt. Haarnadel*) Vgl. RUDOLF: 55
- **hotar** – (*dt. Hüter*) poľný hájnik (*dt. Feldhüter*): *Dneskaj hotar zajal husi zašlé do cudzého.* BRESTOVEC MYJ Vgl. NEW: 133; RUDOLF: 55; SSN 1994: 611
- **hrant** – (*dt. Grant*) žľab, koryto pre dobytok (*dt. Vieh-, Futtertrog*): *Do hranta sa dává prasaci žrat.* HLBOKE SEN Vgl. HSSJ 1991: 442; NEW: 340; RUDOLF: 55; SSN 1994: 618
- **hrebík** – (*dt. grebil*) klinec (*dt. kleiner Nagel*): *Kúp tih malih hrebíkvo mosadznich!* PROSNÉ PB Vgl. HSSJ 1991: 446; RUDOLF: 55; SSN 1994: 624; laut NEW: 561 keine Übernahme aus dem Deutschen
- **hrídel** – (*dt. Grindel*) časť pluhu, hriadeľ (*dt. Grindel*) Vgl. RUDOLF: 55; laut NEW: 565 keine Übernahme aus dem Deutschen
- **hurtovat** – (*dt. Hurtigkeit*) rázna povzdbudzovať k práci, k rozhodnutiu (*dt. drängen, antreiben, Hurtigkeit*): *Co na mja hurtuješ?* Vgl. HSSJ 1991: 457; NEW: 190; RUDOLF: 57; SSN 1994: 642
- **chlopňa** – (*dt. Klappe*) rýchla choroba (*dt. Herzklappe, Herzschlag*): *Obleč sa dobre, lebo chlopňa je hned.* Vgl. HSSJ 1991: 423; NEW: 582; RUDOLF: 57; SSN 1994: 664
- **chlopnút** – (*dt. klappen*) udriet' (*dt. klappen, zuschlagen*): *Dobre s'mja chlopeu po ruce.* Vgl. NEW: 582; RUDOLF: 57; SSN 1994: 664
- **ibršvung** – (*dt. Überschwung*) remeň na bitie (*dt. Überschwung*) Vgl. PALKOVIČ 1997: 258
- **jágár** – (*dt. dial. Jager*) horár (*dt. Jäger*): *jagrowy panskemu pry polowany* TRENČÍN 1729 Vgl. HSSJ 1991: 509; NEW: 368; RUDOLF: 58; SSN 1994: 710

- **jágarňa** – (dt. dial. *Jagerhaus*) horáreň (dt. *Jagdhaus*): *V jágerni bíval hajníg alebo lesník.* DÚBRAVKA BRA Vgl. RUDOLF: 58; SSN 1994: 710
- **jankl** – (dt. *Janker*) sveter, kabát (dt. *Sweater aus grober Wolle, Jacke, Janker(l)*): *Ssulan Peter nosy tmawočerweny jankl; krátky, swetly z černu barančinku wyloženy jankerl* KUR 1790; 1791 Vgl. HSSJ 1991: 515; NEW: 288; RUDOLF: 59; SSN 1994: 715
- **jarmak** – (dt. *Jahrmarkt*) jarmok, trh (dt. *Jahrmarkt*): *Na Gála puojďeme do Sielnice na jarmak z volnú* CHLEBNICE DK Vgl. HSSJ 1991: 515; NEW: 366; RUDOLF: 59; SSN 1994: 717
- **joch** – (dt. *Joch*) výmera tisíc šeststo siah (dt. *altes Flächenmaß, Joch*): *Joch mjeu šesnásto sih. Máme zo štiri juche lúkou* ST. HORY BB Vgl. HSSJ 1991: 533; NEW: 288; RUDOLF: 59; SSN 1994: 727
- **just** – (dt. *just*) navzdory, práva (dt. *gerade, eben, just*): *Just ti to nedám. Just tedi, ked išli do pola.* Vgl. HSSJ 1991: 424; NEW: 288; RUDOLF: 60; SSN 1994: 728
- **kabela** – (dt. *Kobel*) taška (dt. *Tasche, Kobel, Kabel*): *Do kabele sem daťa jedzeňi. Zahod'iu(dh) kabelu na pľece a fl'antu na druhé a hibaj do hori poľuvat!* MARTIN Vgl. HSSJ 1992: 8; NEW: 368; RUDOLF: 60; SSN 1994: 730
- **kafé** – (dt. *Kaffee*) káva (dt. *Kaffee*): *ssalečky na kaffe* KRP 1760; *pred kaffeem borovičku (pijú)* BR 1785 Vgl. HSSJ 1992: 10; NEW: 417; SSN 1994: 734
- **kach** – (dt. *Keuch*) konská choroba (dt. *Pferdehusten, Keuch*): *konyom od kachu* RN 17. – 18. ST.; *kwonj kach tekuci má* PR 18. ST. Vgl. HSSJ 1992: 11; NEW: 365; RUDOLF: 60; SSN 1994: 734
- **kachla** – (dt. *Kachel*) kachlička (dt. *Kachel, Fliese*): *Kamna stavjané s takich kachlí* Vgl. HSSJ 1992: 11; NEW: 289; RUDOLF: 60; SSN 1994: 735
- **kalfas** – (dt. *Kalkfass*) drevená debna na maltu (dt. *Fass für Mörtel oder Malter, Kalebasse, Kalk + Fass*): *od sprawuwanga kalfasov* BÁNOVCE N. B. 1747 Vgl. HSSJ 1992: 13; NEW: 417; RUDOLF: 61; SSN 1994: 737
- **kanónek** – (dt. *Kanonenofen*) malá železná pec, valcovité kachle (dt. *kleiner Eisenofen, Kanonenofen*) Vgl. RUDOLF: 62
- **kapr** – (ahd. *karph*) kapor (dt. *Karpfen*): *Pokál mi jjéme na Vánoce kapusňicu s klobásou, katolíci jedá pečeného kapra* KŠINÁ BÁN Vgl. HSSJ 1992: 26; NEW: 584; RUDOLF: 63; SSN 1994: 748
- **kapsla** – (dt. *Kapsel*) malý patrón, náboj (dt. *Zündkapsel*): *S kapslu sa zapáli prach, čo je fpatróne.* TRAKOVICE HLO Vgl. RUDOLF: 63; SSN 1994: 748

- **karbovňa** – (*dt. Kerbe*) drevená nádoba na miešanie vápna alebo malty (*dt. Behältnis zur Mörtelherstellung*) Vgl. NEW: 195; SSN 1994: 751
- **karta** – (*dt. Karte*) 1. hracia karta (*dt. Spielkarte*): *w karty nesmel hrať* s. 1. 1558 2. cestovný lístok (*dt. Fahrkarte*) 3. pohľadnica (*dt. Ansichtskarte*) Vgl. HSSJ 1992: 31; NEW: 618; RUDOLF: 65; SSN 1994: 753
- **kartúnoví** – (*dt. Kartan; -on; -une*) kartúnové šaty (biele šaty) (*dt. Kleid aus Kattun*) Vgl. HSSJ 1992: 32; NEW: 369; RUDOLF: 65; SSN 1994: 754
- **kasa** – (*dt. Kasse*) sporiteľňa (*dt. Sparkasse, Kasse*): *Má f kasi peňíze.* Vgl. HSSJ 1992: 32; NEW: 392; RUDOLF: 65; SSN 1994: 754
- **kasír** – (*dt. Kassierer*) pokladník (*dt. Kassierer*): *kdy prissel kasyr strany penazy, dalj sme na wečeru panu kaszirowy* KRUPINA 1696 Vgl. HSSJ 1992: 32; NEW: 471; RUDOLF: 65; SSN 1994: 754
- **kasla** – (*dt. Kastel*) šatník, skriňa (*dt. Kasten*): *Každí má svoju kaslu a ešče tam majú máučo placu.* KÚTY SKA Vgl. HSSJ 1992: 32; NEW: 425; RUDOLF: 65; SSN 1994: 755
- **kastról** – (*dt. Kastrol*) kuchynská nádoba, rajnica (*dt. Kastrol, Schmortopf, Schmorpfanne*): *kastrole megynne* BRATISLAVA 1729 Vgl. HSSJ 1992: 33; NEW: 425; RUDOLF: 65; SSN 1994: 755
- **kíbl** – (*dt. Kübel*) plechové vedro na vodu (*dt. Kübel*) Vgl. ASJ: 185
- **kisňa** – (*dt. Kiste*) debna (*dt. Kiste*): *fraz. tustí ja(k) kisňa* Vgl. HSSJ 1992: 45; NEW: 480; RUDOLF: 68; SSN 1994: 769
- **klandra** – (*dt. Geländer*) brvno na plote medzi stĺpmi, na ktorom sú pribité dosky alebo koly (*dt. Geländer*) Vgl. NEW: 342; SSN 1994: 772
- **kmín** – (*ahd. kumin*) 1. rasca (*dt. Kümmel*): *Kmín roste na líkach.* BÁNOVCE N. BEBR. 2. zlodej (*dt. Dieb*) *To je velikí kmín, mosíte si dávat pozor!* ŠURANY NZ Vgl. HSSJ 1992: 60; 620; RUDOLF: 70; SSN 1994: 788; laut NEW: 417 keine Entlehnung aus dem Deutschen
- **kňíp** – (*dt. Knip*) ševcovský nožík (*dt. Schneiderwerkzeug, Messer, Kneif*) Vgl. HSSJ 1992: 60; NEW: 197; RUDOLF: 70; SSN 1994: 789-790
- **knofel** – (*dt. dial. knopfel*) knedľa (*dt. Knödel*): *On lúbi rajčákovú omáčku s knoflama* BRODSKÉ SKA Vgl. NEW: 197; SSN 1994: 790
- **kolba** – (*dt. Kolben*) pažba pušky (*dt. Gewehrkolben*) *Vojáci sa bili aj kolbáma.* KÚTY SKA Vgl. NEW: 393; RUDOLF: 71; SSN 1994: 799

- **kompa** – (*dt. Komp*) veľký čln prievnený na lane na prevážanie vozov cez Moravu (*dt. Fähre*): *zwadu zaczal gesscže na kompe* BECKOV 1732 Vgl. HSSJ 1992: 81; RUDOLF: 72; SSN 1994: 808
- **konva** – (*dt. Kanne*) krhla, menšia nádoba na nosenie vody a iných tekutín (*dt. Kanne*): (*krčmár*) *ma do sskoly zyakom dwe welike konwy piwa daty* P. BYSTRICA 1506 Vgl. HSSJ 1992: 86; RUDOLF: 72; SSN 1994: 818
- **koplín** – (*dt. Kobel*) kurín (*dt. Hühnerhaus, Kobel*): *Zavri do koplína slépki!* ZÁH. VES MAL Vgl. NEW: 426; SSN 1994: 823
- **košťovat** – (*dt. kosten*) 1. ochutnávať (*dt. verkosten*): *Čo gde nájde, šetko mi koštuje* HLINÍK N. HRON. NB 2. mať cenu (*dt. kosten*): *A čuože to koštuje takí ancúg?* DOL. LEHOTA DK Vgl. HSSJ 1992: 115; NEW: 294-295; RUDOLF: 73; SSN 1994: 844
- **krágl** – (*dt. Kragen*) golier (*dt. Kragen, Kragel*): *žeby mu (vojakovi) kraglik od kosseli pod nim newistal* VOP 1760, Vgl. HSSJ 1992: 124-125; NEW: 426; RUDOLF: 74; SSN 1994: 861
- **krámek** – (*dt. Kramer*) obchodnícky stánok (*dt. kleiner Laden, Kramerladen*): *Om boū chudák, maū len takí krám, predávaū ſhon šnorki* NÁVOJOVCE TOP Vgl. HSSJ 1992: 128; NEW: 199; RUDOLF: 74; SSN 1994: 865
- **kraml** – (*dt. Klammer*) skoba (*dt. Eisenklammer*): *kupyl pol sstangi na kramle* ZVOLEN 1659 Vgl. HSSJ 1992: 128; NEW: 476; RUDOLF: 75; SSN 1994: 865
- **kredenc** – (*dt. Kredenz*) kuchynská skriňa na riad (*dt. Kredenz, Anrichte*): *Peneze sú na kredencu* ROCHOVCE ROŽ Vgl. HSSJ 1992: 133; NEW: 296; RUDOLF: 75; SSN 1994: 871
- **kreňkovat sa** – (*dt. kränken*) trápiť sa (*dt. sich kränken*): *Ľedala som sa od ľeho krenkovat* SUČANY MAR Vgl. RUDOLF: 76; SSN 1994: 872
- **krepírovať** – (*dt. krepieren*) hynúť, mrieť (*dt. krepieren, kränkeln*): *Ked budeš fur(t) tak robit, aj skrepiduješ.* Vgl. NEW: 477; RUDOLF: 76; SSN 1994: 873
- **krézl** – (*dt. Kresel*) čipkovaný golier na detskej košielke (*dt. gefälteltes Volant am Hemd, Kräusel*): Vgl. HSSJ 1992: 60; NEW: 477; RUDOLF: 70; SSN 1994: 876
- **krompáč** – (*dt. Krampen*) pretiahnutá, na oboch stranách zaostrená motyka na kopanie tvrdej zeme (*dt. Spitzhacke, Krampen*): *To len s krompáčem mohli čakanovať.* JUR P. BRATISLAVE Vgl. NEW: 342; RUDOLF: 77; SSN 1994: 866
- **kronkasa** – (*dt. Krankenkasse*) nemocenské poistenie (*dt. Krankenkasse*): *Já ket sem bil za prvňí republiku zamiestnani, veru kronkasu sem si mosél platiť sám.* SKALICA Vgl. RUDOLF: 75; SSN 1994: 866-867

- **krót** – (dt. *gerade*) práve (dt. *gerade*): *Krót včil odešiel.* Vgl. SSN 1994: 886
- **kruchta** – (dt. *Kruft*) sakristia v kostole (dt. *Gruft, Chor, Empore, Sakristei*) Vgl. NEW: 200; RUDOLF: 77; SSN 1994: 890
- **krušpánek** – (dt. *Grünspan*) buxus, ozdobný krík (dt. *Grünspan, Buchsbaum*): *Na Šichsviad zme ždi navilí vencou s krušpánu a zaňiesli na cintorín.* PUKANEC LVI Vgl. HSSJ 1992: 149; NEW: 200; RUDOLF: 78; SSN 1994: 892
- **ksicht** – (dt. *Gesicht*) tvár (dt. *Gesicht*): *Do ksichtu mu napľujem, hnusobe hnusnej!* KŠINNÁ BÁN Vgl. HSSJ 1992: 154; NEW: 343; RUDOLF: 78; SSN 1994: 896
- **ksindl** – (dt. *Gesindel*) zlá spoločnosť (dt. *Gesindel*): *Toto je ksindl a né sút, ket človek má pravdu a nevihraje, lebo je suca potplateň.* SKALICA Vgl. NEW: 343; SSN 1994: 896
- **kšeфт** – (dt. *Geschäft*) obchod (dt. *Geschäft*): *Dobre mu ide kšeфт.* Vgl. NEW: 343; RUDOLF: 78; SSN 1994: 897
- **kšeфтмон** – (dt. *Geschäftsmann*) obchodník (dt. *Geschäftsmann*)
- **kšír** – (dt. *Geschirr*) kuchynský riad (dt. *Geschirr*): *Treba používať kšír po obiedze.* STUPAVA BRA Vgl. RUDOLF: 78; SSN 1994: 897
- **kugluf** – (dt. *Guglhupf*) veľký v peci pečený koláč s hroznenkami, bábovka (dt. *Guglhupf*): *Naša bapka vedzela pécid velice len dobrí kugluch.* VIŠTUK MOD Vgl. SSN 1994: 901
- **kuchiň, kuchiňa** – (dt. *Küche*) časť domu pod otvoreným komínom (dt. *Küche*): *Mať jednu izbu a kuchiňu starosvetskú.* BLATNICA MAR Vgl. HSSJ 1992: 158; NEW: 137; RUDOLF: 79; SSN 1994: 902
- **kuknút sa** – (dt. *gucken*) pozrieť sa (dt. *gucken, kucken*): *Kukal som se z obloka na tebe.* ROCHOVCE ROŽ Vgl. HSSJ 1992: 158; NEW: 295; RUDOLF: 79; SSN 1994: 903
- **kunčoft** – (dt. *Kundschaft*) zákazník (dt. *Kundschaft, Kunde*): *Kunčaftou treba dobre opatríť.* SUČANY MAR Vgl. HSSJ 1992: 161; NEW: 427; RUDOLF: 80; SSN 1994: 908
- **kvádr** – (dt. *Quader*) betónová tvárnica (dt. *Quaderstein*): *Robjá kvádre, budú stavjať.* Vgl. NEW: 299; SSN 1994: 919
- **kvantlík** – (dt. *Quante(r)l*) kúsok tehly (dt. *Viertellot, Quäntchen*): *Podaj mi ten kvantlík, némusím minút' tolko mali!* LIPT. HRÁDOK LM Vgl. HSSJ 1992: 171, 176; NEW: 343; RUDOLF: 81; SSN 1994: 920
- **kvér** – (dt. *Gewehr*) vojenská puška (dt. *Gewehr*) Vgl. NEW: 344; RUDOLF: 81
- **kvicht** – (dt. *Gewicht*) závažie (dt. *Gewicht*) Vgl. RUDOLF: 81
- **kvint** – (dt. *Gewinde*) závit na skrutke (dt. *Gewinde*) Vgl. NEW: 480; RUDOLF: 81

- **ladlík** – (*dt. Lade*) zásuvka v stole, v skrini (*dt. Lade, Schublade*): *To zme každá mala v líđe poukladanej, porancovanej kitľe.* LEŠŤ MK Vgl. HSSJ 1992: 182; NEW: 634; RUDOLF: 82; SSN 2006: 10
- **ládovat, naládovat** – (*dt. laden*) klášť, nakladať, naplniť (*dt. aufladen*): *Naláduj ti koše sečkú.* Vgl. HSSJ 1992: 183; NEW: 301; RUDOLF: 82; SSN 2006: 11
- **lágrovat** – (*dt. lagern*) byť vo vojenskom lágri, stane (*dt. lagern*): *Poláci tadi lágrovali.* Vgl. HSSJ 1992: 184; NEW: 481, 485; RUDOLF: 82; SSN 2006: 13
- **lajbl** – (*dt. Leiberl*) krátky kabátik bez rukávov, vesta (*dt. kurze Weste, Leibchen, Leiberl*): *Lajbl biuļ ze šoškama jak pruclek.* Vgl. HSSJ 1992: 188; NEW: 427; RUDOLF: 82; SSN 2006: 17
- **lajsňa** – (*dt. Leiste*) úzka rovná doska (*dt. Leiste, Latte*): *Lajsňou sa zbíjaťi spolu doske.* PUKANEC LVI Vgl. HSSJ 1992: 188; NEW: 481; RUDOLF: 83; SSN 2006: 18
- **lifrovat** – (*dt. liefern*) dopravovať (*dt. liefern*): *Gde budete lifrovat to drevo?* ROCHOVCE ROŽ Vgl. NEW: 484; RUDOLF: 86; SSN 2006: 67
- **linda** – (*dt. Linde*) topoľ biely (*dt. Linde, Silberpappel*): *Mi temu ríkáme linda, fšil sa temu povídá topol.* KUNOV SEN Vgl. HSSJ 1992: 222; NEW: 638; RUDOLF: 87; SSN 2006: 70
- **lingišpír** – (*dt. Ringelspiel*) kolotoč (*dt. Ringelspiel*) Vgl. RUDOLF: 127; SSN 2006: 71
- **loch** – (*dt. Loch*) diera v zemi (*dt. Loch, Grube*): *Dám ťa do lochu.* Vgl. HSSJ 1992: 228-229; NEW: 205; RUDOLF: 87; SSN 2006: 80
- **loncmon** – (*dt. Landsmann*) krajan (*dt. Landsmann*): *Mi loncmoni aj ket sa doma nepoznáme, venku sme hned rodina, no né?* SKALICA Vgl. SSN 2006: 26, 84
- **longo** – (*dt. lang*) žrd' na nastupovanie pripevnená pozdĺž voza (*dt. Stabeisen zum Besteigen des Wagens, Langbaum*): *Na longo si čoviek stupeu(dh), ket sceu(dh) vilést na vúz.* KÚTY SKA Vgl. NEW: 552; RUDOLF: 88; SSN 2006: 84
- **lotr** – (*dt. Lotter*) ničomník (*dt. Bösewicht, Lotterbube, Räuber*): *Jando je lepší, ale Ferdo, to je loter, prvotriedni loter.* RIEČNICA KNM Vgl. HSSJ 1992: 232; NEW: 624; RUDOLF: 88; SSN 2006: 87
- **ludbalón, lufdbalón** – (*dt. Luftballon*) detský gumený balónik (*dt. Luftballon*): *Daj mi ten ludbalón!* ŠURANY NZ Vgl. SSN 2006: 92, 94
- **luft** – (*dt. Luft*) vzduch (*dt. Luft*): *Tak son si to trošku uvolňuvala, abi son lufd mala.* LAPÁŠ NIT Vgl. HSSJ 1992: 237; NEW: 397, 446; RUDOLF: 89; SSN 2006: 93
- **luftovat** – (*dt. lüften*) vetrať (*dt. lüften*): *Aňi komora sa ňemuož luftovaťi čez d'em.* ČELOVCE MK Vgl. HSSJ 1992: 237; RUDOLF: 89; SSN 2006: 94

- **lump** – (*dt. Lump*) darebák, pijan (*dt. Lump*): *Takíh ľumpou, akí prišli teraz do d'ed'ini, zme ešte nesretli.* KRIVÁ DK Vgl. HSSJ 1992: 239; NEW: 486; RUDOLF: 89; SSN 2006: 95
- **lunt** – (*dt. Lunte*) franforec (*dt. Lunte*): *Šak tam nablísku bilo víc takých luntů, hader, ale enem ten jeden lunt bíl bílý.* SKALICA Vgl. HSSJ 1992: 239; NEW: 397; RUDOLF: 89; SSN 2006: 96
- **lutria** – (*dt. Lotterie*) lotéria (*dt. Lotterie*): *Ja som si dom ňevihrala v lutriji.* KRÁLIKY BB Vgl. RUDOLF: 89; SSN 2006: 101
- **machle** – (*dt. dial. machle*) pl. podvody (*dt. Betrug, Machenschaft*): *Zavreli sklaňníka, že porobeū tam voliake machle.* NÁVOJOVCE TOP Vgl. RUDOLF: 89; SSN 2006: 110
- **majír** – (*dt. Meier*) štátny majetok (*dt. Meierhof*): *Musel som ícid do majjéra, zát kone a vós.* MNEŠICE NMV Vgl. HSSJ 1992: 246; NEW: 303; RUDOLF: 90; SSN 2006: 111-112
- **majzl** – (*dt. Meißel*) murárske alebo kováčske hrubé dláto (*dt. Meißel*): *Zeber majzel a hnet to máž visekané!* CHOCHOLNÁ TRČ Vgl. NEW: 487; RUDOLF: 90; SSN 2006: 113
- **malovať, vimalovať** – (*dt. malen*) fotografovať (*dt. malen*): *Dáme sa vimalovať* Vgl. HSSJ 1992 253; NEW: 304; RUDOLF: 90; SSN 2006: 117
- **más** – (*dt. Maß*) stará dutá miera (*dt. Maß*): *Prú sa pivo meralo na mázi.* PRIEVIDZA Vgl. HSSJ 1992: 262; NEW: 305; RUDOLF: 93; SSN 2006: 125
- **mašina** – (*dt. Maschine*) akýkoľvek stroj (*dt. Maschine*): *Já sa nerozumím do žánnih mašín.* ŠURANY Vgl. HSSJ 1992: 264; NEW: 428; RUDOLF: 93; SSN 2006: 128
- **maškara** – (*dt. Maskerade*) prestrojený mládenec (*dt. Maske, Maskierter*): *Na konec fašank chodzili po dzedzine maškare.* BLATNÉ MOD Vgl. HSSJ 1992: 264; NEW: 366; RUDOLF: 93; SSN 2006: 130
- **maštal** – (*dt. Marstall*) staja pre dobytok (*dt. Marstall*): *Na chrpte ďecko a do maštaľe porobiť, do polä porobiť.* ŽAŠKOV DK Vgl. HSSJ 1992: 264; NEW: 209; RUDOLF: 93; SSN 2006: 130
- **meldovať** – (*dt. melden*) oznamovať, hlásiť, zahlasovať (*dt. melden*): *Zaz meldovau u richtára, že sem nebiu v roboce.* JABLONOVÉ MAL Vgl. NEW: 490; RUDOLF: 94; SSN 2006: 149
- **mincírek** – (*dt. münzaere*) malá ručná váha so strunou (*dt. Münzer, Schnellwaage*): *Ked' ňemáťe minciera, na čom to teraz odvážime?* HOR. LEHOTA DK Vgl. HSSJ 1992: 304; NEW: 306; RUDOLF: 95; SSN 2006: 165

- **mišunk** – (*dt. Mischung*) miešanina (*dt. Mischung, Durcheinander*): *Co to máž za víno, šak temu nemužu dójit na šmak, jakísi mišunk?!* SKALICA Vgl. NEW: 492; SSN 2006: 167-168
- **mjerkovat (si)** – (*dt. merken*) 1. pamätať (si) (*dt. sich merken*): *On si šecko mjerkuje.*
2. dávať pozor (*dt. achten*): *Mjerkuj trochu na to dzecko!* Vgl. NEW: 398; RUDOLF: 94; SSN 2006: 153
- **mordovat** – (*dt. morden*) trápiť sa, namáhať sa (*dt. morden, quälen*): *Ked' je doska krutá, šakovak sa človeg musí s ňou morduvať.* PUKANEC LVI Vgl. HSSJ 1992: 327-328; NEW: 211; RUDOLF: 96; SSN 2006: 189
- **mustr, mustra** – (*dt. Muster*) vzor (*dt. Muster*): *Nemá to mustr. De enem takú mustru vinašli?* Vgl. HSSJ 1992: 349; RUDOLF: 98; SSN 2006: 222
- **najgirich(t)** – (*dt. neugierig*) zvedavý (*dt. neugierig*): *Sem velice najgirich, lesi dojde.*
- **nešika** – (*dt. ungeschickt*) neobratný človek (*dt. ungeschickter Mensch*) Vgl. PALKOVIČ 1997: 258
- **nok** – (*dt. Nockerl*) jedlo z trhaného, vareného cesta, haluška (*dt. Nockerl, Klößchen*): *Nočki sem hádzauča do poléfski* KUNOV SEN Vgl. NEW: 426; RUDOLF: 100; SSN 2006: 443, 446
- **obrichtovať sa** – (*dt. abrichten*) 1. dať sa do poriadku (*dt. sich herrichten, sich abrichten*) 2. obliecť sa (*dt. sich anziehen*): *Obrichtuj sa, ideme do kosteuča!* Vgl. RUDOLF: 1; SSN 1994: 53; SSN 2006: 494
- **obrichtunk** – (*dt. Abrichtung*) poriadok (*dt. Ordnung, Abrichtung*): *No veru vizeráž aj s celín tvojím abrichtiúnkem.* BOŠÁCA TRČ Vgl. RUDOLF: 1; SSN 1994: 53; SSN 2006: 494
- **okoštovať** – (*dt. kosten*) ochutnať (*dt. kosten*): *Okoštuj tú poléfsku, t'i je dost súhaná!* Vgl. HSSJ 1992: 115; NEW: 294; 295; RUDOLF: 73; SSN 1994: 844
- **oláb** – (*dt. Urlaub*) dovolenka z vojenskej služby (*dt. Urlaub*) Vgl. PALKOVIČ 1997: 258
- **omeldovať** – (*dt. melden*) ohlásiť, oznamovať (*dt. melden*): *Volagdo to omelduvať žandárom.* NÁVOJOVCE TOP Vgl. SSN 2006: 608
- **oprobovať** – (*dt. probieren*) skúsiť (*dt. probieren*): *Oprobuj, jak je to čašké* Vgl. HSSJ 1994: 338; NEW: 310; RUDOLF: 118; SSN 2006: 632
- **opsec** – (*dt. Absatz, Pl. Absätze*) opätok (*dt. Schuhabsatz*): *Vet si daj té opcese poreparuvať!* VAL. BELÁ PDZ Vgl. RUDOLF: 2; SSN 2006: 621, 633

- **ordunk** – (*dt. Ordnung*) poriadok (*dt. Ordnung*): *Za si ordung robela?* KALINOVO LUČ Vgl. HSSJ 1994: 348; NEW: 399; SSN 2006: 636
- **oretovat sa** – (*dt. retten*) ochrániť sa (*dt. sich retten*): *Biť tam komárú, nemoheu sem sa oretovat.*
- **oringle** – (*dt. Ohrringe*) náušnice (*dt. Ohrringe*): *Ušiah má oringle s červením očkom.* NÁVOJOVCE TOP Vgl. HSSJ 1994: 351; NEW: 429; RUDOLF: 103; SSN 2006: 638
- **pacht** – (*dt. Pacht*) nájom, árenda (*dt. Pacht*): *Pole dali do pachtu.* Vgl. HSSJ 1994: 451; NEW: 399; RUDOLF: 104; SSN 2006: 698
- **pajšl** – (*dt. Beuschel*) jedné vnútornosti, plúca, srdce, pečeň brava, hovädzieho dobytka (*dt. Beuschel, Kaldaunen, Flecke*): *Navarila som pajšlovej omáčki, nido mi hu nescev jest.* ČERVENÍK HLO Vgl. HSSJ 1994: 338; NEW: 347; RUDOLF: 104; SSN 2006: 699
- **pakla** – (*dt. Packel*) balík tabaku, zápaliek (*dt. Päckchen, Packel*): *Kúpiu si paklu tabáku a paklu sirek.* BRODSKÉ SKA Vgl. NEW: 429, 496; RUDOLF: 104; SSN 2006: 700
- **pakovat, spakovat sa** – (*dt. packen*) 1. baliť (*dt. packen, einpacken*): *Pakuj si veci do kufra!* 2. brať sa preč (*dt. weggehen*): *Uš sa aj pakuj preč!* 3. vziať, odpratať (*dt. wegnehmen*): *Spakuj to ze stolu!* Vgl. HSSJ 1994: 450; NEW: 496; RUDOLF: 104; SSN 2006: 701
- **paňchart** – (*dt. Bank +hart*) 1. nezbedný chlapec (*dt. böser Junge*) 2. nemanželské dieťa (*dt. uneheliches Kind, Bankert*): *Ešte pret sobáčom porodila pangharta* HLINÍK N. HRON. NB Vgl. HSSJ 1994: 338; NEW: 213; RUDOLF: 105; SSN 2006: 715-716
- **pant** – (*dt. Bant, Pant*) záves na dverách, do ktorého zapadá čep pribitý na podvojách (*dt. Türband*): *Pánti sa nakrivo, preto dvere ňezapadajú.* LIPT. HRÁDOK LM Vgl. HSSJ 1994: 467; NEW: 308; RUDOLF: 105; SSN 2006: 720
- **pantofel** – (*dt. Pantoffel*) kožená obuv, podošva (*dt. Pantoffel*): *Pantofle sa mi zdrali, musím si zase kúpiť dačo lachkuo.* KRÁLIKY BB Vgl. HSSJ 1994: 468; NEW: 308; RUDOLF: 106; SSN 2006: 721
- **pantok** – (*dt. Bandhacke*) hrubá sekera na dlhej rúčke (*dt. große Holzhacke, Bandhache*): *S takou sekeroou tomu klátovi veru ňeublížiš, do toho sa mosíš pustiť s ostrím pántokom.* V. MAŇA VRB Vgl. HSSJ 1994: 468; NEW: 347; RUDOLF: 106; SSN 2006: 721
- **panva** – (*ahd. phanna*) kuchynská nádoba s dlhou rukoväťou na sporák alebo na vyškvarovanie škvariek (*dt. Pfanne*): *To sa vitápiá f kotle alebo na panvie.* HLBOKÉ SEN Vgl. HSSJ 1994: 468; NEW: 142; RUDOLF: 106; SSN 2006: 715, 721

- **pár** – (dt. *paar*) niekoľko, málo (dt. *ein paar, wenig*): *Biľo nás tam enem pár.* Vgl. HSSJ 1994: 472; NEW: 308; RUDOLF: 106; SSN 2006: 715-716
- **parazól** – (dt. *Parasol*) 1. Dáždnik (dt. *Regenschirm*): *Akože zájd'eš f takej leji bes parazoľa?* DOL. LEHOTA DK 2. bot. bedľa (dt. *Parasolpilz*) Vgl. RUDOLF: 106; SSN 2006: 733
- **parta** – (dt. *Partie*) skupina, partia (dt. *Partie, Gruppe von Menschen*): *Robí v dobrej parce.* Vgl. HSSJ 1994: 477; NEW: 496; RUDOLF: 107; SSN 2006: 739
- **partéka** – (dt. *Parteke*) látka na šaty (dt. *Stoff, Textilware*): *Ukradeu bárco, aj partéku;* šaty z dobrej partéky. Vgl. HSSJ 1994: 477; RUDOLF: 107; SSN 2006: 739; laut NEW: 628 keine Entlehnung aus dem Deutschen
- **pasovat sa** – (dt. *passen*) 1. slušať, svedčať (dt. *passen, gut sitzen*): *Pravda bud'e červenín čatán pasuvaťi bieli krágel?* NÁVOJOVCE TOP 2. zápasíť (dt. „*zum Ritter schlagen*“): *Oňi dvá sa pasuval'i, já som sa len d'ívau.* DOL. LEHOTA DK Vgl. NEW: 497; RUDOLF: 107; SSN 2006: 744-745
- **pendrek** – (dt. *Bärendreck*) 1. obušok (dt. *Knüppel, Bärendreck*): *Pendrekom ho dobre viopšíval.* JELŠAVA REV 2. pochúťka pre deti (dt. *Gummiknüppel*): *Ket sme buľi dzeci, ta nam madz nosili z mesta take čarne bendreki a buľi bars fajne.* OSTROVANY SAB Vgl.; RUDOLF: 109; SSN 2006: 770-771; laut NEW: 429 keine Entlehnung aus dem Deutschen
- **piglajz** – (dt. *Bügeleisen*) hladidlo (dt. *Bügeleisen*): *Do piglajza naložila žeravuo uhlie a piglovala košele.* SEBECHLEBY KRU Vgl. HSSJ 1994: 521; NEW: 499; RUDOLF: 111; SSN 2006: 788
- **piglovat, opiglovat** – (dt. *bügeln*) hlaďať bielizeň (dt. *bügeln*): *Čerá prala a ňeská bud'e piglovaťi.* SEBECHLEBY KRU Vgl. NEW: 499; RUDOLF: 111; SSN 2006: 788
- **piksla** – (dt. *Büchsel*) plechová nádoba (dt. *Büchse, Büchsel*): *Do piksl'i si otkladala zvišnie peňiaze.* KRÁLIKY BB Vgl. HSSJ 1994: 523; NEW: 430; RUDOLF: 111; SSN 2006: 792
- **pinta** – (dt. *Binde*) kravata (dt. *Binde, Krawatte*): *Druhú pintu si daj, táto ti nepasuje.* BOBOT BÁN Vgl. NEW: 309, 401; RUDOLF: 111; SSN 2006: 798
- **piršt** – (dt. *Pirsch*) úzky chodník v lese, ktorým idú poľovníci pri love (dt. *Pirsch*) Vgl. PALKOVIČ: 258
- **plac** – (dt. *Platz*) 1. miesto (dt. *Platz*): *Uš tam neňi plac na sedzeňi.* 2. voľný priestor (dt. *freier Raum*): *Stupňi si na plac, a nestoj f kútku!* Vgl. HSSJ 1994: 533; NEW: 309; RUDOLF: 112; SSN 2006: 809

- **planírovat** – (*dt. planieren*) vyrovnávať terén (*dt. planieren, einebnen*): *Poobed'e bud'eme planíruvad' dvor.* NÁVOJOVCE TOP Vgl. NEW: 500; RUDOLF: 113; SSN 2006: 815
- **plech** – (*dt. Blech*) pekáč, široký plech so zdvihnutými okrajmi na pečenie buchiet, pečiva, mäsa (*dt. Backblech*): *Jesto p'leche šakovej furmi, dá sa na ňich piecť chliep, slatkostť aj meso.* PUKANEC LVI Vgl. HSSJ 1994: 545; NEW: 217; RUDOLF: 113; SSN 2006: 825
- **plezirovaní** – (*dt. blessiert*) poranený na vojne (*dt. im Krieg verletzt, blessiert*): *Na tal'ianskom fronce bul p'lejzirovani.* STUDENEC LVO Vgl. NEW: 500; RUDOLF: 113; SSN 2006: 833
- **plotfús** – (*dt. Plattfuß*) plochá noha (*dt. Plattfuß*): *Má blatfuzi, za pešiaka ho ľeveznú.* NÁVOJOVCE TOP Vgl. SSN 2006: 820, 839
- **plúska** – (*dt. Bluse*) ženská blúzka (*dt. Bluse*): *Tú belavú blúsku len po nedeli nosím.* KAMEŇANY REV Vgl. NEW: 612; RUDOLF: 9; SSN 1994: 133; SSN 2006: 842
- **polajka** – (*dt. Polei*) mäta (*dt. Polei, Mentha*): *Mentha pulegium: poleg, polayka* LF 1971 Vgl. HSSJ 1995: 44; NEW: 217; RUDOLF: 115; SSN 2006: 945
- **poldegrafovat, foldegrafovat** – (*dt. fotografieren*) fotografovať, malovať (*dt. fotografieren, malen*): *Máš ešte ten môj poldegraf?* LIPOVÁ NZ Vgl. SSN 2006: 944
- **pop** – (*dt. Papp*) obuvnícke lepidlo (*dt. Mehlkleister, Schusterpapp*): *Tí kraje sa založá a zalepá či už gumov alebo popom.* LUDANICE TOP Vgl. HSSJ 1995: 96; NEW: 126, 349; RUDOLF: 115; SSN 2006: 979
- **porcija** – (*dt. Portion*) 1. daň (*dt. Abgabe*): *Načim platiť porcii a peňazí ninto.* KALINOV LÚČ 2. dávka, prídel (*dt. Portion*): *Na taňieri mu podala peknú porciu masa.* BRODSKÉ SK Vgl. HSSJ 1995: 118; SSN 2006: 1002; PALKOVIČ: 258
- **povangl** – (*dt. Bauwagel*) pracovný vozík na železnici (*dt. Bauwagel, Lore auf Schmalspurbahnen*): *Teráz išou po štreki panvágel' a chlapi na ňem sedeli.* KOKAVA N. RIM. RS Vgl. RUDOLF: 115; SSN 2006: 974
- **pracka** – (*dt. Pratze*) malá kovová sponka na zapínanie remeňov (*dt. Pratze*): *wšecko, kdi potreby, prackamy a gombami se zapjna* KoB 1666 Vgl. HSSJ 1995: 267; NEW: 502; RUDOLF: 116
- **praclík** – (*dt. Brezel*) pečivo (*dt. Brezel*): *kupil sem praclikow k panskemu stolu* KORLÁTKA 1635 Vgl. HSSJ 1995: 267; NEW: 218; RUDOLF: 116
- **preštrichnút** – (*dt. Strich*) prečiarknuť (*dt. durchstreichen*): *Zle s'to napísau, preštrichni to!* Vgl. HSSJ 2000: 675-676; NEW: 325; RUDOLF: 159

- **prevekslovat** – (*dt. wechseln*) premeniť, vymeniť (*dt. wechseln*): *Šak to neprevekslovali, je to jag biu(dh)o.* Vgl. HSSJ 2005: 327; NEW: 329; RUDOLF: 175
- **prezburšt** – (*dt. Presswurst*) tlačenka (*dt. Presswurst*) Vgl. HSSJ 2005: 327; NEW: 502; RUDOLF: 117
- **prézle** – (*dt. Brösel*) strúhanka, postrúhané suché pečivo (*dt. Brösel*) Vgl. RUDOLF: 117
- **pruclek** – (*dt. Brustfleck*) vesta zo starého kroja (*dt. Brustfleck, Leibchen, Mieder, Weste*): *brusfflek sem gey obtyahel* KRUPINA 1739 Vgl. HSSJ 1991: 159; NEW: 443; RUDOLF: 12; SSN 1994: 172
- **prutvan** – (*dt. Bratpfanne*) podlhovastá hlinená nádoba na pečenie husi (*dt. Bratpfanne, Brotwanne*): *bruotwan geden pod pečene* NITRA 1737 Vgl. HSSJ 1991: 158; RUDOLF: 12; SSN 1994: 169, 172
- **pucovat, opucovat** – (*dt. putzen*) 1. čistiť 2. utierať (*dt. putzen; wischen*): Vgl. HSSJ 1995: 561; NEW: 431, 503; RUDOLF: 118-119
- **pucunk** – (*dt. putzen*) 1. čistenie 2. bitka (*dt. Putzen; Tadel*): Vgl. HSSJ 1995: 561; NEW: 431, 503; RUDOLF: 119 .
- **pukétla** – (*dt. Bukett*) kytica (*dt. Bukett*): *Prišli zvohľaduvať a on z veľikou bukrétou* DOL. LEHOTA DK Vgl. RUDOLF: 118; SSN 1994: 182
- **putr** – (*dt. Butter*) čerstvé nevytopené maslo (*dt. frische Bauernbutter*) Vgl. HSSJ 1991: 166; NEW: 352; RUDOLF: 120
- **rada** – (*dt. Rat*) odporúčanie (*dt. Rat, Beratung*): *Ma ubohi lide v tyto tvrde časy nevime sobe jakovej rady dati v našej velikej chudobe.* KOLAČÍN 1637 LP Vgl. HSSJ 2000: 10; NEW: 158; RUDOLF: 120
- **ráf** – (*dt. Reif*) železná obrúč na kolese (*dt. Radschiene, Reif*): *pocztiwe mesto nasslo, aby zaitle pywne pre lepssu sprawedlnost y riaffy koljmarske wssecki mertuky byli opatrene* ŠŠ 1610 Vgl. HSSJ 2000: 14; NEW: 352; RUDOLF: 121
- **rachétla** – (*dt. Rakete*) 1. raketa, prskavka (*dt. Rakete*): *weci, gakossto su rachetluw pustani, su čo nagtuchssi zakazane* NJ 1785 – 88 2. pej. chudá žena (*dt. dünne Frau*): *Je jak rachétla.* Vgl. HSSJ 2000: 15; NEW: 404; RUDOLF: 121
- **rajbák** – (*dt. Reiber*) murárska doštička na hladenie steny (*dt. Mauerschaber, Reiber*) Vgl. HSSJ 2000: 16; NEW: 506; RUDOLF: 121
- **rajbovat** – (*dt. reiben*) trieť koňa alebo kravu, keď majú bolení (*dt. Pferde reiben*) Vgl. HSSJ 2000: 16; NEW: 506; RUDOLF: 121

- **rajčula** – (dt. *Reitschule*) 1. vyjazdený kruh pri gepli (kepli) (dt. *Kreisweg um den Göpel*): *w ryngu sprawiť dali (vojakom) raitsschulu a w nj koňe mustrowali, tu spolu chlapi exercirowali* MKH 1799 2. nadávka žene (dt. *Beschimpfen der Frau*) Vgl. HSSJ 2000: 16; NEW: 352; RUDOLF: 121
- **rajd** – (dt. *Reide*) kormidlo na člne (dt. *Lenkrad am Boot*) Vgl. HSSJ 2000: 16; NEW: 594; RUDOLF: 121
- **rajdovat** – (dt. *reiden*) kerovať oje, ked' sa voz tlačí (dt. *Wagen lenken*) Vgl. HSSJ 2000: 16; NEW: 506; RUDOLF: 121
- **rajšpán** – (dt. *Reitspan*) brvno v stajni medzi koňmi, dobytkom (dt. *Balken im Viehstall*) Vgl. PALKOVIČ: 258
- **rajtovat** – (dt. *reiten*) nosiť sa na koni (dt. *reiten*): (*Arabi radi*) *obzslásste na konech nebo y na volech raytugj* STN 1786 Vgl. HSSJ 2000: 18; NEW: 507; RUDOLF: 122
- **rajzovat** – (dt. *reisen*) expr. túlať sa (dt. *herumreisen*) Vgl. NEW: 507; RUDOLF: 122
- **ramovat, viramovat** – (dt. *räumen*) odnášať, vynášať (dt. *wegräumen, Raum schaffen*): *czastokrat giss menowanym waldburgierom a gwerkom w gegich wlastnich horach drewo, wodu ramowaly* L. JÁN 1554 Vgl. HSSJ 2000: 20; NEW: 352
- **rampa** – (dt. *Rampe*) závory na železnici (dt. *Rampe*) Vgl. HSSJ 2000: 20; RUDOLF: 122
- **randlík** – (dt. *Reindel*) rajnica (dt. *Reindel, flacher Tipf, Pfanne*): *kupil richtar w Nowem meste randliky* BoŠÁCA 1730 Vgl. HSSJ 2000: 17; NEW: 354; RUDOLF: 123
- **rapant** – (dt. *Reihband*) železná obrúč na spájanie dvoch zlomených drevených častí (dt. *Eisenring*) Vgl. HSSJ 2000: 23
- **rastr** – (dt. *Raster*) železná mriežka (dt. *Eisengitter*) Vgl. RUDOLF: 123
- **raušic** – (dt. *Raubschütz*) pytliak (dt. *Raubschütz, Wilderer*) Vgl. RUDOLF: 124
- **regrúckí** – (dt. *Rekruten*) súvisiaci s regrútmi (dt. *rekrutierend, mit dem Rekrut zusammenhängend*) Vgl. NEW: 509; RUDOLF: 124
- **rechnovat, zrechnovat** – (dt. *rechnen*) počítať (dt. *rechnen*): *Umí dobre rechnovat. Hne(t) to zrechnovať*. Vgl. NEW: 353; RUDOLF: 125
- **recht** – (dt. *Recht*) pravda (dt. *Recht*) Vgl. NEW: 508; RUDOLF: 125
- **remen** – (dt. *Riemen*) 1. kožený opasok (dt. *Lederriemen*) 2. pás na pohon strojov (dt. *Riemenantrieb*) Vgl. HSSJ 2000: 46-47; laut NEW: 570 keine Entlehnung aus dem Deutschen
- **reskirovat** – (dt. *riskieren*) riskovať, odvážiť sa (dt. *riskieren, sich trauen*)

- **reta** – (*dt. retten*) pomoc, rata (*dt. Rettung rufen*): *prepelicku my kočka zamoryla, a tak prosim o spomoženy, ratu* ORAVA 1654 Vgl. HSSJ 2000: 25; NEW: 311; RUDOLF: 124
- **retovat (sa)** – (*dt. retten*) zachrániť (sa) (*dt. sich retten*): *hystorie ukazuge, že Pan Buh swych milych snadne retowati a fedrowati muže* SLK 1641 – 57 Vgl. HSSJ 2000: 26; NEW: 311; RUDOLF: 124
- **rigl** – (*dt. Riegel*) závora, železná žádka v zámku (*dt. Riegel*): *od rigla do letowanego zameczku nema wicze braty netly den* BYTČA 1637 Vgl. HSSJ 2000: 65; NEW: 406; RUDOLF: 126
- **richtovat (sa)** – (*dt. richten*) prichystávať (sa), chystať (sa) (*dt. (sich) herrichten, (sich) vorbereiten*): *co sme bili trj dnj pessky w hore, drewo richtowati, pre welike snehy sme malo urobili* ĽUBEĽA 1775 Vgl. HSSJ 2000: 67; NEW: 313; RUDOLF: 127
- **rína** – (*dt. Rinne*) plechová rúra pod strechou na stekanie dažďovej vody (*dt. Rinne*): *dach pak magj spolu y z rynou sprawowati* P. ĽUPČA 1654 Vgl. HSSJ 2000: 67; NEW: 406; RUDOLF: 127
- **rink** – (*dt. Ring*) 1. trh (*dt. Markt*): *sedlaci obyčeg maji na rynk privažet anebo prinašet na prodaj jahniata* CA 1625 2. miesto, kde býva trh (*dt. Marktplatz*) Vgl. HSSJ 2000: 17; NEW: 226; RUDOLF: 127
- **rošt** – (*dt. Rost*) pozdĺžny trám pod povalou v starých domoch, dávali sa naň rôzne drobné veci (*dt. auf eingerammten Grundpfählen liegende Balken als Unterlage, Rost*) Vgl. HSSJ 2000: 84; NEW: 225; RUDOLF: 128
- **rukovat, narukovat** – (*dt. rucken*) ísiť k vojsku (*dt. einrücken zum Militär*) Vgl. NEW: 354; RUDOLF: 129
- **ruscak, ruscock, ruksak** – (*dt. Rucksack*) plecniak, batoh (*dt. Rucksack*) Vgl. NEW: 510; RUDOLF: 129
- **sajer** – (*dt. Säure*) továrenský odpad (*dt. Industrieabfall, Säure*): *Sajer púščajú do Moravi* Vgl. HSSJ 2000: 65; NEW: 540
- **sak** – (*dt. dial. sage*) rybárska sieť (*dt. sackförmiges Netz zum Fangen von Tieren, besonders Fischen*): *ribar w ryece sakom a wrssu riby lapa* KoB 1666 Vgl. HSSJ 2000: 211; NEW: 156; RUDOLF: 131
- **sakum pak** – (*dt. Sack und Pack*) všetko spolu (*dt. mit Sack und Pack*) Vgl. NEW: 511; RUDOLF: 14
- **sekírovat** – (*dt. sekkieren*) trápiť, prenasledovať, preháňať (*dt. sekkieren, belästigen*): *Ten ví sekirovat, nedá čovjekovi chvíle pokoja.* Vgl. NEW: 512; RUDOLF: 132

- **sic** – (*dt. Sitz*) sedadlo na bicykli; sedadlo s operadlom na voze al. koči (*dt. Sitz, Sattel am Fahrrad od. Kutsche* Vgl. PALKOVIČ: 258)
- **skrepirovat** – (*dt. krepieren*) expr. zdochnúť (*dt. zugrunde gehen, krepieren*): je tím mļadím zima, šak skrepirujú. Vgl. NEW: 477; RUDOLF: 76
- **soc** – (*dt. Satz*) usadenina z kávy (*dt. Kaffeesatz*) Vgl. RUDOLF: 134
- **sofort** – (*dt. sofort*) hned’ (*dt. sofort*)
- **somet** – (*dt. Samt*) menčestrová látka (*dt. Samt*): je tím mļadím zima, šak skrepirujú. Vgl. RUDOLF: 131
- **sorta** – (*dt. Sorte*) odroda (*dt. Sorte*): je tím mļadím zima, šak skrepirujú. Vgl. HSSJ 2000: 332; RUDOLF: 134
- **sortirovat** – (*dt. sortieren*) triediť podľa druhov (*dt. sortieren*): *proti widani odstawenich telat, ktere se pri sortirovani winassli pod rubriku gednorocznych* BÁNOVCE N. B. 1733 Vgl. HSSJ 2000: 332; RUDOLF: 134
- **strožoch** – (*dt. Strohsack*) slamník (*dt. Strohsack*): *Rovná súčama biča do strožochu.* Vgl. RUDOLF: 135
- **sule** – (*dt. Sulz*) huspenina (*dt. Sulz*): *zelenj sulcz, ktery w palcziwych, gedowatych nemocech wssem nemocznym vžiwatj, welicze užiteczny gest* KUK 18. ST Vgl. HSSJ 2000: 554; NEW: 99; RUDOLF: 135
- **šacovat’** – (*dt. schätzen*) ceníť, odhadovať (*dt. einschätzen*): *Kolko to šacujete?* Vgl. HSSJ 2000: 597; NEW: 314; RUDOLF: 135
- **šacunk** – (*dt. Schätzung*) ocenenie, výkričná cena pri verejnem predaji, dražbe (*dt. Schätzung*): *Kúpiu to za šacunk.* Vgl. HSSJ 2000: 597; NEW: 314; RUDOLF: 135
- **šáfla** – (*dt. Schaufel*) lopata, rýľ s ohnutými okrajmi (*dt. Schaufel*) Vgl. NEW: 432; RUDOLF: 135
- **šajba** – (*dt. Scheibe*) železná podložka pod skrutku, ked’ sa pripievňuje niečo mäkké (*dt. Scheibe als eine Unterlage aus Eisen*) Vgl. HSSJ 2000: 600; NEW: 407; RUDOLF: 136
- **šalanda** – (*dt. Schalander*) priestranná miestnosť (*dt. großes Zimmer*) Vgl. NEW: 373
- **šalovat** – (*dt. Schalen*) robiť doštenú ohradu na betón pri stavbe (*dt. verschalen*) Vgl. NEW: 408; RUDOLF: 137
- **šalunk** – (*dt. Schalung*) doštená ohrada na betón pri stavbe (*dt. Schalungsbarriere*) Vgl. NEW: 314; RUDOLF: 137
- **šamstr** – (*dt. Schamster*) rozbehaný človek (*dt. Diener, G'schamster, Mensch, der durcheinander ist*) Vgl. NEW: 433; RUDOLF: 137

- **šandár** – (dt. *Gendarm*) žandár (dt. *Gendarm*) Vgl. RUDOLF: 181
- **šanovat'** – (dt. *schonen*) 1. šetrit' (dt. *schonen*): Šanuj si to! 2. chrániť (dt. *schützen*) lakomá nekterá pani, abi wic nastíkala, i pisarské černidlo šanuwala BU 1795 Vgl. HSSJ 2000: 603; NEW: 146; RUDOLF: 137
- **šarvát** – (dt. *dial. scharwache*) krik, huk, nezbeda (dt. *Scharmützel, Krawall*): Ti dzecka narobjá šarvátu. Vgl. HSSJ 2000: 606; NEW: 232; RUDOLF: 138
- **šenk** – (dt. *Schenke*) hostinec (dt. *Schenke*): z roboty domú již jde, ona ješte v šenku pije PV 1640 Vgl. HSSJ 2000: 610; NEW: 316; RUDOLF: 139
- **šenkér(ka)** – (dt. *Schenker*) hostinský(a) krčmár(ka) (dt. *Schenker*): (Jan) nocy u ssenkara tríwil, we dne spal na poly wedle sluhu ABC 1786 Vgl. HSSJ 2000: 611; NEW: 316; RUDOLF: 139
- **šenkovať** – (dt. *schenken*) čapovať, nalievať nápoje (dt. *einschenken*): penize položel, abi gemu bila dopussczena krcma vino ssenkowati TRENČÍN 1580 Vgl. HSSJ 2000: 611; NEW: 316; RUDOLF: 138
- **šerbl** – (dt. *Scherbel*) nočník (dt. *Nachttopf*): z roboty domú již jde, ona ješte v šenku pije PV 1640 Vgl. RUDOLF: 139
- **šibovat** – (dt. *schieben*) posunovať (vlak) (dt. *schieben, verschieben Züge*): z roboty domú již jde, ona ješte v šenku pije PV 1640 Vgl. NEW: 516; RUDOLF: 140
- **šíf** – (dt. *Schiff*) loď (dt. *Schiff*): Prevézli sa na tem šífe. Vgl. HSSJ 2000: 620; NEW: 408, 433; RUDOLF: 140
- **šífkarta** – (dt. *Schiffkarte*) lodný lístok (dt. *Schiffkarte*)
- **šiknút sa** – (dt. *Schick*) hodit' sa (dt. *sich schicken*): mezytym vssak baba ma matku aneb žiwiot wnitr wtisnuti a naprawiti, teplym olegem, ktery se k tomu ssikuge, pomazati RTA 17. ST Vgl. HSSJ 2000: 622; NEW: 317; RUDOLF: 140
- **šikovať sa** – (dt. *Schick*) 1. radit' sa (dt. *sich beraten*): Šikovať mu teho koňa, a nelúbiť sa mu. 2. hodit' sa (dt. *passen*): Mosiš robit, jak sa to šikuje. Vgl. HSSJ 2000: 622; NEW: 317; RUDOLF: 140
- **šilt** – (dt. *Schild*) strieška na čapici (dt. *Kappenschild*) Vgl. HSSJ 2000: 623; NEW: 343; RUDOLF: 141
- **šína** – (dt. *Schiene*) železničná koľajnica (dt. *Eisenstange, Schiene*): nad toto dal si železné ssíni rozzáriť, a po nich bosími stúpal nohámi BR 1785 Vgl. HSSJ 2000: 622; NEW: 318, 433; RUDOLF: 141
- **šircľ** – (dt. *Schürzel*) dlhá ženská zástera (dt. *Schürzel*) Vgl. NEW 433; RUDOLF: 142

- **šláfrok** – (*dt. Schlafrock*) župan (*dt. Bademantel, Schlafrock*) Vgl. NEW: 517; RUDOLF: 143
- **šlachta** – (*ahd. gislahti*) 1. Plemeno zvierat, sorta rastlín (*dt. Geschlecht, Tierrasse oder Pflanzensorte*): *Tito slépki sú z dobrej šlachti, dobre nesú* 2. o ľudoch (*dt. Schicht*) Vgl. HSSJ 2000: 642-643; NEW: 236; RUDOLF: 143
- **šlajfirka** – (*dt. Schleiferin*) brúsička (*dt. Schleiferin*): fraz. *Huba í jede jak šlajfirce*. Vgl. HSSJ 2000: 643; NEW: 319; RUDOLF: 143
- **šlem** – (*dt. Schleim*) sliz v črevách (*dt. Schleim*): *dawa se proty zawratu, čysty krew a kleyowate ssleimi rozraži* RT 17. ST Vgl. HSSJ 2000: 645; NEW: 409; RUDOLF: 144
- **šmajchlovať sa** – (*dt. schmeicheln*) podlizovať sa, lichotit (*dt. schmeicheln*): *Ten sa ví velice šmajchlovať*. Vgl. NEW: 519; RUDOLF: 145
- **šmakovať** – (*dt. schmecken*) chutiť (*dt. schmecken*): *Aňi pit mu už nešmakuje*. Vgl. HSSJ 2000: 647; NEW: 409; RUDOLF: 145
- **šmír** – (*dt. Schmiere*) kolomaž (*dt. Schmiere*) Vgl. HSSJ 2000: 649; NEW: 520
- **šmirgl, šmirgloví papír** – (*dt. Schmirgel*) drapľavý papier na čistenie hrdzavého kovu (*dt. Schmirgelpapier*) Vgl. HSSJ 2000: 649; NEW: 410; RUDOLF: 146
- **šmudla** – (*dt. Schmuddel*) zašpinená žena (*dt. schmutzige Frau, Schmuddel*) Vgl. NEW: 520
- **šnajdr** – (*dt. Schleuder*) detský prak (*dt. Schleuder*) Vgl. RUDOLF: 146
- **šničla** – (*dt. Schnitzel*) vyprážaný rezeň (*dt. Schnitzel*) Vgl. RUDOLF: 147
- **šňuptichel, šňuptichl** – (*dt. Schnupftüchel*) 1. vreckovka (*dt. Schnupftüchel*) 2. pôvodne ozdobná šatka do nohavíc starého kroja (*dt. geschmücketes Tuch f. Trachtenhose*) Vgl. NEW: 433; RUDOLF: 147
- **šnúra** – (*dt. Schnur*) šnúra (*dt. Schnur*): fraz. *Je to rovné jak šnúra*. Vgl. HSSJ 2000: 650; NEW: 236; RUDOLF: 147
- **špacír, špacírka** – (*dt. spazieren*) prechádzka (*dt. Spaziergang*): *dla sspacirky wedle morského brehu prechácel se král* PEP 1771 Vgl. HSSJ 2000: 652; NEW: 522; RUDOLF: 148
- **špachtla** – (*dt. Spachtel*) murárska lopatka (*dt. Spachtel*) Vgl. NEW: 522; RUDOLF: 148
- **špajdlík, špajdle** – (*dt. Speidel*) tenké paličky (*dt. Speiler, Stäbchen*) Vgl. NEW: 321; RUDOLF: 148
- **špangla** – (*dt. Spange*) sponka do vlasov (*dt. Haarspange*) Vgl. NEW: 433; RUDOLF: 149

- **špás** – (dt. *Spaß*) 1. žart (dt. *Spaß*): *Povidau(dh) mu to na špás, a on misleu(dh), že je to pravda. Špáse robí, tak sme sa nasmili.* 1. div (dt. *Wunder*): *To je špás, nemožem to najít.* Vgl. HSSJ 2000: 654; NEW: 522; RUDOLF: 149
- **špásovat** – (dt. *spaßen*) žartovať (dt. *Spaß machen*) Vgl. HSSJ 2000: 654; NEW: 522; RUDOLF: 149
- **špek** – (dt. *Speck*) slanina (dt. *Speck*): *strogil se obed, ščuka, z kterej polowicz sa warila s čystim korenim a polowicz z sspekom* ŽILINA 1702 Vgl. HSSJ 2000: 655; NEW: 321; RUDOLF: 149
- **špér** – (dt. *Sperre*) železná kľúka v komíne alebo peci na regulovanie sily ohňa (dt. *Sperre, Handhebel in Kamin zum regulieren des Feuers*) Vgl. RUDOLF: 150
- **špic** – (dt. *Spitze*) hrot (dt. *Spitze*): *sspice od klasu* VTL 1679 Vgl. HSSJ 2000: 656; NEW: 523; RUDOLF: 150
- **špígľ** – (dt. *Spiegel*) zrkadlo (dt. *Spiegel*) Vgl. NEW: 523; RUDOLF: 150
- **šporhelt** – (dt. *Sparherd*) murovaný sporák (dt. *Sparherd*) Vgl. NEW: 357; RUDOLF: 151
- **šporkasa** – (dt. *Sparkasse*) sporiteľňa (dt. *Sparkasse*): *Zanéseu si peňíze do šporkase.* Vgl. NEW: 433; RUDOLF: 151
- **šprajc** – (dt. *Spreize*) stĺp, ktorým sa pri stavbe podopierajú isté časti (dt. *Abstützungssäule, Spreize*) Vgl. HSSJ 2000: 659; NEW: 524
- **šprajcovat sa** – (dt. *sich spreizen*) vzpierať sa, stavať sa proti (dt. *sich spreizen, sich wehren, widerstehen*): *Jak mu to rozskázau, velice sa začau šprajcovat.* Vgl. NEW: 524; RUDOLF: 151
- **špric** – (dt. *Spritze*) 1. prístroj na plnenie jaternice (dt. *Wurstspritze*) 2. strek, víno so sódou (dt. *Wein gespritzt*) Vgl. NEW: 434; RUDOLF: 151
- **šprudlovat, rošprudlovat** – (dt. *sprudeln*) roztrepávať cesto habarkou (dt. *Teig mit dem Quirl bearbeiten, sprudeln*) Vgl. NEW: 524; RUDOLF: 152
- **špúlka** – (dt. *Spule*) cievka (nití) (dt. *Spule*): *na sspulu černe ssnurkj krutene, žlty hadbav tež na sspulu* L. JÁN 1683 Vgl. HSSJ 2000: 660; NEW: 524; RUDOLF: 152
- **špunt** – (dt. *Spund*) 1. zátka (dt. *Spund, Zapfen*): *muže se take hore na sspunt hliny položiti a ne tak skoro piwo zkislie* RT 17. ST 2. malý chlapec (dt. *kleiner Junge*) Vgl. HSSJ 2000: 660; NEW: 322; RUDOLF: 152
- **šrank** – (dt. *Schrank(e)r*) roztiahnutie zubov na pílkach (dt. *Schränkeisen für die Säge*): *V mjakém drevje mosí mjet pílka vječí šrank jak f tvrdém.* Vgl. NEW: 323; RUDOLF: 152

- **šraňki** – (dt. *Schranken*) ohrada, plot bez kolov (dt. *Schranken, Geländer, Barierre*). Vgl. NEW: 323; RUDOLF: 152
- **šréga** – (dt. *schräg*) šikmo (dt. *schräg*): *Puscime sa šréga.* Vgl. NEW: 525; RUDOLF: 153
- **šrifta** – (dt. *Schrift*) písmo (dt. *Schrift*): *Ten má šriftu jak fiškál.*
- **šrúfek** – (dt. *Schraube*) skrutka (dt. *Schraube*): *dal mi na pamatku stirhranatu cepicu, geden srauf* TRENČÍN 1780 Vgl. HSSJ 2000: 661; NEW: 357; RUDOLF: 152
- **šrufovať** – (dt. *schrauben*) 1. skrutku točiť, priepvňovať (dt. *schrauben*): *otšrufovať, zašrufovať* 2. expr. tlačiť sa (dt. *sich drängen*): *Šrufovau sa do samého predu.* Vgl. HSSJ 2000: 660; NEW: 524; RUDOLF: 152
- **štácia** – (dt. *Station*) zastavenie krízovej cesty (dt. *Anhalten des Kreuzweges*) Vgl. HSSJ 2000: 662
- **štación** – (dt. *Station*) železničná stanica (dt. *Bahnstation*) Vgl. RUDOLF: 153
- **šamprla** – (dt. *Stampperl*) kalíšok (dt. *Stampperl*) Vgl. NEW: 434; RUDOLF: 154
- **šangla** – (dt. *Stangel*) železná žrd' (dt. *Eisenstange, Stangel*): *ssangle na firhanki sem sprawil* DUBNICA n. V. 1729 Vgl. HSSJ 2000: 662; NEW: 411; RUDOLF: 154
- **štechr** – (dt. *Stecher*) drevený hranatý klin s rukoväťou a kovovým hrotom na sadenie stromčekov v lese (dt. *Stecher oder Stock aus Holz zum Pflanzen der Bäume*) Vgl. HSSJ 2000: 665; RUDOLF: 152
- **štechrovat** – (dt. *stechen*) spraviť v zemi jamku štechrom (dt. *ein Loch ausstechen in der Erde*): Vgl. RUDOLF: 152
- **šteláž, štelajz** – (dt. *Stellage*) polica na kuchynský riad (dt. *Stellage für Geschirr*) Vgl. NEW: 526; RUDOLF: 155
- **štelovat, naštelovat** – (dt. *stellen*) nastaviť (dt. *einstellen*) Vgl. NEW: 528; RUDOLF: 155
- **šterc** – (dt. *Sterz*) múčne jedlo (dt. *Sterz*) Vgl. NEW: 411
- **šticle pl.** – (dt. *Stutzerl*) krátke pletené rukávky (dt. *Stutzerl, Handwärmer*): *Našteluj mi hodzini!* Vgl. HSSJ 2000: 677; NEW: 526; RUDOLF: 160
- **štich** – (dt. *Stich*) 1. steh (dt. *Nähstich*): *Robí hrubé štichi. Dochtor im vitáheu štichi.* 2. v kartách branie (dt. *Stich im Kartenspiel*): *Dvakrát brau, má dva štichi.* Vgl. HSSJ 2000: 670; NEW: 412; RUDOLF: 156
- **štichovat** – (dt. *stechen*) kopat' rýľom na štichi (dt. *Spaten zum Ausstechen des Unkrautes*): *sstich takowy yamy otwarat* M. KAMEŇ 1774 Vgl. HSSJ 2000: 670; NEW: 412; RUDOLF: 156

- **štikeraj** – (dt. *Stickerei*) vyšívka (dt. *Stickerei, Stickarbeit*) Vgl. RUDOLF: 156
- **štof** – (dt. *Stoff*) látka na šaty (dt. *Kleiderstoff*): *Ti šati sú z dobreho štofu.* Vgl. NEW: 526; RUDOLF: 156
- **štok** – (dt. *Stock*) 1. Úzky dlhý stôl v hostinci (dt. *Schenktisch*) 2. hrubý stôl na sekanie mäsa (dt. *Tisch zur Fleischbearbeitung*) 3. poschodie (dt. *Stockwerk*) Vgl. HSSJ 2000: 673; NEW: 324; RUDOLF: 157
- **štokáč** – (dt. *Stock*) poschodový dom (dt. *Stockhaus*)
- **štokoví** – (dt. *stockig*) poschodový (dt. *stöckig*)
- **štokrla** – (dt. *Stockerl*) stolička bez operadla (dt. *Stockerl, Hocker*): *Ti šati sú z dobreho štofu.* Vgl. NEW: 434; RUDOLF: 157
- **štont** – (dt. *imstande*) 1. byť hotový, schopný (dt. *imstande sein, fähig*): *On ho biu štont zabit.* 2. stánok na jarmoku (dt. *Verkaufsstand*) 3. postriežka na strome pre poľovníka (dt. *Vordach für die Jäger am Baum*) Vgl. HSSJ 2000: 662; NEW: 358; RUDOLF: 154, 157
- **štorec** – (dt. *Sturz*) hrana (dt. *Kante, kopfüber aufstellen*): *Cihuľ postaviu hore štorcem.* Vgl. HSSJ 2000: 662; NEW: 375; RUDOLF: 157
- **štorcovat** – (dt. *stürzen*) stavať sa proti (dt. *sich gegen jmdn. stellen, wehren*): *Velice se začau štorcovat.* Vgl. HSSJ 2000: 662; NEW: 375; RUDOLF: 157
- **štráf** – (dt. *Streif*) pruh (dt. *Streifen*): *na sceňe spraviu štráf* Vgl. HSSJ 2000: 674; NEW: 359; RUDOLF: 159
- **štráfek** – (dt. *Streif*) ozdobný pruh, ktorý sa prišíva na sukňu al. ženskú košeľu (dt. *Streifen aus Stoff zum Annähen*) Vgl. HSSJ 2000: 674
- **štrájchnút (sa)** – (dt. *streichen*) jemne sa dotknúť, zavadiť (dt. *leicht anstreifen, berühren*): *Enem sa o sebja štrajchli.* Vgl. HSSJ 2000: 675; NEW: 325; RUDOLF: 159
- **štranek** – (dt. *Strang*) tenký povraz (dt. *Seil, Strang*) Vgl. HSSJ 2000: 675; NEW: 527; RUDOLF: 158
- **štreka** – (dt. *Strecke*) železnica (dt. *Strecke, Bahnlinie*) Vgl. NEW: 528; RUDOLF: 159
- **štrekar** – (dt. *Strecke*) železničiar (dt. *Eisenbahner*) Vgl. RUDOLF: 159
- **štricla** – (dt. *Striezel*) podlhovastý bochník (dt. *Striezel*) Vgl. NEW: 528; RUDOLF: 159
- **štriknódla** – (dt. *Stricknadel*) ihlica na pletenie (dt. *Stricknadel*)
- **štrikovat, uštrikovat** – (dt. *stricken*) pliesť (dt. *stricken*): *Uštrikovača mi cvédr aj rukavički.* Vgl. HSSJ 2000: 676; NEW: 528; RUDOLF: 159
- **štróf** – (dt. *Strafe*) pokuta (dt. *Strafe*): *moseu(dh) zapu(dh)aci(d) dvacet korún štrófu..* Vgl. HSSJ 2000: 674; NEW: 359; RUDOLF: 159

- **štrófovat** – (dt. *strafen*) pokutovať (dt. *bestrafen*): *Dzi tam, lebo t'a budú štrófovat.*
Vgl. HSSJ 2000: 674; NEW: 359; RUDOLF: 159
- **štrudla** – (dt. *Strudel*) jabĺčkový závin (dt. *Apfelstrudel*): *slisskj z makom, sstrudle z makom* L. HRÁDOK 1670 Vgl. HSSJ 2000: 677; NEW: 528; RUDOLF: 159
- **štruks** – (dt. *Struck*) hrubá látka na nohavice (dt. *Woll-* od. *Baumwollstoff*) Vgl. NEW: 528; RUDOLF: 160
- **štrumpandla** – (dt. *Strumpfbandel*) guma na pripomienanie pančuchy, podväzok (dt. *Strumpfband-el*) Vgl. RUDOLF: 160
- **štpl –** (dt. *Stoppel*) zátka (dt. *Stoppel*) Vgl. RUDOLF: 157
- **štplcígľ –** (dt. *Stoppelzieher*) vytahovač zátok (dt. *Stoppelzieher, Flaschenöffner*)
- **šturmovat** – (dt. *sturmen*) zvonit' na poplach (dt. *sturmläuten, alarmieren*) *6. marca dal štgavnický magistrat prvi zvon na novi zamok, na kteri len vachtar hodini bige, a na sturmovanga, ked hori.* B. ŠTIAVNICA 1776 E Vgl. HSSJ 2000: 681; NEW: 242; RUDOLF: 161
- **šutr** – (dt. *Schotter*) štrk (dt. *Schotter*): *Šutr vozí na vagóni.* Vgl. NEW: 435; RUDOLF: 163
- **švagr** – (dt. *Schwager*) švagor (dt. *Schwager*): *On sswagra sweho truhlu vylamal a s ney sssdesate zlatych wsel* JAZERNICA 1554 Vgl. HSSJ 2000: 689; NEW: 326; RUDOLF: 163
- **švic** – (dt. *Schwitze*) pot (dt. *Schweiß, Schwitze*)
- **švicovat** – (dt. *schwitzen*) potiť sa (dt. *schwitzen*)
- **švindlovat** – (dt. *schwindeln*) podvádzat' (dt. *schwindeln*): *Nešvindluj!* Vgl. NEW: 531; RUDOLF: 164
- **tál** – (dt. *Teil*) 1. časť (dt. *Teil*): *Dau(dh) tam dva tále vína trecí vodi. Ten biu(dh) o trecí tál vječí!* 2. časť (dt. *Teil*): fraz. *Pro mój tál dzi, alebo nedzi.* 3. dedinský podiel (dt. *Anteil*): *Ignác má tatúf tál.* Vgl. HSSJ 2005: 18; NEW: 360; RUDOLF: 165
- **tancúvat** – (dt. *tanzen*) tancovať (dt. *tanzen*): *Ked narostne, že s ňím bude tancúvat.* Vgl. HSSJ 2005: 21; NEW: 243; RUDOLF: 165
- **taška** – (dt. *Tasche*) 1. tvarohový, makový alebo krupicový závin (dt. *Topfentasche, Mohntasche* od. *Grießtasche, Strudel*) 2. aktovka (dt. *Aktentasche*) Vgl. HSSJ 2005: 26; NEW: 147; RUDOLF: 166
- **tepich = depich** – (dt. *Teppich*) pokrovec (dt. *Teppich*): *14 ruczniow spolecznich, 4 tebichy anebo koberce.* ZVOLEN 1588. Vgl. HSSJ 2005: 43; NEW: 413; RUDOLF: 166

- **tinta** – (dt. *Tinte*) atrament (dt. *Tinte*): *w pywnici na wjne obruče pukali, Schmicz a Krystina gich tintu poljwali, bednar s wjnem, dcera s tintu prácy mela* MVP 18. st. Vgl. HSSJ 2005: 55; RUDOLF: 167
- **tiralc** – (dt. *Tierarzt*) zvelolekár (dt. *Tierarzt*) Vgl. RUDOLF: 167
- **tištuch** – (dt. *Tischtuch*) obrus na stôl (dt. *Tischtuch*): *Aj na stúl sme mjeli také tištuchi.*
- **torta** – (dt. *Torte*) torta (dt. *Torte*) kucharom na passteki, oplatki, torti a na ffanki y gine potreby cub BYTČA 1617 Vgl. HSSJ 2005: 72; NEW: 383; RUDOLF: 167
- **trafika** – (dt. *Trafik*) fajčivo (dt. *Trafikware, Rauchware*): *Prodáva trafiku.* Vgl. NEW: 435; RUDOLF: 167
- **tragač** – (dt. *Träger*) fúrik s rebrinovým spodkom a hrebeňom (dt. *Schubkarren, Träger*) Vgl. RUDOLF: 168; laut NEW: 333 keine Entnahme aus dem Deutschen
- **tragle pl.** – (dt. *Tragel*) stojan na pílenie dreva (dt. *Träger oder Gestell beim Holzsägen*) Vgl. HSSJ 2005: 77; RUDOLF: 168
- **trachta** – (dt. *Trachten*) hostina (dt. *Trachtenfest, Gastmahl*) Vgl. RUDOLF: 168
- **trachtér** – (dt. *Trichter*) lievik (dt. *Trichter*) *dal sem za trachtar v Swateho Giri, czo som s nim wina doliewal, d 4* TRENČÍN 1580 Vgl. HSSJ 2005: 77; NEW: 328; RUDOLF: 168
- **trajfús** – (dt. *Dreifuß*) trojnožka (dt. *Dreifuß*) *2 medene kotlike, yeden waczy, druhi menssy, spolu y zeleznymi trifusy* ZVOLEN 1588 Vgl. HSSJ 2005: 78; NEW: 533; RUDOLF: 168
- **trefit** – (dt. *treffen*) 1. zasiahnút' (dt. *treffen*) *Trefiū ho do oka.* 2. hodit' (dt. *werfen*) *Trefiū do okna.* 3. uhádnuť, prísť (dt. *erraten*) *Já tam trefím aj slepački.* 4. stretnúť (dt. *begegnen*) *Neviš, na jekého čovjeka možeš trefit.* 5. naskytnúť sa (dt. *sich bieten*) *Ale sem trefiū na čas.* 6. urodit' sa (dt. *gedeihen*) *Tento rok trefiúa réž.* Vgl. HSSJ 2005: 76; NEW: 246; RUDOLF: 168
- **tringelt** – (dt. *Trinkgeld*) prepitné (dt. *Trinkgeld*) *Dauľ mu dvje koruni tringeltu.* Vgl. NEW: 534; RUDOLF: 169
- **truc** – (dt. *Trotz*) vzdor (dt. *Trotz*) *Robí mu na truc.* Vgl. HSSJ 2005: 110; NEW: 247; RUDOLF: 170
- **trunf** – (dt. *Trumpf*) tromf (v kartách) (dt. *Trumpf*) Vgl. NEW: 413; RUDOLF: 169
- **trunk** – (dt. *Trunk*) liehový nápoj (dt. *alkoholisches Getränk*): *slyssal som od Hlawatiho Palla, kdy ho Swyatko na trung zwal* KRUPINA 1683 - 85 Vgl. HSSJ 2005: 113; NEW: 247; RUDOLF: 170

- **trupa** – (*dt. Truppe*) banda, tlupa (*dt. Bande, Truppe*) *trupa jeleňú* Vgl. HSSJ 2005: 114; NEW: 632; RUDOLF: 170
- **ucucnút' si** – (*dt. zuzeln*) expr. odpit' si (*dt. einen Schluck nehmen, abtrinken*) *Cucká kapki*. BRODSKÉ SKA Vgl. NEW: 574; RUDOLF: 18, SSN 1994: 219; laut NEW: 574 keine Enlehnung aus dem Deutschen
- **udinstovat = dinstovat** – (*dt. dünesten*) dusit' (*dt. dünesten*)
- **ufam** – (*dt. hoffen*) možno, hádam (*dt. hoffen, vertrauen*) *Uš to bude ufam prodané.* *Ufam mu to už dať.* Vgl. HSSJ 2005: 230; NEW: 576; RUDOLF: 172
- **umjerkovat sa** – (*dt. merken*) rozpamätať sa (*dt. sich entsinnen*) *Nfemoheū sa na to umjekrovat, kedi to biučo.* Vgl. NEW: 398; RUDOLF: 94; SSN 2006: 153
- **umordovaní** – (*dt. Mord*) ukonaný od t'ažkej práce (*dt. abgehetzt von der Arbeit, müde*) *Takí umordovaní sem biu(dh), ket sem došeū dom.* Vgl. HSSJ 1992: 327-328; NEW: 211; RUDOLF: 96; SSN 2006: 189
- **ušmudlaní** – (*dt. schmuddelig*) zašpinený (*dt. schmuddelig*) *Roški to mjeu(dh)o ušmudlané.* Vgl. NEW: 520
- **válat sa** – (*dt. niederreißen*) 1. rúcať, búrať (*dt. niederreißen*) *Válajú dúm.* 2. rúbať, stínať (stromy) (*dt. holzen, niederhauen*) *Išli stromi válat.* 3. poval'ovať sa (*dt. herumlungern, herumliegen*) *Dzeci sa válajú po zemi.* 4. padať (o konských zuboch) (*dt. fallen bezügl. Pferdezähne*) *Koňe zubi válajú.* Vgl. HSSJ 2005: 296-297; RUDOLF: 173; laut NEW: 572 keine Ennahme aus dem Deutschen
- **válec** – (*dt. Walze*) je na voze, pri pavúzení (stahovaní) sa naň povraz alebo reťaz namotáva pomocou dvoch deščic (dosiek) (*dt. Walze am Wagen*) Vgl. HSSJ 2005: 298; NEW: 604; RUDOLF: 173
- **vandr** – (*dt. Wandern*) túlanie (*dt. Wandern*) *Išli vandrem.* Vgl. HSSJ 2005: 300; NEW: 329; RUDOLF: 174
- **vandrák** – (*dt. Wanderer*) vandrovník, potulný pocestný (*dt. Wanderer*) *ga gsem takowých tulákuw a wandrownjkuw mnoho znal* FP 1774 Vgl. HSSJ 2005: 301; NEW: 329; RUDOLF: 174
- **vangla** – (*dt. Wanne*) drevená vaňa na pranie (*dt. Holzwanne zum Waschen*) *wecy, ktore w dome pozustaly, wandla medena* PUKANEC 1778 Vgl. HSSJ 2005: 300; NEW: 362; RUDOLF: 174
- **varovat, varúvat** – (*dt. wahren*) 1. strážiť dom (*dt. Hause bewachen, wahren*) *Na pú noci šeci odejdú do kosteča a jeden ostane varovat.* 2. byť s malými deťmi, dávať

pozor na ne (*dt. Kinder hüten, wahren*) *Odešťa do pola a maľé dajú k súšedom varovať. Bratříček varúvať u starenki.* Vgl. HSSJ 2005: 305; NEW: 157; RUDOLF: 174

- **varta** – (*dt. Warte*) stráž (*dt. Warte, Wache*) *V noci išeū na vartu.* Vgl. HSSJ 2005: 306; NEW: 251; RUDOLF: 174
- **vartovat** – (*dt. warten*) strážiť (*dt. Warte halten*): *kteri by (vartáši) we dne w noczy wartowaly poradku* s. 1. 1611 Vgl. HSSJ 2005: 307; NEW: 251; RUDOLF: 174
- **veka** – (*dt. Wecke*) podlhovastý bochník (*dt. Wecken, Weißbrot*) Vgl. NEW: 538; RUDOLF: 175
- **vekslovat** – (*dt. wechseln*) vymieňať (*dt. wechseln*) *Vaše Milosti šetrne prosime, že by s kupci debrecinskymi na veksl račila spusob najiti* TRENČÍN 1663 RAT Vgl. HSSJ 2005: 327; NEW: 329; RUDOLF: 175
- **verbánek, verpánek** – (*dt. Werkbank*) ševcovský stôl (*dt. Schusterbank*) *Doma sedzí na verpánku.* Vgl. NEW: 415; RUDOLF: 176
- **verbovat** – (*dt. werben*) 1. brať k vojsku (*dt. werben, anwerben (Soldaten)*) *Zverbovať sa.* 2. tancovať (*dt. Werbungstanz tanzen*) *Verbovať ceľú noc.* Vgl. HSSJ 2005: 338; NEW: 415; RUDOLF: 176
- **vercajch** – (*dt. Werkzeug*) remeselnícke náradie (*dt. Werkzeug*) *Tak, mladence, budess mat celi vercajк* TRENČÍN 1780 Vgl. HSSJ 2005: 339; NEW: 362; RUDOLF: 176
- **vergl** – (*dt. Werkel*) verkeľ (*dt. Werkel, Leierkasten*) fraz. *Huba mu jede jak vergl (rýchlo a mnoho hovorí).* Vgl. NEW: 330; RUDOLF: 176
- **verštat** – (*dt. Werkstatt*) 1. dielňa (*dt. Werkstatt*) *kdi nekteri mister zemre, ma ta wdowa wladu towarissa, ktere hokoli chce, z warssatatu wzity* MODRA 1644 2. krosná (*dt. Webmaschine, Webstuhl*) *wrsstagi dubové* s. 1. 1764 Vgl. HSSJ 2005: 306, 341; NEW: 330; RUDOLF: 176
- **vicajchnovat sa** – (*dt. sich auszeichnen*) zle obíšť, na smiech vyjst', vyfarbiť sa (*dt. schlecht ankommen, sich negativ auszeichnen*) *Ale sa s'tam vicajchnovať.*
- **viglancovat** – (*dt. dial. glänzen*) vyleštiť (*dt. polieren, Glanz machen*) *Dobre si viglancuj boti.* Vgl. HSSJ 1991: 379; NEW: 280; RUDOLF: 41; SSN 1994: 493
- **vika** – (*dt. Wicke*) bot. ľadník (*dt. Wicke, Vicia*) *o wiku a sena co se dotiče, to se kladlo wssecko do kozla* NIŽNÁ 1635 Vgl. HSSJ 2005: 375; NEW: 149; RUDOLF: 177
- **viks** – (*dt. Wichs*) 1. krém na obuv (*dt. Wichs, Schuhcreme*) 2. bitka (*dt. Prügel*): *Počkaj, dostaneš viks!* Vgl. NEW: 436; RUDOLF: 177
- **vingl** – (*dt. Winkel*) uhol (*dt. Winkel*) *Tá scena ide trochu do vingla.* Vgl. NEW: 539; RUDOLF: 177

- **vinšovat** – (*dt. wünschen*) priať, želať (*dt. wünschen*) *Dobré ráno vinšujem!* Vgl. HSSJ 2005: 384; NEW: 330; RUDOLF: 177
- **vipiglovaní** – (*dt. ausgebügelt*) vyžehlený, vyhladený (*dt. ausgebügelt*) Vgl. NEW: 499; RUDOLF: 111; SSN 2006: 788
- **virichtovať sa** – (*dt. sich herrichten*) vypraviť sa, pripraviť sa (*dt. sich herrichten*) *Neš sa on virichtuje, to potrvá.* Vgl. HSSJ 2000: 67; NEW: 313; RUDOLF: 127
- **zabeštelovať** – (*dt. bestellen*) zaobstaráť (*dt. bestellen, besorgen*) *Dala som beštelovať štof.* POLTÁRS Vgl. SSN 1994: 111
- **zapakovat** – (*dt. packen*) zbaliť, skončiť (*dt. einpacken, fertig werden*) *Uš sem tú robotu zapakovala.* Vgl. HSSJ 1994: 450; NEW: 496; RUDOLF: 104; SSN 2006: 701
- **zariglovať** – (*dt. riegeln*) závorou zamknúť (*dt. verriegeln*) Vgl. HSSJ 2000: 65; NEW: 406; RUDOLF: 126
- **zašantročiť** – (*dt. zum Schandtrog machen*) zbytočne stratiť (*dt. überflüssig vergeuden*) Vgl. HSSJ 2008: 178; NEW: 231; RUDOLF: 138
- **zašmudlení** – (*dt. schmuddelig*) zašpinený, špinavý (*dt. schmuddelig*) Vgl. NEW: 520
- **zdezentirovať** – (*dt. desertieren*) zbehnúť z vojny, stať sa zbehom (*dt. desertieren*) *Tak uš sem zdezentiroval.* Vgl. HSSJ 1991: 249; SSN 1994: 309
- **zhindrovaní** – (*dt. behindert*) zničený od práce (*dt. fertig von der Arbeit, müde*) *Ten je zhindrovani.* Vgl. SSN 1994: 564
- **zicherka** – (*dt. Sicherheitsnadel*) špendlík na zapínanie, spínací špendlík (*dt. Sicherheitsnadel*) Vgl. NEW: 512; RUDOLF: 180
- **zoft** – (*dt. Saft*) šťava (*dt. Saft*) Vgl. HSSJ 2000: 211; NEW: 363; RUDOLF: 179
- **zramovať** – (*dt. rammen*) zraziť (*dt. rammen*) *Zramovalo ho auto. Zramovalo ho koučem.*
- **zrichtovať** – (*dt. zurichten*) 1. zašpiniť, poškodiť (*dt. zurichten, verschmutzen, beschädigen*) *Ale s'to koučo zrichtoval.* 2. pripraviť (*dt. herrichten, vorbereiten*) *Zrichtuj si víz, abi sme mohli skoro jet!* 3. vybaviť (*dt. erledigen*) *Oňi si to vjedzeli zrichtoval.* Vgl. HSSJ 2000: 67; NEW: 313; RUDOLF: 127
- **zverbovať sa = verbovať** – (*dt. werben*) dať sa chytiť k vojne (*dt. werben, anwerben (Soldaten)*)
- **žajdlík** – (*dt. Seidel*) star. stará dutá miera (asi 3 dcl) (*dt. Flüssigkeitsmaß cca. 0,3 l*) *po čom žajdel (vina) platal S. ĽUPČA 1779* Vgl. HSSJ 2008: 450; NEW: 254; RUDOLF: 181

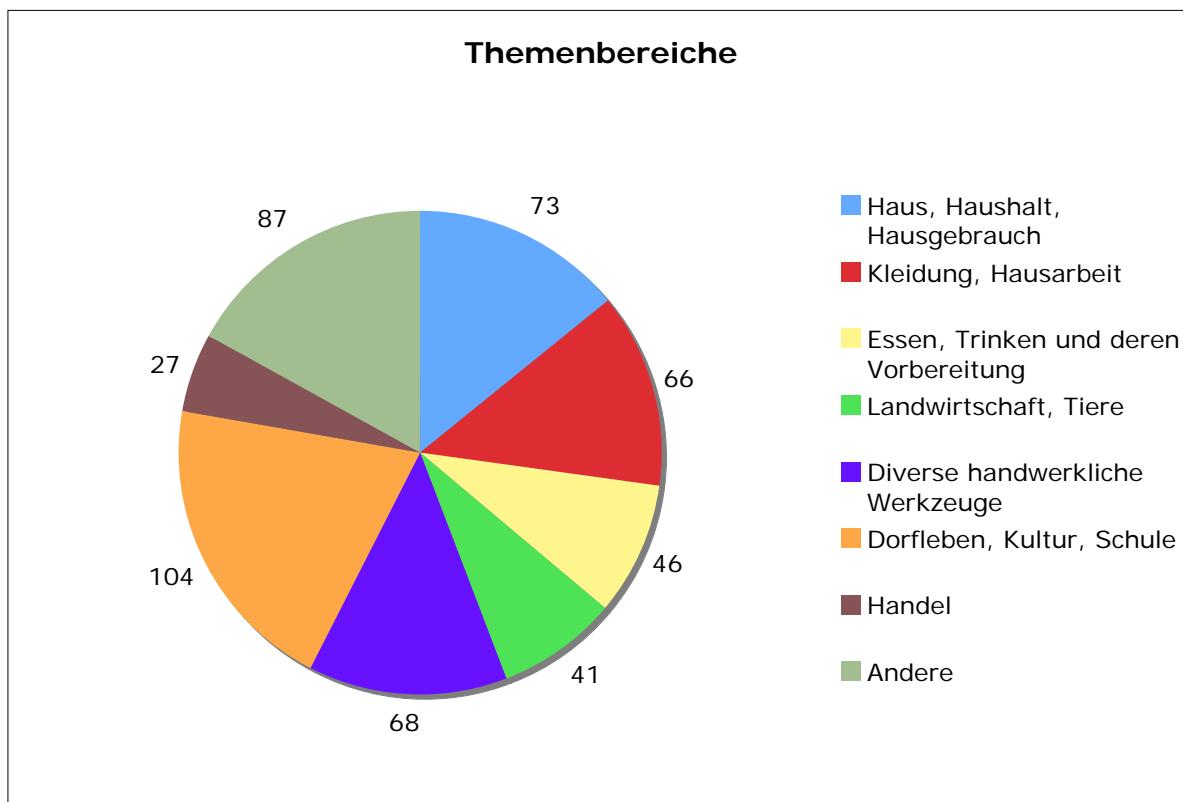
- **žingla** – (*dt. Senkelnadel*) dlhá ihla, pomôcka na navliekanie (*dt. Senkelnadel*) Vgl. NEW: 331
- **žufánek** – (*dt. Schöpföffel*) kuchynská naberačka (*dt. Schöpföffel*) *žuffan pre obarancze* s. 1. 1619 Vgl. HSSJ 2008: 483; NEW: 374; RUDOLF: 182

Zusammenfassend kann ich also feststellen, dass man das Auftreten der Germanismen in der slowakischen Sprache als eine unmittelbare Folge eines Vorgangs der Integration betrachten kann, der das System des Slowakischen nicht nur in der Vergangenheit stark beeinflusste, sondern auch heute eine wichtige Rolle spielt. Hiermit konnte ich auf die Intensität des Kontakts Slowakisch – Deutsch hinweisen, welcher zahlreiche Spuren in der slowakischen Sprache hinterließ. Am Beispiel der jeweiligen Exzerpte, aus dem hier verwendeten Wörterbuch ist das Beibehalten der vielen lexikalischen Einheiten, die ihren Ursprung erwiesenmaßen in der deutschen Sprache haben, deutlich sichtbar. Im Wörterbuch, mit dem ich arbeitete, fand ich insgesamt 512 Ausdrücke, die ihren Ursprung im Deutschen haben und die bis heute im Gebiet der Záhorie (Windische Marchauen) verwendet werden. Wie man auf Seite 133 sehen kann, habe ich die lexikalischen Einheiten, in 8 Themenbereiche eingeteilt: 1. Haus, Haushalt, Hausgebrauch; 2. Kleidung, Hausarbeit; 3. Essen, Trinken und deren Vorbereitung; 4. Landwirtschaft, Tiere; 5. Diverse handwerkliche Werkzeuge; 6. Dorfleben, Kultur, Schule; 7. Handel; 8. Andere.

Die größte Anzahl der gefundenen Wörter gehört zum Themenkreis Nr. 6. *Dorfleben, Kultur, Schule*. Hier finden sich Ausdrücke wie z. B. *loncmon, maškara, meldovat, mordovat, piglovat, ramovat* usw. Der nächste Bereich, in dem die größte Anzahl der Wörter auf einen deutschen Ursprung hinweist, ist der Themenbereich Nr.: 8. *Andere*. Zu ihnen gehören folgende Lemmata wie *bešverovat, cupkávat, fantazírovat, hurtovat, krenkovat sa* usw. Die dritte Einheit, in der eben so viele Wörter mit einem deutschen Ursprung vorkommen, ist die Nr.: 1. *Haus, Haushalt, Hausgebrauch*. Hier kann man beispielsweise Folgendes finden; *ajrichtunk, barák, dekung, fajermúr, rína* usw. Der Themenbereich Nr. 5. *Diverse handwerkliche Werkzeuge* weist die vierte größte Anzahl an identifizierten Wörtern auf. Hierzu gehören lexikalische Einheiten wie z. B. *cech, fasunk, fojt, longo, majzl, vercajch* usw. Der nächste Bereich ist der Themenkreis Nr. 2. *Kleidung, Hausarbeit*. Hier finden sich ebenfalls viele Ausdrücke wie z. B. *afina, cicha, cverenkovi, fjertoch, heftovat, jankl, mustr, obrichtovat* usw. Der Themenbereich Nr. 3. *Essen, Trinken und deren Vorbereitung* liegt, auf

dem sechsten Platz, und, zu hier habe ich folgende Wörter eingeordnet wie z. B. *celer*, *cukr*, *cvíboch*, *dinstovat*, *trunk*, *veka* usw. *Landwirtschaft und Tiere*, also die Kategorie Nr.: 4, ist an der siebten Stelle, und zu ihr gehören Lemmata wie z. B. *curuk*, *elefant*, *gruncajch*, *hajtr*, *sorta*, *linda* usw. Der letzte Themenbereich betrifft mit Nr. 7. *den Handel*. Hier habe ich zum Beispiel die folgenden Ausdrücke eingeordnet: *forota*, *handler*, *handlovat*, *handrkovat*, *krámek*, *machle*, *pacht* usw.

Man kann am Beispiel der exzerpierten lexikalischen Einheiten sehen, dass sie bis heute noch eine sehr wichtige Rolle spielen und eine bedeutende sprachliche Funktion – sowohl in der dialektaLEN als auch der, standardsprachlichen Form – erfüllen. Den viele der übernommenen Wörter wurden unter die schriftsprachlichen Begriffe eingeordnet und entwickelten sich allmählich zu einheimischen Termini.



10 Zusammenfassung / Záver

V dnešnej dobe bohatej na sociálne procesy, integráciu štátov, či iných foriem expanzie, sme často svedkami preberania cudzích slov do systému nielen slovenského jazyka. Najmä v Európe súvisí územie jednej reči s inými rečami. Skutočnosť, že sa vtedajšia inteligencia na území dnešného Slovenska dohovorila štyrmi jazykmi – slovensky, latinsky, nemecky a maďarsky – má za zásluhu obohatenie slovníka slovenského jazyka, a to o podstatné množstvo cudzích slov, ktoré neprestajne prenikali počas vývinu Slovenska a vlastnej slovenskej reči do štruktúry spisovného jazyka. Na základe výskumov viacerých jazykovedcov môžeme skonštatovať, že sa v podstate žiadne európske jazyky neobišli bez preberania cudzích slov.

Termín *preberanie slov* je zavádzajúcim termínom. Je to proces interakcie dvoch rečí, z ktorých je aktívnym jazykom ten, ktorý preberá určité označenie alebo názov neexistujúci v danom jazyku pre osvojovanú cudziu reáliu. Taktiež môže tento proces navodzovať dojem vnučovania sa jedného jazyka, teda vytláčanie domáceho slova. Preto je dôležité do popredia postaviť predovšetkým otázku potreby preberania cudzieho slova, ktoré má označiť určitú, a nielen novú reáliu. Pri riešení tejto otázky sa dnešná moderná jazykoveda snaží pred prijatím slova do vlastného jazykového systému preskúmať, či cudzie slovo zodpovedá štruktúre jazyka a akú funkciu v ňom nadobudne. Cudzie výrazy by sme mali posudzovať predovšetkým z hľadiska funkčnosti, potrebnosti, vhodnosti, z hľadiska možných následkov pre materinský jazyk, ako aj z hľadiska jazykového sebavedomia, ktoré sa spája s emancipovanosťou národného jazyka (porov. DOLNÍK 1999: 75). Obohacovanie slovníka o nové pojmy sa uskutočňuje bud' ústne alebo písomne. Ústna forma preberania sa uplatňovala najmä v minulosti, keď sa národné jazyky izolovali. Bola sprevádzaná osvojovaním si pôvodného pravopisu preberaného slova a postupným adaptovaním na jazykové pomery domácich noriem. Na základe vývinového pokroku a zrýchlených súčasných procesov môžeme tvrdiť, že písomná forma preberania slov je oveľa jednoduchšia a podstatne pohodlnnejšia. Realizuje sa prevažne priamo, foneticky, bez systémovej adaptácie, ktorá je typická najmä pre hovorový štýl, slang a ostatné jazykové subsystémy.⁷³

„Stav poznania materiálneho sveta vďaka exaktným vedám nám umožňuje vychádzať z predpokladu, že niet prirodzených systémov [sic!] ktoré by existovali v absolútnej izolácii od okolitého prostredia, nevstupovali by do žiadnych interakcií a boli by dôsledne autonómne a immanentné. Je známe, že v reálnom svete s výnimkou laboratórneho prostredia fyzikálne

⁷³ Porov. tu BARTEK 1933: 178 a KOLLÁR 2001: 109

podmienky neumožňujú absolútnu izoláciu skúmaných objektov, a tak je každý objekt i súbor objektov (systém) vystavený účinkom okolia. Dokonca aj samotné vákuum, častý symbol ničoty a prázdnотy, má reálne fyzikálne vlastnosti a ovplyvňuje všetky objekty, ktoré sa v ňom nachádzajú“ (KREMPASKÝ 1989: 37-38).

V prvej, historickej časti mojej diplomovej práce, som sa snažila priblížiť tento proces preberania slov cudzieho pôvodu, ktorý trval stáročia z hľadiska diachrónneho (Kapitola 3). Ako som viac ráz spomínala, podnetom boli predovšetkým spoločenské, hospodárske a politické pomery na vtedajšom území dnešného Slovenska, ktoré sa zaslúžili nielen o styk viacerých jazykov, ale aj o styk viacerých kultúr. Vďaka vývoju vyššie uvedených faktorov môžu dnešní jazykovedci na rôznych príkladoch pozorovať zmeny frekvencií slovnej zásoby. Miešaním a doslovným „narážaním“ viacerých kultúr na jednom území dochádzalo k preberaniu a osvojovaniu si cudzích slov a najmä k rozširovaniu a obohateniu slovníka národného jazyka. Prevzatia z vtedy veľmi významných a najfrekventovanejších jazykov ako bola latinčina, či čeština sa v tej dobe nie príliš radikálne prispôsobovali domácomu jazyku. Slovenský jazyk je obohatený viacerými slovami cudzieho pôvodu, no zo žiadnej inej reči sa do systému slovenčiny nedostalo toľko lexikálnych prostriedkov ako z reči nemeckej. K takým lexikálnym jednotkám zaradujeme aj slová, ktoré nie sú nemeckého pôvodu, ale do lexiky slovenského jazyka sa dostali prostredníctvom nemčiny.

„K najdôležitejším zónam jazykového kontaktu v strednej Európe už dlhšie ako tisícročie patrí kontaktné územie medzi germánskymi jazykmi na jednej strane a slovanskými jazykmi na strane druhej. Také dlhé obdobie jazykového kontaktu viedlo nevyhnutne k vymieňaniu početných jazykových prvkov. Tie sa nie vždy dostávali do systému slovenčiny priamo, ale aj prostredníctvom iných jazykov ako napríklad čeština, maďarčina, polština a iné. [...] Doterajší výskum sa zaoberal predovšetkým zachytením a jazykovedným rozborom fonologických, morfologickejch a lexikálnych kontaktových javov medzi jednotlivými slovanskými jazykmi a nemčinou. Najmä vrstva lexikálnych výpožičiek z nemčiny sa v poslednom čase znova stala predmetom široko koncipovaných výskumných projektov“ (NEWERKLA 2007: 21).

V kapitolách štyri a päť som sa pokúsila priblížiť historický vývoj kontaktu jazyka nemeckého a slovenského. Taktiež som sa nevyhla vtedajšej jazykovede, ktorej predstaviteľmi boli známy Matej Bel a Karl Georg Rumy. Sústredila som sa najmä na začiatky slovensko-nemeckého kontaktu na území dnešného Slovenska, resp. postupného osídľovanie západného, stredného a východného Slovenska Nemcami, ako aj následný rozvoj miest a získanie už vtedy veľmi potrebných výsad a privilégií. Priemyselným a hospodárskym

rozmachom, aj vďaka nemeckým pristáhovalcom sa slovensko-nemecký kontakt čím ďalej upevňoval a môžeme tvrdiť, že sa vytvorilo akési spolunažívanie týchto kultúr. Už v 9. storočí sa prostredníctvom nemčiny dostávali slová do starých slovenských nárečí, no najmä koncom 12. storočia, začiatkom nemeckého osídľovania, prenikalo na toto územie nemalé množstvo slov cudzieho pôvodu. V tejto fáze priniesli obyvatelia nemeckých krajín vlastnú právnu sústavu, nemecké právo. Títo osidlenci sa usadzovali predovšetkým v starých slovanských osadách, v ich blízkostiach alebo na neosídlených územiach. Ešte intenzívnejšia bola druhá vlna osídľovanie v druhej polovici 13. storočia a začiatkom 14. storočia, a to v oblastiach Gemera, Turca, Spiša a Šariša. Taktiež sa postupným usadzovaním nemeckého obyvateľstva rozrastali už vtedy veľké mestá ako Bratislava, Trnava, Nitra a niektoré banské mestá. Udeľovaním rozličných privilégií sa postupne rozvíjali nielen samotné mestá, ale aj priemysel a obchod. Nemeckí obyvatelia priniesli so sebou modernejšie a novšie spôsoby spracovania a výroby v mnohých odvetviach, ktoré sa zásluhou pristáhovalcov mohli aj na území dnešného Slovenska praktizovať a postupne osvojovať. Migrácia nemeckého obyvateľstva na Slovensku prebiehala i v ďalších storočiach, no nie tak intenzívne. Zásluhou už v podstate nových právnych, hospodárskych a spoločensko-politických podmienok môžeme rozmer pristáhovalectva vnímať ako rozmer ustupujúci. Nemecké etnikum sa usadilo v troch regiónoch, ktoré dodnes predstavujú kultúrne celky. Tieto regióny sú: Bratislava a okolie (vinohradnícke obce, Žitný ostrov), Kremnica a okolie horného a dolného Spiša.

„Medzi všetkými troma regiónmi sa prejavovali značné odlišnosti, ktoré vyplynuli z mnohých faktorov a poznamenali aj celkový vývin kultúry jednotlivých etnických spoločenstiev. K takýmto okolnostiam patrí historické obdobie osídlenia Nemcov v jednotlivých územiach Slovenska a s tým súvisiace udelené privilégiá. [...] Neskôr sa k týmto dôležitým faktorom pridávajú i podmienky prijatia a zachovania nových náboženských prúdov luteranizmu a s tým súvisiace vzájomné kontakty rozvíjané i formou štúdií v nemeckých krajinách, čo značne prispelo k rozvoju vzdelanostnej úrovne. Diferencie medzi troma spomínanými regiónmi podporili i prebiehajúce adaptačné procesy, resp. odlišné podmienky pre ich priebeh, ako napr. etnická izolovanosť, medzietnická dištancia, procesy adaptácie, akulturácie, či naopak príbužné prvky v kultúre obklopujúceho etnika“ (HORVÁTHOVÁ 2002: 9).

V šiestej kapitole mojej diplomovej práce som sa venovala téme najstarších prevzatých lexikálnych jednotiek, ktoré neboli len nemeckého pôvodu. Jedná sa hlavne o slová, ktoré sprostredkúvali rôzne kultúrne etnika. Či už to boli výrazy preberané z latinčiny, gréčtiny,

češtiny, polštiny alebo ukrajinciny. Isté je, že sa nájde veľa prípadov, v ktorých nemožno určiť presný pôvod slova, ktoré sa v časoch jeho zaužívania aj zároveň vyradilo zo systému vtedy používanej reči, alebo slova, ktoré je podnes hlavným pomenovaním pre určitú činnosť, dej, reáliu alebo proces. Motívy preberania, ale i vyradovania mnohých výrazov súvisia prevažne so spoločensko-historickými situáciami vtedajšej doby. Výskum prevzatých slov z nemčiny do slovenčiny je predmetom porovnávacej germano-slovanskej lexikológie/lexikografie, ktorá skúma slová, ktoré boli prevzaté do slovanských alebo aspoň do západo- a severo-západoslavnských jazykov. Akým spôsobom sa tento proces realizoval, ktoré jazyky boli na tomto priebehu zúčastnené a ktoré boli sprostredkujúcimi jazykmi, spoločensko-historické motívy ako aj príčiny preberania slov, v mnohých prípadoch nepoznáme. Z takých môžeme spomenúť slová *chvíľa*, č. *chvíle*, poľ. chwila, hornoluž. *chwila*, dolnoluž. *chwila*, *chyla* zo sthn. *hwila* (nem. *Weile*), *mnich* č., poľ., hornoluž., *mnich*, dolnoluž. *mích*, srboch., slovin. *mnih*, zo sthn. *munih*, *munihh* (zo strlat. *monicus*), *musiet'* č. *musiti*, poľ. *musieć* ‘, hornoluž. *musyć*, musać, dolnoluž. *musyś musaś*, ukr. *musity* (zo sthn. *muozan*). Ďalej som sa snažila priblížiť priebeh preberania slov počas priameho kontaktu Slovákov s Nemcami, ktorý naberal fázu rozmachu najmä počas osídľovania územia dnešného Slovenska nemeckými obyvateľmi v 13. storočí. Najskôr sa preberal veľký počet lexikálnych prostriedkov nemeckého pôvodu do slovenčiny a po čiastočnej asimilácii Nemcov sa uskutočnilo prebiehanie procesu preberania výrazov opačným smerom – zo slovenčiny do nemčiny. Adaptácia nemeckých slov sa aplikovala predovšetkým na hovorenú slovenčinu, resp. na živú ľudovú slovenskú reč, na ústny styk medzi Slovákmi a Nemcami. To malo zásluhu na udomáčňovaní sa cudzích slov v ľudovej slovenčine rozličných krajov a tým, že boli prebraté v rôznej hláskovej a tvarovej podobe, sa dá vysvetľovať rozlienosť znenia jedného výrazu v rôznych oblastiach Slovenska. Podľa toho, z akých oblastí pochádzali nemeckí osidlenci, môžeme oblasti s určitým základným nemeckým nárečovým charakterom následne diferencovať: juhözápadné Slovensko bolo ovplyvnené bavorsko-rakuskym dialekтом, severozápadná oblasť mala charakter východostredonemecký, sliezsky a východná časť Slovenska bola pod vplyvom bavorsko-východostredonemeckých ako aj západostredonemeckých nárečí.⁷⁴

Ďalšia téma, ktorú som v tejto kapitole bližšie rozpracovala je rozdelenie určitých okruhov pomenovaní, ktoré sú spojené s realitami, ktoré vznikali za príchodu a účasti Nemcov. Takéto slová prešli nielen do ľudovej, hovorenej slovenčiny, ale i do spisovnej slovenčiny a držia si svoje miesto podnes. Zamerala som sa pritom na tri okruhy spoločného nažívania Nemcov a

⁷⁴ Porov. SCHWANZER 1976: 465-468

Slovákov. Najviac lexikálnych pomenovaní nemeckého pôvodu sa dostalo do hovorenej reči baníkov, vinohradníkov a do slovníka úradného jazyka a administratívy. Na ukážke mnohých príkladov môžeme skonštatovať, že mnohé slová sa v v slovenských nárečiach, ale i v spisovnej slovenčine podnes zachovali.

V siedmej kapitole mojej diplomovej práce som sa sústredila na integrovanie a aplikovanie cudzích slov do systému slovenského jazyka. Začala som diachrónym aspektom vývoja slovensko-nemeckého kontaktu, kde som opísala vplyvy slovanských jazykov na nemecký jazyk a opačne. Na príkladoch pomenovaní jedál v dnešnej Viedenskej kuchyne som dokázala, že slovansko-nemecký jazykový kontakt mal naozaj veľký vplyv na jazyky etník, ktoré pôsobili vo vtedajšej Rakúsко-Uhorskej monarchii. Väčšina pomenovaní sa zachovala a mnohé jedlá sú známe nielen v kuchyni rakúskej, ale i nemeckej.

Analýzu lexikálnych preberatí ako aj alternatív výskumu procesu adaptácie som sa snažila priblížiť predovšetkým na úrovni fonologickej, morfologickej a na niektorých slovných druhoch. Schopnosť príjimať a odovzdávať má každý jazyk. Tento proces preberania a odovzávania jazykových prostriedkov je univerzálny jazykový jav. Skutočnosťou, že existujú dve formy spisovného jazyka, forma písomná a forma ústna, možno určiť dva druhy zákonitosti preberania slov: grafický a akustický.

„V dnešnej spisovnej slovenčine sa najmä v odbornej terminológii rozličných druhov teoretickej a praktickej činnosti a vo všetkých vedných disciplínach používa relatívne veľa cudzích a prevzatých slov. Konštuuje sa, že to nespôsobuje osobitné ľažkosti – nenarušuje sa norma spisovnej slovenčiny. Spisovná slovenčina si udržuje stabilitu. Na zvukovej rovine sa zabezpečuje ustálenými mechanizmami adaptácie cudzích elementov zvukovej sústavy slovenčiny. To však neznamená, že by cudzie slová po tejto adaptácii okrem iného museli stratiť aj všetky foneticke a fonologické znaky cudzosti. Dôležité je, že cudzie slovo sa po fonetickej adaptácii a v závislosti od potenciálne nového fonologického hodnotenia zaraduje do dynamiky systému slovenčiny. V ňom sa uskutočňuje dlhší proces komplexnejšieho zdomáčnovania pôvodne cudzieho slova“ (KRÁL 1978: 204).

Čo sa adaptácie cudzích slov do slovenčiny týka, veľmi dôležitá je taktiež morfologická adaptácia, ktorá podstatne zmení štruktúru slova, predovšetkým jeho zakončenie. Tento proces zároveň ovplyvňuje i možnosti ohýbania a slovotvorby cudzieho slova v systéme slovenského jazyka.

V tejto, siedmej kapitole mojej práce som sa tiež opierala o RUDOLFA⁷⁵, ktorý zmeny zakončení nemeckých slov pri preberaní rozdeľuje do troch skupín podľa zodpovedajúcich adaptačných javov:

- nezmenené nemecké zakončenie slova
- pretvorené zakončenie slova
- pridelenie domácej koncovky vzhľadom na ohýbanie slova

Podľa NEWERKLU⁷⁶ je tento proces jeden z najúspešnejších procesov recepcie nemeckých slov z integračného hľadiska prispôsobenia sa prevzatého slova do slovotvornej a morfologickej štruktúry slovenčiny. Takto sa musia najmä substantíva vedieť prispôsobiť deklinačným paradigmám slovenčiny. Tým, že nemecký a slovenský jazyk majú natoľko odlišné znaky v jazykových systémoch, sa na mnohých výskumoch dokázalo, že nie je možné nemecké slovo bez zmeny vlastnej slovnej štruktúry zaradiť do slovnej štruktúry slovenského jazyka. A práve preto dochádza k častým prípadom zmeny zakončenia slova podľa identických predpokladov slovotvornej štruktúry preberajúceho jazyka. Dôležité je spomenúť, práve ako aj NEWERKLA uvádzá, že okrem už uvedených troch druhov zmien zakončení prevzatých slov, existuje ešte jedna rozlišnosť, ktorá zohľadňuje primárne a sekundárne procesy preberania slov. V prípade primárneho prevzatia nemeckého slova do systému slovenského jazyka sa sústredí pozornosť najmä na to, či slovo pochádza skutočne z priameho, teda z primárneho nemeckého zdroja. Na nasledujúcich príkladoch je viditeľné, že slová nielen znejú podobne, ale že aj ich slovotvorná zostava si je veľmi podobná; *kamzik* > *Gämse*, *jeptiška* > *Äbtissin*. V sekundárnom procese preberania cudzích slov ide o druhotné slová, ktoré sa nezaradujú medzi prevzaté slová, no napriek tomu patria medzi prevzatia postintegratívneho vývojového procesu. Ako príklad uvádzam tieto príklady: *majzlík* > *Meißel*, *penzlík* > *Pinsel*, *randlík* > *Reindel*.

Taktiež sa pri morfologickej adaptácii prevzatých slov nesmie zabudnúť na zmenu rodu tzv. germanizmov. Nasledovne sa rody začlenili na základe ich zakončení. „Mužský rod si ponechali slová zakončení na -el: *šnicel'*, *štampel'*, *špigel'*. Ak mali slová sufix -ka, -la, rody sa v oboch jazykoch zhodujú, slová sú ženského rodu: *kramľa*, *komora*, *šnúra*. Jednoslabičné substantíva stredného rodu a substantíva ženského rodu so sufixom -e zmenili rod, lebo ako prevzaté slová ostali bez sufixu a v slovenčine dostali mužský rod: *pult*, *mord*, *pech*“ (TÓTH 2007: 32).

⁷⁵ RUDOLF 1991: 349-354

⁷⁶ NEWERKLA 2004: 58-66.

V poslednej časti siedmej kapitoly som venovala pozornosť adaptácií nemeckých slovies do systému slovenského jazyka. Slovesá sa aplikovali nielen jedným, ale viacerými spôsobmi do štruktúry preberajúceho jazyka. Tieto prevzatia sa na základe ohybných druhov zaraďovali do troch hlavných skupín:

- podľa vzoru *robit*: *trafit' > treffen*
- podľa vzoru *volat*: *cválat' > galoppieren*
- podľa vzoru *pracovať*: *fasovať > einsetzen*

(porov. NEWERKLA 2004: 64)

Na záver tejto kapitoly, v ktorej som sa zameriavala predovšetkým na gramatickú stránku prevzatia lexikálnych prostriedkov, ktorá sa musí prispôsobiť štruktúre prijímajúceho jazyka, môžem na základe môjho rešeršovania tvdiť, že najľahšie sa preberajú podstatné mená, po nich rozličné iné slovné druhy, ďalej sufixy, flektívne prvky a napokon hlásky. „Čím je nejaká zložka svojou povahou formálnejšia alebo štruktúrnejšia, tým lepšie odoláva prílivu cudzieho materiálu. Stupnica adoptability jazykových prvkov koreluje teda so štruktúrnym usporiadaním. Štruktúrne črty sú návykovejšie a povedomejšie, utvárajú sa v ranom detstve. Čažšie podliehajú zmenám ako slovníkové prvky, ktoré sa postupne pridávajú v neskorších rokoch“ (TÓTH 2007: 33). „Vo všetkých doteraz zostavených súboroch výpožičiek v štruktúrach európskych jazykov púta na seba pozornosť prevaha substantív nad inými slovnými druhmi. Síce väčšinou germanizmov v slovenčine tvoria podstatné mená, prevzali sa aj slovesá, pri ktorých musíme zaobchádzať opatrne a rozlíšiť prevzatia z nemčiny a slovesá vzniknuté slovotvorbou na základe germanizmu ale už v slovenskom jazyku“ (TÓTH 2007: 33-34).

Posledná tretia empirická časť mojej diplomovej práce, začínajúca sa kapitolou osem, sa zameriava na región Záhorie, charakteristické znaky dialektu v tejto oblasti a prácu so Záhorackým slovníkom od K. PALKOVIČA, z ktorého som sa snažila vypísať všetky slová, ktoré majú svoj pôvod v nemeckom jazyku a ktoré sa na základe osídlenia Nemcami do tohto regiónu postupne dostávali, zaužívali a ktoré sa i dodnes v tejto oblasti používajú. Záhorské nárečia sa rozkladajú medzi Moravou a Malými Karpatmi, od Skalice až po Vajnory a Raču. Čo sa záhorských nárečí týka, môžeme povedať, že sú pomerne jednotné. Odlišnosti môžeme nájsť v Skalici, v okolí Jablonice a na krajinom juhu pri Bratislave. Obec Brodské reprezentuje svojimi centrálnymi znakmi toto nárečia azda najviac. Celkovo sa tu zachovali všetky znaky záhorských nárečí. Najtypickejšími javmi sú dzekanie, cekanie a zaokruhlené *u*, ktoré sú dnes

nahradené prvkami bližšími tým spisovným. V záhorskom nárečí sa stretávajú znaky centrálnych záhorských nárečí s prvkami severozáhorskej, východomoravskej a rakúskej primoravskej slovenskej i nemeckej jazykovej oblasti. Podľa Palkoviča sú základnými znakmi nárečia predovšetkým prvky západoslovenských a východomoravských dialektov, ktoré poukazujú na prechod medzi slovenskou a moravsko-českou jazykovou oblasťou.

Hlavné znaky nárečia:

- zúžené samohlásky *e, é, i, í*: *hledat, venku, svíčka*
- samohláska *ú*: *múj, kúň*
- koncové slabičné *l* a *r*: *mantl, bratr*
- dlhé samohlásky: *súáma, másuo*
- zaokrúhlené *u*: *búato, pouedne*
- dzekanie a cekani: *scena, cicho, dzekovat, dzíra*
- výskyt tvrdých a mäkkých spoluhlások: *daleko – chudák, dost' – tukat, nemá – deň*
- jotácia po perniciach: *mjakí, pjet, mjerat, dvje*
- starobylé striedanie spoluahlások: *ruka – na ruce, noha – na noze, stareňka – stareňčin, macocha – macošin*
- starobylé podstatné mená mužského rodu zakončené na *-a*, ktoré majú niektoré tvary podľa ženských vzorov: *tata – ot tati – s tatú, pustaja – ot pustaje – s pustajú*
- zachované vokatívne tvary: *ženo, sinu múj*
- niektoré krátke koncovky pri podstatných menách: *obje kolena, trnka – trnek*
- dvojaký typ prídavných mien: *pjekní – pjekného, letní – letního*
- stiahnuté tvary zámen a čísloviek: *mého, tvému, dvá, tré*
- staré koncovky slovies v 1. osobe jednotného čísla: *já vedu, nesu*

(PALKOVIČ 1997: 167-169)

Ďalšie významné gramatické javy záhorských nárečí som spracovala v kapitolách 8.1.1.1 – 8.1.1.6, v ktorých som sa venovala najmä vokalizmu, konzonantizmu a flexiám menným, slovesným, zámenným a číslovkovým.

Vokalizmus záhorského nárečia má päť krátkych a päť dlhých vokálov: *a, e, i, o, u, á, é, í, ó, ú*. V porovnaní s vokalizmom spisovnej slovenčiny nie je v ňom vokál *ä* a dvojhlásky *ia, uo, ie, iu*. Nielen počtom vokálov, ale i v ich frekvencii sa spisovná slovenčina a záhorské nárečia od seba rozlišujú. Taktiež v týchto nárečiach neplatí pravidlo o rytmickom krátení a v distribúcii kvantity sa nájdu rovnako menšie rozdiely a síce jej neobmedzenosť, to znamená, že po sebe môžu nasledovať dve aj tri dlhé slabiky. Dlhé samohlásky a slabičné *ŕ*, zriedka *í* sa

vyskytujú v rôznych pozíciah, najčastejšie pri podstatných menách a slovesách (PALKOVÍČ 1997: 174).

Konzonantizmus v záhorských nárečiach nie je jednotný. Jeho osobitosti som znázornila v kapitole 8.1.1.2 na strane 86. Spisovné *l* je nahradené *l*, tvrdé *l* je *u* (*leto, lipa, puot, maľa*), *d'*, *t'* je *dz*, *c* alebo *d*, *t* (*dzeci, cicho, idete, deň, kost*). Už ako som spomíala, je tu zvýšená frekvencia spoluhlások *dz*, *c*, teda tzv. dzekanie a cekanie. Mäkké spoluhlásky *ň* a *t'* sa vyskytujú len sporadicky (*kúň, na ňem, t'a*). Znelostná neutralizácia sa realizuje len pred párovými znelými a neznelými spoluhláskami. Pred sonórami *m*, *n*, *r*, *l*, *j* (ide o nepárové znelé spoluhlásky) sa neutralizácia v celom areáli nerealizuje (*súatkí, dup, knod horí, ale súožit, puot má*), avšak neutralizácia *v* → *f* sa realizuje (*f tem, spjef, slifka*) (KRAJČOVIČ 1998: 210).

Menná flexia záhorského nárečia je v podstate rovnaká ako flexia západoslovenských nárečí. Vyskytuje sa tu kategória životnosti a neživotnosti v mužských podstatných menách a dokonca sa tu uplatňuje častejšie ako v spisovnej slovenčine. Zvláštnosťou je tu výskyt reliktných tvarov vokatívu (*kovalu, ženo, Heleno*).

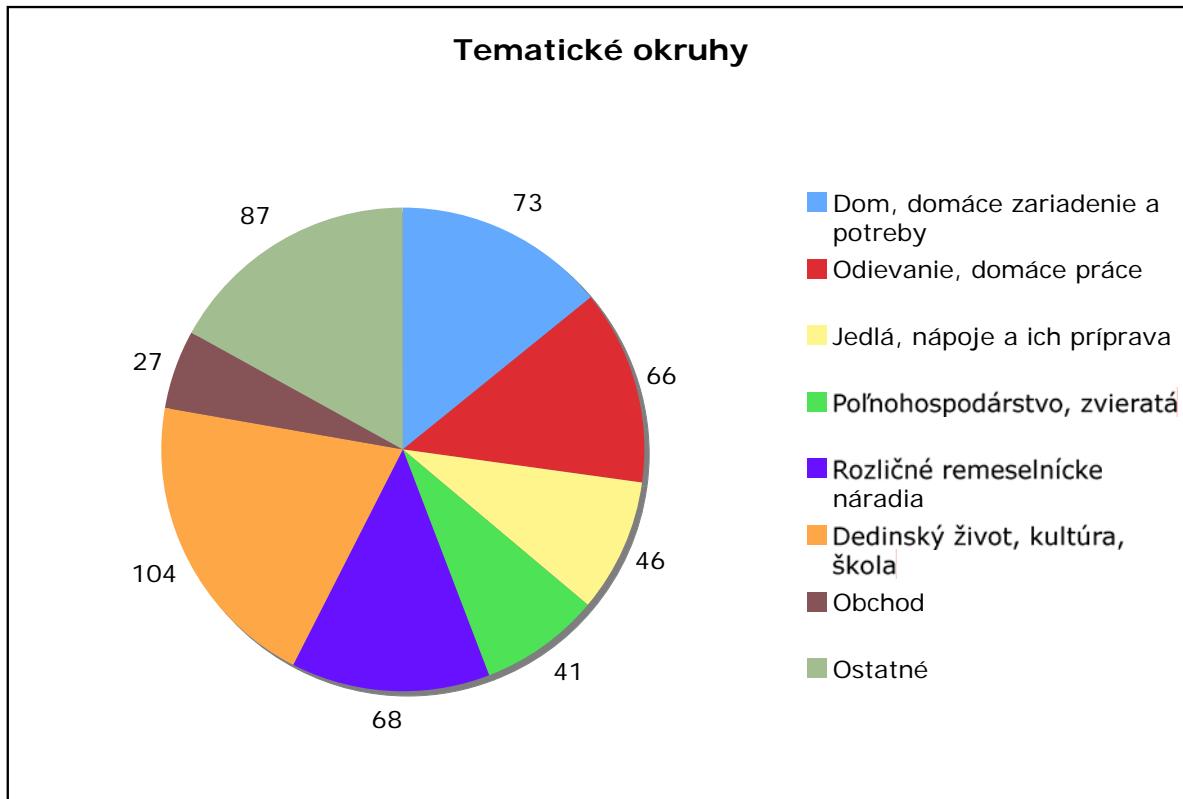
Pri adjektívnej flexii je typický tvrdý a mäkký vzor (*dobrého, dobrému* proti *predního, prednímu*, resp. *dobrej* proti *prední*). Akuzatív ženského rodu v mäkkej flexii má tiež príponu *-i* (*cudzí ženu*). Takto sa skloňujú aj tvrdé a mäkké privlastňovacie adjektíva (*bratrú, bratrového, bratrovému*, ale *vlčí, vlčího, vlčímu*) (KRAJČOVIČ 1998: 211).

Flexia osobných zámen je významná tvarmi *mja, t'a* v geniníve a akuzatíve jednotného čísla, *se mnú, s tebú* v inštrumentáli jednotného čísla a v genitíve, datíve a lokáli v ženskom rode sú tvary *jí, její*. Privlastňovacie zámená majú prípony adjektív (*mojého, mojému, o mojém*). Ukazovacie a opytovacie zámená majú unifikované tvary (*čeho, čemu, teho, temu, keho, kemu*). Charakteristickými tvarmi vo flexii osobných zámen sú: *co, do, gdo, kerí, šecek, šeci*.

V poslednej časti ôsmej kapitoly som spomenula a priblížila aj flexiu čísloviek, ktorá nemá ustálené tvary. Majú jednak číslovkovú, jednak substantívnu flexiu (KRAJČOVIČ 1998: 211).

Posledná, deviata kapitola mojej diplomovej práce spočívala v práci so Záhorackým slovníkom, v ktorom som vyhľadala lexikálne jednotky, ktoré majú svoj pôvod v nemeckom jazyku a ktoré sa dodnes v tejto oblasti nadálej používajú. Pri práci som používala taktiež slovníky: Die deutschen Lehn- und Fremdwörter in der slowakischen Sprache (RUDOLF), Etymologický slovník jazyka českého a slovenského (MACHEK), Historický slovník slovenského jazyka (HSSJ), Slovník slovenských nárečí (SSN) ako aj Sprachkontakte Tschechisch – Deutsch – Slovakisch (NEW). Ďalej som uvádzala ich lexikálny význam, prípadnú variantnú podobu a príklad použitia tohto slova v reči s konkrétnym určením miesta.

Slová som zoradila podľa abecedného poradia. Počet nájdených a doložených slov nemeckého pôvodu bolo 512. Taktiež som sa snažila rozdeliť slová do určitých tematických okruhov:



Z hore uvedeného grafu je viditeľné, že najviac slov nemeckého pôvodu patrí do tematického celku Dedinský život, kultúra, škola. Nachádzajú sa tu slová: *loncmon, maškara, meldovať, mordovať, najgirich, oláb, ordunk, pakla, piglovať, rajčula, rajdovať, rajzovať, ramovať, rechnovať, reskirovať, šamstr, švicovať* a iné. Ďalším tematickým celkom, do ktorého patrí veľké množstvo slov je Ostatné. Do tohto okruhu som zaradila najmä slovesá ako napríklad *bešverovať, cupkávať, fantazírovať, hindrovať, hurtovať, krenkovovať, preštrichnuť, šanovať* a iné. Do tematického okruhu Dom, domáce zariadenie a potreby patria slová ako: *ajrichtunk, barák, dekung, fajemúr, gánek, gáz, klandra, lajsňa, rína, rošt, šalandra, šteláž, štorcovovať* a iné. Štvrtým tematickým celkom, do ktorého patrilo veľké množstvo slov nemeckého pôvodu v tejto oblasti je celok Rozličné remeselnícke náradia. Patria tu slová: *aušus, cech, fasunk, fojt, fortl, hotar, klin, longo, majzl, šajer, šlajftrka, šmirgl, šriftek, štechr, vercajch* a mnohé iné. Tematika Odievanie, domáce práce obsahuje nasledovné slová: *afina, cícha, cverenkovi, cvikel, damašek, ffertoch, heftovať, heklovať, hornódla, jankl, krágl, lajbl, mustr, obrichtovať, opsec, oringle, plúška, šacunk* a iné. Jedlá, nápoje a ich príprava je ďalším tematickým

celkom, do ktorého som zaradila slová ako: *biršla, buršt, celer, cukr, cvíboch, dinstovat, kugluf, nok, pajšl, prezburšt, trunk, šnicla, špek, veka* a iné. Do predposledného tematického celku, ktorý som pomenovala Poľnohospodárstvo, zvieratá patria neodvratne slová: *curuk, elefant, gruncajch, hajtr, sorta, linda, polajka, raušic, regrúcky, vika* a ostatné. Do posledného tematického celku Obchod patria slová: *forota, handler, handlovat, handrkovat, krámek, kšeфт, kšeфтmon, kunčoft, machle, pacht, prevekslovat, rink* a iné.

Na záver by som chcela dodať, že mojou diplomovou prácou som sa snažila predovšetkým poukázať na intenzitu kontaktu slovenského a nemeckého jazyka, ktorý ovplyvnil dnešnú jazykovú štruktúru slovenčiny a zanechal v nej početné stopy. Tento výskyt germanizmov v slovenskom jazyku môžeme vidieť ako jeden z integračných javov, ktorý ovplyvnil nielen jeho jazykový systém v minulosti, ale aj ten súčasný. Na príklade excerptovania lexikálnych jednotiek zo Záhorackého slovníka je viditeľná zachovalosť mnohých slov, ktoré majú pôvod v nemeckom jazyku. Z toho môžeme vyvodiť, že plnia dodnes významnú funkciu v dnešnej jazykovej, či už v spisovnej alebo dialektálnej forme. Tieto germanizmy sú zastúpené najmä v hovorenej slovnej zásobe, ktoré môžeme rozdeliť do rôznych tematických okruhov. Mnohé z prevzatých slov sa zaradili medzi spisovné slová a udomácnili sa do takej miery, že ich za cudzie nepovažujeme. Ako vidíme na excerptovaných slovách, je mnoho takých, ktoré prevzali aj svoj pôvodný význam a u väčšiny z nich môžeme konštatovať, že majú tendenciu svoj význam i nadálej rozširovať. Ja dúfam, že moja diplomová práca bude podnetom pre ďalšie výskumné práce v oblasti jazykovedy, a že bohatý lexikografický materiál nielen, že vyrieši mnohé problémy, ale ich bude i nadálej rozvíjať a podrobnejšie skúmať.

11 Verzeichnisse

11.1 Abkürzungsverzeichnis

11.1.1 Allgemeine Abkürzungen

*	Anmerkung
>	wird zu, ergibt
Abb.	Abbildung
Adj., adj.	Adjektiv, adjektivisch
Akk.	Akkusativ
bot.	botanisch
bzw.	beziehungsweise
Dat.	Dativ
dial.	dialektal
d. h.	das heißt
etym.	etymologisch
expr.	expressiv
fam.	familiär
fraz.	phrazeologisch
Gen.	Genetiv
ggf.	gegebenenfalls
Ggs.	Gegensatz
hist.	historisch
hl.	heilig
Instr.	Instrumental
lit.	literarisch
Lok.	Lokativ
Nom.	Nominativ
od.	oder
pej.	pejorativ
Pl.	Plural
porov.	porovnaj (vergleiche)
reg.	regional

Sg.	Singular
[sic!]	Zeichen, um auf einen Fehler im Text aufmerksam zu machen
sog.	so genannte(r),(s),(en)
star.	staršie (ältere Form)
stl.	stimmlos
tlw.	teilweise
tzv.	tak zvaný (so genannte(r))
u.	und
u. a.	und andere(s)
u. Ä.	und Ähnliche(s)
urspr.	ursprünglich
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
Vok.	Vokativ
vulg.	vulgär
wörtl.	wörtlich
z. B.	zum Beispiel
zw.	zwischen

11.1.2 Abkürzungen für Sprachen

ahd.	althochdeutsch
alem.	allemanisch
asl.	altslawisch
ask.	altslowakisch
bair.	bairisch
dt.	deutsch
fhnd.	frühneuhochdeutsch
germ.	germanisch
gr.	griechisch
lat.	lateinisch
mbair.	mittelbairisch
md.	mitteldeutsch
mhd.	mittelhochdeutsch
nhd.	neuhochdeutsch
obd.	oberdeutsch
sbair.	südbairisch
serb.	serbisch
serb. - kroat.	serbisch - kroatisch
slaw.	slawisch
slow.	slowenisch
slk.	slowakisch
tsch.	tschechisch
urgerm.	urgermanisch
ursl.	urslawisch
wgerm.	westgermanisch

11.2 Ortsnamenverzeichnis

Slk.	Dt.	Slk.	Dt.
Banská Belá	Dilln	Modra	Moder
Banská Bystrica	Neusohl	Morava	March
Banský Studenec	Kulpach	Nemecká Ľupča	Deutschliptsch
Bardejov	Bartfeld	Nemecké Pravno	Deutschproben
Bernolákovo	Lanschütz	Nigle	Nügl
Bratislava	Pressburg	Nitra	Neutra
Brodské	Brodsko	Nová Baňa	Königsberg
Bušovce	Bauschendorf	Orava	Arwa
Čeklýs	Lanschütz	Pezinok	Bösing
Diely	Öden	Podolíneč	Pudlein
Dobšiná	Dobschau	Poprad	Popper
Gbely	Egbell	Považie	Waag-Gebiet
Gelnica	Gölnitz	Prešov	Eperies
Gemer	Gömersburg	Prievidza	Priewitz
Gniazdy	Kniesen	Pukanec	Bugganz
Hornád	Hernad	Ružomberok	Rosenberg
Handlová	Krickerhau	Senica	Senitz
Holíč	Holitsch	Skalica	Skalitz
Horná Nitra	Oberneutra	Smolník	Schmöllnitz
Hron	Gran	Spiš	Zips
Jablonica	Jablonitz	Spišská Nova Ves	Zipser Neudorf
Kežmarok	Kesmark	Stará Hora	Altenberg
Kopanice	Gerod	Stará Ľubovňa	Altlublau
Košice	Kaschau	Stredná Hora	Mittelberg
Kremnica	Kremnitz	Stupava	Stampfen
Krupina	Karpfen	Šariš	Scharisch
Levoča	Leutschau	Šaštín – Stráže	Schlossberg –
Liptov	Liptau		Strascha
Ľubietová	Libethen	Šenkvice	Schenkwitz
Malacky	Malatzka	Štiavnica	Schemnitz
Michalovce	Großmichel	Tešíν	Teschen

Slk.	Dt.	Slk.	Dt.
Topoľčany	Topoltschan	Záhorie	Windische
Trnava	Tyrnau		Marchauen
Turč. Sv. Martin	Turz Sankt Martin	Zvolen	Altsohl
Turiec	Turz	Žakýl	Seken
Váh	Waag	Žilina	Sillein
Vydrica	Weidritz	Žitný ostrov	Schüttinsel
		Žobráky	Seberacker

11.3 Quellen und Literaturverzeichnis

11.3.1 Wörterbücher, Lexika

- ASJ:** 1984. Atlas slovenského jazyka IV, Lexika, časť druhá. Bratislava.
- DUDEN:** 2004. Das Synonymwörterbuch. Mannheim.
- DUDEN:** 2005. Das Fremdwörterbuch. Leipzig und Mannheim.
- DWB:** 2004. Deutsches Wörterbuch. 6., neu bearb. U. erw. Aufl. Red. B. Alsleben. Mannheim; Wien.
- EW:** 1999. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache / Kluge. Bearb. Von Elmar Seibold. – 23., erw. Aufl. Berlin; New York.
- GWE:** 2007. Groes Wörterbuch Englisch. Schlaumeier, Stuttgart.
- HSSJ:** 1991 – 2008. Historický slovník slovenského jazyka. Bratislava.
- LUX, J.** 1961. Wörterbuch der Mundart von Dobschau (Zips). Marburg
- MACHEK, V.** 1957. Etymologický slovník jazyka českého a slovenského. Praha.
- NEW/NEWERKLA, S. M.** 2003. Sprachkontakte Tschechisch – Deutsch – Slovakisch. Universität Wien.
- PALKOVIČ, K.** 1997. Záhoracký slovník. Bratislava.
- RUDOLF, P. R.** 1991. Die deutschen Lehn- und Fremdwörter in der slowakischen Sprache. Wien.
- SČS:** 2004. Slovensko-český slovník. Bratislava.
- SSJ:** 1959 – 1968. Slovník slovenského jazyka. Bratislava.
- SSN:** 1994. Slovník slovenských nárečí I. A – K. Bratislava.
- SSN:** 2006. Slovník slovenských nárečí II. L – P. Bratislava.
- SSS:** 2004. Synonymický slovník slovenčiny. Bratislava.

11.3.2 Monographien, Studien, Aufsätze und andere Beiträge

BARTEK, H. 1933. K problému cudzích slov v slovenčine. IN: Slovenská reč, roč. 2, č. 6. 1933 – 1934. S. 178 – 182.

BECHERT, J. & WILDGEN, W. 1991. Einführung in die Sprachkontaktforschung. Darmstadt.

BLANÁR, V. 1984. Lexikálno-sémanitická rekonštrukcia. Bratislava.

BLANÁR, V. 1993. Porovnávanie lexiky slovanských jazykov z diachrónného hľadiska. Bratislava.

CESNAKOVÁ-MICHALCOVÁ, M. 1997. Geschichte des deutsprachigen Theaters in der Slowakei. Wien.

CHERUBIM, D. 1975. Einleitung zum wissenschaftlichen Stellenwert des Readers. IN: Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Walter de Gruyter-Berlin-New York. S. 1 – 62.

DORUĽA, J. 1977. Slováci v dejinách jazykových vzťahov. Bratislava.

DOLNÍK, J. 1999. Preberanie výrazov a kultivovanie spisovného jazyka. IN: Internacionálizácia v súčasných slovanských jazykoch: Za a Proti. Editor Ján Bosák. Bratislava. S. 75 – 79.

DOLNÍK, J. 2000. Spisovná slovenčina a jej používatelia. Bratislava.

DOLNÍK J. 2003. Deutsche Sprache im slowakischen Sprachraum. IN: Deutsche Sprache in der Slowakei II. Geschichte, Gegenwart und Didaktik. Wien. S. 119 – 131.

ĎURČO, P. 2004. Deutsche Familiennamen in der Slowakei oder was kann ein elektronisches Namenkorpus der Anthroponymieforschung anbieten. IN: Deutsche Sprache in der Slowakei. Wien. S. 137 – 146.

FÖLDES, Cs. 2003. Deutsche Sprache und Germanistik in der Slowakei. IN: Greule, A. Meier, J. (Hgg) 2003. Deutsche Sprache in der Slowakei. Wien. S. 9 – 26.

FRIED, I. 2000. A hungarus tudatú német. Közös örökségünk: Rumy Károly György. IN: Magyar Nemzet, S. 32.

FURDÍK, J. 1994. Integračné procesy pri lexikálnych prevzatiach. IN: Jazykovedný časopis, č. 2. Roč. 45. S. 95 – 102.

GRÉB, J. 1932. Zipser Volkskunde. Kesmark und Reichenberg.

GREULE, A. & **MEIER**, J. 2003. Deutsche Sprache in der Slowakei. Wien.

GROTHE, H. 1943. Das deutsche Volkstum in der Slowakei in Vergangenheit und Gegenwart. München.

GUCHMAN, M. M. 1975. Der Systembegriff in Synchronie und Diachronie. IN: Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Walter de Gruyter-Berlin-New York. S. 116 – 133.

HABOVŠTIAK, A. 1981. Slová cudzieho pôvodu v slovenských nárečiach. IN: Studia Academica Slovaca 10. Bratislava. S. 116 – 133.

HABOVŠTIAK, A. 1993. Zo slovensko – slovanských lexikálnych vzťahov. Bratislava.

HAVRÁNEK, B. 1955. K otázce mezislovanských vztahů spisovných jazyků. IN: Slavia 24. S. 179 – 187.

HORECKÝ, J. 1967. Poznámky k vinohradníckej terminológii. IN: Kultúra slova. Roč. 1., č. 4. Bratislava. S. 109 – 110.

HORVÁTHOVÁ, M. 2002. Nemci na Slovensku. Komárno – Dunajská Streda.

HRUŠOVSKÝ, F. ca. 1945. Die Geschichte der Slowakei. Bratislava.

HUTTERER, C. J. 1995. Über die mehrsprachige Konvergenz in der Entwicklung der Deutschen in der Zips. IN: Spiš v kontinuite času. Zips in der Zeit der Kontinuität. Zborník z medzinárodnej vedeckej konferencie. P. Švorc. Prešov-Bratislava-Wien.

KOBIALKA, H. 1998. Deutsche Siedler am Dunajetz. Stuttgart.

KATIČIĆ, R. 1988. Sprachkontakt und Kontaktlinguistik. Zu einem Buch von Rudolf Filipović. IN: Folia Linguistica. 22. č. 1 – 2. S. 203 – 209.

KOLLÁR, D. 2001. Súčasné trendy v preberaní cudzích slov (na ruskom a slovenskom materiáli). IN: Slavica Slovaca. Ročník 36. Číslo 2. S. 109 – 113.

KOZMOVÁ, R. 1991. Germanizmy v slovenčine. FF UK Bratislava.

KRAJČOVIČ, R. 1975. Historický komentár k lexike spisovnej slovenčiny. IN: Studia Academica Slovaca 4. Bratislava. S. 142 – 153.

KRAJČOVIČ, R. 1988. Vývin slovenského jazyka a dialektológia. Bratislava.

KRAJČOVIČ, R. & **ŽIGO**, P. 1999. Príručka k dejinám spisovnej slovenčiny. UK Bratislava.

KRAJČOVIČ, R. & **ŽIGO**, P. 2002. Príručka k dejinám spisovnej slovenčiny. UK Komenského Bratislava.

KRAJČOVIČ, R. 2009. Vývin slovenského jazyka a dialektológia. UK Bratislava.

KRÁĽ, A. 1978. Preberanie cudzích slov do slovenčiny z hľadiska fonetiky a ortoepie. IN: Studia Academica Slovaca 7. Bratislava. S. 203 – 215.

KREMPASKÝ, J. 1989. Vesmírne metamorfózy. Bratislava.

KRETTEROVÁ, L. 1995. Zur Syntax des Frühneuhochdeutschen. IN: Švorc, P. vyd. Spiš v kontinuite času. Zborník z medzinárodnej vedeckej konferencie. Prešov – Bratislava – Wien. S. 285 – 291.

KRIEGLEDER, W. & SEIDLER, A. & TANCER, J. 2007. Deutsche Sprache und Kultur in der Zips. Bremen.

MALY, F. 1940. Die Deutschen in der Zips. Wien.

MARSINA, R. 1986. Dejiny Slovenska I. Bratislava.

MASÁR, I. 1967. Domáci termín nestáčí? IN: Kultúra slova. Ročník 1, číslo 5. Bratislava. S. 184 – 185.

MISTRÍK, J. 1976. Štylistika prevzatých a cudzích slov v slovenčine. IN: Studia Academica Slovaca 5. Bratislava. S. 258 – 270.

MUSSNER, S. 2009. Erwerb der Zweisprachigkeit im Kindesalter. Am Beispiel der russinischen Sprachminderheit in der Slowakei. Wien.

NEWERKLA, S. M. 2004. Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch. Frankfurt am Main.

NEWERKLA, S. M. 2007. Postavenie češtiny pri sprostredkovaní germanizmov do slovenčiny (a polštiny). IN: Slovenská reč, roč. 72, č.1. Bratislava. S. 21 – 35.

NEWERKLA, S. M. 2007. Slowakisch: Sprachwissenschaft II. IN: Scriptum 2007 S.

ŇIŽŇANSKÝ, J. ,R. 1980. Greft – vinohradnícke apelativum a toponymum. IN: Slovenská reč, 5, 45, 1980. Bratislava. S. 288 – 294.

ONDREJOVIČ, S. 1999. O postojoch k internacionalizmom. IN: Internacionálizácia v súčasných slovanských jazykoch: Za a Proti. Editor Ján Bosák. Bratislava. 83 – 87.

PALKOVIČ, K. 1981. Slovenské nárečia (príručka pre terénny výskum). Banská Bystrica.

PAPSONOVÁ, M. 1985/86. Zum Prozess der Übernahme von Wörtern deutscher Herkunft ins Slowakische. IN: Germanistisches Jahrbuch DDR-ČSSR, Brücken. S. 310 – 330.

PAPSONOVÁ, M. 1995. Die Erforschung des Frühneuhochdeutschen in der Slowakei. IN: Švorc, P. vyd. Spiš v kontinuite času. Zborník z medzinárodnej vedeckej konferencie. Prešov –Bratislava –Wien. S. 275 – 284.

PAPSONOVÁ, M. 2003. Das Magdeburger Recht und das Silleiner Rechtsbuch. Wörterbuch zur deutschsprachigen Vorlage des Landrechts (1378) und zu ihrer Übersetzung (1473). Frankfurt am Main.

PAPSONOVÁ, M. 2003. Wörter deutscher Herkunft im Slowakischen – Geschichte und Gegenwart der deutsch-slowakischen Sprachkontakte. IN: Greule, A. Meier, J. (Hgg) 2003. Deutsche Sprache in der Slowakei. Wien. S. 69 – 94.

PAPSONOVÁ, M. & **RIPKA**, I. 1997. Slowakisch – Deutsch. IN: Goebel, H. (ed) Kontaktlinguistik (Berlin – New York) S. 1685 – 1691.

PAULINY, E. 1964. Slovesnosť a kultúrny jazyk Veľkej Moravy. 1.vyd. Bratislava.

PIIRAINEN, I. T. 1978. Vývoj nemčiny na strednom Slovensku. Sprache in Gegenwart und Geschichte. Köln. Wien.

PIIRAINEN, I. T. 1995. Die bisherige Erforschung der deutschen Sprache in der Slowakei. IN: Zagreber Germanistische Beiträge 4. Universität Münster. S. 71 – 86.

PIIRAINEN, I. T. 1996. Schreibsprache von Preßburg/Bratislava im 15. Jahrhundert und ihre Beziehungen zum Frühneuhochdeutschen in Wien. IN: Gimpel, G. (Hg) Mitteleuropa. Mitten in Europa. S. 239 – 250. Der Ginkgo-Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa 14. Helsinki.

POHL, H. D. 2007. Die österreichische Küchensprache. Wien.

POSPECHOVÁ, P. & **WITTGRÜBER**, P. 2003. Zlatý vek pezinského vinohradníctva. Mesačník Pezinčan, č. Sept. Príloha Pezinčana. Pezinské vinobranie. S. 5. Pezinok.

RIEHL, C. M. 2004. Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen.

RUDOLF, R. P. 1982. Zipser Land und Leute. Wien.

RUŽIČKA, J. 1950 – 51 . Prevzaté slová v slovenčine. IN: Slovenská reč, č. 16. Bratislava. S. 69 – 77.

SCHÖNFELD, R. 2000. Slowakei. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg.

SCHWANZER, V. 1969. Zur Syntax im unmittelbaren deutsch-slowakischen Sprachkontakt. IN: Jazykovedný časopis č. 20. Bratislava. S. 3 – 13.

SCHWANZER, V. 1976. Nemecké slová v spisovnej a ľudovej slovenčine. IN: Studia Academica Slovaca V. Bratislava. S. 465 – 477.

SCHWARZ, K. P. 1993. Tschechen und Slowaken. Der lange Weg zur friedlichen Trennung. Wien – Zürich.

TÓTH, S. J. 2007. Germanizmy v slovenčine. Dizertačná práca. FFUK Bratislava.

VALISKA, J. 1980. Nemecké nárečie Dobšinej. Rimavská Sobota.

VARSIK, B. 1972. Zo slovenského stredoveku. Bratislava.

VARSIK, B. 1977. Osídlenie košickej kotliny III. Bratislava.

VARSIK, B. 1984. Z osídlenia západného a stredného Slovenska v stredoveku. Bratislava.

VOZÁR, J. 1983. Zlatá kniha banícka. Bratislava.

WAMBACH, V. 2008. Die Weinstadt Pezinok (dt. Bössing) als alte deutsche Sprachinsel. Universität Wien.

WEINELT, H. 1938. Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache in der Slowakei (Arbeiten zur sprachlichen Volksforschung in den Sudetenländern 4). Brünn – Leipzig.

WEINREICH, U. 1953. Languages in Contact. Publications of the Linguistic Circle of New York 1.

ŽIGO, P. 1998. Areálové vplyvy na nárečovú lexiku na slovensko-rakúskom pomedzí. IN: Philologica XLIX, UK Bratislava. S. 51 – 58.

ŽIGO, P. 2000 – 2001. Der Einfluss des Arealkontaktes auf die niederösterreichischen und slowakischen Dialekte. IN: Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft, Bd. 26 – 27. Universität Klagenfurt.

ŽIGO, P. 2001. Lexikálne prevzatia na slovensko-rakúskom pomedzí. IN: Slavica Slovaca. Roč. 36. č.1. S. 3 – 12. Bratislava.

11.3.3 Weiterführende Internetquellen

<http://de.wikipedia.org/wiki/Zips> [24.11.2007]

http://s2.ned.univie.ac.at/lic/autor.asp?paras=/lg;1/aut_id;30237/ [14.11.2009]

http://www.czsk.net/dotyky/3_2004/bane.html [27.01.2010]

<http://smolnik.gl.mesto.sk/old/banictvo.html> [14.02.2010]

<http://www.banskastiavnica.sk/mesto/historia-a-banictvo-2/banictvo/historia-banictva-do-17-storocia-.html> [22.02.2010]

<http://marianka.eu/symboly.html> [22.02.2010]

http://www.satur.at/data/page_foto_134_vino_strapec_hrozna_zeleny.jpg [22.02.2010]

<http://www.pukanec.sk/en/i/historia/kniha.jpg> [25.02.2010]

http://images.google.sk/imgres?imgurl=http://www.melias.sk/_sub/galeria/main.php%3Fg2_view%3Dcore.DownloadItem%26g2.itemId%3D882%26g2_serialNumber%3D2&imgrefurl=http://www.melias.sk/%3Fq%3Dgallery%26g2.itemId%3D882&usg=__wFsBeY9CEPZj6h-USQIzr--FAww=&h=416&w=302&sz=95&hl=sk&start=13&um=1&itbs=1&tbnid=aY2EPOAGMS09mM:&tbnh=125&tbnw=91&prev=/images%3Fq%3Dzahorie%26um%3D1%26hl%3Dsk%26sa%3DX%26tbs%3Disch:1 [28.03.2010]

http://homepage.univie.ac.at/Stefan.Newerkla/slowakisch_sprachwissenschaft_II.html [01.04.2010]

[http://www.melias.sk/_sub/galeria/main.php?g2_view=core.DownloadItem&g2\(itemId=882&g2_serialNumber=2](http://www.melias.sk/_sub/galeria/main.php?g2_view=core.DownloadItem&g2(itemId=882&g2_serialNumber=2) [18.06. 2010]

Lebenslauf

Persönliche Angaben

Name: Barbora Varnaiová
Geburtsdatum: 21. Juli 1982
Geburtsort: Žilina, Slowakei
Staatsbürgerschaft: slowakisch
Familienstand: ledig

Ausbildung

1996-2000: Handelsakademie in Žilina (Matura)
2001-2005 Sprachkurse (Englisch und Deutsch) in Wien (Sprachdiplom)
2007-2009 Buchhaltungskurse in Wien
seit Oktober 2005: Diplomstudium der slawischen Philologie an
der Universität Wien (berufsbegleitend)

Sprachen

Slowakisch
Tschechisch
Deutsch
Englisch
Italienisch
Russisch